Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

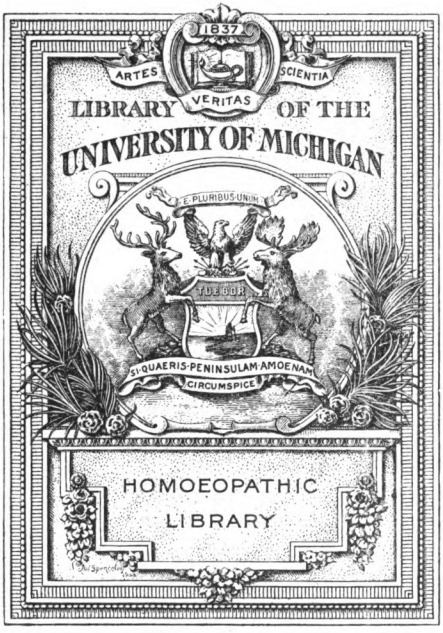
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

A 413713

Digitized by Google



Digitized by Google

#610.5
M515
M7

Digitized by Google

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

Januar.	Heft I.	1899.

Inhalt: Die Baustoffe des menschlichen Körpers. — Ueber Augenkrankheiten. — Zahnwurzelhautentzündung. — Allerlei Hautschäden im Gesicht. — Aus meiner Lesemappe. — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Die Baustoffe des menschlichen Körpers.*)

Von Ad. Alf. Michaelis.

Von den etwa 70 verschiedenen auf unserer Erde vorkommenden Elementen (Grundstoffen) finden sich nur 14 im menschlichen (und tierischen) Organismus vor, die zu seinem Aufbaue dienen und das wiederum quantitativ in sehr verschiedenem Grade. Es sind: Wasserstoff, Kohlenstoff, Stickstoff, Sauerstoff, Fluor, Natrium, Magnesium, Silicium, Phosphor, Schwefel, Chlor, Kalium, Calcium, Eisen.

Unwillkürlich muß man hier die Folge aufwerfen: Warum benützen die zahllosen Organismen, deren verschiedene Formen, Arten und Varietäten nach Hunderttausenden zählen, blos 14 Elemente, während vier Fünftel aller Grundstoffe im Kreislaufe des Lebens entweder gar keine oder nur eine untergeordnete, unbedeutende Rolle spielen? Die Antwort hierauf giebt in treffendster Weise Prof. A. Dodel, wenn er

*) Entnommen dem Werke: Das Gesetz der Zweckmäßigkeit im menschlichen Organismus systematisch beleuchtet. Eine anatomisch-physiologische Abhandlung als natürliche Teleologie. Von Ad. Alf. Michaelis.

220155

Digitized by Google

sagt: „Kein launenhaft wählender Gott hat diese Verhältnisse geschaffen. Es muß also natürliche Gründe geben, warum gerade jene 14 Elemente die Hauptführung übernehmen konnten. Diese natürlichen Gründe liegen in den chemischen und physikalischen Eigenschaften jener 14 Elemente. Am auffälligsten springt dies bei der Vergleichung der Atomgewichte in die Augen. Die Chemiker haben gezeigt, daß die Atome der verschiedenen 70 Elemente ungleich schwer sind. Das leichteste Atomgewicht besitzt der Wasserstoff; alle anderen Atome der übrigen 69 Elemente haben viel schwerere Gewichte, ein Vielfach des Wasserstoffatomgewichtes, welch letzteres man daher mit I bezeichnet.

Wenn wir nun die 70 bekannten Elemente nach ihren Atomgewichten ordnen, so finden wir auffallender Weise, daß diese 14 organischen Elemente die relativ kleinsten Atomgewichte aufweisen, nämlich:

		Atomgewicht.			Atomgewicht.
Wasserstoff,	H	1	Silicium,	Si	28
Kohlenstoff,	C	12	Phosphor,	P	31
Stickstoff,	N	14	Schwefel,	S	32
Sauerstoff,	O	16	Chlor,	Cl	35
Fluor,	Fl	19	Kalium,	K	39
Natrium,	Na	23	Calicum,	Ca	40
Magnesium,	Mg	24	Eisen,	Fe	56

Fast alle anderen Elemente haben beträchtlich höhere Atomgewichte, so z. B. unter den bekanntesten: Silber 107, Zinn 117,5, Jod 126,5, Baryum 138,8, Platin 194,5, Gold 196, Quecksilber 199,8, Blei 206, Wismuth 207, Uran sogar 239.

Alle jene 14 organischen Elemente erster Ordnung haben nicht nur ein geringes Atomgewicht, sondern auch (mit Ausnahme des Eisens) ein geringes Eigengewicht oder sogenanntes Raumgewicht.

Wie sehr geeignet aber das geringe Eigengewicht der Substanzen für den Aufbau lebender Naturkörper erscheinen muß, leuchtet sofort ein, wenn wir versuchen wollten, uns die Menschen, Tiere und Pflanzen drei- bis fünfmal schwerer vorzustellen als sie eben jetzt sind. Welchen Kraftaufwand brauchte die Schwalbe, der Adler, die Taube, um die Lüfte zu durchsegeln! Welche Anstrengungen für die Fische, wenn sie wegen ihres vermehrten Gewichtes fortwährend auf den Grund der Gewässer gedrückt würden! Welche Reibung bei jeder Ortsbewegung irgend eines kriechenden oder gehenden Tieres oder des Menschen, wenn der lebendige Leib mit dem Gewichte des Goldes belastet wäre! Es

Digitized by Google

wären unnütze Träumereien, wollten wir uns in Ansehung dieser Eventualität weiter in Details vertiefen. Das Leben müßte uns als Unmöglichkeit erscheinen schon allein aus Gründen der Schwere.

Jene organischen Elemente mit ihren kleinen Atomgewichten besitzen aber auch eine hohe spezifische Wärme, die ja mit dem Atomgewicht in umgekehrter Proportionalität steht. Diese hohe spezifische Wärme kommt auch den aus jenen Elementen zusammengesetzten Verbindungen zu, welche den Körper der lebenden Pflanze oder des lebenden Tieres aufbauen. Kraft jener spezifischen Wärme erleiden die lebenden Körper viel weniger häufig große innere Temperaturschwankungen, als dies der Fall sein würde bei geringerer spezifischer Wärme. Das ist aber von enormer Tragweite für die Möglichkeit irdischen Lebens, dessen Vorgänge sich ja nur zwischen engen Wärmegrenzen abspielen können."

Die Leichtigkeit der Baustoffe ist erste Vorbedingung für einen regen, möglichst leicht von statten gehenden Stoffwechsel (d. h. Verbrauch oder Abfuhr und Zufuhr oder Erneuerung), von welchem die Existenz der Lebewesen abhängt. Der Wasserstoff als das leichteste Element ist nun im Körper am reichlichsten vertreten und in seiner Verbindung mit Sauerstoff zu Wasser liefert er dem Organismus nicht nur die nötige Durchfeuchtung, sondern zugleich das geeignete Vehikel für Zu- und Abfuhr der Stoffe. Von dem relativ schweren Eisen sind aber im Blute eines Erwachsenen nur ca. 4 g enthalten. Es ist an die roten Blutkörperchen gebunden und durch seine erlangte magnetische Kraft leitet es den Stoffwechsel in den Geweben ein durch gegenseitige Wechselwirkung zwischen Blut und Nerv. Die so überaus verhältnismäßig kleine Menge von Eisen vermöchte jedoch diese Aufgabe nicht zu erfüllen, wenn sich die Natur nicht eines besonderen Kunstgriffes bediente; sie hat ein wahres Meisterwerk dadurch vollbracht, daß sie diese 4 g Eisen durch Einschaltung des Blutkreislaufes dieselbe Kraft entfalten läßt wie 12 Pfd., denn mit jedem Pulsschlage werden ca. 180 g Blut aus der linken Herzhälfte in den Körper getrieben, folglich preßt das Herz mit 70 Pulsschlägen in der Minute 12600 g durch den Körper. So viel beträgt die ungefähre Blutmasse eines Erwachsenen. Binnen 24 Stunden beträgt aber das Gewicht der bewegten Blutmasse demnach 18144 kg oder mehr als 362 Ctr. Die Quantität des in dieser Blutmasse enthaltenen Eisens beträgt circa 12 Pfd., welche in 24 Stunden ihre magnetische Wirkung bethätigen.

Digitized by Google

Jedes dieser 14 Elemente entspricht im lebenden Organismus einem ganz bestimmten Zwecke, sowohl in Bezug auf den anatomischen Aufbau, wie funktionell. So ist z. B. die Kieselsäure, deren materielle Grundlage Silicium bildet, nicht nur unentbehrlich für den Haarwuchs, für die Festigung des Muskel- und Sehnengewebes und für die Härte des Nagels, sondern sie bildet geradezu die Brücke zwischen Blut- und Nervensubstanz, da sie sowohl im Weißen wie im Gelben vom Vogelei angetroffen wird. Sie hat die Kraft, Wärme und Elektrizität als guter Isolator beisammen zu halten. Kieselsäure verleiht sogar dem Grashalm eine solche Festigkeit, daß man sich die Finger an ihm verletzen kann. Ja sie ist auch eminent antiseptisch, was sogar schon die Neger Westafrikas wissen. Dr. Hartung beobachtete nämlich, wie dieselben Asche von stark kieselsäurehaltigen Pflanzen auf ihre Wunden streuten, um sie damit zu heilen und zwar mit Erfolg.

Ueber Augenkrankheiten.

Von Professor Dr. med. Hegewald.

Augenkrankheiten werden sehr oft homöopathisch behandelt.

Aconit ist angezeigt im Anfange aller Augenentzündungen mit Thränen und Lichtscheu.

Es werden angewandt: Aethiops antimonialis bei der skrophulösen, Aethiops mineralis bei der chronischen Augenentzündung; Agaricus bei amaurotischer Gesichtsschwäche mit Funken und Fliegen im Gesichtsfelde; Apis bei Augenentzündungen nach unterdrückten Hautausschlägen und bei der granulösen Augenentzündung der Schuljugend. Arsen giebt man bei der Entzündung der Regenbogenhaut und der mit Geschwüren bedeckten Hornhaut.

Artemisia wirkt auf die Kapillargefäße der Iris und Choroidea; Bombyx mori ist nützlich bei beständigem Augentriefen und Arnica in Amblyopie und Amaurosis traumatica. Nux vomica hat befriedigende Resultate bei der Atrophia nervi optici und retinae ergeben. Bei der Ablösung der Netzhaut einer meiner Patienten hat das von Dr. Deventer empfohlene Carboneum sulfuratum phosphoratum gute Dienste geleistet.

Cannabis im Wechsel mit Magnesia löste einen Kapsellinsenstaar auf. Die beim sogenannten grauen Staar am meisten angewandten Mittel sind Sulfur, Silicea, Causticum, Cannabis, Calcarea und Chelidonium. Die letztere Arznei haben Plinius und Aristoteles

Digitized by Google

als heilkräftig beim Katarakt empfohlen. Das Volk nennt das Chelidonium Schwalbenkraut, weil man bemerkt haben will, daß die Schwalben ihre blinden Jungen damit füttern, um ihnen die Sehkraft zu geben.

Hyoscyamus und Veratrum paßt bei Nachtblindheit; Hepar bei allen skrophulösen, katarrhalischen und exanthematischen Augenentzündungen und reichlicher Absonderung der Meibom'schen Drüsen. Ilex half bei einer rheumatischen Augenentzündung, die Staphylom befürchten ließ und Ipecacuanha bei Entzündung der Iris und Hornhaut. Blutschwamm des Auges: Thuja, Kali carbon.

Mercurialis perennis beseitigt die Schwerbeweglichkeit der Augenlider; Natrum muriaticum hebt die Blödsichtigkeit und Ruta, sowohl innerlich und vorsichtig äußerlich gebraucht, die Augenschwäche, was ich an mir selbst erprobte. Nux vomica stillt das Bluten der Augen; Sambucus ist angezeigt bei der Disposition, mit offenen Augen zu schlafen; Silicea beim Hypopyon. Bei Stramonium scheinen alle Gegenstände schief zu stehen; bei Drosera die Buchstaben in einander zu fließen; bei Brechweinstein (Tart. emet.) flimmert es vor den Augen beim Aufstehen vom Sitzen; beim Kampfer ist die Pupille verengert, während das Gefühl wie Sand im Auge Sulfur, eventuell Chlornatrium, beseitigt. Den Augenlidkrampf heilt gewöhnlich Magnesia phosphorica. (Atomentherapie.)

Erklärung vorkommender Fremdwörter: Iris, Regenbogenhaut; Choroidea, Aderhaut; Amblyopie, Sehschwäche; Amaurosis, schwarzer Staar, völlige Blindheit; Amaurosis traumatica, die durch äußere Verletzung entstandene Blindheit; Atrophia nervi optici und retinae, Schwund des Sehnerven und der Netzhaut (Retina); Katarakt, grauer Staar; Staphylom, Hervorwölbung am Auge; Hypopyon, Eiter in der Vorderkammer des Auges. D. Red.

Zahnwurzelhautentzündung.

Von Ad. Alf. Michaelis.

Die Zahnschmerzen nach ihren so verschiedenen Ursachen und Formen waren von jeher eine Domäne für die Homöopathie und haben derselben viel Anhänger verschafft, denn selbst der verstockteste Gegner der Homöopathie wird bei anhaltendem oder wütendem Zahnschmerze allmählich mürbe gemacht und geneigt, die Hilfe einer Heilmethode in Anspruch zu nehmen in Fällen, in denen andere Heilweisen gänzlich versagen oder

Digitized by Google

doch meistens im Stiche lassen. Zu solchen Fällen gehören aber vor allem die Zahnleiden. Von den unvorsichtigen Leuten, die gleich zum Zahnarzt laufen und sich einen oft noch ganz gesunden Zahn herausziehen lassen, wollen wir gar nicht reden. In der Zahnwurzelhautentzündung würde dies ein verständiger Zahnarzt überhaupt gar nicht thun, weil dieser Entzündungsprozeß einen derartigen Eingriff gar nicht zuläßt, welcher von sehr ernsten Folgen begleitet werden könnte. Es kommt also vor allem darauf an, den Zahn zu beschwichtigen und die Entzündung zu heben, erst darnach wären zahnärztliche Maßnahmen (wie z. B. Ausziehen der Wurzel, Plombieren ꝛc.) am Platze.

Die Zahnwurzelhautentzündung ist ein sehr schmerzhaftes Leiden, wohl das unangenehmste von allen Zahnleiden. Die heftigen Schmerzen halten ununterbrochen an und verschlimmern sich durch Berührung des Zahnes, sowie auch durch Wärme. Will man sich genau vergewissern, ob wirklich die Zahnwurzelhaut entzündet ist, so beklopfe man den Zahn leise mit einem Hämmerchen oder einem ähnlichen Gegenstande; momentan entsteht ein markerschütternder Schmerz, der aber auch sofort wieder verschwindet. Dabei entsteht meist das Gefühl, als wäre der Zahn zu lang oder locker und zwar infolge der unter dem Zahne sitzenden Geschwulst. Gewöhnlich entwickelt sich noch eine sackartige Geschwulst am Zahnfleische, die als sehr lästig empfunden wird und zur Eiterung neigt und, wenn nicht zweckmäßig behandelt, zu einem Zahnfleischgeschwüre führt. Bei alledem ist die betreffende Backe und Gesichtshälfte so verschwollen, daß man nicht aus dem Auge sehen kann. Die beginnende Eiterbildung verrät sich durch klopfende Schmerzen, welche zugleich besagen, daß es nunmehr höchste Zeit zum Einschreiten ist. Der eigentliche Sitz der Eiterung ist die Kieferhöhle und findet der Eiter keinen Abfluß nach innen, so bricht er nach außen durch und giebt so Veranlassung zur Bildung einer Zahnfistel, die bekanntlich das Gesicht nicht unerheblich entstellt, insofern selbige nach ihrer Heilung eine Grube zurückläßt.

Die Zahnwurzelhautentzündung entwickelt sich fast ausnahmslos in bereits sehr hohlen Zähnen, in denen also die Caries weit vorgeschritten ist oder in abgebrochenen Zähnen, d. i. stehengebliebenen Wurzeln. Als Gelegenheitsursache wirkt fast immer eine Erkältung und selbige kann bei einem und demselben Individuum wiederholt zur Entzündung der Zahnwurzelhaut führen.

Vorübergehende Linderung der Schmerzen kann man sich dadurch

Digitized by Google

verschaffen, das man von Zeit zu Zeit warmes Wasser mit Zusatz von Rum in den Mund nimmt und so mit dem kranken Zahne direkt in Berührung bringt; nach einigen Minuten wird es ausgespiehen. Ferner hat man den kranken Zahn vor mechanischer Reizung durch feste Speisen sorgsam zu hüten und sich daher vorzugsweise an flüssige und breiige Nahrung zu halten.

Das souveränste Mittel gegen Zahnwurzelhautentzündung ist unstreitig der Sublimat oder Mercurius corrosivus. Gleich in den ersten Tagen angewendet, läßt er es gar nicht zur Eiterbildung kommen und später führt er eine schnelle Resorption des Eiters herbei, sodaß dadurch wiederum Zahnfleischgeschwür und Zahnfistel verhütet werden. Frische Fälle werden auf diese Weise in wenigen Tagen geheilt. Man nehme von der 3. oder 4. D.-Verreibung 2—3 stündlich, je nach der Dringlichkeit und Heftigkeit des Falles, eine Federmesserspitze voll.

In den wenigen Fällen, in denen dieses Merkurpräparat seine fast unfehlbare Wirkung versagen sollte, ist Stront. carb. 3 D. ein vorzügliches Heilmittel, sozusagen das natürliche und nächste Ergänzungsmittel des Sublimat.

Wenn ein und derselbe Zahn nach gewisser Zeit wieder von Zahnwurzelhautentzündung befallen wird, so versagt nicht selten das zuerst sich als hilfreich erwiesene Mittel, welche Erscheinung auch in den Rückfällen anderer Erkrankungen zu beobachten ist. Für derartige Fälle ist es daher sehr wichtig, ein Supplement wie die kohlensaure Strontiumerde zu kennen.

Bei bestehender Eiterung haben sich ferner sehr nützlich erwiesen Silicea, wie auch Calcarea fluorica. Zur Beschleunigung der Eiterung, d. i. um, wenn eine Rückbildung nicht mehr möglich ist, den Abscеß zum Aufgehen zu bringen, dient Hepar sulph. 3—6.

Der Silicea nahe verwandt ist Acidum fluoricum, die Flußspatsäure, ein bedeutendes Knochenmittel, das auch zur Heilung obigen Prozesses herangezogen werden kann, namentlich in sehr veralteten Fällen. Sie ist überhaupt für sehr tiefgehende Zerstörungen (namentlich Knochenleiden auf syphilitischer Basis) angezeigt und heilt bösartige Knochenkrankheiten, Nekrosis, Caries, Knochenfistel, Zahnfistel, Thränenfistel und Fistel am After, Veränderungen an Nägeln, Haaren und Zähnen.

Digitized by Google

Allerlei Hautschäden im Gesicht.

Das Gesicht als der edelste Teil des menschlichen Organismus wird nur zu gern von allerlei Unebenheiten betroffen und ist der Tummelplatz von mancherlei Unreinheiten der Haut. Sehr mannigfach ist die Zahl dieser kleinen örtlichen Uebel und Schäden, die an anderen Körperstellen kaum beachtet werden würden. Da sie aber mehr oder weniger unästhetisch wirken und auf den Beschauer einen wenig günstigen Eindruck machen, so ist es auch begreiflich, wenn ein Jeder diese kleinen Plagegeister, trotzdem sie keine oder oft nur geringe Beschwerden machen, so schnell als möglich los zu werden sucht. Namentlich ist es dem „schönen Geschlechte" nicht zu verdanken. Wir wollen hierzu eine Anleitung geben.

Wir beginnen mit der Finne (Akne), auch Mitesser genannt, welche namentlich die Jugend heimsucht und schon manchem jungen Mädchen in der Saison-Ballzeit rechte Verlegenheiten und Kopfschmerzen bereitet hat. Die Akne ist eine Entzündung der Talgdrüsen in Form von meist hirsekorn- bis erbsengroßer Knötchen oder Pusteln an der Hautoberfläche. Ein probates Mittel besteht in dem öfteren Betupfen der Blüten und Pusteln mit Terpentinöl und zweckmäßig ist auch das Waschen mit Schwefelseife.

Gegen die einfachen Finnen wird zum innerlichen Gebrauche empfohlen: Antim., Natr. mur., Staph., Sulphur. Gegen die punktierten Finnen: Nitr. ac., Sulph. und Sepia.

Ein Lippenausschlag, eine Art Lippenflechte und geschwürige Mundwinkel finden sich besonders oft bei Magen- und Brustleidenden und kehren bei den dazu Geneigten leicht, auch nach Gemütsbewegungen (Schreck, Aerger usw.) wieder. Es entstehen unter Jucken und Brennen weiße Bläschen mit wässerigem Inhalt, auf denen sich ein flacher Schorf bildet, der nach einigen Tagen abfällt.

Das Hauptmittel ist Natrum muriaticum, 3stündlich eine Gabe, in hartnäckigen Fällen paßt auch Arsen oder Mercur; im Verlaufe eines fieberhaften Magenleidens: Bryonia. Aeußerlich streiche man Vaseline auf. — Auch Graphit heilt die Eruption der Lippen.

Gegen die im Gesicht auftretenden und so störenden Warzen ist Causticum spezifisch. Aeußerlich betupfen mit Essigäther oder verdünnter Chromsäure.

Sommersprossen werden mit Aetzkali in Wasser verdünnt ge-

Digitized by Google

waschen oder mit Citronensäure bestrichen. Auch Meerrettig, mit Weinessig übergossen und 14 Tage digeriert, wird zum Waschen des Gesichts vor dem Schlafengehen benutzt.

Leberflecke, eine den Sommersprossen verwandte Erscheinung auf der Haut, bestehend in einer stellenweisen Pigmentierung derselben. Das empfehlenswerteste homöopathische Mittel soll Ac. nitr. sein, neben dem Bestreichen der Haut mit einer konzentrierten Glaubersalzlösung, die, nachdem sie eine halbe Stunde eingewirkt hat, mit warmem Wasser abgewaschen wird. Dieses Verfahren wird auch gegen Sommersprossen empfohlen.

Wunde Nase und Lippen. Bestreichen mit Lanolin oder Cold-Cream.

Leberfleckähnliche Flechten: Sepia.

Feuchter, krustiger Gesichtsausschlag: Dulcamara.

Blasenausschlag im Gesicht, wo sich Geschwüre bilden: Rhus besserte die Geschwüre.

Eiternde Flechten im Gesicht: Cicuta; eiternde fressende: Staph.; eiternde nässende: Dulcamara. — Bei Flechten über das ganze Gesicht halfen einige Dosen Thuja. — Auch Clematis und Sepia werden gegen Gesichtsflechten empfohlen.

Nässender Gesichtsausschlag bei Kindern: Ac. nitr. und Chamomilla.

Gesichtsblüten junger Personen: Carbo.

Chronische Gesichtsblüten: Belladonna, Nux.

Gesichtskupfer wurde mit Chelidonium geheilt (namentlich bei Leber- und Verdauungsstörungen), in anderen Fällen mit Ruta. Oft ist noch Rhus tox. erforderlich im Wechsel mit Ruta und zwar in der Weise, daß jedes Mittel 1 Woche gegeben und mit beiden Mitteln längere Zeit so fortgefahren wird.

Kupfernase. Bei Trinkern passen besonders Nux vomica des Morgens und Sulphur des Abends, einige Zeit zu nehmen; wird die Nase im Freien purpurrot: Alumina. Jedoch nicht immer rührt die Kupfernase vom reichlichen Genusse alkoholischer Getränke her. Namentlich kommen öfters Frauen dazu, die an Regelstörungen leiden und zu den sogen. Kaffeeschwestern gehören. Letztere müssen auf ihr Lieblingsgetränk verzichten, resp. dessen Genuß einschränken und wöchentlich einige Gaben Sepia nehmen; bei Verstopfung des Stuhls Graphites oder Calc. carb.

Digitized by Google

In manchen Fällen passen bei der Kupfernase auch Mercur, wenn dicke Knoten vorhanden sind und Phosphor.

Aeußerlich thut mitunter das Bestreichen mit einer Schwefelsalbe (bestehend aus 1 Teil Schwefelblüten und 2 Teilen Fett) gute Dienste.

Die rote Nasenspitze, die nicht vom Trunke herrührt, vermag Kali nitr. zu heilen.

Aurum beseitigt die Anschwellung des Bindegewebes unter der Schleimhaut und bringt die geschwollene Nase in die normale Form zurück.

Agaricus hebt das Ausgehen der Augenbrauen.

Gerstenkorn, wenn sich zugleich Akne im Gesicht befindet, wird durch Pulsatilla geheilt.

Das Ekzem, das zuweilen an der Haargrenze der Stirn auftritt, nimmt Hydrastis weg.

Bartflechten. Dieses Uebel findet sich in Form von Pusteln, Knötchen und Knoten, zwischen denen grindige Hautstellen liegen, an den behaarten Stellen des Gesichts. Es ist meist sehr hartnäckig und erfordert große Ausdauer. Zum innerlichen Gebrauche wurden bisher sehr verschiedene Mittel empfohlen und es läßt sich wohl annehmen, daß dieses Leiden auch auf verschiedene Weise zu heilen ist.

So wurden Bartflechten dnrch Rhus tox. im Wechsel mit Sulphur geheilt, andere durch Calcarea phosph. im Wechsel mit Natr. mur. und wieder andere häßlicher Art durch Hydrocotyle asiatica. Als die wirksamsten Heilmittel hiergegen werden Graphit und Staphisagria bezeichnet. — Aeußerlich kommen noch dagegen Naphtholsalbe, Phosphorliniment und Kreosotsalbe zur Anwendung. A. M.

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Behandlung der Krankheiten der Ovarien. Dr. Ward in San Francisco giebt im Pacific coast Journal of Homoeopathy eine Abhandlung über Eierstockerkrankungen und deren homöopathische Behandlung, die wir hier mit ihrer Uebersichtlichkeit wegen wiedergeben. Er schreibt: Klinische Erfahrung hat gezeigt, daß in schweren organischen Erkrankungen der Ovarien, bei Tumoren und sonstigen malignen Erscheinungen, man sich nicht auf Wirksamkeit der Arzneimittel verlassen darf. In solchen Fällen wird ein chirurgischer Eingriff schnellere und sichere Erfolge erzielen. Auch ist chirurgische Behandlung notwendig, wenn eine Anhäufung von Eiter im Eierstock oder dessen Umgebung sich

Digitized by Google

eingestellt hat. Ebenso wird, wenn sich neuralgische Ovarienschmerzen einstellen, hervorgerufen durch Druck benachbarter Tumoren, vor allem Entfernung der Ursache der Krankheit angezeigt sein.

Daraus ergiebt sich, daß bei Behandlung von Ovarienerkrankungen vor allem eine exacte Diagnose notwendig ist, um mit Erfolg die passenden homöopathischen Arzneien anzuwenden und nicht minder die genaue Kenntnis der Natur und Tendenz der Krankheit.

Wir besitzen eine gewisse Gruppe von Arzneien, deren Hauptwirkung sich auf die Ovarien konzentriert, die andern Symptome, die sie entwickeln, sind sekundär und wenig ausgesprochen. Aber in der Mehrzahl der Fälle müssen wir uns erinnern, daß Erkrankungen der Ovarien abhängen von dem allgemeinen oder konstitutionellen Zustand und daß, um sicher zu heilen, wir alle beobachteten Symptome zusammennehmen müssen.

Hier die Erkrankungen, bei welchen homöopathische Heilmittel am häufigsten angezeigt sind:

I. Stechende Entzündung, Oophoritis, sich erstreckend auf das peritonale Parenchym oder auch Bauchfellüberzug. Es ist selten, daß nur das Zellengewebe der Ovarien ergriffen ist ohne Mitbeteiligung des peritonalen. Diese Schmerzen fordern unsere Heilmittel für den Entzündungszustand und häufig solche, die eine Wirkung auf das Bauchfell haben. Werden sie mit peinlicher Ueberlegung und zur rechten Zeit angewendet, können sie in vielen Fällen die Entzündung zurückbilden oder mindern und die Uebertragung auf benachbarte Teile hindern.

Alle Heilmittel der Peritonitis, d. i. Bauchfellentzündung, sind dann angezeigt. Aconit oft bei jungen vollblütigen Mädchen oder wenn der Anfall sofort heftig kam. Belladonna nach Bähr und Ludlam bei heftigen Kolikschmerzen, Colocynthis gleichfalls empfohlen von Ludlam, Bryonia nach Jahr und Leadam. Mercurius corros. und Arsenicum nach Hughet. Wenn sich keine Zeichen der Bauchfellentzündung zeigen, sind Pulsatilla und Hamamelis sehr angezeigt. Apis und Cantharis mit ihren charakteristischen stechenden und brennenden Schmerzen sind weniger bei reinen parenchymatösen Eierstocksentzündungen angezeigt.

II. Homöopathische Behandlung wird auch noch angewendet mit sehr gutem Erfolg, wenn trotz aller Anstrengungen, die Entzündung zu hemmen, sich Neigung zur Eiterbildung zeigt. In diesen Fällen werden

Digitized by Google

Silicea, Hepar sulf., China und Acidum phosph. große Dienste leisten, wenn sie nach den speziellen Indikationen angewandt werden.

III. Bei den Funktionsstörungen junger Frauen, wenn im Gefolge einer Erkältung, in Verbindung mit der Menstruation oder anderen konstitutionellen Erkrankungen, Schmerzen in der einen oder den beiden Gegenden der Ovarien auftauchen, geben die homöopathischen Heilmittel oft die besten Erfolge im Zerstreuen der Krankheitserscheinungen und Wiederherstellen der Funktionen der Ovarien. Werden diese Erscheinungen nicht sofort bekämpft, können sie durch die Länge der organischen Veränderungen unheilbar werden. Der größte Teil der Fälle, welche in die Hände der Gynäkologen kommen, gehören zu dieser Klasse Erkrankungen und sind günstig beeinflußt durch homöopathische Behandlung.

Die Hauptmittel sind:

Lilium tigrinum. Heftige Schmerzen, gehend durch die linke Weiche, sich erstreckend bis nach unten. Diese Schmerzen bessern sich durch gelinden Druck, durch Reiben mit der Hand und durch Hinsetzen, verstärken sich im Stehen und Gehen. Gefühl von Schwere und Druck im Innern des Beckens, auch auf das Rectum, mit erfolglosem Drang zum Stuhle. Schmerzen, entstehend in der linken Weiche und ausstrahlend äußerlich und innerlich gegen den Oberschenkel mit häufigem Bemühen, das Glied zu strecken oder zu beugen im Gefolge der großen Unruhe. Es können auch gleichfalls brennende und heftige Schmerzen in der rechten Weiche sein. Desgleichen wie bei Apis, drückende Schmerzen in der rechten Weiche, vermehrt durch tiefes Atmen und durch Bewegung wie bei Palladium. Reißen, Nagen in der rechten Weiche bei Bewegung wie bei Podophyllum. Gewöhnlich ist größere Empfindlichkeit und mehr Schmerz bei Lilium vorhanden wie bei Sepia, obgleich der innerliche Druck gleich ist. Es existieren auch Herzschmerzen, als wäre das Herz heftig angepackt, wie wenn es zu viel Blut hätte oder der Sitz beständiger Erschütterung wäre.

Argentum nitricum. Gefühl von Zusammenziehen in der Weiche mit Leibschneiden in der Lumbargegend.

Naja — Krampfartige Schmerzen in der linken Weiche oft von Herzklopfen und Schmerzen in der Herzgegend begleitet. Ich habe die Wirksamkeit dieses Heilmittels erprobt, wenn dumpfe Schmerzen in der linken Weiche vorhanden waren und oft nach Operationen.

Platina — Heftige Schmerzen in der rechten Weiche mit Druck im Becken während der Menstruation, wenn die Regeln zu häufig und

Digitized by Google

zu stark kommen und zu lange dauern. Das Blut geht in Klumpen ab. Schmerzhaftigkeit der äußeren Genitalorgane oft wechselnd mit Erstarrung.

Graphit — Schmerzhafte Stellen und Empfindlichkeit in der linken Weiche, sich verstärkend durch Berühren, durch tiefes Atemholen, durch Husten oder kalte Füße. Regeln unregelmäßig, gewöhnlich wenig reichlich oder unterdrückt. Leucorrhöe stark, übermäßig, heftiger während des Gehens mit Rückenschwäche.

Xanthoxylum — Heftige Schmerzen, die sich von der linken Weiche bis gegen die Hüften, den Rücken, die Schenkel erstrecken. Besserung durch Liegen, Ausstrecken der Beine und Wärme. Menstruation ist schmerzhaft und oft zu früh.

Zincum metallicum besitzt eine Wirkung ähnlich der von Pulsatilla auf die Venenwände. Durchdringende Schmerzen in der linken Ovargegend, gebessert durch Druck mit allgemeiner Nervosität und Unruhe. Die Kranke fühlt sich recht wohl bei der Menstruation.

Actaea racemosa bekommt oft gut den neurasthenischen und sensitiven Frauen. Das linke Ovarium ist häufig angegriffen. Die Schmerzen sind heftig und begleitet von Nervenschmerzen in anderen Körperteilen als Reflexerscheinungen.

Palladium wirkt besonders auf das rechte Ovarium. Zusammenziehen und Schwere im Becken. Verschlimmerung durch Bewegung und Aufrechtstehen, Besserung durch Liegen auf der linken Seite.

Theridon — Heftige Schmerzen im linken Ovarium mit heftigem Kopfschmerz. Schmerzhaftigkeit des Uterushalses, Frostschauer in der Menstruationszeit.

Vespa — Undefinierbare Schmerzen im linken Ovarium. Schmerzen im Sacrum.

Thuja — Schmerzen im linken Ovarium, die sich gegen die linke Hüftbeingegend ausbreiten. Unerträgliche Schmerzen in dieser Gegend. Sycotische Symptome der Thuja.

IV. Die homöopathischen Mittel sind auch von großem Nutzen nach Entbindungen, wenn die Beckenorgane schlaff und mit Blut angefüllt und wenn die Ovarien ihre Funktionen unvollständig erfüllen und der Sitz von Schmerzen sind.

Aloe — Gefühl eines Fremdkörpers zwischen der Symphyse des Schambeins und des Steißbeins häufig mit Flatulenz. Schwere in der Uteringegend.

Digitized by Google

Podophyllum — Schmerz in der rechten Ovarialgegend, begleitet von einem Schmerz im Uterus, als wollte dieses Organ beim Zustuhlegehen heraustreten. Kollern im aufsteigenden Colon.

Viburnum opulus — Heftige Schmerzen in der Ovarialgegend, Schwere in der Gegend des Gebärmuttergrundes und des Schambeins während der Menstruation mit Ziehen in dem oberen Teil der Schenkel. Regeln wenig und blaß, Uteruskrämpfe mehr vor der Menstruation sich einstellend.

Ustilago — Schmerzgefühl im linken Ovarium mit Anschwellung. Die Schmerzen erstrecken sich oft bis in den Schenkel. Regeln reichlich und dunkel, Weißfluß gelb und übelriechend.

Sepia — Schwere und lebhafte Schmerzen im linken Ovarium; heftige Schmerzen im Uterus mit Druck gegen die äußeren Genitalorgane und Atemnot.

V. Die homöopathischen Mittel leisten endlich große Dienste in den Wechseljahren, wo sich die verschiedenen Erscheinungen einstellen. Sie können alsdann nicht nur die nervösen Symptome, sondern auch die Tendenz zu organischen Schädigungen wegschaffen. Folgende Mittel haben eine ausgeprägte Wirkung auf die Ovarien im kritischen Alter:

Lachesis angezeigt bei Schmerzen, die sich vom linken zum rechten Ovarium erstrecken; außerordentliche Schmerzhaftigkeit. Die Kranken empfinden selbst das Gewicht der Kleidung als beschwerlich. Besserung aller Symptome nach Erscheinen der Regeln.

Sepia — Störungen der klimakterischen Jahre mit heftigen Schmerzen in den Ovarien, Regeln wenig reichlich, Zuckungen, Gefühle von Schwäche im Epigastrium. Passend für Personen mit schwarzem Haar.

Belladonna — Schmerzgefühl in den Ovarien, ausgesprochener in dem rechten Ovarium, mit Zerren im Becken. Passend für plethorische Frauen mit hellem Haar und zarter Haut.

Ustilago zeigt sich in den Wechseljahren wirksam, wenn die Neuralgie des linken Ovariums begleitet wird von einer reichlichen Menstruation und brennendem Weißfluß. Passend für schlanke Frauen mit zarter und weißer Haut. (R. H. B.)

Verschiedenes.

Lachesis hat ganz zufriedenstellende Resultate ergeben bei Endocarditis (innerer Herzentzündung).

Ammonium carbonicum übt eine prompt heilende Wirkung auf akuten Schnupfen. (Semaine medicale.)

Digitized by Google

Berberis 1. D. wurde bei Nierenkolik während des Anfalls selbst mit Erfolg gegeben. In den Zwischenpausen wurde das Einnehmen fortgesetzt und zwar bis 30. Dez. (North. Am. J. of. H.)

Graphit ist oft nützlich in den Fällen außerordentlicher Trockenheit der Nasenlöcher, wechselnd mit Ausfluß dicken Schleims.

Thuja 3. D. bei Trockenheit, Mangel an Glanz und Ausfallen der Haare.

Coculus indicus. Schmerz im Hinterkopf und Genick oft, wenn damit verbunden ist Abneigung gegen Speise und Trank. (Hom. Envoy.)

Kali bichromicum hat in Lösung durch Stirnwaschungen ein senkrechtes Vibrieren der Sehlinie des rechten Auges mit Zittern des Augenlides geheilt. Die anderen Sehstörungen wurden auf dieselbe Weise geheilt. (Hom. World.)

Phosphor kann oft in wiederholten Gaben bei chronischen Erkrankungen ohne Wirkung bleiben, aber nach Einschalten einer Pause die besten Erfolge geben.

Vermischtes.

Thuja. Der Lebensbaum ist ein großes Gegengift gegen chronische Theevergiftung. Flüssigkeiten, die der Kranke zu sich nimmt, fallen mit Lärm in den Magen, während das gurgelnde Geräusch beim Schlucken Apis und Cuprum entspricht. Aufgetriebener Leib, wie von einem lebenden Geschöpfe. Morgendurchfall unmittelbar nach dem Frühstück, während ein Durchfall nach jedem Kaffeegenusse Acidum oxalicum verlangt. Bei dem Husten, der beim Niederlegen kommt, mit viel lockerem Auswurfe, steht an der Spitze Nux vomica, aber Thuja kommt gleich darnach. Blaufärbung der Haut über dem Schlüsselbein ausschließlich bei Thuja zu finden. Schweiß auf den unbedeckten Körperstellen, trockene Hitze auf den bedeckten. (Gegensatz dazu Silicea.)

Zincum met. Haarausfall auf dem Scheitel, führt bald vollkommene Kahlköpfigkeit herbei mit dem Gefühle von Wundsein der Kopfhaut. Kopfschmerz und Betrunkensein von sehr kleinen Mengen Wein. Bläulicher Herpes am Halse nach unterdrückter Gonorrhoe. Während des Herzklopfens mit unregelmäßiger Herzthätigkeit gelegentlich ein heftiger Schlag. (Nach Dr. Lippe's „Keynotes".)

Internationaler homöopathischer Kongreß im Jahre 1900. Nach der Revue hom. française sind durch ministerielle Verfügung zwei homöopathische Aerzte, die Doktoren Simon und Love ernannt, die sich bei den mit Bestellung und Einrichtung der internationalen Kongresse im Jahre 1900 beauftragten Spezialkomitees beteiligen sollen.

Digitized by Google

Ernennung. Dr. Anita Newcomb Mac Gee ist am 29. August 1898 im amerikanischen Heere mit dem Range und Gehalte eines Unter-Lieutenants angestellt und im amerikanisch-spanischen Kriege verwendet worden. Die Frauen machen also entschieden Fortschritte im Medizinwesen.

Litteratur.

Bibliothek der gesamten medizinischen Wissenschaften. Herausgegeben von Prof. Dr. A. Drasche in Wien. (Verlag von K. Prochaska, K. und K. Hof- und Verlagsbuchhandlung in Wien, Leipzig und Teschen i. Schlesien.) In Lieferungen à 1 Mk. = 60 Kr.

Wenn ein so großes und hochbedeutsames Werk gleichsam als litterarisches Vermächtnis und Denkstein für kommende Geschlechter errichtet wird, das wie alles Große und Erhabene außerordentliche Opfer und Jahre von Zeit erfordert, an welchem ein ganzer Stab von hervorragenden Gelehrten arbeitet, von denen ein Jeder sein Bestes zu geben sucht, dann freut sich wohl jeder Kenner und Interessent, wenn wieder ein Schritt vorwärts gethan, ein neuer Stein dem gewaltigen Baue eingefügt wurde.

Als solche neue Bausteine können wir an der Jahresschwelle als die ersten litterarischen Sendboten die Lieferungen 167—170 begrüßen.

Lieferung 167/68, der Abteilung für Ohren-, Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkrankheiten angehörend, reicht von Paralysis musculorum laryngis bis zu dem interessanten Kapitel über Röntgen-Untersuchung in der Rhino-Laryngologie, woselbst die Anwendung der Röntgenstrahlen als diagnostisches Mittel gelehrt wird.

Lieferung 169/170 setzt die Hygiene und gerichtliche Medizin fort und behandelt folgende Stichwörter: Traumatische Krankheiten — Tropenhygiene — Trunksucht und Trinkerasyle — Unfallverhütung — Ventilation (Anfang).

Kurpension
des Homöopathen
Dr. von Hartungen,
Riva
am Gardasee,
Tirol.

Trunksucht
heilbar!
(Abgewöhnung und Beseitigung der krankhaften Folgezustände: Verdauungsstörungen usw.)
Näheres durch die Red. d. Bl.

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Königsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petit zeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, be fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

Februar.	Heft II.	1899.

Inhalt: Ueber Krankheit. — Erkältung. — Rheumatismus und Gicht. — Nux vomica als Menstruationsmittel. — Melancholie. — Tuberkulin und Serum. — Aus meiner Lesemappe. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Ueber Krankheit.

Von Ad. Alf. Michaelis.

In der gesamten Natur sind zwei entgegengesetzte Kräfte, gleichsam als Grundprinzien herrschend, das Prinzip des Aufbauens und Erhaltens und das des Niederreißens und Zerstörens, die in wunderbarer und komplizierter Weise in einander greifen, ja einander bedingen, denn die sich stets wiederholende Neuschöpfung vollzieht sich auf Grund des Abgestorbenen, sich Ueberlebten und Toten: aus den Ruinen erblühet neues Leben! So entsteht der große Kreislauf in der Natur und so vollzieht sich auch der tierische Stoffwechsel. Der als Nebel aufsteigende Wasserdampf findet im Weltall nicht eher Ruhe, bis er als Regentropfen zur Mutter Erde zurück gekehrt ist, des Menschen Leib erstirbt und zerfällt, um in Form von Asche und Erde von der Pflanze aufgenommen zu werden und später den lebenden Geschöpfen wiederum zur Nahrung zu dienen. Wunderbar und oft unbegreiflich ist das Wirken und Walten in der Natur!

Was sich in der Natur im Großen abspielt, vollzieht sich im

Digitized by Google

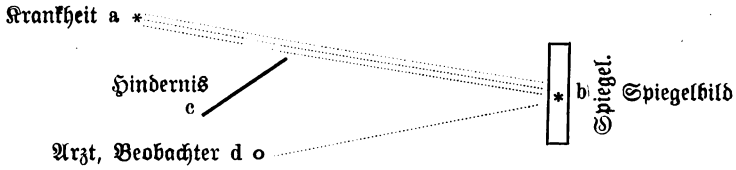
Kleinen innerhalb der belebten Schöpfung, innerhalb eines jeden lebendigen Organismus. Auch in jedem Lebewesen sind zwei einander feindliche Kräfte als Grundprinzipien unausgesetzt thätig: Die Macht des Bösen als etwas dem Leben Feindseliges und als natürliche Gegenwirkung ein erhaltendes Prinzip. Das erstere können wir in seinem Höhestadium Krankheit, das letztere in seiner idealen Vollkommenheit Gesundheit nennen. Beide stehen in Wechselwirkung und ringen beständig mit einander, bis eins unterliegt. Die Erstere liegt eigentlich beständig auf der Lauer, um die Gegnerin, die geschworene Todfeindin, wie aus einem Hinterhalte zu überfallen und zu vernichten.

Verlassen wir zunächst die bildliche Redeweise, so müssen wir uns die Krankheit als einen schädlichen Reiz, von außen kommend, vorstellen oder als eine fehlerhafte, mangelhafte, von der Norm abweichende Verfassung des ganzen Organismus oder einzelner Teile (Organe) desselben, entstanden durch Vererbung und so im Innern des Organismus sich selbst entwickelnd; ja beide Ursachen, die äußere und die innere, können vereint sich vorfinden, in welchem Falle das von der Natur aufgebaute Bollwerk, genannt menschlicher Organismus, um so eher der Zerstörung anheim fallen muß.

Fragen wir des Näheren: Was ist Krankheit? Worin besteht das eigentliche Wesen der Krankheit? Darauf müssen wir zunächst die gewiß überraschende Antwort geben, daß noch kein Mensch und kein Sterblicher überhaupt je eine Krankheit gesehen hat! Kranke wohl, aber keine Krankheit, denn selbige ist nichts Körperliches, Greifbares oder Sichtbares, überhaupt durch unsere Sinne nicht Wahrnehmbares, sondern eine böse Macht, eine feindliche Handlung im Innern des Organismus sich vollziehend. Wahrnehmen können wir nur bis zu einem gewissen Grade die Resultate der Krankheit oder das, was sie hervorruft und die im Körper durch sie entstehenden Veränderungen, Krankheit selbst ist eine Handlung und dieser Begriff daher ein durchaus abstrakter wie etwa Bewegung, Kraft.

Die wirkliche Krankheit wird unserer Sinneswahrnehmung verdeckt wie ein Gegenstand, zwischen welchem und uns eine undurchsichtige Wand aufgestellt ist. Infolgedessen vermögen wir die Krankheit nicht direkt zu sehen, wohl aber indirekt, d. h. ihr Spiegelbild, das auf Umwegen uns zugänglich gemacht wird. Folgendes Schema mag dieses veranschaulichen:

Digitized by Google



Die Krankheit, im Punkte a befindlich, wirft ihren Lichtstrahl in den gegenüber stehenden Spiegel nnd erzeugt in ihm das Spiegelbild b. Das Auge des ärztlichen Beobachters befindet sich im Punkte d und ist nicht imstande, die Krankheit selbst zu schauen, weil das dazwischen befindliche Hindernis für ihn undurchsichtig ist. Dagegen liegt klar und deutlich das Bild vor ihm, welches die Krankheit in dem aufgestellten Spiegel hervorgebracht hat. Jedes Bild im wörtlichsten Sinne entbehrt aber der Körperlichkeit, es verschwindet mit dem erzeugenden Gegenstande von selbst. Eine Photographie kann man wohl in die Tasche stecken und mitnehmen, nicht aber das Bild an sich, d. i. ohne materielle Unterlage und stoffliche Zuthaten. So und nicht anders haben wir uns diesen Vergleich zu denken.

Nur die Veränderungen, welche die Krankheit hervorruft, vermögen wir gleich einem Spiegelbilde wahrzunehmen, d. h. die Krankheitszeichen oder Symptome. Die Gesamtheit derselben ergiebt das getreue Spiegelbild der Krankheit selbst. Je vollständiger die Symptomen-Aufnahme ist, desto richtiger wird die sich ergebende Vorstellung über die Krankheit sein. Die Symptome sind die nach außen tretende Krankheit und wiederum zweifacher Natur a) subjektive Symptome, die nur vom Kranken selbst wahrgenommen werden (z. B. der Schmerz) und b) objektive Symptome, die auch dem Beobachter zugänglich sind (z. B. eine Geschwulst). Die objektiven Symptome bilden gewissermaßen die auf die Oberfläche des Körpers projicierte Krankheit.

Die Krankheit ruft im Kranken hervor Empfindungen (Unlustgefühle und Schmerz) und Funktionsstörungen, wie materielle Veränderungen verschiedenster Art.

Dies Alles hat der Arzt zu betrachten, zu erwägen und in Beziehung zu bringen und zusammen zu fassen. Darnach bildet er sich eine Vorstellung über das Wesen und die Natur der Krankheit und wählt nunmehr für selbige eine Bezeichnung, einen Begriff, der an sich nur etwas Aeußerliches, Gemachtes ist und nur in den seltensten Fällen das Ganze deckt.

Digitized by Google

Aus den Wirkungen und Aeußerungen der Krankheit konstruieren wir uns ein Bild (das „Krankheitsbild“) und belegen dasselbe auch mit einem künstlichen Namen, um es von anderen unterscheiden zu können, welches Verfahren als Diagnose bezeichnet wird.

Gemäß ihrer physiologischen Arzneiprüfungen (an Gesunden) ist die Homöopathie diejenige Heilweise, welche Krankheitsbilder sozusagen nach der Natur aufnimmt, die Symptome am sorgfältigsten und genauesten verzeichnet und daher auch eine möglichst richtige Vorstellung von der Krankheit, als der Symptomen-Erzeugerin, erlangen muß. Ja sie kann auf Grund dieser Eigentümlichkeit unter Umständen die Diagnose entbehren und vermag auch solche Krankheitszustände gemäß dem Aehnlichkeitsgesetz zu behandeln, für die es noch gar keinen Namen giebt.

Erkältung.

Die Erkältung ist die Grundursache vieler Krankheiten und krankhafter Zufälle oder sie tritt als Gelegenheitsursache auf, indem sie eine schlummernde und bereits in der Entwickelung begriffene Krankheit zum schnellen Ausbruche bringt, insofern sie also den Anstoß zum plötzlichen Hervortreten derselben giebt. Man ist daher berechtigt, von Erkältungskrankheiten zu sprechen. Die Symptome derselben oder unter welchem Bilde Erkältungen in Erscheinung treten und die äußeren Umstände, unter welchen es geschieht, ist sehr, ja überaus verschieden. Das alles richtet sich nach dem Grade der Erkältung, nach der Dauer der schädlichen Einwirkungen und der Empfänglichkeit des Individuums hierfür, nach den gesamten konstitutionellen Verhältnissen des Menschen. Wenn man irgendwie von einer Disposition oder Krankheitsanlage als prädisponierendes Moment sprechen darf, so in Bezug auf Erkältung. Manche Individuen sind außerordentlich empfindlich gegen Erkältung, so Blutarme und Bleichsüchtige, überhaupt Schwächliche, Rheumatiker und ganz besonders, die früher Influenza überstanden haben.

Je größer der Unterschied zwischen der von außen her einwirkenden Luft und der inneren (Blut-)Wärme oder je unvermittelter der Gegensatz ist, desto schwerer und nachhaltiger werden die Folgen sein; mit anderen Worten: Der Charakter des Erkältungszustandes hängt zunächst von der Intensität des einwirkenden schädlichen Reizes ab; darnach aber von der Schnelligkeit der sich vollziehenden Abkühlung und Herabsetzung der Eigenwärme, sei es nur örtlich oder allgemein, daher auch der plötzliche Temperaturwechsel zu den nachteiligsten Wirkungen

Digitized by Google

gehört, welche den menschlichen Körper treffen können, sei es, daß derselbe in der Atmosphäre selbst begründet oder aus Unkenntnis künstlich herbeigeführt ist. Wer in hochgradiger Erhitzung in einen eisigkalten Keller geht, kann augenblicklich „verschlagen", wer bei hoher Körpertemperatur schnell ein kaltes Getränk hinunterstürzt und sich keine sofortige Bewegung macht, kommt günstigsten Falls mit einem heftigen akuten Magenkatarrh weg, kann aber ebenso den Grund zur Lungenschwindsucht legen. Ein gewisses Gegengewicht gegen derartige schädliche Wirkungen übt die Bewegung aus, während andererseits dementsprechend die mangelnde Bewegung und die Ruhe dieselben begünstigen und in ihren Folgen steigern. Daher erkältet man sich am meisten und am leichtesten beim Stillsitzen, sei es im Freien oder im Zimmer oder selbst nachts im Bett, bei Bewegung und körperlicher Arbeit dagegen selten und nicht in dem Grade. Ganz besonders begünstigt der Schlaf die Erkältung, zunächst weil in diesem Zustande absoluter Körperruhe jede Bewegung fehlt und sodann weil in diesem physiologischen Zustande die eigene Körperwärme herabgesetzt ist. Aus diesem Grunde bekommt ein Reisender, der im Winter am offenen Fenster des Eisenbahnwagens sich einem Schläfchen hingiebt, leicht einen Schnupfen oder Zahnschmerzen oder Fröfteln und Schauer als Zeichen eines allgemeinen Erkältungszustandes, während ihm diese direkte Einwirkung der atmosphärischen Luft im wachen Zustande nichts geschadet hätte.

Jedes Organ, das bereits erkrankt gewesen, ist in gewissem Grade geschwächt und erkrankt leicht wieder, selbst durch schädliche Reize, die ganz schwach oder entfernt, überhaupt indirekt einwirken. So sehen wir die Lungenentzündung nach Jahren in einer gewissen Regelmäßigkeit repetieren und wer von Influenza befallen wurde, kommt selten mit einem Anfalle weg, denn gerade für diese Erkrankungsform ist die große Neigung zur Wiederkehr typisch und charakteristisch. Die Erkältung steht nun mit all diesen Erscheinungen in engstem Zusammenhang. Als eine dem menschlichen Organismus feindliche Macht übersieht sie sozusagen das zu erobernde Terrain und mit Kennerblick findet sie die schwachen Stellen heraus, die am leichtesten zu überwältigen sind. Diese im Bollwerke des Körpers entstandenen und nicht wieder völlig beseitigten Lücken nimmt sie als Zielpunkt und schießt mit Erfolg Bresche. Daher werden Brustkranke nach Erkältung von Husten befallen und Magenleidende von Verdauungsbeschwerden heimgesucht. Chronische Katarrhe (der Atmungs- und Verdauungsorgane) nehmen akuten Charakter an.

Digitized by Google

Eine geschehene Erkältung äußert sich bald allgemein durch Fröfteln bis zu ausgesprochenen Fiebererscheinungen, allgemeines Unbehagen und Unwohlsein, Arbeitsunlust mit Müdigkeit und Abgespanntheit, schwachen oder ganz mangelnden Appetit, bald örtlich als Katarrh oder Entzündung als: Schnupfen, Zahnweh, Augenbindehautkatarrh, Halsweh und Schlingbeschwerden, Lungenentzündung, Rheumatismus; überhaupt sind es die Schleimhäute der Atmungsorgane, welche am ehesten und öftesten von den Einwirkungen einer Erkältung betroffen werden.

Selbstverständlich können allgemeine und örtliche Symptome auch gleichzeitig auftreten und in der mannigfachsten Weise kombiniert sein.

Für alle diese Zustände und Einzelfälle besitzt die Homöopathie wie keine andere Heilweise ausgezeichnete, ja spezifische Mittel, welche von zuverlässigster Wirkung sind und vor allem ein überaus genaues Individualisieren gestatten.

Eine allgemein durch obige Symptome sich äußernde Erkältung wird in frischen Fällen durch Aconit, Belladonna oder Gelsemium schnell gehoben; letzteres vereinigt die Wirkung der beiden ersteren in sich. Alle drei sind ausgezeichnete Blutregulatoren und auf eine blutregulierende Wirkung kommt es in Erkältungszuständen eben an.

Eine eingewurzelte, festgesetzte und hartnäckige Erkältung, die ohne Fieber und versteckt auftritt, bald dieses oder jenes Organ befällt, namentlich Verdauungsstörungen mit Durchfall hervorruft, heilt Baryta muriatica 3. D. Sie ist ein Erkältungsmittel ersten Ranges für chronisch gewordene Erkältungsfälle.

Kali jodatum 2.—3. D. ist ein vortreffliches Mittel, dem Blute katarrhalische und Entzündungsstoffe zu entziehen; es paßt ebenfalls für veraltete, wie für frische Fälle von Erkältung, für allgemeine und örtliche. Rechtzeitig genommen, verhütet es die Folgen einer Erkältung und ist daher auch prophylaktisch von großer Bedeutung und ein wahres Präservativ gegen Erkältung.

Erkältung des Kopfes nach Haarschneiden: Belladonna (spezifisch).

Zahnschmerz nach trockener Erkältung: Aconit — Jodkali.

Zahnschmerz, rheumatischer Art, mit Backengeschwulst, von Zugluft bei schwitzendem Kopfe: Chamomilla — Bryonia.

Heftiger Fließschnupfen: Jodkali oder Jod. — Schnupfen und Influenza-Katarrh: Causticum (spezifisch).

Anschwellung des Zäpfchens und Schlingbeschwerden, Rachenkatarrh, Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrh mit viel Husten und Schleimauswurf,

Digitized by Google

Heiserkeit, Rauhheit und Umschlagen der Stimme: Jodkali (in Tiefpotenz und often Gaben).

Entzündlicher Rachenkatarrh mit lebhafter Rötung und dem Gefühl, als brenne eine Flamme an die Rachenwand: Digitalis oder Jodkali.

Mandelanschwellung: Baryta mur. (spezifisch). Auch Baryta jodata.

Lungenhusten nach Erkältung in trockener Luft: Phosphor. — Plötzliche Verschlimmerung, Akutwerden eines bestehenden chronischen Lungenkatarrhs, mit heftigen unausgesetzten Hustenanfällen: Calc. hypophosph. 2. D.

Brustkatarrh von Zugluft bei schwitzendem Körper und überhaupt zurückgetretenem Schweiße: Ipecacuanha.

Akuter Magenkatarrh (nach Erkältung bei heftigem Schwitzen) mit furchtbarem Kopfschmerze, Kopf wie zum zerspringen (und überhaupt Nervenverschlag): Ant. crud. 3. D. Die meist schweren Folgeerscheinungen seitens des Nervensystems erfordern eine besondere Behandlung.

Kongestionen nach dem Kopf infolge von Erkältung, namentlich der Füße: Aconit — Bell.

Ausbleiben der Regel nach Erkältung der Füße: Pulsatilla.

Durch Erkältung der Füße unterdrückter Fußschweiß: Silicea.

A. M.

Rheumatismus und Gicht.

Dr. C. Mordhorst hält chronischen Rheumatismus und Gicht für gleichartige Prozesse und stellt dieselben folgendermaßen dar:

Im Blute der Gichtkranken sind weniger Alkalien und mehr Harnsäure und zwar letztere als harnsaures Alkali in Form unsichtbarer Kugelurate. Diese fallen schnell aus in Teilen, in welchen die Alkalescenz noch mehr vermindert ist und in denen Wasser durch Extraktivstoffe gebunden wird, d. h. in Knorpel- und Bindegewebe, die nur mittelbar durch Diffusion und Osmose ernährt werden und in denen daher der Stoffwechsel träge ist.

Das Ausfallen wird gefördert durch niedrigen arteriellen Blutdruck (wenig Körperbewegung, weite Entfernung vom Herzen: große Zehe), durch geringe Thätigkeit dieser Gewebe und durch Kälte, welche den Stoffwechsel vermindert und die Gewebe austrocknet.

Diese Kugelurate verstopfen die Saftspalten und die Anfänge der Lymphgefäße.

Digitized by Google

Die resultierenden schmerzhaften Lymphstauungen sind der Rheumatismus, der, wenn die Kugelurate nicht sofort durch Wärme, Bewegung und Massage weiter befördert werden, chronisch wird.

Bei der Gicht verwandeln sich wegen der überschüssigen Harnsäure diese Kugelurate sehr bald in Nadelurate von saurem harnsaurem Natrum, welche mechanisch die Gewebe degenerieren und die Gichtknoten verursachen. Beim akuten Gichtanfall wird durch plötzliche Abkühlung, Exzeß im Essen u. s. w. die örtliche Saftreaktion sogar neutral oder schwach sauer, den Kugeluraten wird ihr Natrum entzogen, die Harnsäure wird in dicken Krystallen frei und bewirkt heftige Entzündung. Tritt wieder Alkalescenz ein, so lösen sich die Krystalle allmählich auf und so können vorher bestandene Gichtknoten dadurch verschwinden.

Dieser Autor hat überhaupt durch viele einwandfreie Versuche die Theorie Ebsteins, die bisher betreffs der Anschauungen über Gicht herrschend war, widerlegt.

Die Gicht ist unter Befolgung einer strengen Diät durch homöopathische Mittel auf verschiedene Weise zu heilen. Lithium carbonicum, kohlensaures Lithion, ist ein souveränes Gichtmittel, ein kräftiges Lösungsmittel für Harnsäure und Urate. Bisweilen ist Lithium im Wechsel mit Kali bichromicum besonders hilfreich. Auch Ammonium phosphoricum kann zur Lösung von Gichtknoten dienen. Ebenso hat sich Bryonia alba, die wohl nicht umsonst von alters her weiße Gichtrübe genannt wird, in der Knotengicht bewährt. Colchicum genießt als Gichtmittel einen großen Ruf und ist besonders angezeigt, wo sich Sehstörungen infolge der Gicht entwickelt haben. Sabina gilt geradezu als Spezifikum bei Podagra und Ledum ist bei Kniegicht angezeigt. Bei gichtischer Anschwellung der Gelenke hat sich Jodkali als wirksam erwiesen. Calcarea carbonica, ein Mittel, das so tief in den Stoffwechsel eingreift, kann ebenfalls nicht für eine echte Stoffwechselkrankheit, wie es die Gicht ist, indifferent sein; sie wird auch im Wechsel mit Causticum gegeben und entspricht noch besonders den gichtischen Beschwerden des Alters.

Als weitere Gichtmittel sind zu nennen: Sulphur, Silicea und Lycopodium. — Auch Fragaria vesca.

Mögen diese kurzen Angaben genügen, um anzudeuten, daß die so schwer geplagten Gichtkranken nicht zu verzagen brauchen.

Man suche die Hilfe da, wo sie zu finden ist!

Digitized by Google

Nux vomica als Menstruationsmittel.

Von dem normalen Verlaufe der Menstruation hängt das gesamte Befinden des weiblichen Individuums von der Zeit der Pubertät (Geschlechtsreife) bis zu den Wechseljahren (der Zeit des Verschwindens der monatlichen Blutung) zum wesentlichen ab, wie überhaupt dieser physiologische Vorgang das Bestimmende und Maßgebende im Leben der Frau ist. Derselbe ist aber leider nur zu oft abnorm, krankhaft. Die Abweichungen können sich nach doppelter und zwar entgegengesetzter Richtung äußern, in einem Plus und Minus, in einem Zuviel und einem Zuwenig. Wir wollen hier auf das erstere eingehen an der Hand obigen Mittels, der Krähenaugen, welche eine vorzügliche Heilpotenz bei übermäßiger Menses darstellen.

Die zu frühzeitige Regel bleibt immer ein relativer Begriff, da sie bei dem einen Individuum früher, bei dem andern später eintritt und doch nicht krankhaft genannt werden kann. Gesetzt aber, sie tritt zu frühzeitig ein, so kann dies von den Angehörigen nur dann als etwas Unnormales angesehen werden, wenn krankhafte Erscheinungen diesen zu frühzeitigen naturgemäßen Akt begleiten. Meistens erscheint dieses widernatürliche Auftreten bei sensibeln Subjekten und wird durch eine erhöhte Reizbarkeit des Genitalsystems bedingt, die durch solche Schädlichkeiten herbeigeführt wird, welche Congestionen (Blutandrang) nach den Geschlechtsteilen zu erregen vermögen, z. B. durch Onanie, schlüpfrige Gespräche, Romanlektüre, durch welche die Phantasie erhitzt wird, starke spirituöse Getränke, starken Kaffee usw. Häufig liegen die krankhaften Begleiter und nachfolgenden Leiden dieser zu frühzeitigen Menstruation in der Wirkungskraft von Nux vomica und letztere wird deshalb auch oft in ähnlichen Fällen angewendet werden können.

Artet dieser physiologische Akt in einen pathologischen (krankhaften) aus und erscheint alsdann die übermäßige Menstruation, so sind die Krähenaugen besonders in Fällen angezeigt, in welchen a) das Blut längere Zeit als normal, 8—14 Tage fließt; sodann ganz vorzüglich b) wenn die Menstruation in kurzen Intervallen, alle 14, 18—20 Tage zurückkehrt. Die Fälle, in denen binnen einer kurzen Periode, in der normalen Zeit, von 3—6 Tagen, zu starker Blutverlust stattfindet und diejenigen, wo zwar wenig Blut an sich, aber fast unausgesetzt abfließt, die also mehr den Metrorrhagieen (Mutterblutflüssen) beizuzählen sind, passen weniger für Nux.

Digitized by Google

Hahnemann sagt in der Vorrede zu diesem Arzneimittel: „Pflegt die Monatsreinigung einige Tage zu früh sich einzustellen und auch wohl zu häufig zu fließen, so sind die nach ihrem Verfluß zurückbleibenden oder entstehenden Uebel ganz für Krähenaugen geschaffen."

Da, wo der zu frühzeitig zurückkehrenden Menstruation ein ziehender Schmerz in den Halsmuskeln nach dem Hinterhaupte zu voranging, half Nux fast spezifisch. Dr. F. Hartmann, ein renommierter Arzt aus der ersten (Hahnemann'schen) Periode der Homöopathie, fand diesen Zustand gewöhnlich bei vollblütigen, starken, wohlgenährten Frauen.

Ein befürchtender und untröstlicher Gemütszustand mit Wabblichkeitsgefühl in und über der Magengrube, welcher etwa einen Tag nach Beendigung des Monatlichen sich einfindet, besonders wenn das Monatliche etwas zu zeitig eingetreten war, wird durch Nux beseitigt und kehrt bei gehöriger Diät das nächste Mal nicht wieder.

Alle Symptomenangaben von Nux vomica, die krankhafte Menstruationsbeschwerden bezeichnen, sprechen dafür, daß sie nur in den Fällen angewendet zu werden verdiene, in denen eine zu frühe und zu reichlich fließende Menstruation stattfindet.

Melancholie.

Nach Dr. Kinney sind die Mittel bei Melancholie:

Jgnatia — Arsenik — Calcarea carbonica. Bei letzterem verträgt der Kranke nicht viel, ist aber sehr muskulös gebaut, hat die Haare nachlässig, große Unruhe, viel Herzklopfen, Niedergeschlagenheit.

Belladonna: wütende Verstimmung.

Cimicifuga: ängstliche Verzagtheit bei den rheumatischen und neuralgischen Personen.

Digitalis bei Beziehungen auf das Herz.

Lilium tigrinum bei Beziehungen auf Leiden im Unterleib.

Lycopodium hat große Angst, die unbestimmt auf den Magen sich konzentriert, schwaches Gedächtnis, heftigen Kopfschmerz.

Anderweitige Heilmittel sind:

Mercurius vivus — Nux vomica — Acidum phosphoricum.

Acidum picricum ist anzuwenden bei ungeheurer Gleichgiltigkeit und Unlust zu irgend einer Anstrengung.

Digitized by Google

Tuberkulin und Serum.

Die Allopatie ist endlich zu der Einsicht gelangt, daß es mit den in neuerer Zeit aufgetauchten Serums und Lymphen nicht weit her ist, ja eine ihrer Autoritäten, Prof. Dr. S. Purjes, fällt in der „Allgemeinen medizinischen Centralzeitung" (Nr. 58, 1898) ein geradezu vernichtendes Urteil über diese Gifte, die eben nur gefährliche Gifte, aber keine Heilstoffe sind. Nach vorausgegangenen kritischen Erörterungen über die ebenfalls nutzlose antipyretische Therapie bei Fieber ist dort Folgendes zu lesen:

„Ein noch bedeutenderes Aufsehen als die antipyretische verursachte eine neue Therapie, die Anwendung des von Koch empfohlenen Tuberkulins. Keine Nachricht hat die ganze Menschheit in solche Spannung versetzt, wie jener Vortrag, in dem Koch die Entdeckung des Tuberkulins mitteilte. Schon nach wenigen Wochen sah man, daß das Tuberkulin der Tuberkulose nicht gewachsen ist; es heilte nicht nur keinen einzigen Kranken, sondern fügte sogar vielen Kranken direkt Schaden zu. Der Fehler Kochs war, daß er im Gegensatz zu seinen sonstigen großen Arbeiten den ausschließlich sichern Weg der Induktion, der nichts zu behaupten gestattet, was nicht durch die zwingende Macht der Thatsachen gestützt ist, verlassen hatte und auf das Terrain der aprioristischen Spekulation geriet, sobald es sichumdie Therapie handelte. Daß aber unter den Aerzten sich keiner fand, der sich nicht von der Autorität, sondern nur von den unerbittlichen Thatsachen leiten ließ — das ist ein recht trauriger Beweis dafür, wie sehr entfernt wir noch davon sind, immer und immer nur induktiv, naturwissenschaftlich zu denken.

Die neueste Richtung unserer Therapie ist die Serumbehandlung; von den vielen Sera, die empfohlen wurden, fanden zwei, das Diphtherie- und das Tetanusserum allgemeine Anwendung. Bei der Beurteilung der Vertrauenswürdigkeit auch des ersteren wurde gegen die obenerwähnten beiden Punkte viel gefehlt; was das zweite anbelangt, so haben Behring und Knorr in ihrer Empfehlung mit keinem Worte erwähnt, daß dieses Präparat beim Menschen einer eingehenden Prüfung unterzogen wurde, sehen sich aber doch veranlaßt zu erklären, daß es sich auch beim Menschen wirksam erweisen wird. Ja sie können sogar — ohne an Menschen angestellte Versuche — bestimmen, wie groß die Heildosis beim Menschen ist, zu welcher Zeit angewendet das Präparat nützen wird.

Digitized by Google

Ein derartiges Vorgehen einer Kritik zu unterziehen, ist überflüssig; denn von hervorragender Stelle wurde sobald kein Heilmittel mit weniger Begründung dem ärztlichen Publikum zu allgemeiner Anwendung empfohlen, als dies mit dem Tetanusantitoxin geschehen. Resultate, die an Meerschweinchen und Mäusen gewonnen wurden, sind nicht einfach auf den Menschen zu übertragen; auch die „an Einzelbeobachtungen" von Menschen gewonnenen Resultate berechtigen durchaus nicht, ein solches Präparat zur allgemeinen Verwendung zu empfehlen. Tadelt man derlei Schwächen und wilde Triebe unserer Therapie, so ist zu bedenken, daß hier nicht der unser bester Freund ist, der uns immer mit Lob überhäuft, sondern der, welcher auch mit dem verdienten Tadel nicht zurückhält. Trachten wir also, dahin zu gelangen, daß in der Therapie die induktive Denkungsweise die Stelle der aprioristischen Spekulation einnehme; den Autoritätsglauben möge die strenge Kritik verdrängen nur so kann die rationelle Therapie zum Siege gelangen."

Es fragt sich nur, wenn endlich nach solcher Selbsterkenntnis diese schädlichen Giftstoffe definitiv aus dem allopathischen Arzneischatze verschwinden oder wenn ihre Anwendung von staatswegen verboten wird? Und warum zieht man hieraus keine Nutzanwendung in Betreff der Schutzpockenimpfung?

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Acidum carb. bei Antrax. Dr. Nyssens veröffentlicht im J. b. d'Hom. Studien über die Karbolsäure, denen wir Einiges entnehmen.

Die Homöopathen können bei Furunkulose Erfolge mit dieser Säure registrieren. Hale's New Remedies S. 160. Dr. Th. Manley, Professor der Chirurgie in New York, ein Allopathe, zieht dagegen tiefe Einspritzungen mit reiner Carbolsäure bei Anthrax vor. Er hatte Gelegenheit, bei mehr als 50 Kranken diese Einspritzungen mit Erfolg zu versuchen und meint, die größten Dienste leisteten sie in der Anfangszeit, doch seien sie auch sehr nützlich in der Periode der Eiterung.

Bei Beginn der Erkrankung werden nach sorgfältiger Desinfection der Umgebung und nach Bestreichen mit Äthylidenchlorid 1 bis 3 Tropfen flüssig gemachter Carbolsäure oder einer 80—90prozentigen Alkohollösung mitten in den Tumor eingespritzt und zwar derart, daß die Flüssigkeit in Berührung kommt mit dem Entzündungsherd. Diese Einspritzung erregt ein Brenngefühl, welches kurze Zeit dauert und bald

Digitized by Google

darnach sieht man Schmerz und Entzündungserscheinung verschwinden. Eine einzige Einspritzung, wenn sie gut gemacht ist, genügt, um den Karfunkel zur Rückbildung zu bringen. Es kommt jedoch auch vor, wenn die Einspritzung nicht bis zum Mittelpunkt der Entzündung genügend durchgedrungen, daß dieselbe ein-, auch selbst zweimal wiederholt werden muß.

Wenn der Karfunkel schon zur Eiterung fortgeschritten ist, machen sich Einspritzungen in jeden Eiterherd notwendig. In jeder der verschiedenen Sitzungen führt man 15—30 Tropfen reiner Carbolsäure ein. Diese Einspritzungen können mit einem einzigen Stich in die Haut gemacht werden, weil es leicht ist, die Kanüle unter der Haut so zu bewegen, daß nach und nach alle Eiterherde erreicht werden. Die sofort auftretenden Schmerzen hören rasch auf und die Abstoßung der toten Unterhautzellgewebe läßt nicht lange auf sich warten. Niemals sollen diese Einspritzungen irgend welche Erscheinungen einer Karbolvergiftung hervorgerufen haben.

Pulsatilla bei katarrhalischer Diarrhöe. In der Hom. World spricht Dr. Miles für eine ausgedehntere Anwendung von Pulsatilla bei katarrhalischer Diarrhöe, hervorgerufen durch verschiedene Ursachen, wie unpassende Nahrung, Tabak, Wärme, Kälte u. s. w. Er giebt die 1. oder 3. Centesimale. In der 3. Centesimalverreibung (5 Centigramm 4 mal täglich) ist ihm die Pulsatilla das beste Mittel gegen chronischen Nasenkatarrh. Er rühmt ihre Anwendung in Abwechselung mit Aconit bei Gonorrhöe. Bei nächtlichem Bettnässen wendet er sie sowohl bei Knaben wie Mädchen mit bestem Erfolg an.

Behandlung der akuten Ohrenerkrankungen. Dr. Fawcett schreibt in dem N. A. J. of Hom.: Die Behandlung der akuten Ohrenerkrankungen wird oft nicht prompt genug aufgenommen, um der Gefahr zu entgehen, daß sie unheilbar werden. Auch ist es unerläßlich, daß die Nichtspezialärzte einige Kenntnisse in der Behandlung dieser Krankheiten haben. Calcarea phosph. ist eines der besten die Konstitution verbessernde Mittel bei Hypertrophie der Mandeln oder in Fällen von Drüsenanschwellung der Rachenhöhle, welche eine Prädisposition bilden zu Erkrankungen der Eustachischen Röhre und zu Mittelohrkatarrh. In akuten Fällen gieb das Mittel alle viertel- oder halben Stunden. Die zumeist angezeigten Mittel sind: Aconit, Belladonna, Ferrum, Phosphor, Pulsatilla. Oertlich trockene Wärme oder im Falle des Versagens Einspritzen warmen Wassers und selbst Ansetzen von Blutegeln.

Digitized by Google

Bei akuter eitriger Otitis reinige sorgfältig den Ohrgang ohne allzuviel Wasser. Neben den örtlichen Mitteln wie 2mal täglich Einführung von 10 Tropfen einer warmen gesättigten Borsäurelösung oder einer Lösung von Zinksulfat (10—20 Centigr. auf 30 Gramm Wasser) und später Einblasen von Borsäurepulver empfiehlt der Verfasser die Verwendung von Sulfur, Silicea, Mercur, Hepar und Calcarea nach ihren betr. Anzeichen. Wenn die Apophyse mastrida mit beteiligt ist, Anwendung von warmfeuchten Umschlägen und innerlich Ferrum phosph., Hepar und Capsicum. Der Nasen- und der Rachenkatarrh können sich auf die eustachischen Röhren und die Ohren fortsetzen, bedingend eine subacute hypertrophische katarrhalische Entzündung des Ohres besonders bei Kindern, alsdann sind beachtenswert Kali mur., Pulsatilla, Mercur, Hepar sulf. oder Kali bichrom. Mittelst Einblasen von Luft durch die Nase kann man den Fortschritt der Heilung kontrolieren. Jedoch kann dies Einblasen von Luft die Sache nur verschlimmern, wenn die Schwerhörigkeit nervösen Ursprungs ist. In diesen Fällen muß man zu Nervenstärkungsmitteln seine Zuflucht nehmen wie Kali phosph., Strychnin. phosph., Ferrum phosph. oder picrinicum u. s. w.

Fluorcalcium gegen Verhärtungen. Dieses Mittel ist von der 3. bis zur 12. Dezimalverreibung gegen alle Arten von Verhärtungen zu empfehlen. Bei Skrofeln, wenn die bestangezeigtesten Mittel keine Besserung bringen, ist Fluorcalcium unsere Hilfe. Die Drüsen- und andere Verhärtungen schwinden bei seiner Anwendung mit einer kaum glaublichen Geschwindigkeit.

Zungensymptome bei einfacher Dyspepsie. Zu beachten sind bei den diesfallsigen Mitteln die Erscheinungen an der Zunge: Eine dickbelegte, pelzige, rahmweiße Zunge erfordert Antimon, dagegen spricht eine trockene Zunge desselben Charakters für Pulsatilla und eine spärlich weiß belegte Zunge, auf der vergrößerte Papillen zu sehen, für Belladonna. Einzelne Streifen in der Mitte zeigt auf Hydrastis; eine dickbelegte, gelbbraune Zunge mit roten Rändern auf Kali bichromicum; eine an der Wurzel gelb belegte, während der vordere Teil rein ist, auf Nux vom. oder Merc. jod. flavus; eine trockene Zunge, braun die Mitte herunter und rot glänzend an den Rändern auf Baptisia; eine trockene braune Zunge mit roter, aufgesprungener Spitze auf Lachesis; eine belegte Zunge mit feuchter, reiner Spitze auf Bryonia; dieselbe mit einem dreieckigen roten Fleck auf der Spitze auf Rhus tox. Eine fleischrote Zunge oder eine Zunge mit 2 braunen oder gelben Strecken mit

Digitized by Google

rotem Mittelstreifen und roten Rändern erfordert Arsenicum; eine weißbelegte mit der Neigung zur Bildung von schwarzen Krusten Phosphorus. Merc. sol. hat einen dicken feuchten Belag, dessen obere Schichten die Neigung haben, sich fleckenweise zu schwärzen. Eine Landkartenzunge erfordert Taraxum oder Natrum mur. Das Gefühl eines Haares auf dem oberen Teil der Zunge giebt Veranlassung, Kali bichrom. anzuwenden; auf dem vorderen Teil Silicea; ohne nähere Begrenzung Natrum mur. Ich hatte Fälle, wo ich diese 3 Indikationen feststellen konnte. (T. G. Stonham M. D. in J. of Brit. Hom. Soc.).

Arnica bei akuter Mandelentzündung. Die Symptome von Arnica sind folgende: Großer Schmerz beim Schlucken, sich erstreckend bis zu einem oder den beiden Ohren; unmöglich, feste Nahrungsmittel zu schlucken; es ist leichter, eine große Menge Flüssigkeit herunterzuschlucken als eine kleine, aber in beiden Fällen ist das Trinken äußerst schmerzhaft. Der Mund öffnet sich schwer; Anschwellung und Schmerzhaftigkeit des äußeren Halses; die eine oder beide Mandeln sind heftig angeschwollen oder stark gerötet; die Anschwellung erstreckt sich nach vorwärts, umfassend Gaumensegel und Zäpfchen, die auch gerötet sind. Meistenteils hat der Kranke Frösteln, Fieber und Durst; seine Stimme ist undeutlich; er ist in den meisten Fällen nicht imstande, sich niederzulegen; Muskelschmerz und allgemeines Zerschlagenheitsgefühl. Notwendig muß besonderes Augenmerk auf den Charakter der Anschwellung gerichtet sein, auf ihre rote Färbung, Ausbreitung und ihr Aussehen.

Im November 1897, erzählt Wesner, untersuchte ich G . . . , einen Mann im Alter von 38 Jahren. Temperatur 101° F. ($38^3/_4$° C.). Anschwellung und Schmerzhaftigkeit auf beiden Seiten des Halses; Schmerz im linken Ohr beim Schlucken. Beide Mandeln sind stark angeschwollen und gerötet, Schwellung erstreckt sich bis zum Zäpfchen und Gaumensegel, die ebenfalls gerötet sind. Den Mund öffnet der Kranke nur mit Schwierigkeit, hat starken Durst, kann aber nicht trinken des großen Schmerzes halber, den jeder Trinkversuch hervorruft. Unmöglich, feste Nahrung zu sich zu nehmen oder kleine Flüssigkeitsmengen. Wesner verschreibt Arnica 6 D. in Wasser. Heilung in 4 Tagen. Keine Eiterung.

Wesner citiert noch 2 ähnliche Fälle. Alle beide wurden geheilt durch Arnica 6. D., der eine in 2 Tagen, der andere in einem Tage, alle ohne Eiterung. (The Am. Med. Monthly.)

Digitized by Google

Pulsatilla bei Wechselfieber. Dr. Choudhury erörtert mehrere sehr genau studierte Fälle, bei denen er zeigt, daß Pulsatilla das gegebene Heilmittel war. Eine einzige Gabe genügte, die Heilung herbeizuführen. (The Am. Med. Monthly.)

Litteratur.

Wegweiser der Gewerbehygiene. Herausgegeben von Dr. E. Golebiewski. (Berlin, C. Heymanns Verlag).

Bereits im vorigen Jahre hatten wir Gelegenheit, auf dieses begonnene, einem Bedürfnisse entsprechende Unternehmen empfehlend hinzuweisen, welches in Form kleiner Schriften einem jeden Gewerbetreibenden die ihn speziell betreffende Gesundheitslehre leicht zugänglich macht. Ein jedes Gewerbe ist durch die Art seiner Thätigkeit mit besonderen gesundheitlichen Gefahren verknüpft, die zu kennen, im Interesse eines jeden Gewerbetreibenden liegt. Heute liegen uns die Heftchen vor:

Nr. 6: Gesundheitsbuch für das Buchdruckereigewerbe von Dr. Lewitt (60 Pfg.)

Nr. 7: Gesundheitsbuch für die Kleineisen-Industrie von Dr. G. D. Orthmann (60 Pfg.)

Nr. 8: Gesundheitsbuch für das Schuhmachergewerbe von Dr. A. Mode (60 Pfg.)

Wir wünschen dem begonnenen Unternehmen eine gedeihliche Weiterentwickelung.

Neue metaphysische Rundschau. Monatsschrift für philosophische, psychologische und okkulte Forschungen, mit Archiv für animalischen (Heil-) Magnetismus, Rundschau für Phrenologie und Astrologie und theosophische Rundschau.

Herausgegeben von Paul Zillmann, Zehlendorf bei Berlin.

Jährlich 12 Mk. — Einzelhefte 1 Mk.

Der Okkultismus. Herausgegeben von Ferd. Maack (ebendaselbst). Preis: 4 Mark.

Bekanntmachung.

Unsern geschätzten Lesern liefern wir das **Neue Bürgerliche Gesetzbuch** nebst Einführungsgesetz (464 Seiten stark) **zum Vorzugspreise von 80 Pfg.**, elegant gebunden 1,30 Mk.

Dr. Michaelis Verlag, [redacted]

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Königsbrück [illegible]

Blankenburg i. Thür.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

März. | Heft III. | 1899.

Inhalt: Strichnos Nux vomica. — Ueber Menstruation. — Schmerzhafte Erkrankungsfälle. — Aus der homöopathischen Praxis. — Aus meiner Lehrmappe. — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Strychnos Nux Vomica.*)

Von Professpr John Uri Lloyd (Cincinnati).

Botanische Beschreibung.

Vom Genus Strychnos, zu welchem unsere Pflanze gehört, kennen wir gegenwärtig ungefähr neunzig Arten, meist Bäume und Sträucher tropischer Länder. Sie gehört zu der natürlichen Ordnung der Loganiaceen. Die unserer Gegend am nächsten wachsende ist die spigelia marilandica, die Pflanze, welche als maryländisches Wurmkraut in den Handel kommt.

Die Spezies Strychnos Nux Vomica, Linn., welche die Drogue liefert, ist ein mittelgroßer Baum und entstammt dem südlichen Indien und den malayischen Inseln. Er wird in vielen botanischen Gärten kultiviert und der Verfasser dieses Artikels sah ihn im Freien im botanischen Garten zu Trinidad blühen. Die Blätter sind gegenständig, kurzgestielt und rundlich, mit ziemlich scharfer Spitze. Die weißen Blüten stehen in Trugdolden, sind klein, trichterförmig und haben große

*) Ins Deutsche übertragen mit Autorisation vom Verfasser durch Professor Paul Zillmann.

Digitized by Google

Aehnlichkeit mit den Blüten vieler Rubiaceen, zum Beispiel mit denen des Fieberrindenbaumes, die wir so oft abgebildet sehen und besonders mit unserem kleinen, den meisten Botanikern bekannten Kraut, haustonia longifolia. Die Frucht ist eine glatte kugelförmige Beere, etwa anderthalben Zoll im Durchmesser, orangegelb, wenn sie reif ist und erinnert äußerlich sehr an eine kleine Orange, jedoch nicht im Gewebe denn die Schale ist dünn, hart und spröde. Die Frucht enthält ein weiches Fleisch, das von indischen Kindern verzehrt werden soll. Roxburgh behauptet, es sei ganz unschädlich, da es von vielen Vögeln gern gefressen wird. Jede Frucht enthält ein bis fünf flache Samenkörner, die im Fleisch eingehüllt sitzen und dieser Same giebt die Drogue, die im Handel als Nux vomica bekannt ist.

Es ist wohl nicht nötig zu erwähnen, daß die Drogue in Wahrheit ein Same und nicht eine Nuß ist, obschon der Name „Nuß," der ihr irriger Weise von älteren Pharmazeuten beigelegt wurde, immer als ein integrierender Teil dem Droguennamen anhing und wahrscheinlich auch immer anhängen wird.

Der Baum, dem Linné im Jahre 1749 den Namen strychnos nux vomica gab, ist in Indien und angrenzenden Gebieten einheimisch. Die Blätter, das Holz und die Rinde des Baumes wurden dort schon lange als ein Hausmittel gebraucht, aber den Samen wandte man noch gar nicht an oder er wurde höchstens nur sehr selten verwendet. Besonders das Holz von dieser und verwandten Arten schätzten die Eingeborenen hoch als ein Heilmittel gegen den Biß der giftigen cobra de capello daher der ältere Name lignum colubrinum*), der sich noch bei der verwandten Spezies „strychnos colubrina", L. erhalten hat.

Flükiger macht darauf aufmerksam, daß nux vomica in der älteren indischen Litteratur nicht erwähnt ist, aber er bezieht sich damit nur auf den Samen. — Er behauptet, daß selbst ein so bedeutender Arzt und Schriftsteller wie Garcia de Orta (1563) nichts von dieser Drogue in seinen Schriften erwähnte. Wir finden jedoch bei Clusius, einem berühmten Schriftsteller und Uebersetzer Garcia's, eine Beschreibung von lignum colubrinum und ebenso einen Hinweis auf ihre heilkräftige Wirkung bei Schlangenbiß. Derselbe Schriftsteller führt dabei 3 Spezies des Baumes an, von denen eine in Ceylon in großer Menge vorhanden sei.

Die klassischen Nationen verweisen nirgends auf nux vomica. Der

*) Von coluber (lat.), Schlange.

Digitized by Google

Name „strychnos manikos“ wird von Theophrastus und Dioscorides in Verbindung mit einer gewissen Pflanze gebraucht, die zweifellos von strychnos nux vomica L. verschieden ist. Diese Pflanze ist nach E. Meyer aller Wahrscheinlichkeit nach datura stramonium, L.

Es war den arabischen Schriftstellern des 9. und der folgenden Jahrhunderte, wie Avicenna, Aldrisi, Serapion vorbehalten, zuerst die Aufmerksamkeit der Europäer auf eine Drogue mit dem Namen nux vomica zu lenken. — Ob nun ihr nux vomica mit unserem heutigen strychnos nux vomica identisch ist, bleibt noch unentschieden.

Im 12. Jahrhundert tauchte der Name nux vomica in den Schriften der medizinischen Schule zu Salerno auf, wie sie von Nikolaus Praepositus und Platearius vertreten wurde.

Die erste Beschreibung dieser Drogue in Europa, deren Vorzüglichkeit Flückiger eine hohe Anerkennung zollt, wurde von Valerius Cordus im Jahre 1561 gegeben. Das Werk des Cordus ist ein Beweis, daß nux vomica sich schon lange vorher im medizinischen Gebrauch in Europa eingeführt hatte und diese Thatsache wird durch verschiedene alte Documente und Schriften bestätigt.

Schaer bestätigt, daß ein gleiches in einer alten Droguenliste der Zwickauer Pharmazie des Jahres 1500 erwähnt wird, wie folgt: Vier Pfund von „Kraen Eugeln“, und er weist auch auf die Thatsache hin, daß in einer Droguenliste der Annaberger Pharmazie von 1520 und 1521 ebenfalls nux indica (Kokosnuß) und nux vomica aufgeführt werden.

Nach dem Erscheinen von Cordus's Werk wird nux vomica öfters in alten botanischen, pharmazeutischen und medizinischen Veröffentlichungen erwähnt. Z. B.: Bauhinus, Sale, Raius, Rheede und späterhin Murray und viele andere schenken der Drogue die schuldige Beachtung.

Flückiger constatiert, daß das Original-Werk von Johann Schröder (1649) nux vomica nicht erwähnt. Wir bemerken jedoch, daß eine spätere deutsche Ausgabe, von Georg Daniel Coschwitz, aus dem Jahre 1693, dieser (damals neuen) Drogue ein ziemlich langes Kapitel widmet, obwohl er unterläßt, die betreffenden Illustrationen beizufügen. Der Autor bestätigt, daß nux vomica zu dem damals berühmten Heilmitel gegen die Seuche „electuarium de ovo“ verwendet wurde. Er verbreitet sich über die starke physiologische Wirkung, die diese Drogue besitzt und spricht über die merkwürdige Annahme, die selbst unter Gelehrten verbreitet ist, daß nux vomica, während es vollständig un-

Digitized by Google

schädlich für Menschen ist, für Tiere giftig sei. Ein gewisser venetianischer Apotheker, Namens Georgius Melichius, trug hauptsächlich zu dieser irrtümlichen Annahme bei, welche nachher durch die gegenteiligen Erfahrungen widerlegt wurde, von denen Hoffmann, Matthiolus und andere erzählten. Jedoch noch im Jahre 1795 führte Murray Fälle an, wo einzelne Personen ein oder zwei Korn, ja selbst eine ganze Nuß gegessen haben, ohne ihrer Gesundheit zu schaden.

Glücklicherweise sind die giftigen Eigenschaften von nux vomica und die Notwendigkeit in ihrem Gebrauch vorsichtig zu sein, so selbstverständlich, daß man sie nicht besonders hervorzuheben braucht. Man beachte jedoch, daß ein ergänzender Bericht über einige widersprechende Behauptungen über die Giftigkeit von nux vomica in Stille's Materia medica zu finden ist.

Hinsichtlich der Giftigkeit von nux vomica wird es den Leser interessieren, zu erfahren, daß das Holz des strychnos nux vomica zu einer Zeit als Verfälschung der Angosturarinde, dann als eine populäre Drogue betrachtet wurde; infolgedessen sind einige Unglücksfälle vorgekommen. Ueber die Ursache dieser Verfälschung werden wir von Guibourt aufgeklärt; ein Prager Droguist Namens Batka bestätigt, daß im Jahre 1806 eine Menge Holz von Indien nach England eingeschifft wurde mit der Absicht, es als Fiebermittel zu gebrauchen. Da es nicht verkauft werden konnte, sandte man es nach Holland, wo das giftige Holz, so merkwürdig das auch scheinen mag, um es abzusetzen, unter Angosturarinde gemischt wurde. Die Identität der Verfälschung, die so boshafter Weise einer unschädlichen Drogue beigefügt wurde, war lange Zeit Gegenstand heftigen Streites; aber im Jahre 1837 stellte W. O'Shaughnessy ihre Identität mit strychnos nux vomica fest; ein Resultat, welches gleichzeitig von Christison gefunden und nachher von Pereira bestätigt wurde.

Synonyma von nux vomica.

Die Einführung des arabischen Namens nux methel oder mechel und die Thatsache, daß der Name nux vomica verschiedenen Pflanzen beigelegt wurde, führte zu einer großen Verwirrung in der Nomenclatur, bis die klare Aufstellung des Casp. Bauhinus endlich zwischen den in Widerspruch stehenden Droguen unterschied.

Nux vomica von Serapion, wird von einigen Schriftstellern nux metella (vera) genannt und als identisch mit unserer jetzigen nux

Digitized by Google

vomica betrachtet.*) Von nux metel communis oder officinalis giebt Matthiolus jedoch eine Illustration, die man auf den ersten Blick als Pflanze und Same von datura stramonium, L. erkennt.

Von den vielen anderen für nux vomica gebrauchten Namen, mag noch nux indica erwähnt sein (dieser Name wird jedoch gewöhnlich der Muskat- und Kokos-Nuß beigelegt), caniram (ein einheimischer Name, den Rheede der nux vomica gab, der auch diese Pflanze darstellte), Koochka, Koochila, Kataka und Kajra.

Nux vomica wurde in die verschiedenen Pharmakopöen mit Eifer eingeführt und verdankt es dem Zufall, daß man auf seinen Nutzen aufmerksam wurde. In Ducan's Edingburg New dispensatory, 1804, wird strychnos nux vomica (Seite 373) in der Liste der Substanzen erwähnt, die in einigen der neuesten und hervorragendsten ausländischen Pharmakopöen enthalten, aber nicht in der Materia medica britischer Collegien angezeigt sind.

Die Pharmakopöa Borussia, 1799, war eine der drei Pharmakopöen, in denen nux vomica zur Zeit amtlich war.

In der Londoner Pharmakopöa war nux vomica 1833 nicht amtlich, während die Vereinigten Staaten im Jahre 1830 die Drogue anerkannten, sowohl die New-Yorker, als auch die Philadelphia-Ausgabe; es sei erwähnt, daß damals gleichzeitig zwei Ausgaben erschienen.

Ueber Menstruation.

Von Ad. Alf. Michaelis.

Die Menstruation oder monatliche Reinigung ist das A und O, das Bestimmende und Maßgebende im gesamten Leben der Frau. Man darf getrost sagen: mit ihr steht und fällt die Frau. Wenn man Schwangerschaft und Geburt als den höchsten Akt, als den ureigenster Selbstbestimmung des weiblichen Organismus ansehen muß, so ist in Bezug auf Bedeutsamkeit die Menses gleich darnach zu nennen. Selbige bildet eine Vorstufe und Verbindung zur Mutterschaft und ist bekanntlich mit dem gesamten Geschlechtsleben des Weibes auf das Innigste verknüpft, übt jedoch auch auf das gesamte körperliche und seelische Wohlbefinden einen großen Einfluß aus.

Mit der Menstruation reicht gleichsam die Natur dem weiblichen

*) Einige Schriftsteller, unter anderen Samuel Dale nehmen an, daß nux vomica von Serapion mit der St. Ignatius-Bohne identisch sei; diese Annahme wird jedoch nicht von Flückiger geteilt.

Digitized by Google

Geschöpfe die Hand zu seinem hohen und erhabenen Berufe, Mutter zu werden und es ist für den weiblichen Organismus durchaus nicht gleichgiltig, ob dies in Erfüllung geht oder nicht. Wie sonst im Leben erweckte und nicht erfüllte Hoffnungen einen verstimmenden, deprimierenden Eindruck zurücklassen, so wirkt auch diese Enttäuschung der Natur mehr oder minder nachteilig auf das Individuum ein, was sich bald im körperlichen, bald und zwar besonders im psychischen Befinden ausspricht. Die Thatsache, daß die Natur die Menses während des größten Teils des Lebens, bis über den Höhepunkt desselben unterhält, zeigt recht deutlich, welch hohe Bedeutung diesem physiologischen Vorgange zukommt und mit welch außerordentlicher Beharrlichkeit die Natur das von ihr ersehnte Ziel, Empfängnis und Schwangerschaft, erstrebt: sie läßt sich sozusagen nicht irre machen durch die etwaige Ungunst der Verhältnisse.

Gleichzeitig wird durch die regelmäßig sich wiederholende Blutung eine Verjüngung des weiblichen Organismus bewirkt mittelst der steten Bluterneuerung und Ausscheidung weniger wertvollen Blutes, sodaß also wörtlich genommen eine Reinigung des Körpers stattfindet. Damit hängt auch die Weichheit und Zartheit, die Biegsamkeit im weiblichen Körperbau zusammen, wie überhaupt die Schönheit der Form nnd die vorkommende Ueppigkeit.

Bekanntlich sind Eintritt und Ausbleiben der Periode mit mehr oder weniger intensiven Beschwerden verknüpft, entsprechend den verschiedenen individuellen Anlagen und konstitutionellen Eigentümlichkeiten.

Im gesamten Organismus des der Pubertät entgegen gehenden jungen Mädchens gehen gewaltige Revolutionen vor sich, bis es dazu kommt, daß ein bis dahin nicht vorhandener Säftestrom nach den Beckenorganen geleitet ist und dort zum Durchbruche kommt. Mit diesem Wendepunkte hat das junge Mädchen sein erstes ihr von der Natur auferlegtes Examen bestanden und das „Reifezeugnis" erhalten. Ja fürwahr, alles, was die Natur schafft, ist gut und zweckmäßig, wahrhaft gut, wie wir für diesen Fall später sehen werden.

Neue Stürme drohen der Frau an dem zweiten Wendepunkte, in der Klimax oder den sogenannten Wechseljahren. Im Innern des weiblichen Organismus vollzieht sich ein neuer Kampf, indem die Natur an ihrem guten Rechte festhalten will und doch einem höheren Gesetze, dem der physiologischen Zweckmäßigkeit, weichen muß, das Ausbleiben der Periode ist zu einer unbedingten Notwendigkeit geworden: Das Weib darf nicht mehr Mutter werden können, weil ihr Leben nicht

Digitized by Google

ausreichen würde, um das neue Wesen zu erziehen. So wunderbar sorgt die gütige Mutter Natur für ihre Geschöpfe!

Das plötzliche Ausbleiben der Periode wird im Volke allgemein falsch beurteilt, indem man es als ein sicheres und untrügliches Zeichen eingetretener Schwangerschaft ansieht. Das ist jedoch nicht der Fall, es ist vielmehr nur ein Wahrscheinlichkeitszeichen, das zwar für viele Einzelfälle, jedoch nicht für alle paßt, während andererseits das Fortbestehen der Periode noch keinen Beweis liefert für nicht stattgefundene Empfängnis; die Natur geht hier oft ihre eigenen und geheimnisvollen Wege.

Hier müssen wir noch die Frage aufwerfen: „Ist es nicht unnötig und unzweckmäßig, daß gleich zu Anfang der Schwangerschaft die Regel ausbleibt, da doch eine so verhältnismäßig große Blutmasse zur Ernährung der anfänglich so kleinen Frucht nicht erforderlich ist? Stehen wir hier nicht vor einem physiologischen Rätsel, vor einem ungelösten Probleme? Seine Lösung kann nur folgende sein:

Es ist wahr, diese Menge Blut, die sich in der ersten Zeit der Schwangerschaft im Uterus (Gebärmutter) anhäuft und durch keinen monatlichen Abgang vermindert ist, ist zur Ernährung des Embryo überflüssig; allein es bleibt ja der Natur außer der Ernährung des Embryos noch manches zu thun übrig, wozu sie dieses Lebensfluidum unumgänglich nötig bedarf. Wodurch anders sollte denn der Uterus zum Aufbewahren und zur Ernährung eines lebenden Wesens geschickt gemacht und gleichsam aus seinem schlummernden Zustande geweckt werden? Wodurch anders sollte denn die Placenta uterina und foetalis gebildet werden? Wodurch anders sollte denn eine erhöhte Wärme zur Entwickelung des Eies im Uterus erzeugt werden? Wodurch endlich sollten die Brüste ihre allmähliche Ausbildung zur weiteren Ernährung des Kindes nach der Geburt erlangen? — Alles dies geschieht nur durch den Ueberschuß an Blut, den die Frucht in der ersten Zeit nicht verbrauchen kann. Ist aber die Menge zu groß, so schafft die Natur von selbst noch während der Schwangerschaft durch einen monatlichen Blutabgang diesen Ueberschuß ohne unser Zuthun fort, wie wir bei manchen Frauen sehen, die in den ersten Monaten, zuweilen auch die ganze Schwangerschaft hindurch menstruiert sind.

Schmerzhafte Erkrankungsfälle.

Es gilt mir als ein oft bestätigter Erfahrungssatz, daß man in jedem mit mehr oder weniger intensivem Schmerze verbundenen Er-

Digitized by Google

krankungsfalle den Erfolg eines angewandten Arzneimittels sehr bald sehen muß. Ist es das wirkliche Heilmittel, so wird der Schmerz bald verschwinden oder doch zunächst verändert werden, sei es, daß er anfängt schwächer zu werden oder auszusetzen oder den Ort plötzlich zu wechseln, um an einer anderen Stelle aufzutauchen, wie es in nervösen Affektionen gern zu geschehen pflegt. Der sich vollziehende Ortswechsel ist insofern meist als ein günstiges Symptom, als eine Wendung zum Besseren anzusehen, als er sozusagen eine Lockerung des Krankheitsprozesses bekundet. In periodisch auftretenden Schmerzanfällen, die ebenfalls nervöser Natur sind, z. B. Gesichtsneuralgien, nervösen Zahnschmerzen, giebt sich die geschehene günstige Einwirkung eines Arzneistoffes dadurch zu erkennen, daß zunächst die Schmerzanfälle abgekürzt und sodann die schmerzfreien Zwischenpausen länger werden, bis endlich der Schmerzanfall ganz ausbleibt.

Als typisches Beispiel zur weiteren Erläuterung oben aufgestellter Behauptung wählen wir den akuten Gelenkrheumatismus. In ihm ist neben der Geschwulst und Gelenkanschwellung der Schmerz das charakteristische und hervortretendste Symptom, das in Rücksicht auf den Ort zu einem pathognomischen Krankheitszeichen wird.

Will man hier von einem Erfolge reden, so muß vor allem eine baldige Abnahme des Schmerzes zu konstatieren sein; erst darnach darf man eine Veränderung in der Anschwellung erwarten. Letztere vollzieht sich erheblich langsamer, weil die Zurückbildung der Gewebe, die Absorption des vorhandenen Exsudats naturgemäß längere Zeit beansprucht und sich nicht im Handumdrehen vollziehen kann. Anders verhält es sich mit dem unter Nerveneinfluß stehenden Schmerze. Derselbe hängt jedoch mit der Entzündung innigst zusammen, er ist ein Resultat derselben, das akute Symptom des Erkrankungsprozesses, gleichsam das psychische und dynamische Moment, das aus dem plastischen, rein körperlichen Symptom, der entzündlichen Gelenkanschwellung, heraus tritt.

Aus dem Gesagten ist die therapeutische Regel abzuleiten, daß man bei allen schmerzhaften Prozessen bald zu einem anderen Arzneimittel überzugehen hat, wenn man nicht bald eine Besserung, d. h. eine Linderung des Schmerzes, wahrnimmt. Zögern und Warten, eigensinniges Verharren bei dem gewählten Mittel sind hier also nicht am Platze.

Als weiteres Beispiel sei noch an den Zahnschmerz nach seinen verschiedenen Ursachen und Formen erinnert. Mit Recht erwartet

Digitized by Google

hier der Kranke ganz instinktiv einen baldigen und unzweideutigen Erfolg.

Betäubende Medikamente, z. B. Opium und Morphium, wie sie von der Allopathie angewendet werden, haben wir unter den Schmerz heilenden Mitteln nicht gemeint, denn sie sind in dieser Beziehung überhaupt keine Heilagentien, sondern nur Mittel zu einer gewaltsamen vorübergehenden Unterdrückung des Schmerzes, bewirkt durch Betäubung und Abstumpfung des Nervensystems. A. M.

Aus der homöopathischen Praxis.

1) Frau H. hatte ihre Hände stark erfroren. Die Finger waren blaurot und dick verschwollen, so daß sie kaum gebogen werden konnten und überaus heftig schmerzten, besonders, wenn sie morgens frühzeitig in der Kälte ihre Arbeit verrichten mußte, was nur mit Aufbietung aller Willenskraft geschehen konnte. Abends im warmen Zimmer war das Brennen und Jucken der erfrorenen Stellen höchst peinlich. Verdünnnte Ledum-Tinktur — 6 Teile auf einen Teil Weingeist — wurde mit großer Vorsicht der aufgesprungenen Stellen wegen angewandt. Die Schmerzen ließen zwar bald bedeutend nach; aber die zarte, gespannte Haut wurde noch mehr rissig. Eine aus dieser verdünnten Tinktur mit reinem Schweinefett — 1 Teil zu 4 Teilen — bereitete Salbe machte die Haut weich und geschmeidig, so daß keine weiteren Einrisse entstanden und trotzdem die Hände nicht vollständig geschont werden konnten (so viel als die nötigen Beschäftigungen es erlaubten, sind sie womöglich warm verbunden gehalten worden) heilten die Frostschäden in kurzer Zeit.

2) Frau H., 58 Jahre alt, litt seit etwa 23—25 Jahren an Magenschmerzen, die nach dem Essen und bei leerem Magen sich verschlimmerten. Die Magengegend war gegen Druck empfindlich, mit Wundheitsgefühl und Geschwürschmerz. Der Appetit war sehr gering; nur leichte Speisen wurden genossen, verursachten aber trotzdem schmerzhaftes Drücken und Aufgetriebenheit des Magens und Unterleibs. Diese Uebel wurden gemildert durch Aufstoßen, ebenso ließen hierdurch die sehr häufig auftretenden Blähungsbeschwerden etwas nach. Hiermit war noch verbunden hartnäckige Stuhlverstopfung, mit Drang zum Stuhl. Die seltenen Ausleerungen waren hart, trocken und ungenügend. Deshalb nahm Frau H. meist 2 mal wöchentlich etliche Löffelchen Tamarinden-Latwerge, wodurch leichterer Stuhlgang und alsdann Nachlaß

Digitized by Google

sämtlicher Beschwerden erzielt wurde. Da dieses Mittel jahrelang angewendet worden war, so mußten die Gaben stetig vergrößert werden. Der sich mehr und mehr verschlimmernde Zustand der Frau machte diese äußerst mißgestimmt. Es sollte nun mit der Homöopathie ein Versuch gemacht werden. Zuerst wurde Nux vom. genommen, dann Graphit und Lycopod., ohne jedoch eine wesentliche Wendung zum Besseren zu erzielen. Sulfur 4. D. aber, morgens und abends je 3 Tropfen in einem Löffel Wasser genommen, milderte schon in wenig Tagen sämtliche Uebel, in einigen Wochen war die Frau von denselben völlig befreit, und dies von einem Leiden, das so viele Jahre dieser das Leben verbittert hatte.

3) Ein junger Mensch hatte sich beim Holzsägen die Daumenspitze etwa so groß wie ein 20-Pfennigstück abgesägt. Die Wunde wurde mit lauem Wasser und einem Zusatz von etwas Arnika-Tinktur ausgewaschen, mit in diese verdünnte Arnika-Lösung getauchten Leinwandbäuschchen verbunden, dieses von Zeit zu Zeit erneuert und Arnica auch innerlich eingenommen. Nach 14 Tagen war die Wunde noch nicht geheilt, dagegen hatte sich wildes Fleisch gebildet. Der Daumen, besonders das untere Glied, war stark verschwollen und unbiegsam. Auch waren die Schmerzen noch ziemlich heftig. Es wurde nun Hamamelis-Extrakt angewandt, und zwar kam der Daumen zuerst in ein lauwarmes Bad von 10 Teilen Wasser und 1 Teil Extrakt. Darnach wurde ein Leinwandbäuschchen in die gleiche Lösung getaucht und der Daumen hiermit verbunden. Innerlich war 3mal täglich 5 Tropfen Extrakt in einem Löffel Wasser genommen worden. Während des Bades milderten sich sofort die Schmerzen, und aus der Wunde quoll reichlich Eiter hervor, was sich bei den täglich genommenen Daumenbädern stets wiederholte. Als sich kein Eiter mehr zeigte, wurden die Bäder ausgesetzt und der Verband nicht mehr abgenommen, sondern das Leinwandbäuschchen nur von außen mit der Hamamelis-Lösung immer wieder angefeuchtet. Nachdem dies Mittel 3 Tage angewendet worden, war die Wunde geheilt und es konnte der Daumen, an dem kaum noch eine Geschwulst zu sehen war, wieder gebogen werden. Z.

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Leberheilmittel nach Dr. Dewey. In der Med. Cent. giebt Dr. Dewey eine Zusammenstellung der Mittel, die uns bei einer Lebererkrank-

Digitized by Google

ung zu Gebote stehen, die wir ob ihrer Uebersichtlichkeit, wenn auch etwas verkürzt, hier wiedergeben.

Bryonia. Sind stechende Schmerzen im rechten Hypochondrium vorhanden, so ist das erste Mittel, an das du denken mußt, Bryonia, weil für diese Schmerzen wir nur noch 2 weitere Mittel haben, Chelidonium und Kali carbonicum. Bei Bryonia ist die Leber geschwollen, mit Blut überfüllt, entzündet, die Schmerzen im Hypochondrium werden durch die geringste Bewegung vermehrt und vermindert durch Liegen auf der rechten Seite, weil dadurch sich die Beweglichkeit dieser Körperseite beim Atmen vermindert. Gelbsucht im Gefolge eines Zornanfalles. Chamomilla hat beinahe dasselbe Symptom, doch ist bei ihr der Kranke warm und schwitzt, während bei Bryonia er leicht friert, obgleich er scheinbar heiß hat. Bitterer Geschmack im Munde, Stühle hart und trocken oder schleimig, überreichlich und mit Kolik verbunden. Berberis hat Brennschmerzen, welche von der Leber gegen den Nabel ziehen; Chelidonium unterscheidet sich von Bryonia durch den Charakter der Stühle.

Mercurius. Große Empfindlichkeit in der Lebergegend, der Kranke kann nicht auf der rechten Seite liegen bleiben. Leber angeschwollen. Haut und das Weiße der Augen haben eine gelbe Färbung. Stühle, thonig gefärbt weil Galle fehlt, haben einen Stich ins Gelbliche und sind verbunden mit Stuhlzwang. Zunge hellgelben Ueberzug, der den Eindruck der Zähne zeigt, Atem stinkend. Leptandra hat Schmerzen und Empfindlichkeit in der Lebergegend; oft angezeigt bei Leberträgheit der Stubenhocker, unterscheidet sich von Merc. durch die Stühle, welche schwarz sind wie Pech, nicht von Tenesmus begleitet sind, aber oft von Kolik. Leptandraschmerzen sind dumpf, ihr Sitz der hintere Teil der Leber.

Der Charakter des Durchfalls läßt auch Merc. und Magnesia muriatica unterscheiden, welche oft sich nützlich zeigt bei Leberhypertrophie schwacher, rhachitischer Kinder.

Mercurius ist auch das Heilmittel der Gelbsucht, die eine Folge ist von Chininmißbrauch bei Fieber.

Podophyllum. Ein Hauptlebermittel. Dumpfe oder chronische Lebercongestionen mit Durchfall. Leber aufgetrieben und empfindlich. Körper und Augen sind gelb, schlechter Geschmack im Munde, Zunge bedeckt mit hellem, oder gelbem Ueberzug. Wässeriger Durchfall oder wenn Verstopfung, sind die Stühle wie von Thon. Es gleicht ein wenig dem Mercur und des öfteren schon hat man es Pflanzenmercur genannt.

Digitized by Google

Es giebt viele Mittel, welche das Symptom haben: die Zunge trägt den Eindruck der Zähne, merke: Mercur, Podophyllum, Yucca, Stramonium, Rhus tox. und Arsenikum.

Ein anderes Symptom von Podophyllum ist, der Kranke reibt sich ständig mit der Hand die Lebergegend.

Chelidonium. Die Lebersymptome dieses Mittels sind sehr hervortretend. Empfindlichkeit und stechende Schmerzen in der Lebergegend, aber das Charakteristikum des Mittels bei Leberaffektionen ist Schmerz unter dem rechten Schulterblatt. Hypertrophie der Leber, Frost, Fieber, Gelbsucht, Zunge mit gelbem Belag, bitterer Geschmack, Verlangen nach Saurem, nach scharfen Sachen, wie Pikantes und Essig. Stühle reichlich, gelbfarbig, durchfällig, können auch thonfarbig sein. Dieses Mittel muß bei dem gewöhnlichen galligen Zustand angewandt werden und bei Congestion oder Entzündung der Leber. Der Charakter der Stühle bildet das Unterscheidungsmittel zur Bryonia.

In seiner Gesamtheit ist vielleicht Chelidonium unser größtes Lebermittel; es bewirkt einmal eine reichere, dichtere Gallenausscheidung, wie kein anderes Mittel und ist sehr nützlich, um das Austreiben der Gallensteine zu erleichtern. Für die catarrhalische Gelbsucht genügt es oft ganz allein. Es hat weniger Beziehung zur linken Leberseite, hier ist zu empfehlen Carduus marianus.

Digitalis. Ist Gelbsucht im Gefolge einer Herzaffection, kann die Digitalis Heilmittel sein. Sie hat nicht Zurückhalten der Galle, noch Verstopfung der Gallenkanäle, aber Gelbsucht tritt auf, weil die Leber dem Blute nicht die Elemente entzieht, die zur Gallenbildung dienen. Sie hat Niedergeschlagenheit, bitteren Geschmack, Empfindlichkeit, Hypertrophie, Gefühl einer Quetschung in der Lebergegend.

Digitalis ist nützlich in den schweren Formen der Gelbsucht, wenn der Puls unregelmäßig und aussetzend und rascher Kräfteverfall eintritt.

Sepia hat gelbes und blasses Aussehen mit einer Art gelben Sattels über der Nase. Nicht lebhaft gelb oder aschfarben.

Myrica cerfera. Myrica ist ein mächtiges Lebermittel. Sie hat zuerst Zusammensinken, dann tritt Gelbsucht in die Erscheinung. Unvollständige Gallenbereitung der Leber, keine Verstopfung der Kanäle. Hier gleicht sie der Digitalis, dumpfer Kopfschmerz, schlimmer morgens. Augenfärbung matt, schmutzig, gelblich, Zunge gelben Belag. Der Kranke fühlt sich matt, Empfindlichkeit der Muskeln, Schmerzen in den Gliedern, Puls langsam, Urin dunkel. Ihre Wirkung ist oberflächlicher

Digitized by Google

als die der Digitalis. Die Gelbsucht, die sie verlangt, hat catarrhalischen Charakter. Nase und Rachen sind angefüllt mit sehr zähem, übelriechendem Schleim.

Nux vomica. In den Lebererkrankungen der Alkoholiker, der Chinisten und Liebhaber von Purgirmitteln hat man vor allem an Nux zu denken. Die Leber ist angeschwollen, hart, druckempfindlich, der Druck der Kleidung unerträglich; Kolikanfälle. Gelbsucht in Folge von Zorn verlangt auch Nux vomica, wenn diese durch Chininmißbrauch hervorgerufen. Vorerst erinnere man sich noch, daß Chamomilla ein ausgezeichnetes Heilmittel bei allen galligen, nervösen reizbaren Frauen ist.

Bei der Leberhypertrophie der Trinker halte man sich außer Nux noch vor Augen: Sulfur, Lachesis, Acidum fluoricum, Arsenikum und Ammonium muriaticum.

Juglans cinerea ruft wie Nux Gelbsucht hervor mit stechenden Schmerzen in der Lebergegend, dem rechten Schulterblatt, mit galligen Stühlen und Kopfschmerzen im Hinterhaupt.

Nux muß man mit China, Iris und Pulsatilla vergleichen bei den Leberaffektionen starker Esser. Aloe hat galligen Zustand im Gefolge von Trägheit des Pfortadersystems, Leberanschwellung, bitteren Geschmack und Gelbsucht.

Lycopodium wirkt mächtig auf die Leber. Lebergegend empfindlich gegen Berührung und ein Zusammenschnürungsgefühl, als wäre ein Bindfaden um die Hüften gezogen. Schmerzen sind dumpf an Stelle der scharfen, stechenden Chelidoniumschmerzen. Vollheitsgefühl des Magens nach dem geringsten Essen. Hat eigentlich keine Symptome der richtigen Gelbsucht, aber Erscheinung einer teilweisen großen Blässe.

Natrum sulfuricum ist nützlich, wenn der Kranke einen schlechten, schlammigen Geschmack im Munde hat und glaubt, es rührt von der Galle her. Gefühl von Schwere und Schmerz in der Leber. Will der Kranke sich auf die linke Seite legen, fühlt er, daß die Leber gezerrt wird. Natrum sulf. ist das große Spezifikum von Schüßler bei Lebererkrankungen und hat nach klinischen Versuchen häufig eine gute Wirkung.

Carduus marianus ist angezeigt bei Gelbsucht mit dumpfen Kopfschmerzen, bitterem Geschmack, rotgeränderter weißer Zunge, Uebelkeit, Erbrechen grüner Flüssigkeit. Unerträgliches Füllegefühl in der Lebergegend, Stühle gallig, Urin goldfarbig. Das Epigastrium und rechte Hypochondrium ist empfindlich. Burnett denkt, daß die Gegenwart eines

Digitized by Google

ziemlich dunkeln Fleckes auf dem untern Teil des Sternums eine nützliche Anzeige für Carduus wäre und dann in den Fällen, wo bald Leber, bald Herz schlecht funktionieren. Der im Gefolge der Grippe auftretende biliöse Zustand wird oft durch Carduus geheilt.

Hydrastis hat bitteren Geschmack, chronische Trägheit des Darmkanals, mangelnden Appetit, schmutzige Zunge, gelben Urin. Carduus ähnelt dem Aloe. Hale sagt, daß es die Mitte hält zwischen Aloe und Hamamelis bezüglich der Wirkung auf die Blutadern.

Sulfur kommt bei chronischen Leberleiden in Betracht, vermehrt die Gallenmenge und hat häufige Schmerzen und Empfindlichkeit der Lebergegend, vervollständigt oft die durch Nux begonnene Heilung. Leberleiden durch Mercurmißbrauch erfordern oft Sulfur. Sind die Stühle entfärbt und des öfteren Gelbsucht und Wassersucht vorhanden, besteht Gegenanzeige.

Lachesis hat Gelbsucht wie alle Schlangengifte. Hypertrophie der Leber bei Trinkern mit dem Gefühle, als wäre ein mächtiger Druck oder Schlag auf die rechte Seite ausgeübt worden.

Gelbsucht im Gefolge sexueller Exzesse erfordert Cinchona. Dr. Thayer-Boston empfiehlt Cinchona bei Gallensteinen und Dr. William d'Augusta hatte mit Ipecacuanha Erfolg.

Phosphorus ist zu empfehlen bei fettiger Entartung der Leber mit ausgesprochener Empfindlichkeit der Lebergegend und Gelbsucht. Stühle weißgrau. Cirrhose und Atrophie können Phosphorus erfordern. Die Gelbsucht zeigt eine organische Erkrankung an und das Mittel ist nützlich bei bösartigen Lebererkrankungen. Gelbsucht im Gefolge von Lungenentzündung kann auch Phosphorus verlangen.

Taraxum ist sicher ein Lebermittel, seine Anzeigen sind Landkartenzunge, bitterer Mundgeschmack, Frost nach dem Essen, Schmerz und Empfindlichkeit in der Lebergegend und gallige Stühle. Kali bichromicum hat auch Landkartenzunge.

Yucca filomentosa hat Schmerz, der von der oberen Lebergegend nach dem Rücken ausstrahlt, schlechter Geschmack im Munde. Stuhl weich und gallig, begleitet von vielen Blähungen. Gesicht gelb und blaß, Zunge zeigt die Zahneindrücke. Ein anderes Heilmittel bei Leberzufällen ist Evonymus; hat heftigen Kopfschmerz, dumpf und zerschlagen im Hinterhaupt, Stühle nicht gallig, ist nützlich bei Herzaffektionen, hervorgerufen durch Unthätigkeit der Leber.

Chionanthus hat galligen Zustand, Kopfschmerz mit Uebelkeit, schmutzige Zunge, vollständigen Mangel an Eßlust.

Digitized by Google

Burnett versichert, daß Hydrastis das beste Mittel bei Leberkolik sei.

Vermischtes.

Zwei Mundwässer. Bei den häufig vorkommenden Zahnschmerzen, ohne daß Ursachen angegeben werden, wodurch dieselben entstanden sind, ließ der homöop. Arzt Dr. Blau ein Mundwasser zum Ausspülen des Mundes, welches aus 1 Theelöffel Arnikatinktur in 1 Tasse Wasser besteht, gebrauchen, auch bei Kindern, die nach häufigem Küssen Zahnschmerzen bekommen; selbigen wird davon in den Mund gestrichen. — Nach Dr. Spatzier kann Eucalyptus als Desinfektionsmittel für die Mundhöhle nicht genug empfohlen werden. Zwei bis drei Tropfen der Urtinktur werden in das zum Mundausspülen bestimmte Glas Wasser gethan und damit die Mundhöhle gründlich gereinigt. Personen mit cariösen Zähnen, die oft von Schmerzen befallen waren, haben erzählt, daß sie nach diesem Mundwasser keine Zahnschmerzen mehr hatten. Diese Ausspülungen sind besonders des Abends vor dem Schlafengehen zu machen.

Aethusa. Hauptmittel bei Milcherbrechen der Säuglinge. Heftiges Erbrechen geronnener Milch; Erbrechen mit grünschleimigem oder blutigem Durchfall.

Chamomilla. Ist eins der besten Mittel bei Diarrhö der Kinder. Ein fünfmonatliches Kind, welches sehr lange mit allen möglichen Mitteln behandelt worden war, bekam stündlich einen Tropfen Chamomillatinktur. Nach sechs Gaben war die Heilung vollendet und das Kind bedurfte keiner weiteren Behandlung.

Causticum. Dr. Grant fand in einem Falle von Husten bei einer Frau, welche die Empfindung hatte, als ob zwischen der Stirn und dem Gehirn ein leerer Raum sei, das Heilmittel in Causticum.

Staphisagria. Dr. Stow berichtet von einer alten Dame, welche das Symptom angab: Empfindung einer Kugel in der Stirn. Staphisagria heilte den Fall.

Ustilago. Dr. Leggert beobachtete einen Fall von Uterin-Katarrh, wobei Patientin das Gefühl hatte, als ob der Kopf 3 oder 4 Fuß von der Schulter hinaufgezogen würde. Ustilago brachte Hilfe.

Ein Mann mit 2 Herzen. William Ring von New Ledford (Mass.) hat eine Merkwürdigkeit aufzuweisen, wie sie nicht gleich wieder der medizinischen Welt bekannt wird, er hat 2 Herzen. Bei einem Besuche in Plainfield, N.-Y., bei seinem Neffen Thomas Martin untersuchte ihn Dr. Long von dem Muhlenberg-Krankenhause. Dieser Arzt sagt, daß Ring unzweifelhaft 2 Herzen habe. Er ist ein farbiger Mann und will gegen 100 Jahr alt und ein Veteran von 1812 sein. Das eine Herz liegt auf der rechten, das andere auf der linken Seite (Hom. Physician.)

Digitized by Google

Litteratur.

Ueber gesunde und kranke Nerven. Von Prof. Dr. v. Kraft-Ebing. (Tübingen, Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung.) Preis 2 Mark.

Wir leben bekanntlich im „nervösen Zeitalter" und dementsprechend ist auch die einschlägige Litteratur gewachsen. In derselben nimmt obige Schrift des geschätzten Verfassers eine hervorragende Stellung ein. Mit überlegener Sachkenntnis behandelt er dieses allmählich populär gewordene Thema und erweist sich darin zugleich als ein feiner Beobachter der sozialen Zustände unserer Zeit. Wir stimmen mit ihm vollkommen überein, wenn er die gesteigerten Anforderungen, die der Kampf ums Dasein, der Luxus der modernen Kultur und das ganz unhygienische Leben und Treiben der Großstädte an den Einzelnen stellen, als Grundursachen der allgemein gewordenen und immer mehr überhandnehmenden Nervenschwäche anspricht. Sehr recht hat der Autor, wenn er u. a. sagt: „Es gibt wohl noch Zimmer mit altdeutscher Einrichtung, aber es fehlt in denselben die altdeutsche Ruhe und Behaglichkeit."

Hämorrhoiden und Leibesverstopfung. Ihre Ursachen, Behandlung und Verhütung. Von Dr. P. Niemeyer. (Berlin, Verlag von W. Möller.) III. Aufl. Preis 1,50 Mark.

Verfasser ist so recht ein volkstümlicher Schriftsteller, der es versteht, durch den unterhaltenden Redeton, gewürzt durch Humor, auch ein trockenes Thema interessant und anziehend zu machen. Ein solches ist nun das obige, denn für den Laien, der keine Kenntnisse in Anatomie des menschlichen Körpers und den aus selbiger entspringenden physiologischen Wirkungen besitzt, ist es schwer, den krankhaften Prozeß, den man Hämorrhoiden nennt, und ganz besonders seine Entstehung zu verstehen. Durch Diät, Bewegung und Gymnastik allein sind diese meist hartnäckigen Krankheitszustände jedoch durchaus nicht immer zu heilen, wohl aber durch spezifisch wirkende homöopathische Arzneien, die jedoch Verfasser nicht kannte.

Im gleichen Verlage erschien: **V. Prießnitz.** Sein Leben und sein Wirken, dargestellt von Ph. vom Walde. Das Werk ist durch zahlreiche Illustrationen interessant gemacht. Der schlichte Bauer Prießnitz war in der That klüger als viele der modernen Wasserapostel, welche über das Ziel weit hinausschießen.

Die Pflege der Zähne und des Mundes. Herausgegeben von Zahnarzt Krauß. (Verlag von O. Maier, Ravensburg.) 2 Mark.

Dieses elegant ausgestattete Werkchen verdient alle Beachtung und entspricht einem Bedürfnisse, denn in zusammenhängender und systematischer Weise wurde über diesen Gegenstand bisher nicht oder nur selten geschrieben. Nach der Anatomie und Entwickelung der Zähne werden die verschiedenen Erkrankungen derselben nach Ursache, Verhütung und Heilung erörtert und eine Anzahl von Hilfs- und Linderungsmitteln in Notfällen angegeben. Den Eingang ziert eine Tafel mit farbiger Abbildung, darstellend einen anatomischen Kieferschnitt nach Dr. Bock.

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Königsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

April.	Heft IV.	1899.

Inhalt: Zum homöopathischen Aehnlichkeitsgesetze. — Abortus (Fehlgeburt). — Ueber Vergiftung durch Wurstgift. — Die Hand als diagnostisches Hilfsmittel. — Worauf lassen Nachtschweiße schließen. — Bettruhe als Heilmittel. — Essig als Heilmittel. — Magnetische Menschen. — Dr. Perkins Staarbehandlung. — Ueber den Seelenstand der Sterbenden. — Aus meiner Lesemappe. — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Zum homöopathischen Aehnlichkeitsgesetze.

Von Dr. J. Jeanes.

Es ist wohl bekannt, daß Abführmittel öfters Durchfälle heilen und daß Brechmittel bisweilen das Erbrechen beseitigen. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß jeder Arzt, welcher den Grundsatz similia similibus curantur für wahr erklärt, sich der außerordentlichen Handlung schuldig gemacht hat, Arzneien zur Heilung einer Krankheit zu reichen, die den Wirkungen des Heilmittels sehr ähnlich ist. Ist Abführen etwas Anderes als Durchfall oder eine sehr ähnliche Krankheit? Die Auseinandersetzung, daß Abführmittel die scharfen oder reizenden Contenta der Eingeweide entfernen, was die frühere Krankheit nicht imstande war zu thun, hält nicht Stich; denn giebt man auch die Annahme von dem Dasein reizender Stoffe in den Eingeweiden zu, so müssen diese, wenn es nicht eingebrachte Stoffe sind, krankhafte Sekretionen sein, als Folge krankhafter Beschaffenheit der absondernden Gefäße, welche zuvor verbessert werden muß, ehe die Krankheit geheilt werden kann. Es ist daher augenscheinlich, daß die Arznei, welche einen Durchfall heilt, auch die Störung der absondernden Gefäße heilen muß.

Digitized by Google

Nun wird aber kein Arzt die Kühnheit haben, es abzuleugnen, daß Abführmittel auf diese Gefäße einwirken und daß das Resultat dieser Einwirkung der ursprünglichen Krankheit so ähnlich sieht, wie das Abführen dem Durchfalle gleicht. Wenn also die Heilung eines Durchfalles durch ein Abführmittel bewirkt wird, heißt dies nicht die Krankheit durch ein Mittel beseitigen, welches in seinen Wirkungen auf den Organismus die Krankheit fast treffend nachahmt?

Demjenigen Arzte, welcher diesen Gegenstand unleidenschaftlich betrachtet, wird das Außerordentliche der homöopathischen Lehre nicht so auffallend erscheinen, besonders wenn er noch die Thatsache erwägt, daß, wenn man von einer Arznei ihre bestimmte und entschiedene Wirkung auf irgend ein Organ kennt, dieselbe bald bei den verschiedenen Krankheiten eines solchen Organes erprobt werden kann. Weil man gefunden hat, daß das Secale cornutum eine mächtige Wirkung auf den Uterus bei der Entbindung äußert, so hat man dasselbe bei fast allen verschiedenen Krankheiten dieses Organes versucht und dies ist deshalb geschehen, weil es nicht so etwas Außerordentliches scheint anzunehmen, daß das Mittel auf den kranken Teil wirken solle.

Da ein krankhafter Vorgang in irgend einem Gebilde oder Organe nur durch die Symptome oder Gefühle, welche durch diesen krankhaften Vorgang hervorgerufen werden, erkannt werden kann und da diese Symptome oder Gefühle nach ihrem Sitze oder Charakter verschieden sind, je nachdem verschiedene Teile ergriffen sind, so muß man annehmen, daß, wenn dieselben Symptome oder Gefühle erscheinen, dieselben Teile leidend sind und daß, wenn ein Mittel dieselben Symptome wie eine Krankheit hervorbringt, dasselbe auf die Teile wirke, welche von der Krankheit ergriffen sind. Ob es zweckmäßig sei, ein Mittel zu reichen, welches auf diese Weise wirkt oder eins, welches auf entfernte Teile wirkt, diese Entscheidung kommt der Erfahrung zu und da meine Beobachtung und Erfahrung sehr zu Gunsten der ersteren Ansicht spricht, so halte ich es für Recht, die Behandlung der Krankheiten durch Mittel zu empfehlen, welche fähig sind, ähnliche Symptome hervorzubringen.

Abortus (Fehlgeburt).

Es ereignet sich öfters, daß in mehreren auf einander folgenden Schwangerschaften Fehlgeburt erfolgt und gewöhnlich zu derselben Periode; man hat sogar Fälle beobachtet, wo dasselbe in jeder Schwanger-

Digitized by Google

schaft stattfand und man muß alsdann annehmen, daß sich in dem Organismus eine krankhafte Anlage dazu vorfinde. Es gelingt nicht selten, diese Anlage durch homöopathische Mittel zu beseitigen, indem dieselben die Kraft besitzen, nicht blos bisweilen den Fortgang des Gebäraktes aufzuhalten, sondern auch, oft selbst weit sicherer, dem Beginnen desselben vorzubeugen. Ausnahme leidet es jedoch, wenn Umstände eintreten, welche im allgemeinen gern Abortus veranlassen, selbst wenn keine besondere Anlage dazu vorhanden ist. Die Mittel, obigen Zweck zu erreichen, sind Sabina und Secale cornutum.

Dr. Hartmann wandte in einem Falle Nux vomica und China, abwechselnd, mit bestem Erfolge an.

Bisweilen bleibt jedoch der krankhafte Zustand des Uterin-Systems, von welchem die Anlage zur Fehlgeburt abhängt, trotz der Anwendung dieser Mittel unverändert, indem derselbe mit anderen chronischen Umstimmungen dieses Systems verbunden ist, welche andere Mittel verlangen. Wenn man in solchen Fällen eine besondere Anlage zu Blutungen aus den Gefäßen der Gebärmutter wahrnimmt, so wird man häufig Calcarea carbonica, Carbo vegetabilis oder Lycopodium angezeigt finden; bei keiner ausgesprochenen Anlage zu Blutflüssen aber Sepia, Silicea oder Zincum.

Ferrum hielt eine Fehlgeburt ab, die sich durch Fieber, wehenartige Schmerzen und einigen Blutabgang ankündigte.

Sabina. Einer Frau von zarter und reizbarer Konstitution, welche zu wiederholten Malen vor dem dritten Monate geboren hatte, wurde 1 Tropfen der 12. Sabina-Verdünnung gereicht, sobald als sie sich schwanger fühlte und monatlich, bis zum achten, damit fortgefahren. Im vierten Monate erschienen nach einer heftigen Gemütsbewegung wehenartige Schmerzen ohne Blutverlust, welche sich nach einer Gabe von einem Tropfen der 9. Verdünnung schnell verloren. Mit Ablauf des natürlichen Termines erfolgte die Geburt eines vollkommenen und gesunden Kindes.

Secale, in der 12. Verdünnung gereicht, sogleich nach dem ersten Verschwinden der Menstruation und dessen aller 2 Wochen fortgesetzte Anwendung, bis die gewöhnliche Periode der erfolgenden Fehlgeburt vorüber war, wendete, nach Aussage Hartmann's, diesen Ausgang öfters ab.

In einem Falle heftiger Blutung nach dem Abortus, wo die Kranke fast blutlos und außerordentlich entkräftet erschien, hielt eine

Digitized by Google

niedrige Verdünnung von Secale den Blutabgang in kurzer Zeit auf. Die Kranke verfiel in einen ruhigen Schlaf, aus welchem sie, nach einigen Stunden, bedeutend gestärkt erwachte. (Dr. J. Jeanes, Erfahrungen auf dem Gebiete der Homöopathie.)

Anmerkung der Red. Wir halten eine niedrige Potenz, am besten die 3. Dezimale, sowohl von Secale wie von Sabina, in Fällen von Abortus am angezeigtesten.

Ueber Vergiftung durch Wurstgift.

Die Erscheinungen der Vergiftung durch Wurstgift treten gewöhnlich erst nach 24 Stunden ein, selten früher, öfter später und sind: Mattigkeit und Schmerzen im Leibe, ein Gefühl von Sodbrennen, Uebelkeit, Würgen, Erbrechen, Durchfall, später Vertrocknung der Schleimhaut im Munde, Doppeltsehen, Unvermögen zu schlucken, mit heftigem Hunger und Durst, Pupille erweitert, Herabsinken des oberen Augenlides, Unterleib gespannt und verstopft, das Gefühl in den Fingerspitzen stirbt ab, die Stimme ist heiser; gewöhnlich stirbt der Kranke an langsamer Lähmung.

Nach Dr. Hering heißt es von den Erscheinungen und Gegenmitteln wie folgt: Das Hauptkennzeichen einer solchen Vergiftung ist, außer dem Sodbrennen und der Uebelkeit bald nachher, ein Gefühl von Trockenheit im Halse, was später bisweilen bis in den Mund, in die Nase, in die Ohren, selbst in die Augen geht und wonach die Augenlider, die Nasenflügel, die Fingerspitzen in einigen Tagen trocken und spröde werden und oft förmlich austrocknen. Die Stimme wird gewöhnlich bald heiser, der Puls langsam und schwach, der Hunger und Durst sehr groß, aber der Kranke kann kaum etwas schlucken. Gewöhnlich ist dabei eine große Mattigkeit, die Augenlider wie gelähmt, der Augenstern groß und der Kranke sieht nur schwach, wie durch einen Nebel oder alles doppelt. Dabei der Unterleib gespannt, mit vielen Schmerzen und Verstopfung. Zuletzt noch Steifigkeit der Kniee und Füße. Wenn der Tod nicht in einigen Tagen folgt, so bleibt oft eine langwierige unheilbare Krankheit zurück.

Wer von solchen Dingen gegessen hat und bemerkt nach einigen Stunden den Anfang dieser Zeichen und ein allmähliches Zunehmen derselben, der säume nicht, sogleich Mittel anzuwenden. Ist es noch in den ersten 4—5 Stunden nach der Mahlzeit oder zeigt sich Neigung

Digitized by Google

zum Brechen, so trinke man lauwarmes Wasser und reize sich zum Brechen. Oft wird das Brennen im Schlunde und die Trockenheit für Säure im Magen erklärt und Magnesia genommen, die aber nichts hilft. Das Einzige, was helfen kann, sind Säuren. Sobald der Magen sich entleert hat, nehme man schwachen verdünnten Essig; wasche sich mit Essig, gurgele den Hals damit aus. Hat man Zitronensaft, so ist dies noch besser. Um abzuwechseln mit der Säure, wenn diese zuwider wird, nehme man dazwischen etwas Zucker. Auch kann man dann und wann eine Tasse Kaffee trinken lassen oder noch besser starken schwarzen Thee.

Will die Trockenheit doch nicht nachlassen oder kehrt immer wieder, stellte sich auch auf schleimige Klystiere kein Stuhlgang ein, so gebe man Bryonia und warte dies gegen 6 Stunden ruhig ab. Wenn sich Einiges bessert, aber nicht lange, so gebe man wieder Bryonia, so oft es schlimmer wird. Was Bryonia nicht wegnimmt, wird oft gehoben werden durch Acidum phosphoricum. Sollten Lähmungen oder Vertrocknungen noch übrig bleiben, so hilft bisweilen Arsenicum album.

Die Hand als diagnostisches Hilfsmittel.

Um nicht falsch verstanden zu werden, wollen wir gleich im voraus bemerken, daß wir durchaus kein Freund von Wahrsagen und Zeichendeuterei aus der Hand sind; wir überlassen das vielmehr als Privilegium alten Weibern, besonders Zigeunerweibern und Leuten, die nichts Besseres zu thun vermögen.

In unserer Mitteilung handelt es sich vielmehr um Thatsachen, die auf wissenschaftlicher Basis ruhen. In der That ist es nicht schwer zu verstehen, daß auch die Hand, wie jeder andere Körperteil, gewisse Krankheiten und krankhafte Zustände verraten kann. Ja, ein so vielgebrauchtes und thätiges Organ, in welchem also der Blutkreislauf und Stoffwechsel unter normalen Verhältnissen stets ein reger ist, muß sogar hierfür besonders prädisponiert sein. Wenn darüber wissenschaftlich überaus wenig und nur Einzelheiten bekannt wurden, so liegt das nur an einer mangelhaften Beobachtung, daran, daß man diesen Punkt bisher übersah. Die Hand ist in Bezug auf Form und Farbe, speziell die Finger und Nägel, vielfacher und sehr augenscheinlicher Veränderungen fähig, die sehr wohl eine diagnostische Verwertung zulassen.

Daher ist es nur anzuerkennen, wenn vor kurzem der englische

Digitized by Google

Arzt Dr. Blake in London ein diesbezügliches Spezialwerk herausgegeben hat, welches ausschließlich von dem Studium der menschlichen Hand zur Erkennung verschiedener Krankheiten handelt, aus welchem wir diverse Einzelheiten mitteilen wollen.

Ein Klumpigwerden der Fingerspitzen gilt als ein wichtiges Anzeichen für Schwindsucht; auch soll es auf angeborene Herzkrankheit deuten, sowie nach Nervenverletzungen, bei Lungenentzündung und Rückenmarkleiden eintreten.

Auffällige Trockenheit der Hand deutet auf Krebs und Gehirnlähmung. Ist die Hand trocken und klauenförmig, so steht Zuckerkrankheit zu befürchten.

Eine heiße, trockene und magere Hand weist auf vorgeschrittene Lungenschwindsucht hin.

Wenn eine Hand beständig heiß und die andere kalt ist, so kann ein Fall von Adererweiterung vorliegen, wahrscheinlich aber Gicht und Bleivergiftung. — Heiße und klebrige Handflächen stellen sich bei starker Erregung und Ueberanstrengung ein. — Eine kalte, trockne Hand weist auf Auszehrung, Blutarmut oder eine der zahllosen Formen von Störung der Nerven, Verdauungsstörung, starke geistige Niedergeschlagenheit oder auch die Wirkung von übermäßigem Alkohol-, Thee- oder Tabakgenuß verrät sich durch eine kalte, klebrige und zitterige Hand. (Die eisige Kälte der Hände, oft noch von kaltem Schweiße bedeckt, sind ein charakteristisches Zeichen der Neurasthenie oder Nervenschwäche. D. Red.)

Besonders beachtenswert ist der Zustand der Fingernägel, nicht nur ihrer Form, sondern auch ihrer Farbe nach. Impffieber verändert die Farbe der Nägel erheblich, bei schweißigem Fieber und Hautwassersucht werden die Nägel blaß, bei ernsten innerlichen Erkrankungen grau, bei Gelbsucht gelb, bei gewissen Lähmungserscheinungen kalkig-weiß, bei Wechselfieber bleifarbig, bei Blausucht violett. Die Rückkehr der normalen Farbe der Nägel kann als ein Zeichen der Besserung angesehen werden.

Die Schwäche und Zerbrechlichkeit der Fingernägel ist vielfach als eine Begleiterscheinung bei Zuckerkrankheit angesehen worden, jedoch möchte Dr. Blake diese Eigenschaft eher den Nervenentzündungen zuschreiben, die sich mit der genannten Krankheit häufig verbinden.

Noch ist die Beobachtung gemacht worden, daß bei gewissen Typhusfällen, besonders in der zweiten Woche der Erkrankung, eine

Digitized by Google

gelbe Färbung der inneren Handfläche auftritt, die bis zum Eintritt der Entscheidung immer dunkler wird, um mit zunehmender Besserung zu verschwinden.

Nach Dr. Hering werden in der Vergiftung durch Wurstgift die Fingerspitzen nach einigen Stunden trocken und spröde und trocknen förmlich aus.

Sonderbar, ja komisch erscheinend, sind oft die Symptome, die Zeichen, welche eine Krankheit hervorbringt. Gerade aber die sonderbaren, auffällig erscheinenden Symptome sind meist höchst charakteristisch und typisch, d. i. den betreffenden Krankheitsfall genau bezeichnend, welcher ein ebenso charakteristisches Heilmittel erfordert und zwar gilt das für alle Organe und Körperregionen. Wem sollte es wohl nicht auffallen, wenn eine Hand eisig kalt und die andere Hand brennend heiß ist?

Die Homöopathie, welche die Symptome nimmt, wie sie sind und kommen und Krankheitsbilder genau so aufzeichnet, wie sie die Natur liefert, hat schon längst derartige merkwürdige Symptome registriert und zur Heilung direkt verwertet, ohne deswegen auf den innewohnenden diagnostischen Wert näher einzugehen. Oft bietet ein derartig eigentümliches Symptom die einzige Möglichkeit, das für diesen Zustand einzig vorhandene (spezifische) Heilmittel zu finden.

Worauf lassen Nachtschweiße schließen?

Die Haut spielt als Atmungs- und Ausscheidungsorgan in der Oekonomie des menschlichen Körpers eine überaus wichtige Rolle. Wird die Hautthätigkeit gänzlich gehemmt und unterdrückt, so tritt der Tod ein, wie der als Engel vergoldete Knabe zu Rom bei der päpstlichen Feier beweist: das unschuldige Kind war erstickt und bezahlte mit seinem Leben wissenschaftlichen Mangel und klerikalen Luxus. In näherer Beziehung steht nun die Haut zu zwei wichtigen Organen, den Lungen und Nieren, eine ausgesprochene Wechselwirkung läßt sich hier konstatieren. Der Schweiß, als das Produkt der Ausscheidungsthätigkeit der Haut, giebt nach mehr als einer Richtung wichtige Fingerzeige über den vorwaltenden Zustand des Gesamtorganismus: Qualität und Quantität, wie Oertlichkeit und Zeit des Erscheinens kommen hierbei in Frage. Wir wollen hier nur auf den letzten Punkt näher eingehen und obige Frage kurz beantworten.

Digitized by Google

Für gewöhnlich zeigt Nachtschweiß eine ernste, meist konstitutionelle Erkrankung an.

Es ist wohl allgemein bekannt, daß Schwindsüchtige nachts viel schwitzen und zwar meistens gegen Morgen hin, wodurch sie noch mehr geschwächt werden. Die Haut tritt dadurch vikarierend für die gestörte Lungenfunktion, resp. für die bereits geschwundenen Lungenpartien ein, denn die Lungen sind nicht nur Atmungsorgan, sondern zugleich auch Ausscheidungsorgan. Waschungen des Körpers mit Essig abends vor dem Schlafengehen thun hiergegen gute Dienste und bringen Erleichterung; jedoch müssen selbige im Winter im warmen Zimmer vorgenommen werden, wie der Kranke überhaupt auch nicht im kalten Raume schlafen darf.

Rheumatiker und Gichtische schwitzen gleichfalls viel des Nachts, wodurch der Organismus in seinen Bestrebungen zur Selbsthilfe die krankhaften Stoffe auszuscheiden sucht; besonders charakteristisch sind die profusen sauer riechenden Nachtschweiße bei akutem Gelenkrheumatismus. Diese Schweiße dürfen jedoch durch äußere Maßnahmen nicht unterdrückt werden.

In beiden Fällen (Lungenschwindsucht und Gelenkrheumatismus) bringt der Nachtschweiß keine Erleichterung und bezeichnet lediglich die Intensität und Höhe der Krankheit. Die Behandlung darf daher auch keine symptomische, muß vielmehr eine ursächliche sein, welche auf das veranlassende Grundleiden gerichtet ist.

Nach Merkurmißbrauch findet sich ein klebriger und übelriechender Nachtschweiß ein, worin ebenfalls eine Selbsthilfe der Natur zu erblicken ist, indem der Körper dadurch das Gift loszuwerden sucht. Jedoch bedarf es auch hier der Kunsthilfe und Unterstützung. Arg. nitr. 2.—3. D. ist für diesen Zustand — wie auch wenn das Merkurialfieber bereits ausgebrochen ist — spezifisches Heilmittel.

Kleine Kinder schwitzen bisweilen oft des Nachts sehr reichlich am Kopfe, so daß das Kissen am Morgen völlig durchnäßt ist. Diese Art zu schwitzen, läßt auf eine Störung des Stoffwechsels schließen und besitzt in Calc. carb. 3.—6. D. ein spezifisches Heilmittel.

Wenn jedoch nach vorausgegangener Erkältung sich plötzlich meist nur gelinder Nachtschweiß einfindet, so hat derselbe eine kritische Bedeutung; die Natur stellt durch selbigen das verloren gegangene Gleichgewicht wieder her und die Genesung folgt unmittelbar, d. h. es kommt gar nicht zur Entwickelung einer bestimmten Krankheit. A. M.

Digitized by Google

Bettruhe als Heilmittel.

Unter dieser Ueberschrift ist bereits im 1. Jahrgange dieser Zeitschrift ein Leitartikel (von Ad. Alf. Michaelis) enthalten und in selbigem darauf hingewiesen, wie wichtig die Bettruhe in Krankheitsfällen, namentlich im Beginn derselben sein und werden kann.

Neuerdings wird nun in Paris von Autoritäten für Nervöse oder Neurastheniker eine sehr einfache Kur empfohlen, nämlich: unausgesetzte Bettruhe.

Dr. Manquì, Leiter der Irrenanstalt St. Anna, war der Erste, der dieses Mittel anwandte. Seitdem hat es sich mehr und mehr verbreitet und wird jetzt bei Nervenkrankheiten mit Vorliebe empfohlen.

Geht man der Sache näher auf den Grund, so muß man zugeben, daß sie etwas für sich hat. Ist es doch gerade die Unruhe unserer Zeit, die Ueberhastung und Aufregung, sowie der Mangel hinreichenden Schlafes, welche im Kampfe ums Dasein oder im Strome des unruhigen und ganz unhygienischen Großstadtlebens die Nervosität in den meisten Fällen hervorbringen. Daher können möglichste Abgeschlossenheit und absolute Ruhe sehr wohl als Heilfaktoren für die Nervenschwäche oder Nervosität angesehen werden.

Essig als Heilmittel.

Als Heilmittel ist der Essig von großem Nutzen. Mit Zuckerwasser gemischt, giebt er ein erfrischendes Getränk bei fieberhaften Krankheiten. Verdünnter Essig mit etwas Salz gemischt ist ein gutes Gurgelmittel bei schmerzendem Halse. Essigwaschungen bei hitzigen Fiebern wirken kühlend; auch sind dieselben bei Nachtschweiß zu empfehlen. Essigüberschläge bei Kopfschmerzen und Essigwaschungen bei Ohnmachten sind allgemein gebräuchlich. Essig, auf eine heiße Platte gegossen, wird als Räucherungsmittel bei üblen Gerüchen angewendet. Als Klystier wirkt der Essig ableitend auf den Darmkanal, auch vertilgt er die Fadenwürmer. Als Einspritzung bei Blutflüssen und als Umschlag bei Schnittwunden wirkt er blutstillend. Essigwaschungen sind ein Vorbeugungsmittel gegen das Aufliegen. Neuerdings wird Essig mit etwas Salz, ein Theelöffel voll viermal des Tages genommen, als sicheres Mittel gegen chronische Diarrhö empfohlen. Ebenso ist der Essig auch ein Gegenmittel bei Vergiftung durch Alkalien, Lauge usw., sowie auch bei Vergiftungen durch narkotische Gifte. (Fundgrube.)

Digitized by Google

Magnetische Menschen.

Schon ältere Naturforscher, wie der Baron v. Reichenbach, wollten Menschen beobachtet haben, die eine gewisse magnetische Polarität besitzen, also etwa wie ein Stabmagnet einen magnetischen Nord- und einen Südpol aufweist. Man wollte aber nicht recht an die Wahrheit dieser Geschichte glauben und selbst als Dr. Baraduc erklärte, er habe das Phänomen eingehend studiert und seine Richtigkeit festgestellt, zweifelte man immer noch. Nunmehr erklärt aber der Professor Murani, daß er selber magnetisch sei, sein Rücken sei südpolar, seine Brust nordpolar. Er wurde zu dieser Entdeckung, die ihn selbst nicht wenig überraschte, durch ein seltsames Vorkommnis veranlaßt, welches darin bestand, daß die Nadel eines Galvanometers in einem Laboratorium, woselbst seine Messungen angestellt wurden, jedesmal abgelenkt wurde, wenn ein im Laboratorium beschäftigter Mechaniker vorbeiging. Da man vermutete, daß in seinen Taschen verborgene Metallgegenstände diese Wirkung verursachten, veranlaßte man den Mechaniker, sich bis auf's Hemd zu entkleiden, aber die Wirkung blieb dieselbe — man mußte also als einzige Erklärung annehmen, daß der Mensch selbst die magnetische Richtkraft besitze und so war es in der That. Drehte sich der Mechaniker vor dem Galvanometer langsam herum, so kam die Nadel zunächst zur Ruhe und machte bei der nächsten Halbdrehung denselben Ausschlag nach der anderen Seite. Bei einem Dutzend anderer Personen war keinerlei magnetische Einwirkung zu spüren, bis Professor Murani an sich selber die gleiche Polarität und auch in ungefähr derselben Stärke entdeckte, wie bei dem Mechaniker. („L. N. Nachr.")

Dr. Perkins Staarbehandlung.

Dieser Arzt spricht von einer 60jährigen Frau, durch senilen Katarakt der harten lentikulären Form vollständig erblindet, Operation am rechten Auge ohne Erfolg gewesen. Deswegen wollte sie auch am linken Auge operiert werden. Dr. Perkin träufelte ihr Cineraria maritima ein. Nachdem acht Tage lang bei der Kranken dreimal täglich zwei Tropfen eingeträufelt worden waren, zeigte sich eine auffällige Besserung. Nach drei Monaten war Folgendes erreicht: Die Kranke, welche vorher kaum Licht und Schatten unterscheiden konnte, sah Farben und den Umriß von Gegenständen, sodaß sie den Kinderwagen auf der Straße fahren konnte. Es hat sich gar kein Uebelstand gezeigt, außer etwas

Digitized by Google

Brennen und ziemlich leichtem Thränen ein paar Stunden nach dem Einträufeln.

Ueber den Seelenzustand der Sterbenden

hat Féré neue Untersuchungen angestellt. Er geht von der Thatsache aus, daß die geistigen Fähigkeiten nicht immer durch Krankheit herabgesetzt werden, sondern auch eine Erhöhung erfahren können. Nach ärztlichen Beobachtungen verschwindet während einer heftigen Krankheit, oder beim Nahen des Todes der Wahnsinn und bei Schwachsinnigen und Idioten zeigen sich plötzliche Spuren von Gedächtnis und Urteil. Auch bei Gesunden treten infolge einer vorübergehenden körperlichen Ueberarbeitung und beim Nahen des Todes dieselben Erscheinungen auf. Féré hat nun vier Sterbende besonders beobachtet. Die Erinnerung war wenig ausgedehnt und bezog sich nur auf unbedeutende Dinge. Da trat der merkwürdige Fall ein, daß drei der Sterbenden sich kurz vor ihrem Tode an Ereignisse erinnerten, die vor 15, 18 und 20 Jahren sich zugetragen hatten. Féré glaubt, dies damit zu erklären zu können, daß die Ueberreizung, die kurz vor dem Tode in Nerven und Muskeln eintritt, auch eine psychische Ueberreizung zur Folge hat.

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Chionanthus virg. bei Migräne. Vergiß nicht Chionanthus virg. in allen Fällen habitueller Migräne mit bitterem Erbrechen und Aufstoßen. Die Prüfung dieses Mittels hat ergeben, daß es ein wundervolles homöopathisches Mittel sei gegen diese Krankheit. (Hom. Rec.)

Symphytum officinale bei Knochenverletzungen. In Fällen von Knochenverletzungen oder bei einem reizbaren Stumpf nach Amputation denk an das alte große Heilmittel Symphytum officinale, sowohl innerlich wie äußerlich. Es hilft mächtig bei Heilung von Knochenverletzungen. (Hom. Rec.)

Moschus bei Hysterie. Ich weiß nicht, was so rasch einen hysterischen Anfall zerstreut als Moschus. Hughes.

Manganum bei Heiserkeit. Wenn jemand heiser wird von vielem Sprechen oder Schreien, dann versuche Manganum. Farrington empfiehlt es auch bei rheumatischen Fällen, wo der Hals angegriffen und keinen Druck erträgt. (In der Arzneimittellehre empfiehlt Farrington Manganum als dem Silbernitrat ähnlich hauptsächlich bei pneumo-

Digitized by Google

nischen oder tuberkulösen Kranken. Die Heiserkeit ist gewöhnlich schlimmer morgens und wird besser, wenn es gelingt, Schleimklumpen herauszuracksen. Der Manganum-Kranke hat Husten von Lautlesen mit schmerzhafter Trockenheit und Wundsein des Larynx. Der Husten bessert sich gewöhnlich durch Niederlegen.)

Thlapsi bursa pastoris bei Harnsäure. Halt im Gedächtnis die Thatsache, daß 5 Gaben von 30 Tropfen der Tinktur von Thlapsi bursa pastoris das System reinigt von der Harnsäure oder mit dem Urin herausschafft ein tüchtiges Teil von „Ziegelstaub". Das bringt dem Kranken große Erleichterung. Hom. Rec.

2 Fälle von **Echinacea** und **Crataegus** mitgeteilt von J. Borough, Dr. in Mishawaka. Eine Dame, 55 Jahre alt, war mit einer Eisenbahnmaschine zusammengestoßen, als sie in ihrem 2räderigen Wäglein fuhr. Sie wurde durch die Maschine 4—5 Ruten weit mitgenommen und dann in den Graben geschleudert, der Wagen hinterher. Die einzige ernstliche Verletzung, die sie erhielt, schien ein $3^1/_2$ Zoll langer Riß zu sein auf der einen Kopfseite mit einer leichten Fractur der äußeren Seite des Gehirnschädels und mehrerer Quetschungen an Körper und Gliedern. Ich nähte die Wunde, die auch hübsch heilte, mit Ausnahme einer Oeffnung für den Austritt des Eiters. Am Ende der nächsten Woche begannen sich grünlich-gelbe Bläschen zu bilden, wo die Kranke nur die geringste Abschürfung gehabt hatte. Besonders schlimm war es auf dem rechten Handrücken; die Hand schwoll furchtbar an und es dehnte sich die Geschwulst aus auf den Arm, mit hohem Fieber. Alle Symptome zeigten auf Blutvergiftung. Ich gab die gewohnten Mittel während der nächsten 24 Stunden, aber die Krankheit nahm zu. Beim Durchgehen der Liste der Heilmittel stieß ich auf Echinacea, welche nun stündlich in Tropfen gegeben wurde. Das Fieber begann bald zu schwinden, die Bläschen mit ihrer sie umgebenden Röte fingen an abzutrocknen und zu verschwinden. Die Kopfwunde begann nun freiwillig zu eitern. Die Geschwulst von Arm und Hand zog sich auf der Hand zusammen und bildete einen Abscess, welcher zur rechten Zeit geöffnet wurde und hübsch heilte. Die Kopfwunde eiterte noch mehrere Wochen hindurch und es wurde die Eiterung gemäßigt durch Silicea und China. Nach Entfernung von 5 Knochensplittern heilte die Wunde. Die Kranke fühlt sich wieder ganz wohl.

Eine Dame, 62 Jahre alt, hat seit mehreren Monaten Anfälle von Aussetzen des Herzens bei der leichtesten Ueberanstrengung oder

Digitized by Google

Aufregung. Ich gab Cactus, Digitalis, Arsenic, Glonoine und andere Herzmittel, doch nur mit zeitweisem Erfolg. Jeder folgende Anfall schien härter zu sein, einer der letzten am 1. Juli erschien äußerst fatal, die Kranke war pulslos, Atmung ausgesetzt und hatte den Anschein eines Toten. Reiben und Schütteln rief nach einiger Zeit Zirkulation und Atmung wieder hervor. Ich gab ihr für die nächste Zeit Crataegus in Tinktur, Tropfendosen, stündlich und zu meiner Ueberraschung erholte sie sich rasch und ist seitdem frei von jedem Herzanfall. Sie scheint nunmehr wohl zu sein und thut ihre Arbeit, aber sie geht nirgends hin, wo nicht diese Medizin im Hause ist. Medical counsellor.

Thuja bei funktionellen nervösen Störungen. Prof. Halbert in Chicago behandelte in seinen clin. Vorlesungen über Nervenaffektionen auch Thuja. Wir geben diesen Abschnitt nach der Uebersetzung von Dr. Lambreghts in der Rev. hom. b. wieder. Die mit Nervenstörungen behafteten Kranken geben oft so fremdartige Symptome an, daß man sich fragen muß, ob die Krankheit wirklich existiert oder nur das Erzeugnis der Einbildungkraft. In allen Fällen muß der Arzt etwas thun, sei es die Einbildung des Kranken, sei es die wirkliche Nervenaffektion selbst zu heilen. Dazu muß er die größte Aufmerksamkeit auf die verschiedenen Empfindungen richten und diese prüfen, denn in den meisten Fällen liegen in ihnen die wertvollsten Anzeigen für die Mittelwahl. Thuja wird oft örtlich angewandt, dagegen seine Kraft als allgemeines Heilmittel ist oft unbekannt. Hier ein interessanter Fall.

M. R., 24 Jahre alt, kommt, um mich zurate zu ziehen über eine Gesichtsneuralgie, die ihm große Schmerzen verursacht. Er war schon von einer großen Anzahl Aerzte ohne den mindesten Erfolg behandelt worden und sehr niedergeschlagen. Meine anfänglichen Versuche erreichten nichts anders, als daß seine Niedergeschlagenheit wuchs, denn trotz zahlreicher Mittel blieb die Krankheit auf demselben Fleck. Wenn ein Fall mich beschäftigt, habe ich die Gewohnheit, den Manuel von Farrington (die klin. Arzneimittellehre) zu durchblättern und ich stoße beinahe immer auf ein Mittel, das anschlägt. Thuja fiel mir auf, denn in der Pathogenese dieses Mittels findet sich Verschlimmerung der Erscheinungen durch sitzende Stellung. Gerade dies war genau die Besonderheit bei meinem Kranken. Er war oft gezwungen, sich ganz horizontal zu legen, um etwas Erleichterung zu haben.

Bei Thuja erscheint die Neuralgie in der Gesichtspartie und wandert nach dem Kopfe. Der Kranke hat das Gefühl, wie wenn ein

Digitized by Google

Nagel in die Stirne getrieben wird. Mein Klient zeigte genau diese Symptome. Er klagte über heftige, brennende Schmerzen, beginnend bei den Backenknochen und sich erstreckend gegen den Kopf mitten durch die Augen. Verzweifelnd etwas Besseres zu finden, verschrieb ich Thuja 3. D. Die Heilung folgte nicht unmittelbar, aber gegen Ende der 1. Woche zeigte sich fühlbare Besserung, welche mich veranlaßte, mit dem Mittel fortzufahren. Durch seine Wirkung schwand nach und nach die Neuralgie und gegenwärtig befindet sich der Kranke vortrefflich.

Ein interessanter Umstand ist noch zu erwähnen, daß der fragliche Kranke vorher eine venerische Affektion gehabt hatte mit Kondylomen, die durch örtliche Mittel vertrieben worden. Er hatte unter anderem weiter eine chron. Prostatitis, verursacht durch Gonorrhöe und auch noch ab und zu Gelenkrheumatismus. Sein Vorleben rechtfertigte vollauf die Wahl des Mittels.

Thuja ist auch ein Mittel, das bei Neurasthenie angewendet werden sollte, wenn die genitalen Affektionen späterhin gefolgt sind von neuralgischen Anfällen ähnlich einer rheumatischen Gicht oder einer Neuralgie des Gesichtsnervs. Man denke nicht mit diesem Mittel bei nervösen Affektionen zu heilen, während es sehr nützlich ist, wenn die untere Partie durch Erkrankung der Genitalorgane angegriffen worden und hernach einige Jahre später Reflexsymptome zutage treten in der oberen Partie. Diese nervösen Symptome als Gefolge von sexuellen Erkrankungen in der Jugend sind so zahlreich, daß wir uns glücklich schätzen, ein Heilmittel für derartige heftige Erscheinungen zu besitzen.

Thuja hat einen Hang, das Rektum und die Blase zu lähmen und diese Erkrankungen rufen unweigerlich Neuralgien hervor, welche sich auf den fünften Nerv werfen.

Vermischtes.

Lachesis ist angezeigt bei Kopfweh, das von unterdrückten Absonderungen bedingt ist, daher bei Kopfweh mit Schnupfen, Menstrual- und klimakterischen Beschwerden, das sich bessert, wenn die Absonderungen wieder in Fluß kommen. Der Schmerz ist meist linksseitig und wird während des Schlafes verschlimmert. Das Mittel ist auch nützlich bei Kopfweh, das von Gebärmutter- oder Eierstocksleiden mit den charakteristischen Symptomen abhängt.

Phytolacca decandra im Scharlachfieber. Der Ausschlag ist über den ganzen Körper verbreitet; Kopfweh, hohes Fieber; an beiden Seiten des Halses bemerkt man eine aschgraue Ausschwitzung. Der

Digitized by Google

Ausschlag ist trocken und hat ein runzeliges Aussehen; man fühlt die Haut wie braunes Papier (Pergament) bei der Berührung; der Urin ist unterdrückt; Hände und Füße brennen heiß; das Kind kann keine Bedeckung darauf leiden; Unruhe und Schlaflosigkeit; die Zunge ist in der Mitte trocken, an den Seiten braun belegt; ätzender Nasenfluß; der Ausschlag will erst nicht gehörig herauskommen.

Barometrischer Druck, ein wichtiger Faktor in der Medizin. Dr. Burwood führt eine Reihe von Todesfällen und plötzlichen Verschlimmerungen auf, welche nur durch den verschiedenen Luftdruck zu erklären sind. Am deutlichsten sei dies bei Leuten zu erkennen, die vom Flachlande sofort auf höher gelegene Stationen oder Berge reisen. Auch für die Krankheiten gebe es so eigentümliche Beziehungen. So trete die Diphtherie nach längerer Trockenheit in viel stärkerem Maße auf, ganz gleich, ob dieselbe bedingt ist durch Fehlen von Regen oder durch Winterkälte.

Augenverbrennung durch Säuren. Sind heftig wirkende, ätzende Säuren, wie z. B. Schwefelsäure, Salpetersäure, in ein Auge gekommen, so ist Mandelöl das Beste oder auch Olivenöl oder frische ungesalzene Butter; im Notfalle schwaches Seifenwasser. Bloßes Wasser ist schädlich, daher erst später das Auge mit Wasser ausgespült werden darf.

Eine interessante Augenoperation wurde in Helsingör vorgenommen. Einem Arbeiter einer Maschinenbauwerkstätte war ein Eisensplitter ins Auge gesprungen und hatte sich so tief eingebohrt, daß es dem Arzte unmöglich war, ihn aufzufinden. Nun wurde aus Kopenhagen ein aus einem Schiffsanker verfertigter Riesenmagnet beordert. Nachdem der Patient etwa 20 Minuten in unmittelbarer Nähe des Magneten gesessen hatte, begann das Auge zu bluten, indem der Eisensplitter anfing, aus dem Augapfel hervorzutreten. Durch vorsichtige Manipulation glückte es nun dem Arzte, den Splitter nach dem Augenwinkel zu dirigieren, von wo er ihn mit Leichtigkeit entfernen konnte. So wurde mit Hilfe des Magnetismus dem Manne ein Auge gerettet, das sonst wohl verloren gewesen wäre.

Chicago, ein medizinisches Zentrum. Nach den letzten statistischen Aufstellungen steht Chicago unter den amerikanischen medizinischen Universitäten oben an mit 2500 Medizinstudierenden. Darnach kommt Philadelphia mit mehr denn 2300. New-York, das seit 1889 um 200 abgenommen, nimmt mit 1900 den dritten Platz ein, St. Louis mit 1400 den vierten, damit Baltimore, Cincinnati und Louiville überholend. Baltimore hat 1300 Medizinstudierende. (J. H. B.)

Sinnsprüche.

Des Menschen Leben ist ein kurzes Blühen und ein langes Welken.
(L. Uhland.)

Daß sie die Perle trägt,
Das macht die Muschel krank,
Dem Himmel sag für Schmerz,
Der dich veredelt, Dank.
(Fr. Rückert.)

Digitized by Google

Litteratur.

Bibliothek der gesamten medizinischen Wissenschaften. Herausgegeben von Prof. Dr. A. Drasche in Wien. (Verlag von K. Prochaska, k. u. k. Hof- und Verlagsbuchhandlung in Wien, Leipzig und Teschen in Schles.). In Lieferungen à 1 Mk. = 60 Kreuzer.

Lief. 171/72: Hygiene und gerichtliche Medizin.

Inhalt: Ventilation. — Vergiftungen. — Verletzungen. — Versicherungswesen.

Die Hygiene, das jüngste Kind der modernen Heilkunde, hat sich ungeahnt schnell zu einer hohen Blüte entfaltet und als selbständige Disziplin eine ehrenvolle Stellung eingenommen. Welche Ausbildung und Ausdehnung sie bereits erlangt hat, zeigt deutlich der Umfang dieser Abteilung, welche schon auf 21 Hefte angewachsen und damit noch nicht abgeschlossen ist. Auch dieser Teil des Ganzen erweist sich als ein Quellenwerk ersten Ranges und vorzügliches Nachschlagewerk.

Lief. 173/74: Ohren-, Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkrankheiten.

Von dem Inhalte heben wir speziell hervor die ausgezeichneten Spezialartikel über Sprache und Sprachanomalien, Stimme, welche allgemein zu interessieren vermögen, speziell aber noch Sprachlehrer, Gesanglehrer und Musikfreunde.

Diese Doppellieferungen sind auch, wie alle anderen, einzeln käuflich.

Von geschichtlichem Wert ist das bei uns zur Ausgabe gelangte Werk

Die Berliner Centenarfeier

für

Kaiser Wilhelm den Großen

am 21. bis 23. März 1897.

Denkschrift, auf Beschluß des Vorstandes für die bürgerliche Centenarfeier in Berlin herausgegeben von

Karl Julius Müller,

Ehrenmitglied des Verbandes deutscher Kriegsveteranen.

18 Bogen Quartformat, mit 12 Vollbildern in Lichtdruck.

Preis elegant gebunden 5 Mark.

Die festlichen Tage der Centenarfeier für Kaiser Wilhelm den Großen sind vergangen, aber nicht vergessen. Die Erinnerung an dieselben wird bei allen Teilnehmern bleiben, so lange sie leben. Die Bedeutung dieser vaterländischen Tage ist von geschichtlichem Wert und darum auch von Interesse für spätere Generationen. Aus diesem Grunde ist die vorgenannte Denkschrift dem gegenwärtigen Geschlecht zur Erinnerung, dem zukünftigen zur Nacheiferung erschienen.

Wir empfehlen unseren Lesern dies Werk zunächst für die eigene Bibliothek wie für den Salontisch, sodann auch zu Festgeschenken wie für Volks-, Schul- und Vereins-Bibliotheken. Das Werk ist auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag der Aktiengesellschaft Pionier.

Berlin SW., Neuenburgerstr. 39.

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Königsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

Mai.	Heft V.	1899.

Inhalt: Conium maculatum. — Gichtischer Rheumatismus, eine Uebergangsform. — Die äußerliche Anwendung homöopathischer Arzneimittel — Das hygienische Recht der Passagiere im Eisenbahnwagen. — Aus meiner Lesemappe. — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Conium maculatum.

Vorlesung von Prof. J. T. Kent in Philadelphia.
Uebersetzt von C. Peregrinus nach der Revista Omiopatica.

Wenn Sie die sämtlichen Erscheinungen beobachten bei Conium, werden Sie als die Natur dieses Mittels finden eine ausgesprochene Schwäche und Zittern. Die Symptome sind reichlich vorhanden, Schwäche des Körpers und des Geistes, Zittern und Herzklopfen. Herzklopfen kommt nach der geringsten Bewegung, bei der Anstrengung beim Stuhlgang, nach einem reichlichen Trunk stellen sie sich ein und selbst nach den gewöhnlichsten Anstrengungen des täglichen Lebens kommt ein Zittern oder Beben des ganzen Körpers. Gefühl des Zusammenbrechens, alle Glieder sind schwach und zittern bei der geringsten geistigen Anstrengung. Er ist hinfällig und immer sehr müde; er fürchtet jede geistige Anstrengung, er fürchtet auch Geselligkeit, weil sie ihn ermüdet; er ist am liebsten allein, weil die Gesellschaft die Ursache seiner Müdigkeit wird. Werden ihm Besucher gemeldet, zittert er vom Kopf bis zum Fuße, er fürchtet die Störung.

Welcherlei Umstände bringen solchen Lebenszustand? Große Geschäftsanstrengungen, Ueberanstrengungen der Schule oder tiefe Nieder-

Digitized by Google

geschlagenheit aus Liebesursache verursachen solche Zustände. Aehnlicher Zustand tritt ein nach Verlust eines Kindes, eines Freundes oder Gefährten, besonders eine Mutter empfindet so nach dem Verluste eines Kindes. Dergleichen Zustände kommen auch nach ungewohnter Anstrengung, die begleitet ist von Spannung des ganzen Körperhaushalts, Unterdrückung des Geschlechtstriebes, Furcht vor allen außergewöhnlichen Anstrengungen. Die Coniumsymptome werden bald durch solche Ursachen hervorgerufen. Unter solchen Bedingungen entwickelt sich natürlich eine außerordentliche Reizbarkeit und außerordentliche Erschöpfung durch jede Körperanstrengung. Man findet Lichtscheu und Unfähigkeit zu sehen, der geringste Lärm bringt ihm vollständige Aufregung. Die Sinne sind überreizt mit Zittern, glühend heiß, Kopf warm, Füße und Hände kalt, Empfindlichkeit gegen frische Luft, kaltes Wetter, so daß er sich nur sorgt um überreichliche Bekleidung.

Bei solchen Geschwächten, die weichlich sind und zittern, schwächlich an Körper und Geist mit scheinbar gelähmten Gliedern, finden wir einen seltsamen Wechsel in den Geweben des Körpers, die Neigung zur Verhärtung. Die Drüsen des Körpers, die Lymphdrüsen, die Ohrendrüsen, die Unterkieferdrüsen, die der weiblichen Brust, alle zeigen diese Veränderung, sie zeigen sich durchweg infiltriert und hart und nicht nur die Drüsen verhärten sich, sondern auch die Gewebezellen, die früher verletzt oder gestoßen wurden. Jeder Stoß auf irgend einen Teil des Körpers, besonders aber auf eine Drüse, hat leicht im Gefolge Verhärtung; eine Verletzung durch einen Zahn hervorgerufen oder durch die Thonpfeife an der Lippe hat leicht eine Infiltrierung oder Verhärtung im Gefolge. Eine Frau stößt sich versehentlich an die Brust, ohne Schmerzgefühl, denkt im Augenblick gar nicht daran, aber allmählich kommt ein Knoten und verhärtet sich, wird immer größer und entwickelt sich schließlich zu einem bösartigen. Conium ist eins der wichtigsten Mittel für jeden Drüsenknoten der weiblichen Brust, mag er durch Verletzung oder sonstwie entstanden sein. Hierher gehören auch Drüsen, die bösartig zu werden drohen und harte Knoten in der Achselhöhle. An Stelle der früheren Pusteln oder Schwären oder Narben entstehen Knoten oder harte Knötchen. Conium kann auch canceröse Affectionen heilen, wenn die Symptome stimmen. In der Homöopathie ist noch kein erprobtes Mittel da gegen den Krebs. Wiederholen Sie sich daher die Bemerkung genau, „wenn die Symptome stimmen." Conium hat sich kräftig erwiesen, einen tiefen Umschwung in der Körper-

Digitized by Google

ökonomie hervorzubringen, die überschüssigen schädlichen Stoffe auszuscheiden und in wohlthätige umzuwandeln. Bei solchen Fällen müssen Sie mit den anderen Symptomen auch den konstitutionellen Zustand sehen, die Schwäche und das Zittern, die geistige und körperliche Schwäche, insbesondere die Schwäche der Extremitäten, mit heißem Kopf und kalten Extremitäten.

Auf dem Scheitel findet sich oft das Gefühl, als wäre man scalpiert worden entweder auf dem Scheitel selbst oder einem anderen Teile des Hinterkopfes, verbunden gewöhnlich mit Uterinaffectionen. Die Kranke hat Schwindel, wenn sie sich niederlegt oder im Bett umdreht, wenn sie sich vollständig still verhält oder aufsetzt, geht der Anfall vorüber.

Alle ringförmigen Muskeln geraten in Krampfzustand. Da ist die Schwierigkeit des Schluckens. Die Unmöglichkeit des Schluckens rührt von einem Krampf des Schlundes her, daher der Kranke warten muß, bis dieser Krampf aufhört. Weil er nicht weiter schlucken kann, bekommt er Aufstoßen. Dieses Aufstoßen wird manchmal bei Individuen bemerkt mit nervösem Schlucken mit dem Gefühl eines Klumpens in der Kehle. Hysterische Mädchen machen dies manchmal wegen des hysterischen Globus, aber die innere Natur dieses Falles ist verschieden. Bei Conium hat dieses Schlucken ganz den nervösen Charakter und erstreckt sich ebenso auf Männer wie Frauen. Bei jeder Erregung und Aufregung schlucken sie ununterbrochen. Das gleiche findet sich bei Staphisagria und wenn nicht die anderen eigentümlichen Erscheinungen da sind, heilt Staphisagria. Ich hatte einmal einen Deutschen zu behandeln, der eine Leidenschaft für das Schachspiel hatte, aber niemand wollte mit ihm spielen, weil er immerfort schluckte. Es gab kein anderes Symptom bei ihm und er begehrte zu wissen, ob ich ihm dieses vertreiben könnte. Eine Gabe Staphisagria heilte ihn. Er hat niemals wieder dieses Symptom gehabt. Wenn er aber noch irgend ein anderes Symptom gehabt hätte, wie das nervöse Zittern, von dem wir gesprochen oder ein anderes Symptom, wäre Conium das Heilmittel gewesen. So muß man auf die geringsten Kleinigkeiten achten. Dieselbe krampfhafte Action, wie wir sie besprochen, findet sich auch oft in der Harnröhre oder am Blasenhalse, wodurch Unterbrechung des Urinabflusses eintritt. Wenn der Kranke uriniert, hört der Fluß plötzlich auf, um dann wieder zu beginnen. Das ist so recht eine Sache, wie sie zu der Coniumnatur gehört und wie sich bei den anderen Or-

Digitized by Google

ganen auch zeigt. So eine Verschwärung ist ein Anzeichen, daß irgend ein Mangel an Gleichgewicht in der Oeconomie des Körpers vorhanden, denn sie tritt nicht auf, wenn die Oeconomie vollständig und im Gleichgewicht ist. Die Kranken sind in solchen Fällen wenigstens nervös, voller Unruhe, mit Reißen und Zucken der Muskeln. Die Symptome, welche für Conium sind, kommen langsam und auch die Ursachen sind lange wirkend und länger her. Symptome, welche plötzlich erscheinen in einer Nacht gleich einer akuten Krankheit, sind nicht dem Conium ähnlich. Conium gehört vorzüglich für chronische Krankheiten, selten für akute. So kommen die Erscheinungen nach und nach bei Leuten, die sehr erschöpft sind, Leute, die ermattet, zusammengebrochen und körperlich hinfällig sind.

Eine andere Erscheinung der Schwäche von Conium ist Impotenz. Heftige Geschlechtslust mit Impotenz, keine Fähigkeit, keine Erection. Ein solcher Zustand ist eine spasmodische Schwäche. Am besten paßt das Mittel bei solchen Männern, die viel mit Frauen gesündigt haben oder alten Masturbatoren, die durch Uebermaß körperlich und geistig heruntergebracht sind. Auch für Männer paßt Conium, die enthaltsam länger leben wollen. Er möchte ein geordnetes Leben führen, wird aber fortgerissen durch sein Temperament und wacht Nachts mit Erregung auf; Conium bringt Ruhe, guten Schlaf, wenn Sie das Mittel geben, für lange Zeit.

Conium hat noch eine andere Eigentümlichkeit. Kaum hat sich der Kranke niedergelegt und die Augen geschlossen, ist er mit starkem Schweiß bedeckt. Mancher Coniumkranke berichtet: Doctor, ich habe kaum die Augen geschlossen, so fange ich an zu schwitzen.

Außer dem Schweiß und der Schwäche ist der Schlaf voll schreckhafter, furchtbarer Träume, sodaß der Kranke auffährt aus dem Schlafe, zitternd und in Schweiß gebadet. Er kann vor Mitternacht nicht einschlafen, alle Tagesereignisse, seine Geschäfte und längst vergangene Kümmernisse kommen wieder zum Angriff, wollen überwunden sein und so ist Mitternacht längst vorüber, ehe er einschlafen kann.

Die Schwäche in den Gliedern macht, daß er stolpert beim Gehen, er stolpert und zittert. Seine Hände sind ungeschickt und zitterig, seine Arme schwach und herabhängend und haben die Neigung herabzuhängen und er hat eine Abneigung, sie überhaupt zu bewegen wegen seiner Schwäche, nur eine Sache überhaupt anzufangen. Er will überhaupt nichts thun, was es auch sei, keine Anstrengung haben. Das schreitet zuletzt zur völligen Lähme der Glieder fort.

Digitized by Google

Auf der Haut finden sich Ausschläge auf hartem Grunde, variköse Venen, Schwellung der Glieder und Oedem. Auf den unteren Gliedern sind Geschwüre, die hart und schwarz werden, sehr schmerzhaft durch ihre Verhärtung mit greifenden, kneifenden Schmerzen an der Basis. Neben den Schwären auf den unteren Gliedern finden sich auch Geschwüre an den Lippen, den Augenlidern auf hartem Grunde, manchmal auch Krusten bildend. Wenn Sie an diese Aehnlichkeit denken, werden Sie auch des öfteren an Conium denken bei Epitheliome und fürwahr, es werden Heilungen derselben mit Conium berichtet. Es wird auch Epitheliome heilen, wenn die Symptome passen, aber sonst in keinem anderen Fall.

Gichtischer Rheumatismus, eine Uebergangsform.

Von Ad. Alf. Michaelis.

Von alters her hat die Pathologie streng unterschieden zwischen Rheumatismus und Gicht, in Wirklichkeit sind auch diese Krankheiten zwei durch ihre Erscheinungen von einander verschiedene Formen. Demgegenüber lassen sich aber sowohl in ätiologischer Beziehung (d. i. in Hinsicht auf Entstehung) wie symptomatisch gemeinsame und verwandtschaftliche Momente auffinden. Neuerdings hat man Rheumatismus und Gicht für gleichartige Prozesse hingestellt (vergl. hierzu das in Nr. 2 unter „Rheumatismus und Gicht" Gesagte).

Während Rheumatismus, resp. Gelenkrheumatismus, nach Einwirkung eines schädlichen Reizes, d. i. einer Erkältung, schon nach wenigen Stunden seine charakteristischen Symptome machen kann, braucht die Gicht lange Zeit, meist Jahre (— setzt auch ein gewisses Alter voraus —), bevor sie völlig ausgebildet in Erscheinung tritt als tiefgreifende Störung des Stoffwechsels. Wohl aber kann Rheumatismus mit der Zeit immer mehr gichtischen Charakter annehmend zur ausgesprochenen Gicht übergehen und daher in dieser Hinsicht als das erste Stadium der Gicht angesehen werden, während durchaus nicht jedes Rheuma Gicht zu werden braucht, vielmehr tausende von Fällen schnell geheilt werden oder chronisch geworden das bleiben, was sie ursprünglich waren, nämlich Muskel- oder Gelenkrheumatismus.

Unter gichtischem Rheumatismus verstehen wir eine Mischform, welche ebenso Erscheinungen von Gelenkrheumatismus wie von Gicht bietet. Selbige setzt der Behandlung nicht geringe Schwierig-

Digitized by Google

keiten entgegen und trotzt oft vielen Heilmitteln. In den homöopathischen Therapien und Arzneimittellehren ist diese eigentümliche Mischform schlecht weggekommen, resp. übersehen worden und die in letzteren enthaltenen kurzen Angaben ohne nähere Indikationen bieten zu wenig Anhalt für ein sicheres therapeutisches Handeln.

Verfasser hatte nun Gelegenheit, einen interessanten Fall, d. i. Gelenkrheumatismus, der gleich von Anfang an gichtischer Natur war, zu behandeln und konnte selbigen genau studieren und in seinem gesamten Verlaufe verfolgen, vom Beginn bis zur definitiven Heilung. Derselbe dürfte ein allgemeines Interesse zu beanspruchen haben und soll daher genau verzeichnet werden:

Nach einer geschehenen Erkältung trat ein Schwergefühl im rechten Fußgelenk ein nebst geringer Anschwellung desselben an der Außenseite. Vorläufig, einige Wochen hindurch, waren keine Schmerzen vorhanden, nur die Gebrauchsfähigkeit des Fußes war etwas herabgesetzt, so daß größere Märsche beschwerlich wurden. Irgend welche andere lokale Beschwerden zeigten sich währenddem nicht.

Plötzlich wurde die Sache ernst: Das Gelenk schwoll mehr an und wurde schmerzhaft; des Nachts zunehmende Schmerzen und nach dem Unterschenkel ausstrahlend. Die bekannte „schmerzhafte Schwere" im ganzen Unterschenkel war vorhanden genau so wie im echten Gelenkrheumatismus. Vorübergehende Fieberschauer. Nachtschlaf aufgehoben, die rechte Untergliedmaße muß fortwährend vor Schmerz die Lage ändern.

Wegen Vorhandenseins anderer Beschwerden (Influenza u. s. w.) hatte bisher keine spezifische Therapie eingeleitet werden können, um erst jene gründlich zu beseitigen. Die betreffenden Heilmittel Sulphur 3. und Caust. 3. im Wechsel schienen auf die Entwickelung des Gelenkrheumatismus ohne Einfluß gewesen zu sein. Jedoch trat eine merkliche Besserung nach einigen Tagen ein: wenig Schmerz im Fußgelenke und wieder ziemlich gute Gebrauchsfähigkeit des Fußes. Ob angewandte Einreibungen mit Terpentinöl und Rosmarinspiritus einen Anteil an dieser günstigen Wendung gehabt, mag dahin gestellt bleiben.

Der übrige Zustand des Kranken erforderte Sulphur 3. (in reichlichen Gaben) mit Kal. jod. 1 D. (à 5 Tropfen) im Wechsel, sodaß der Gelenkrheumatismus vorläufig immer noch Nebensache bleiben mußte. Da derselbe sehr bald ganz verschwand, so wurde dies auf Rechnung dieser Mittel gesetzt und denselben eine nebenher geäußerte Heilwirkung

Digitized by Google

zugeschrieben. Ja nach eintägigem Gebrauche von Clematis 1. D. in often Geben war das Fußgelenk wieder völlig frei und beweglich; Nachtschlaf gut.

Unter dem weiteren Gebrauche dieses Mittels (und auch von Sulphur, gegen andere Beschwerden) fanden sich nach einigen Tagen wieder „Ziehen" und merkliche Schmerzen in diesem Fußgelenke ein, wodurch der Nachtschlaf wieder gestört wurde. Die nächtlichen Schmerzen wurden bald heftig und anhaltend und strahlten auch wieder auf den Unterschenkel aus. Einreibungen von Senfspiritus und heiße Bäder des leidenden Fußes brachten nur vorübergehend einige Linderung. Das Fußgelenk schwoll mehr an und wurde zum Gehen völlig untauglich. Besonders war der innere Fußknöchel geschwollen und gegen Berührung äußerst schmerzhaft; derselbe bildete samt seiner nächsten Umgebung den Hauptentzündungsherd. Auch standen die überaus intensiven Schmerzen zu der relativ mäßigen und nicht geröteten Anschwellung nicht in einem rechten Verhältnisse, was sich als ein weiterer augenscheinlicher Unterschied vom typischen akuten Gelenkrheumatismus darstellte.

Die nächtlichen Schmerzanfälle kehrten regelmäßig wieder und in der kurzen Zeit des Schlafes fanden sich heftige Nachtschweiße ein; beides für den akuten Gelenkrheumatismus charakteristisch. Ac. benz., wie auch Kreosot 3. D. und Caust. 3. D. im Wechsel darnach änderten nichts an der Situation. Einige eigenmächtig genommene Dampfbäder dürften eher geschadet als genutzt haben. Belladonna 3. D., wie Bryonia 3. D. blieben ebenfalls erfolgslos, ja zeitweises Knacken und Knarren in beiden Kniegelenken zeigten die Neigung des Rheumatismus zu wandern an.

Auf Grund folgender Symptome: die Schmerzen verschlimmern sich in der Bettwärme erheblich, dauern die ganze Nacht an und stetes Wechseln der Lage des ergriffenen Gliedes; Nachtschweiß — wurde Merc. sol. H. 3. D. in often Geben verabreicht. In der That trat auch die erhoffte Besserung bald ein (Schmerz und Geschwulst nahmen ab), jedoch nachts starkes Schwitzen, Ausbruch eines, teilweise blasenähnlichen Hautausschlags und Neigung des Rheumatismus zu wandern, die durch Pulsatilla 3. D. (im Wechsel mit Merc. sol. gegeben) bekämpft wurde.

Eine neue Veränderung war sehr auffallend. Schmerz im Fußgelenk so gut wie nicht, trotzdem ist dasselbe völlig gebrauchsunfähig,

Digitized by Google

stark geschwollen, bei Berührung schmerzend und der Fußrücken bis zu den Zehen wassersüchtig angeschwollen. Die Schmerzen kehrten nach einigen Tagen wieder, besonders Nachts sehr heftig und um den Knöchel bildete sich eine harte Geschwulst.

Nachdem auf diese Weise ein Monat verstrichen, wurde zu Natr. salicyl. gegriffen (in der Mischung Natr. salicyl 2,0 g., Sacch. lact. 8,0 g.) und täglich 3—4 Mal eine Messerspitze genommen. Das salicylsaure Natron erwies sich als ein spezifisches Rheumatismusmittel und bewährte somit von neuem seinen alten Ruf. In obiger Mischung ist es zugleich völlig unschädlich für den Magen. Die zuletzt beschriebenen Symptome traten sehr bald den Rückzug an; Nachtschweiß blieb aus, die Schmerzen wurden mäßig und die Geschwulst ging sichtbar zurück.

Aus nicht festzustellenden Ursachen trat nach etwa 2 Wochen ein Rückfall ein, in welchem wiederum die Anschwellung am inneren Knöchel als charakteristisch hervortrat, der wieder sehr schmerzhaft bei Berührung war.

Das bekannte Gichtmittel Colchicum besserte diesen Zustand sehr bald. Infolge vieler Bewegung und Erkältung erneuter Rückfall: Der innere Knöchel überaus schmerzhaft bei Berührung, selbst das Fersenbein, was früher nicht der Fall war, jedoch trat am Knöchel und Gelenke kaum noch eine Anschwellung wieder auf. Erneute Nachtschweiße. Mit Colchicum 3. D. und Ledum 3. D. im Wechsel war nunmehr nichts zu erzielen, ebenso nicht mit Rhus tox. 3. D., das jedoch die nervöse Aufregung und die Schlaflosigkeit besserte.

Erneuter Schmerzanfall mit Anschwellung des inneren Knöchels, abermals durch Natr. salicyl. bis auf ein Minimum reduziert.

Als wirksam erwies sich noch im weiteren Verlaufe Natr. sulph. 3. D. und ganz besonders Ant. sulph. 3. D. Durch letzteres, auch als Ant. crud. (Spießglanz) bekanntes Präparat, wurden die letzten Reste getilgt und vor allem die Neigung zu Rückfällen gehoben, so daß selbst erhebliche Erkältungen und Temperaturwechsel keinen Rückfall noch hervorzubringen vermochten und Rückfälle sind bekanntlich jedem Rheumatismus eigentümlich.

Dies war also ein typischer Fall von gichtischem Rheumatismus, welcher in dem salicylsauren Natron, das Rheumatismus- und Gichtmittel zugleich ist, und in dem Schwefelantimon seine spezifischen Heilmittel besitzt. Sollten wir einen Unterschied in der Wirkungssphäre beider Mittel machen, so würden wir auf Grund obiger Erfahrung das

Digitized by Google

erstere mehr für das akute Stadium, das letztere für verschleppte Fälle empfehlen, was jedoch nicht ausschließt, daß sich der Spießglanz auch im primären Stadium als wirksam erweisen kann.

Die äußerliche Anwendung homöopathischer Arzneimittel.

Der Gedanke, verschiedene homöopathische Präparate örtlich, sozusagen in direkter Wirkung anzuwenden, ist neu und von Amerika ausgegangen. Diesen Modus hat man bis vor kurzem ganz übersehen und wir meinen, zum Nachteile der Homöopathie. Durch diese neue, bisher ungewohnte Anwendungsform kommt ein ganz neues Moment in die homöopathische Therapie, das ohne Zweifel einer fruchtbaren Entwickelung fähig ist. Bisher ist es nur bei Einzelheiten geblieben, die sich aber als recht dankbar erwiesen. Es wäre zu hoffen, daß derartige Versuche noch auf andere Arzneistoffe ausgedehnt würden, denn gerade eine doppelte, d. i. gleichzeitig innerliche und äußerliche Beeinflussung des kranken Organismus dürfte besonders günstige Resultate liefern, auch würde durch diese mehr allopathische Form manches Vorurteil gegen Homöopathie schwinden. Bereits im vorigen Jahrgange haben wir über eine Anzahl solcher Mittel referiert und fügen heute noch weitere Angaben hinzu, die von dem auch unseren Lesern wohlbekannten renommierten amerikanischen Arzte Dr. W. A. Dewey stammen.

Acidum lacticum. Die Milchsäure ist ein gutes Vorbeugemittel bei Zahnkaries; auch kann sie als Zahn- und Mundwasser mit Erfolg benutzt werden.

Abrotanum. Gleiche Teile der Tinktur werden mit Wasser gelöst und in Form von Umschlägen bei Frostschäden mit Erfolg angewendet.

Aconit. Der Sturmhut ist ein vortreffliches Mittel bei Neuralgieen, welche den Aconit-Charakter tragen, daher auch bei gewissen Zahnschmerzen anwendbar. Verdünnt in Form von Umschlägen auf die leidende Stelle zu legen.

Arnica. Seit alters her, namentlich in der Volksmedizin, als Wundheilmittel äußerlich angewandt. Neu ist aber, daß einige Tropfen in ein Glas Wasser aufgelöst als Gurgelwasser die Stimme der Redner und Sänger stärkt. Auch wird es zum Inhalieren mit Erfolg gegen Kehlkopf- und Rachenkatarrh angewandt. Am besten wirkt es in Verdünnungen. (Vor Anwendung der unverdünnten Tinktur, welche

Digitized by Google

auf empfindliche Gewebe leicht reizend wirkt, möchten wir sogar direkt warnen.) — Weiter vergleiche hierzu Arnica als Mundwasser sub Vermischtes in Nr. 3 d. Jahrg.

Arum. Einige Tropfen der Tinktur in ein halbes Glas Wasser als Gurgelwasser angewandt. Dasselbe eine Stunde vor dem Singen angewandt, verleiht der Stimme Klarheit. Es kann auch inhaliert werden. (Arnica und Arum wären demnach für Berufssänger von höchster Wichtigkeit und könnten in diesem Falle „Gold" wert sein!)

Guajacum. Einige Tropfen der Tinktur in Wasser bilden ein gutes Gurgelmittel bei Rachenerkrankungen, besonders bei Mandelentzündungen; dasselbe kann oft sogar einen Anfall coupieren.

Hypericum. Das Johanniskraut paßt besonders bei Nervenverletzungen. 1 Teil der Tinktur auf 10 Teile Wasser bewährt sich als äußerliches Mittel vorzüglich bei gequetschten Fingern, indem es gerade den Verletzungen der äußerst feinen Nervenendigungen, wie sie sich in den Fingerspitzen vorfinden, entspricht.

Ledum. Der Sumpfporst bewährt sich äußerlich (in der Verdünnung von 1 : 5) bei Podagra, besonders bei gichtischen Schmerzen des Kniegelenkes, ebenso bei Wunden, welche durch scharfspitzige Instrumente verursacht sind; ferner bei Bienen- und Moskitostichen.

Rhus tox. Eine 10prozentige Lösung von Rhus bewährt sich bei Verrenkungen, Hexenschuß und Rheumatismus der Nackenmuskulatur, ferner bei Brandwunden, die schlecht heilen wollen. Nasse Compressen mit 5proz. Lösung sind auch im Gebrauch bei den Brennschmerzen nach Sonnenstechen.

Plantajo major. Den großen Wegerig wendet man äußerlich in Wasser verdünnt im Verhältnis von 1 : 5 an. Diese Lösung bewährt sich sehr bei Ohrenschmerzen und Compressen davon bringen bei Brustschmerzen große Linderung.

Das hygienische Recht der Passagiere im Eisenbahnwagen.

Von einigen Zeitschriften wird in letzter Zeit dafür Stimmung gemacht, die bahnbehördliche Bestimmung, daß auf Wunsch auch nur eines Reisenden die Fenster geschlossen zu halten sind, als unnötig und sachlich unbegründet hinzustellen. Im Anschluß daran wird sogar der Vorschlag gemacht, gesonderte Abteile für „Luftscheue" einzurichten, in denen diese Weichlinge und Staatskrüppel weiter zu befördern wären

Digitized by Google

und sich dann „ungestört von den Gefahren der schrecklichen Zugluft unterhalten könnten." Man hofft dabei zugleich, daß diese Art von Unglücklichen, die noch nicht auf dem erleuchteten Standpunkte gewisser Leute stehen, vielleicht zu Nachdenken und Vernunft gebracht würden. Wir aber meinen, daß alle Diejenigen, welche nicht bei geöffnetem Wagenfenster sitzen wollen, nicht unvernünftig wie das liebe Vieh sind und daß es unter denselben auch Personen giebt, die ihren Kopf nicht zum Wände einrennen, sondern zum Denken gebrauchen. Verf. rechnet sich z. B. gleich zu dieser Kategorie von Sterblichen.

Wir meinen, daß jene Bestimmung ihr Entstehen durchaus nicht einem Zufalle oder der Laune und Schrulle eines hypochondrischen Bahnbeamten verdankt, daß sie vielmehr wohl erwogen und im Interesse des reisenden Publikums vollauf berechtigt, ja durchaus notwendig und sachlich begründet ist. Wir meinen ferner, daß obiger Vorschlag an maßgebender Stelle gar nicht ernst genommen wird und wenn wirklich einmal der Versuch in angedeutetem Sinne in die Praxis umgesetzt würde, es sich wohl ereignen könnte, daß der ganze Zug wieder in Coupé's für sogen. „Luftscheue" umgeändert werden müsse. Das Eine glauben wir aber, daß jener Artikel als „Neuigkeit" mehrfach nachgedruckt wird, so daß wir ihn schon im voraus in verschiedenen Tageszeitungen und anderen Organen auftauchen sehen.

Die Eisenbahn als staatliches oder privates Beförderungsmittel ist weder zur Verweichlichung noch zur Abhärtung des reisenden Publikums da und diejenigen, welche also keinen Augenblick die freie Luft entbehren zu können glauben, mögen nur ihre Abhärtungsversuche üben und fortsetzen, wenn sie unter privaten Verhältnissen leben. Anderenfalls könnte man ja auch noch den Antrag stellen, daß in jedem Coupé einige kalte Douchen und Brausen angebracht seien und jeder Mitreisende die entsprechenden Proceduren mit anzusehen verpflichtet sei, denn Luft und Wasser gehören nun einmal für gewisse Leute als unzertrennliche Dinge zusammen.

Ein jeder Reisende hat doch wohl das Recht, für die geleistete Zahlung in einem zimmerähnlichen Raum befördert zu werden. Wie man aber unter gewissen Witterungsverhältnissen und Jahreszeiten auch nicht zu jeder Zeit in seiner Wohnstube ein Fenster aufreißt oder noch ein gegenüberliegendes zur Erzielung von Gegenzug, so wird man dies wohl auch nicht auf der Bahn wünschen, wo man vielleicht noch ermüdet und abgespannt ist. Bekanntlich ist aber in jedem Schwäche- und Er-

Digitized by Google

schöpfungszustande die natürliche Widerstandskraft des Organismus herabgesetzt, so auch gegen Erkältung. Und wäre es nicht rücksichtslos, wenn ein Reisender, der nicht schwitzt und sich im behaglichen Wohlbefinden nach frischer Luft sehnend, einem Anderen, der gerade schwitzt oder sich momentan unwohl fühlt, zumutet, sich von einem kalten Luftstrome direkt bestreichen zu lassen?

Es läßt sich doch nicht wegleugnen, daß unter gewissen Verhältnissen ein kalter Luftzug, ganz besonders aber sogen. Gegenzug, auch dem Gesunden zu schaden vermag. Kopfschmerz, Gesichtsneuralgie, Zahnweh und namentlich Rheumatismus sind vornehmlich bei schwitzendem Körper die gewöhnlichen direkten Folgen, wie die tägliche Erfahrung lehrt. Bedeutend erhöht wird aber noch die mögliche schädliche Einwirkung durch die schnelle Bewegung der Luft während der Fahrt. Außerdem aber wirkt direkter Luftzug als Erkältungsmoment in höherem Grade während des Schlafes — und das Unrecht zu schlafen, insoweit er nicht Andere belästigt, hat bis jetzt jeder Eisenbahnreisende -- weil im schlafenden Zustande die Wärmeproduktion des Körpers merklich herabgesetzt ist. Giebt es ferner unter den Bahnreisenden nicht auch viele Kranke und Halbkranke, die noch aus ganz anderen Ursachen jede Erkältung vermeiden müssen? Andere, speziell Rheumatiker oder zu Rheumatismus Disponierte, sind gegen Abendkühle und Nachtluft außerordentlich empfindlich.

Ist nun die Luft in den Eisenbahnwagen wirklich so verdorben, ja verpestet, wie es hingestellt wird? Gewiß nicht, das ist schon deshalb nicht möglich, weil doch auf jeder Station die Thüren und meist auch die Fenster geöffnet werden. Es ist also genügend Gelegenheit zur Lufterneuerung gegeben; die Luft kann also rein und doch dabei warm sein. Viele Leute kennen eben diese physikalischen Verhältnisse nicht und meinen reine Atmungsluft müsse zugleich kalt sein. Außerdem sind doch noch Ventilations-Einrichtungen in jedem Wagen vorhanden.

Daß bei hohen Temperaturen, in schwüler Jahres- und Tageszeit wohl kein verständiger Mensch gegen das Lüften, auch während der Fahrt, den Verhältnissen angemessen, etwas einzuwenden hat, versteht sich von selbst.

Wiederholt habe ich unterwegs von meinem Rechte in dieser Hinsicht Gebrauch gemacht und superkluge Leute und Naseweise energisch abgefertigt. Mit den paar naturheilkundigen Brocken, die diese gewöhn-

Digitized by Google

lich sofort auftischen, kommen selbige bei mir nicht weit. Ihre Weisheit ist meist bald zu Ende.

Ein jeder Eisenbahnpassagier wahre nur seine Rechte und wird entschieden besser dabei wegkommen als durch übergroße Rücksichtnahme gegen Andere unter Hintenansetzung seiner subjektiven, persönlichen Wohlfahrt!

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Die Amerikaner lieben es, die schwierige Materia medica zum leichteren Einprägen in Frage und Antwort zu bringen. Man vergleiche nur Dr. Dewey's Essentials of Homeopathic Materia medica. Ich kann es mir nicht versagen, aus der Nr. 5 des American Homeopathist eine Probe zu geben, die von Edward Fornias, M. Dr. in Philadelphia, bearbeitet wurde:

Gieb die Stunde an, bei der für Lycopodium Verschlimmerung eintritt?

Alle Symptome werden schlimmer von 4—8 Uhr Nachmittags mit Ausnahme des Schmerzes im Rücken, welcher sich bessert durch Urinlassen.

Gieb die dyspeptischen Symptome von Lycopodium.

Gefühl von Völle nach dem Essen, als wollte der letzte Bissen wieder heraufkommen. Schnell voll. Häufiges Rumpeln von Wind im linken Hypochondrium. Die Blähungen entweichen gewöhnlich nach oben. (Carbo veget. nach unten.)

Gieb die Diphteriesymptome von Lycopodium.

Wenn die Krankheitserscheinungen beginnen auf der rechten Seite und sich auf die linke ausdehnen. (Lachesis entgegengesetzt.) Fächerartiges Bewegen der Nasenflügel.

Wann ist Lycopodium angezeigt bei Kindern?

Wenn das Kind blasse, schmutzige, ungesunde Gesichtsfarbe hat und schreit, bevor es uriniert. Die Windel ist rötlich-gelb gefärbt, weil der Urin Sand enthält.

Wann ist Lycopodium angezeigt bei Harnerkrankungen?

Wenn der Urin roten Sand enthält gleich Ziegelmehl und die anderen Symptome übereinstimmen.

Was ist die allgemeine Anzeige für Ipecacuanha bei Verdauungskrankheiten?

Große, ständige Uebelkeit mit Neigung zum Brechen.

Digitized by Google

Welche Stühle hat Ipecacuanha?

Grün wie Gras, gährend mit Uebelkeit und Kolik oder zwickender, kneipender Schmerz in der Nabelgegend.

Wann ist Ipecac. angezeigt bei Katarrh der Brust?

Wenn er ist mehr Schleimrasseln, mit Unfähigkeit ihn herauszubefördern (Tart. emet.), meistens mit Brechen (bei Kindern). Krampf-Stickhusten.

Wann ist Ipecac. angezeigt bei Blutungen?

Fortwährendes Fließen von hellrotem Blut mit großer Uebelkeit. Bluthusten mit vorhergehendem gurgelndem Tone auf der Brust.

Wann ist Chelidonium angezeigt bei Lebererkrankungen?

Wenn vorhanden ist ein ständiger Schmerz unterm unteren und inneren Winkel des rechten Schulterblattes mit gelben und grauen oder schleimigen Stühlen.

Welche Stühle hat Chelidonium?

Aehnlich dem Schafkot. Gastrischer oder biliöser Durchfall. Stühle schleimig, grau, hellgelb oder wässerig.

Gieb die allgemeine Anzeige für China.

In allen Krankheiten mit Nachlaß der Lebenskraft. (Phosph. ac. und Arsen.). Besonders große Schwäche.

Anzeigen der China bei Wechselfieber?

Frost jeden zweiten Tag, immer 3 Stunden früher kommt der folgende Frost.

Anzeigen der China bei Durchfall?

Schmerzlose, unverdaute Stühle (Ferr.) mit Auftreiben des Unterleibs. Die Entleerungen haben keinen Einfluß auf die qualvolle Flatulenz.

Wann ist China angezeigt bei Würmern?

Wenn das Kind ständig in der Nase herumgräbt und bohrt mit Bläße um den Mund und blauen Ringen um die Augen. Wechselnder Appetit, verlangt Süßigkeiten.

Wann ist China angezeigt bei Fieber?

Wenn das Kind ist sehr eigensinnig und reizbar; schreit auf im Schlafe. Viel Urin.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Arnika. Arnika-Wasser zu lauwarmen Mundspülungen, täglich einmal angewendet, hob in wenigen Tagen Entzündlichkeit und Schmerzhaftigkeit des Zahnfleisches beim Kauen, auch Schmerzen im Rachen-

Digitized by Google

und Schlundkopf, wie von Geschwüren herrührend, wie noch ferner die seit einiger Zeit bestehende Neigung zu Zahnschmerz und Zahngeschwürsbildung. Ob der charakteristische Geschwürsschmerz noch mit etwaigen syphilitischen oder merkuriellen Resten zusammenhing, konnte bei dem schnellen Verschwinden nicht festgestellt, nur vermutet werden. Es ist gerade so, als könnte sich dieses Wunderpflänzchen, genannt Wohlverlei, gar nicht in seinen Heilwirkungen erschöpfen. Daß es jedoch zu Mund- und Rachenhöhle nähere Beziehungen besitzt, ist in neuester Zeit wiederholt hervorgetreten.

Augenthränen. Hier ist vor allem Acid. nitr. spezifisch, selbst dann, wenn die Ursache eine mehr mechanische zu sein scheint, bestehend in einer Verengerung der Thränenpunkte. Nur wenn ein wirklicher Verschluß eingetreten ist, würde man auf operativem Wege nachhelfen müssen. Von der 6. D. wird früh und abends eine Gabe verabreicht und darnach Hepar, welcher die Salpetersäure sehr schön zu ergänzen vermag (Dr. Goullon).

Migräne und migräneartige Schmerzen weichen am besten dem konsequenten Gebrauche von Calcarea carbonica und Sepia, beides ächte Frauenmittel. Und wo kämen die Kopfschmerzen in allen Tonarten häufiger vor, als beim weiblichen Geschlechte? Sie sind da nicht selten Reflexerscheinungen und das primär kranke Organ ist der Uterus oder auch der Magen. Die typische Migräne ist oft angeerbt, die Mutter litt schon daran. Abnorme Säurebildung kann sie bedingen und ein Diätfehler sie hervorrufen. Weil aber gewöhnlich die Leber in Mitleidenschaft gezogen ist, d. h. in dem Kopfschmerz der klimakterischen Jahre, so ist neben Calcarea ein gutes, ebenso spezifisch dastehendes Mittel Sepia. Aus diesem Grunde ist ebenso Fettes zu meiden, wie saure Gerichte. Frisches Gebäck, wie fette Sauce, braune zerlassene Butter und dergl. wirken dann ebenso nachteilig und den Einzelanfall heraufbeschwörend, wie andere Male Aerger und Gemütsalteration überhaupt zur Gelegenheitsursache werden kann. (Derselbe.)

Goczkalkowitz. Das jod-bromhaltige Solbad liegt bei Pleß in Oberschlesien und wurde als Bad 1862 eröffnet. Seine Mariaquelle ist 16,2 C. warm, klar, farb- und geruchlos, stark salzig schmeckend und bietet in 1 Liter Sole 50,66 g feste Stoffe dar. Die 1895 von W. Hempel ausgeführte Analyse ergab auf 1000 g Sole: 15,09 g Natrium, 6,58 g Kalium, 0,00069 g Lithium, 2,014 Calcium, 0,959 Magnesium, 25,97 g Chlor, 0,0306 Brom und 0,0127 g Jod. Angezeigt ist das Bad bei Skrophulose, Rheuma, Gicht, Hüftweh ꝛc. Gerade diejenigen Stoffe, auf deren Anwesenheit die hauptsächlichste Wirkung beruht, wie Lithium, Jod und Chlor, sind in überaus minimalen Mengen, ja fast nur in Spuren vorhanden und so kommt auch hier, wie bei vielen anderen Mineralquellen, das Gesamtresultat, d. i. die spezifische Heilwirkung, auf eine homöopathische Endwirkung hinaus.

Digitized by Google

Litteratur.

Die Augenkrankheiten, deren Pflege und Verhütung. 2. verb. Aufl. Von Dr. J. H. Baas. Verlag von Wilh. Möller, Berlin. Preis 1,50 Mk.

Das Werkchen will gebildete Laien über die hygienischen und diätetischen Maßregeln aufklären, durch welche sie in Krankheiten ihres edelsten Sinnesorgans den Arzt in bedeutender Weise unterstützen können, über Maßregeln der Mithilfe, welche aus Unkenntnis so häufig vernachlässigt werden, obwohl sie oft genug zum Erfolge der ärztlichen Behandlung Entscheidendes beitragen könnten. In der Darstellung erstrebte der Verfasser Einfachheit, Schlichtheit, Klarheit und Verständlichkeit. Klar und deutlich sind damit die erstrebten Ziele gekennzeichnet und eine Schrift dieser Tendenz kann man nur empfehlen. Auch thut eine solche not, denn wir haben allein in Deutschland über 36 000 Blinde. Außer 19 in den Text gedruckten Abbildungen ist noch eine Darstellung des Brillengebrauches bei Gesichtsfehlern eingeschlossen, was wir für recht praktisch und zweckmäßig finden.

In gleichem Verlage erschien ferner: **Bleichsucht und Blutarmut, ihre Entstehung, Heilung und Verhütung.** Von Dr. Bilfinger. Preis 1,25 M.

Nachdem Verfasser einleitend einen Blick in das geheime und komplizirte Getriebe des menschlichen Organismus hat thun lassen, wobei er sich sehr gut gewählter Vergleiche und Bilder aus der Natur bedient und bis unmittelbar an sein Hauptthema, nämlich die schlechte Blutbeschaffenheit, führt, bespricht er in allgemein verständlicher Form die verschiedenen Formen der Blutarmut, ihre Ursachen, sowie die Heilung und Verhütung.

Von geschichtlichem Wert ist das bei uns zur Ausgabe gelangte Werk

Die Berliner Centenarfeier

für Kaiser Wilhelm den Großen

am 21. bis 23. März 1897.

Denkschrift, auf Beschluß des Vorstandes für die bürgerliche Centenarfeier in Berlin, herausgegeben von **Karl Julius Müller,**
Ehrenmitglied des Verbandes deutscher Kriegsveteranen.
18 Bogen Quartformat, mit 12 Vollbildern in Lichtdruck.
Preis elegant gebunden 5 Mark.

Die festlichen Tage der Centenarfeier für Kaiser Wilhelm den Großen sind vergangen, aber nicht vergessen. Die Erinnerung an dieselben wird bei allen Teilnehmern bleiben, so lange sie leben. Die Bedeutung dieser vaterländischen Tage ist von geschichtlichem Wert und darum auch von Interesse für spätere Generationen. Aus diesem Grunde ist die vorgenannte Denkschrift dem gegenwärtigen Geschlecht zur Erinnerung, dem zukünftigen zur Nacheiferung erschienen.

Wir empfehlen unseren Lesern dies Werk zunächst für die eigene Bibliothek wie für den Salontisch, sodann auch zu Festgeschenken wie für Volks-, Schul- und Vereins-Bibliotheken. Das Werk ist auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag der Aktiengesellschaft Pionier.
Berlin SW., Neuenburgerstr. 39.

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Königsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

Juni.	Heft VI.	1899.

Inhalt: Ledum palustre. — Der Tuberkulose-Kongreß zu Berlin und die Verbreitung der Tuberkulose in Deutschland. — Ein Fall von Influenza. — Aus meiner Lesemappe. — Vermischtes. — Litteratur.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Ledum palustre.

Von Prof. J. T. Kent-Philadelphia.

Es ist sehr passend, dieses Mittel nach Lachesis zu studieren, weil es in manchen Beziehungen derselben ähnlich ist. Auch bei ihm ist das Gesicht so eigentümlich aufgedunsen und wie blutunterlaufen und der ganze Kranke so fleckig. Uebrigens ist es eines der besten Gegengifte gegen Lachesis, gegen Insektenstiche, gegen Bienenstiche und gegen Tiergifte.

Ledum ist ein großes Mittel für den Chirurgen und in allen Schädigungen durch Trauma steht es der Arnica und dem Hypericum nahe. Die Symptome entsprechen sehr den Folgeerscheinungen von einer ganz bestimmten Art von Schädigungen, z. B. von einem Tritt auf einen spitzen Stein, von einem Nadelstich, von kleinen, kaum blutenden Wunden, welche aber schmerzen, Auftreibungen in der Umgebung schaffen und die Glieder kalt erscheinen lassen. Ein Barfüßiger z. B. stößt sich einen Nagel in die Fußsohle oder ein Splitter wird unter den Nagel in die Hand gerissen. Wenn solche stichförmige Wunden die Folge haben, daß das verletzte Glied kalt ist, bleich aussieht, etwas wie gelähmt ist und leicht gefleckte Haut zeigt, so müssen Sie immer an Ledum denken.

Digitized by Google

Wenn Sie ein Pferd haben, das sich einen Nagel eingetreten hat, der bis zum weichen Huf durchgedrungen ist, so tritt meistens Tetanus ein und damit unweigerlich der Tod. Wenn Sie aber demselben Pferde etwas Ledum auf die Zunge legen, so werden Sie sehen, daß gar kein Tetanus eintritt. Wenn Tetanus nach stichförmigen Wunden im Handteller oder auf dem Fuß oder irgendwo anders auftritt, so denken Sie an Ledum und deshalb geben Sie Ledum auch, wenn es sich nur um eine punktförmige Wunde handelt und noch kein Tetanus eingetreten ist.

Wenn die Fingernägel eingerissen sind oder die Nerven an empfindlichen Teilen wie an den Fingerspitzen so schwer verletzt sind, so ist Hypericum das richtige Mittel. Für heftige Stöße oder Schläge an verschiedenen Stellen und wenn der Kranke sich wie zerschlagen fühlt, auch wenn das ursprüngliche Trauma gar nicht so groß war, ist Arnica das richtige Mittel. So können Sie im allgemeinen Gedächtnis behalten: stichartige Wunden — Ledum, zerfetzte Wunden empfindlicher Nervenstellen — Hypericum, Quetschungen und Schläge — Arnica, weite Zerreißungen und Schnitte — Calendula. Krankhafte Erscheinungen, welche von außen herein verursacht werden, sollten auch durch äußerliche Mittel beseitigt werden. Darum ist eine Calendulalösung ein vorzügliches Mittel für äußerliche Verletzungen und sollte auch äußerlich angewendet werden. Bei jedem Schnitte, bei jeder größeren Wunde ist eben die Schädigung von außen gekommen und es bedarf keines neuen Mittels. Wenn aber innere Verletzungssymptome auftreten, so können dieselben nur durch innere Mittel beseitigt werden. Symptome endlich, welche aus einer inneren Ursache auftreten, die sich an die äußere Schädigung anschließt, verlangen innere Mittel und Symptome, welche die einfache Folge von äußeren Verletzungen sind, bedürfen nur der äußerlichen Behandlung. Also: lokale Behandlung für lokale Schädigung, innere Behandlung für innere oder dynamische Erkrankung.

In jedem Falle, wo eine Wunde offen steht oder blutet, muß etwas darüber gedeckt werden, jede Wunde muß verbunden werden und der einfachste Wundverband, den wir haben, ist der mit Calendula 1 : 4 oder 6 Teilen Wasser. Unter diesem Verbande werden offene Wunden ausgezeichnet granuliren und es wird sich gar keine Wirkung auf den Körper zeigen. Wenn die Konstitution des Kranken gesund ist und es ist eine solche offne Schädigung da, so mag die Konstitution selber damit fertig werden und alles, was Sie zu thun haben, ist, einen erleichternden und beruhigenden Verband anzulegen. Die Luft reizt eine wunde Stelle

Digitized by Google

immer und erregt dadurch immer eine Eiterabsonderung, selbst wenn die Wunde ursprünglich ganz gesund war. Calendula schützt dagegen, nur dürfen Sie nicht die Tinktur nehmen, denn diese treibt zu sehr. Bei einer Schnittwunde muß die Wunde genäht werden und ist die Naht richtig angelegt, so wird auch die Heilung ohne weiteres sich vollziehen. Heilt aber eine gut genähte Naht nicht, so ist etwas nicht in Ordnung in der Konstitution des Kranken und das müssen Sie herausfinden und heben. Während dieser Zeit muß man dann äußerlich so wenig wie möglich thun. Mit den Mitteln, welche ich Ihnen genannt habe, können Sie so ziemlich alle Wunden behandeln und es ist das einfach genug. Es gehört nur etwas gesunder Menschenverstand dazu, um mit diesen Mitteln eine Wunde richtig verbinden zu können. Wo durch Muskelzug irgendwelche Schwierigkeiten vorhanden sind, hat eben der Chirurg einzugreifen.

Der Ledumkranke ist sehr oft sozusagen konstitutionell kalt. Er faßt sich kalt an, sein Körper ist kalt, die Glieder sind kalt und der Körper dabei heiß oder wir sehen auch manchmal den anderen Gegensatz, daß der ganze Körper und der Kopf wie überhitzt sind. Dann geht ein Pulsieren und Pochen durch den ganzen Körper, die Haut ist purpurrot oder wenigstens zu stark gerötet und der Kranke leidet gar keine Bedeckung in der Nacht. Sie werden sehr häufig von einem Ledumkranken hören, daß er den Kopf zum Fenster herausstecken will, daß er nichts auf dem Kopfe vertragen kann, daß er sich furchtbar gern den Kopf in sehr kaltem Wasser abbadet oder daß er sogar Eiswasser dazu nimmt.

Bei Ledum sind Hände, Gesicht und Füße wie blutüberfüllt, besonders bei manchen wassersüchtigen Anschwellungen sind die Unterschenkel rot und blutfleckig. Dabei sind die Gewebe so stark angespannt, als die Haut es nur irgendwie hergeben will und der Kranke leidet sehr heftige Schmerzen. Er hat nur eine Art, sich dieselben zu erleichtern, indem er sich hinsetzt, die Füße in kaltes Wasser stemmt und so stundenlang sitzen bleibt.

Ich entsinne mich noch sehr gut, wie ich diesen Zustand zum ersten Male gesehen habe. Es handelte sich um einen alten Syphilitiker, dessen Nasenknochen zerfressen waren und dessen Nase nur noch ein Knochenstumpf war. Er war ein alter Säufer und furchtbar roh mit seiner Familie, wenn er getrunken hatte. Schon seit Jahren arbeitete er gar nichts mehr, hatte kein Ehrgefühl, er saß im Hause herum und

Digitized by Google

sein Weib mußte alles für ihn arbeiten. Er konnte sich nicht von der Stelle wagen, weil seine Füße so stark geschwollen und so schmerzhaft waren, daß er sich nicht zu rühren wagte. Als ich ihn zum ersten Male sah, saß er mit den Füßen in einer altmodischen Fußbadewanne, er hatte bis beinahe zum Knie herauf Eisstücke und that immer noch frische Eisstücke hinein, ja, er hatte es besonders gern, wenn sich das Eis an seine Haut anlegte. Sein Weib sagte, er litte manchmal fürchterlich, und das dauere schon recht lange. Ich gab ihm eine Gabe Ledum 2 m (2000.) und bald darauf that er seine Füße aus dem Eiswasser heraus und er hat es niemals wieder gebraucht. Die Schwellung nahm ab, die Purpurverfärbung verschwand, der Schmerz ging aus den Füßen weg und merkwürdig genug! er gab auch das Trinken auf. Viele von den syphilitischen Erscheinungen blieben durch diese eine Gabe schon weg und er hat sehr wenig Krankheitserscheinungen später gehabt. Zwei Mittel, Pulsatilla und Ledum, haben diese Vorliebe der Füße, sich in kaltes Wasser zu stecken, aber in diesem Falle war Ledum deutlich angezeigt.

Bei entzündeter Oberfläche zeigt Ledum eine deutliche Tendenz zum Bluten und die Blutung ist dunkel. Die größte Zahl der Ledumkranken ist vollblütig, aufgetrieben, derb, sehr plethorisch. Die Kranken bluten leicht, haben rotes Gesicht, sie haben viel Fleisch am Körper und sind kräftig. Dabei haben sie leicht einmal eine Blutung in den Augenkammern, Nasenblutungen, Blutungen an irgend einer Leibeshöhle und blutführenden Urin.

Wichtig ist unser Mittel ferner bei alten schmerzhaften Geschwüren, die weiterfressen, phagedaenisch sich ausdehnen, wo rings herum kleine Blutflecke sind, bei Konstitutionen, die sich immer kalt fühlen. Auch diese Geschwüre werden durch Kälte erleichtert.

Diese Medizin bezieht sich auch auf rheumatische Naturen, auf Rheumatismus und Gicht. Es ist erstaunlich, wie viele Beschwerden von Gichtkranken damit gehoben werden können und was es Alles bei solchen Leuten bewirkt, welche Kalkdeposita in ihren Gelenken, Händen, Fingern und Zehen haben. Diese Deposita beginnen unten und gehen nach oben zu. Die erkrankten Gelenke werden plötzlich entzündet und durch Kälte sehr gebessert.

Ledum hat aber eine ganz besondere Vorliebe für das Knie und ist deshalb sehr angebracht bei diesen langwierigen Fällen von Kniegelenksentzündungen, bei dem rheumatischen Knie. Da sehen Sie manch-

Digitized by Google

mal so einen Kranken mit entblößten Knien dasitzen, wie er fächelt oder kühlende Einreibungen macht, Chloroformäther oder mit Salmiak, dessen Verdunstung das Knie abkühlt.

Das Gesicht ist wie bei Lachesis aufgetrieben, blutunterlaufen, sieht etwas dumm aus und ähnelt am meisten dem eines alten Säufers.

Ledum ist ein Gegenmittel gegen Whiskywirkung und kann unter Umständen auch die Neigung zum Trunke mindern. So hat Ledum zum Schnaps dieselbe Beziehung wie Caladium zum übermäßigen Cigarrengebrauch. Mit diesem Reizmittel können Sie bei den Kranken erreichen, daß sie als passionierte Raucher den Tabak aufgeben und sogar eine Abneigung dagegen bekommen.

Natürlich hat Ledum auch Einfluß auf erythematöse Erkrankungen. Dann ist die entzündete Flechte bläulich, blutgesprenkelt, aufgetrieben und manchmal wirklich geschwellt. Es kann auch zeitweise mehr akut auftreten mit brennenden Schmerzen. Phlegmonöse Erysipele an irgend einer Körperstelle, ganz besonders aber im Gesicht, weisen immer darauf hin.

Natürlich hat ein Mittel, welches sich so sehr auf die Gichtkranken bezieht, eine ziemliche Reihe von Nierensymptomen. Wir finden da häufiges Urinlassen mit verminderter oder vermehrter Urinmenge. Der Harnabfluß ist oft unterbrochen. Brennen in der Harnröhre nach dem Urinlassen. Juckende Röte der Harnröhre und Abfluß von Eiter.

Ich will Ihnen aber noch einzelne andere Angaben machen, die Sie in den Büchern nicht finden.

Es hat z. B. roten Sand im Urin, genau so wie Lycopodium, es hat große Mengen von sandigen Niederschlägen verschiedener Farbe. Wenn der Kranke sich sehr wohl fühlt, dann gehen große Mengen sandigen Niederschlages fort. Wenn der Niederschlag im Urin aber gering ist, dann fühlt sich der Kranke nicht sehr wohl und seine gichtischen Gelenke schmerzen.

Es findet sich auch noch ein anderes Symptom, welches Lippe bekannt gegeben hat. Sehr reichliche Mengen klaren farblosen Urins mit sehr leichtem spezifischen Gewicht und weil nun in dem Urin fast alle Salze fehlen, so haben wir eine Verschlimmerung der gichtischen Erscheinungen.

Vergessen Sie übrigens nicht, daß bei Ledum die rheumatischen Schmerzen von unten nach oben, von außen nach innen gehen!

Die Menstruation ist zu zeitig, zu reichlich, hellrot. Die Kranke ist dabei nicht natürlich warm. Der Körper kann auch sogar zu dieser

Digitized by Google

Zeit recht kalt sein und doch will die Kranke immer in die frische Luft. Die Menstruation ist reichlich, am auffälligsten bei alten gichtischen Frauen mit aufgetriebenem, aber nicht geschwelltem Gesicht, wo durch venöse Stauung das Gesicht gerötet und blutgesprenkelt ist und sie hat viel Schmerzen bei der Regel. Die Gebärmutter ist sehr empfindlich für jede Berührung und die Beckenorgane sind so empfindlich, daß man nicht in das Becken eindrücken kann. Merken Sie sich also: Dysmenorrhoe bei gichtischen Frauen! Dann wird Ledum auch die Konstitution bessern und das Auftreten der erkennbaren Gicht verhindern.

Wenn solche Sachen von sehr lange her schon vorbereitet sind, so verschwinden die Uterinbeschwerden gegen Ende des Frauenalters und dann treten erst die gichtischen Erscheinung auf.

Wenn bei einer unheilbaren Krankheit innen alles möglichst in Ordnung ist, so sind die äußeren Erscheinungen um so schlechter und und wenn ein solcher Fall vorliegt, so muß man diese äußeren Erscheinungen als ein Ventil ansehen, welches für Erhaltung der Gesundheit notwendig ist. Wenn daher unter der Einwirkung des passenden Mittels die äußeren Stellen, wie die Gelenke, mehr erkranken, so zeigt das, daß im Körper noch Ordnung ist und wenn das Mittel in dieser Richtung wirkt, so unterbrechen Sie es nicht, versuchen Sie nicht, etwas zu finden, was die äußeren Erscheinungen zurücktreibt. Wenn der Kranke sich nur im Ganzen immer wohler fühlt, so wird er auch die anscheinende Verschlimmerung der äußeren Erscheinungen überwinden, denn Ledum wirkt in dieser richtigen Weise. Da die Ledumbeschwerden, von außen her eingesetzt, nach innen zu fortschreiten, so muß es in seiner Heilthätigkeit so wirken, das es von innen nach außen hin die Erscheinungen vertreibt.

Wenn Sie mit einem Gichtkranken zu thun haben, so müssen Sie ihm diese Auseinandersetzung vorführen, denn sonst begreift er nicht, warum Sie seine Schmerzen so gering achten.

Lycopodium ist ein ähnliches Mittel, indem es auch die Erscheinungen an die Außenfläche treibt. Solche Erscheinungen, die von der Außenfläche verschwinden wollen, um innen irgendwo wieder aufzutreten, werden von Lycopodium sozusagen wieder an die Außenfläche gedrängt. Darum kann es Ihnen passieren, daß eine Gabe Lycopodium die Absonderung des roten Sandes wieder hervorruft.

Sie finden unter den Symptomen auch Abmagerung des leidenden Teiles angegeben. Das ist nicht verständlich, wenn man sich nicht den

Digitized by Google

Vorgang klar macht. Wenn ein Nerv durch eine stichartige Wunde verletzt ist, die Wunde affiziert ist, so daß sie anschwillt, entzündet aussieht, geschwürig wird, ringsherum die bekannte blutgeschwängerte Haut sich zeigt und die Glieder kalt werden, so paßt eben Ledum und wird den ganzen Zustand heilen. Wenn aber aus Unkenntnis Ledum nicht gegeben worden ist, so wird der Nerv, welcher den erkrankten Teil versorgt, selber krank, es entsteht eine aufsteigende Neuritis, die Schmerzen fahren durch den Nerven; die Muskeln, welche von dem Nerven versorgt werden, werden dünn und dieses Glied stirbt ab. Dann denken Sie auch an Pulsatilla, denn dort finden Sie auch das Symptom, daß das erkrankte Glied zusammenschwindet.

Der Tuberkulose-Kongreß zu Berlin und die Verbreitung der Tuberkulose in Deutschland.

In Berlin ist ein „Tuberkulose-Kongreß" zusammengetreten, welcher von 2000 Kongreß-Mitgliedern besucht wird, darunter erste medizinische Autoritäten aus ganz Europa. Am 25. Mai wurde der große „Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit" eröffnet. Die Eröffnungsrede hielt Staatssekretär Graf v. Posadowsky-Wehner, das Ehrenpräsidium führt der Reichskanzler Fürst Hohenlohe.

Den ersten Vortrag hielt der Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Köhler-Berlin, Direktor des kaiserlichen Gesundheitsamtes, und hatte zum Thema: „Ueber die Ausbreitung und Bedeutung der Tuberkulose als Volkskrankheit"; den zweiten Vortrag Geh. Medizinalrat Dr. Krieger-Straßburg i. E., betitelt: „Ueber die Beziehungen zwischen den äußeren Lebensverhältnissen und der Ausbreitung der Tuberkulose."

Ueber die Tuberkulose unter der versicherungspflichtigen Bevölkerung sprach der Direktor der Hanseatischen Versicherungsanstalt für Invaliditäts- und Altersversicherung Gebhardt.

General-Oberarzt Dr. Schjerning referierte über „die Tuberkulose in der Armee."

Als Grundgedanken heben wir aus demselben hervor: Die wenigsten Erkrankungen weisen diejenigen Armeekorps auf, deren Provinzial-Bevölkerung am meisten von Tuberkulose verschont ist; bei den verschiedenen Garnisonen sind die großstädtischen Verhältnisse von Einfluß. Die eigentlichen Fronttruppen sind weniger gefährdet in Bezug auf Lungen-

Digitized by Google

tuberkulose als die Mannschaften, deren Dienst sich mehr in geschlossenen Räumen abspielt.

Eine Fülle praktisch wichtiger Gesichtspunkte bot der Vortrag von Ober-Medizinalrat Prof. Dr. Bollinger-München über „die Tuberkulose und ihr Verhältnis zur Ausbreitung der Krankheit unter den Menschen." Dieser Autor ist zu folgendem Schlusse gelangt: Die Tuberkulose der Rinder und Schweine ist ihrer Ursache nach gleichbedeutend mit der Tuberkulose des Menschen. Dieselbe ist, namentlich mit Rücksicht auf die enorme Verbreitung und erschreckende Zunahme der Rindertuberkulose, nicht blos ein Krebsschaden für Viehzucht und Landwirtschaft, sondern auch eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die menschliche Gesundheit. Die von Seiten tuberkulösen Fleisches für den Menschen drohende Gefahr ist zweifellos vorhanden, wahrscheinlich aber nicht sehr groß. Ein erfolgreicher Schutz der menschlichen Gesundheit gegen diese Gefahr kann durch gründliche Zubereitung, durch Vermeiden des Genusses von rohem oder halbrohem Fleisch erreicht werden. Am gefährlichsten für den Menschen ist der Genuß der Milch und Milchprodukte, die von tuberkulösen Kühen stammen. Besonders gefährlich ist der Genuß der Milch tuberkulöser Kühe für Kinder, wenn dieselbe ungekocht genossen wird. Die große Ausbreitung der Kindertuberkulose und namentlich der zunächst in den Lymphdrüsen sich lokalisierenden Formen ist teilweise auf Infektion durch Genuß infektiöser Milch zurückzuführen.

Dr. Brauer-Heidelberg beleuchtete die Verbreitung der Tuberkulose unter den Arbeitern der Tabakfabriken.

Dr. Georg Meyer referierte über die Tuberkulose der Schriftsetzer und Buchdrucker und hob hervor, daß die im Betriebe beschäftigten Frauen durchweg höhere Erkrankungsziffern als die Männer zeigten.

Die großen Fortschritte der Kultur, insbesondere das durch selbige bedingte engere Zusammenwohnen der Menschen, haben gewisse Berufskrankheiten geschaffen, zu denen man auch die Tuberkulose zählen kann; sie ist eine Begleiterscheinung des modernen Erwerbslebens. Kein Volk und kein Landstrich der Erde bleibt von diesem Feinde verschont, jedoch ist sein Auftreten in Kulturstaaten bei weitem häufiger als unter andern Völkern. So sind im gewerb- und industriereichen England im Jahre 1883 allein 50,000 Menschen an der Schwindsucht gestorben, im Jahre 1895 in Oesterreich 87,670.

Digitized by Google

In Deutschland sind über 1 Million (nach genauen statistischen Angaben 1,300,000) Menschen schwindsüchtig, von welchen jährlich 170,000 der tückischen Krankheit erliegen. Welch ungeheure Summe! Jedoch ist die Tuberkulose über das Land nicht gleichmäßig verteilt, vielmehr tritt sie in den einzelnen Gebietsteilen wesentlich verschieden auf.

Die geringste Anzahl von Schwindsuchtsfällen kommt auf Mecklenburg und Hohenzollern, hier fallen auf je 1000 Krankheitsfälle nur 25 Schwindsuchtsfälle. Demnächst kommen Ostpreußen, Posen, Pommern, einige thüringische Staaten und Württemberg mit 25—30 Schwindsuchtsfällen, sodann Westpreußen, Schlesien, Brandenburg, Provinz Sachsen, Schleswig-Holstein und einige kleinere thüringische Staaten mit 30—35 Schwindsuchtsfällen, alsdann ist Hannover, Anhalt, Bayern und Baden, sowie die Pfalz mit 35—40 Schwindsuchtsfällen auf je 1000 Krankheitsfälle zu verzeichnen. Hierauf folgt mit 40—50 Schwindsuchtsfällen auf je 1000 Erkrankungen Braunschweig, Westfalen, die Rheinprovinz, Hessen und Elsaß-Lothringen. Ueber 50 Schwindsuchtsfälle auf 1000 Krankheitsfälle kommen in Berlin, Königreich Sachsen, Provinz Hessen, Lippe, Oldenburg und Hamburg.

Daß bei diesem so verschiedenen Auftreten der Lungenschwindsucht klimatische, Ernährungs- und Arbeitsverhältnisse mitsprechen, ist wohl anzunehmen. Die dunkeln Felder, wie man sie auf der „Tuberkulose-Landkarte" erblickt, sind also in den Großstädten Berlin und Hamburg, sowie in den dichtbevölkerten Industriebezirken Sachsens, Westfalens (Kohlen) und dem Südwesten zu finden. Interessant wäre es, zu erforschen, warum gerade Mecklenburg und Hohenzollern eine so günstige Ausnahmestellung in dieser Beziehung einnehmen.

Welcher Kongreß wird wohl weniger erreichen, der Friedens-Kongreß im Haag oder der Tuberkulose-Kongreß in Berlin?

Ein Fall von Influenza.

Es handelte sich hierbei um die Wiederkehr der Influenza bei einem Manne, der im Laufe der Jahre schon oft die Influenza überstanden und sich eine außerordentliche Disposition zu dieser Erkrankung erworben hatte, sodaß schon eine geringfügige Erkältung genügte, um einen erneuten Rückfall herbei zu führen. Auch bestand, da das Individuum früher wiederholt schwindsüchtig gewesen, die stete Neigung, daß der Prozeß auf die Lungen übergriff, ja die Influenza hatte in Wirk-

Digitized by Google

lichkeit wiederholt Schwindsuchtsanfälle herbeigeführt, was ja bei dem Charakter dieser heimtückischen Krankheit auch nicht verwundern darf; denn der Influenzakatarrh ist das prägnanteste Beispiel einer Bronchitis capillaris. Von den kleinsten Bronchien geht der Entzündungsprozeß sehr leicht auf die Alveolen über und so erklärt sich die Häufigkeit der Pneumonie (Lungenentzündung) und Lungenphthise im Verlaufe der Influenza.

Im schönen Monat Mai d. J. wurde der Betreffende, wie mitten im Frieden, ohne eine Ahnung zu haben, plötzlich wieder von Influenza überfallen. Der Verlauf war nun folgender:

Ursache: Ansteckung bei einem Influenza-Kranken, eventuell noch eine geringfügige Erkältung als Gelegenheitsursache.

Prodrome (Vorzeichen), einige Tage vorausgehend: 1. Mäßiger, aber anhaltender Stirnkopfschmerz; 2. vorübergehendes Stechen in der Brust vorn; 3. Unwohlsein, Müdigkeit und Appetitlosigkeit.

Symptome und Verlauf. Anfall nachts 2 Uhr einsetzend. Furchtbarer, unerträglicher Stirnkopfschmerz (Kopf wie zum Zerspringen), große Uebelkeit mit Brechneigung, einmal Durchfall, Frostanfall, Verschleimung des Halses, auch plötzlich Fließschnupfen.

Bryonia 3. D. wurde sofort halbstündlich (à 5 Tropfen) genommen. Nach 2 Stunden waren alle Symptome beseitigt; Ruhe und Schlaf bis früh. Vom nächsten Tage an — um eine gründliche Heilung zu erzielen — wurde noch ca. eine Woche Bryonia 3. D. im Wechsel mit Causticum 3. D. genommen und der Zweck auch völlig erreicht.

Beide Mittel waren gewählt nach dem Vortrage: „Meine Erfahrungen über Ursache und Behandlung der Influenza" von Ad. Alf. Michaelis (Vorträge, Heft III, Nr. 7).

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

(Fortsetzung aus Heft V.)

Schildere das Kind, für das Chamomilla angezeigt.

Aeußerst mürrisch und eigensinnig. Muß beständig auf und ab getragen werden, um ruhig zu sein. Was es sieht, will es haben und wenn man es ihm giebt, wirft es das Ding weg. (Vgl. Staphisagria.) Besonders während des Zahnens, wenn die eine Backe rot ist und die andere blaß.

Digitized by Google

Wann ist Chamomilla angezeigt bei schmerzhaften Beschwerden?

Wenn der Kranke launisch und reizbar ist, kann keinen Schmerz ertragen (Coffea), kann kaum antworten auf höfliche Fragen.

Wann ist Chamomilla angezeigt bei Geburtswehen?

Wenn die Wehen lange andauern oder aufwärts schießen.

Chamomilla bei Erkältung:

Trockener, kurzer Husten. Eine Backe rot, die andere blaß. Ueberempfindlichkeit gegen frische Luft, Abneigung gegen Wind, besonders um die Ohren.

Welche Stühle hat Chamomilla?

Grüne, wässerige, fressende Stühle, riechen wie faule Eier und enthalten weiße Partikeln. Besonders während des Zahnens.

Gieb die Geistessymptome von Ignatia.

Stiller Gram, unterdrückter Kummer (Pulsatilla, Kummer wenn Beileid fehlt). Krampfhaftes Lachen und Trauern. Brüten über eingebildete Krankheiten. Häufiges unfreiwilliges Seufzen mit einem Gefühl von großer Schwäche oder Leere in der Bauchhöhle (Sepia). Die geringste Gemütsbewegung beunruhigt den Kranken. Ueble Folgen getäuschter Liebe.

Wie ist der Kopfschmerz von Ignatia?

Wie wenn ein Nagel eingetrieben worden wäre an der Seite, besser durch Liegen auf der Seite. Kopfschmerz schlimmer durch Rauchen oder anderen Tabaksgebrauch.

Wenn ist Ignatia angezeigt bei Kindern?

Bei Krampfanfällen in Folge von Züchtigungen oder Tadel.

Welches sind die Ignatia-Symptome bei Wechselfieber?

Während des Frostes Durst; äußere Wärme thut wohl. Während des Fiebers kein Durst, äußere Wärme unangenehm.

Ein neues Mittel bei chron. Cystitis (Blasenentzündung).

Dr. H. W. Whitaker berichtet über „Pichi": In Chili, Südamerika, wird Pichi als Staude im Ueberfluß gefunden. Unzweifelhaft besteht das wirksame Prinzip dieser Arzneipflanze in einem balsam. Harz. Bis jetzt hat jedoch die chemische Untersuchung noch keine zureichende Aufklärung über die chemische Zusammensetzung gegeben. Die lästigen Erscheinungen von chron. Blasenkatarrh mit ausgedehnter Hinfälligkeit fallen unter die Wirkung von Pichi. Dies Mittel ist weiter angezeigt bei allen Formen von Lebererkrankungen. Bei Gallensteinen hat es sich

Digitized by Google

bewährt als ein mächtiges Mittel zur Unterstützung der Gallenabsonde ung und theoretisch als hilfreich zur Befreiung von Gallensteinen. Har saure Bildungen verschwinden rasch aus dem Urin unter dem heilend Einfluß dieses Mittels und der allgemeine Zustand des Kranken b sert sich. The. Americ. Hom.

Calcarea jodata bei Croup. Dr. A. G. Berbe giebt folgen Erfahrungen über den Gebrauch von Kalkjodid bei Husten: Nicht b Husten im allgemeinen habe ich dies Mittel gebraucht, wohl aber b Croup schon manche Jahre — mindestens 25. Ich schätze, es müß auch bei anderen Hustenarten von guter Wirkung sein. Ich kann nic sagen, in welcher Form von Croup, der spasmodischen oder membranöse es am wirksamsten sei, noch in welcher ich es am meisten gebrauc habe. Es ist ein sehr leicht zersetzliches Mittel und muß für jede Fall frisch hergestellt werden. Ich habe ein Glas mit dem Calcare jodat. mitgebracht; es besteht, wie Sie sehen, aus dunkelbraunen Cry stallen. Dieses Präparat ist hergestellt durch Sättigung einfachen Kalkes mit Jod und wird Nichols Jodide of Lime genannt. Die Apotheke stellen eine Verreibung her, welche sie Calcarea jodata nennen, es ist dies aber ein unreines Calciumjodid. Ich habe das obige Präpara schon vor 20 Jahren benutzt bei allen Fällen von Croup (nicht Diphte ritis) und noch nicht einen einzigen Fall in all der Zeit verloren. Ich gebe es in Dosen von $^1/_4$—$^1/_2$ Gran der rohen Droge in stündlichen Zwischenräumen oder sind die Symptome sehr schwer, auch die 5 ersten Gaben öfter, alle 15 oder 30 Minuten. Es wird fortgesetzt, bis der trockene Crouphusten feuchter oder catarrhalisch wird und bis jede Ge fahr der Wiederkehr während der Nacht vorüber ist. Darnach soll man die anderen Folgemittel gebrauchen. Ich habe es gewöhnlich gemischt gegeben (nicht verrieben mit Milchzucker oder in Wasser). Da es aber ein so leicht zersetzliches Präparat ist, soll es so wenig als irgend an gängig dem Lichte und der Luft ausgesetzt werden. (The Americ. Homeop.)

Unsere Heilmittel bei Lungenblutungen.

Dr. Herbert Clapp giebt folgende Anzeigen für die Heilmittel bei Haemoptysis:

Millefolium — Blutung lebhaft und schaumig, wenig Husten.

Aconitum. — Active Congestion, Fieber, Puls hüpfend, Gesicht rot, Husten unaufhörlich, Aengstlichkeit, Erregtheit, krampfhaftes Zucken, Gefühl von Fülle in der Brust.

Digitized by Google

Ipecacuanha. — Blutung, begleitet von Husten, Kitzel unter dem Sternum, Kochen in der Brust, Husten häufig, Nausea und Schwäche.

Ferrum aceticum. — Blutspeien, das in keinem Verhältnis steht zu den physikalischen Zeichen, Kitzel im Kehlkopf, blasse Gesichtsfarbe, wenig Schlaf.

Hamamelis. — Reines Venenblut, ausgeworfen ohne große Anstrengung, Gemüt ruhig, Schwierigkeit, lange Zeit auf dem Rücken zu liegen, wenig Husten.

Digitalis. — Haemorrhagie, veranlaßt durch mechanische Hemmung der Blutzirkulation, dunkles Blut.

Ledum. — Sehr heftige Blutungen, heftiger Husten beim Anfall, Kitzel im Kehlkopf und der Luftröhre, brennende Schmerzen in der Brust.

Phosphorus. — Wenig reichliches Blutspeien, haemorrhagische Diathese und bei anderen Symptomen von Entzündung.

China. — Kälte und Anfälle von Hitze abwechselnd, große Schwäche, häufige Schweiße, Zittern, der Kranke blaß und kalt mit der Tendenz, sich schlecht zu fühlen. Med. Century.

Die Arzneimittel bei Eiterung.

Dr. Crooks in Santa Barbara stellt im Pacific Coast Journal of Hom. sehr übersichtlich die verschiedenen Mittel zusammen.

Arsenicum. — Selten angezeigt beim ersten Beginn der Eiterung, aber alsdann bei schneidenden, lancierenden Schmerzen, schlimmer auf die Minute, Reizbarkeit des Geistes und des Körpers, Erleichterung durch Anwendung von Wärme. Wenn es versagt, kann man Anthracinum versuchen, das die gleichen Symptome hat.

Klinische Verwendung: Geschwüre, Milzbrandbeule, maligne Pustel mit Abfluß dunklen, wundmachenden Eiters.

Belladonna. — Schmerzen, welche sehr rasch kommen und sehr heftig auftreten, der Eiter bildet sich ungemein schnell. Die benachbarten Teile sind geschwollen und entzündet.

Klinische Verwendung: Heftige Mandelentzündung, Furunkel und Abscеß mit rapider Entwickelung.

Calcarea carbonica. — Oft angezeigt bei skrofulösen Kindern. Heftige pulsierende Schmerzen, häufige Verhärtung der Halsdrüsen, Verschlimmerung durch Kälte.

Klinische Verwendung: Wunden, die sich nicht schließen und zum Eitern neigen.

Digitized by Google

Carbo vegetabilis. — Nur passend bei Verschwärungen, die eine Neigung haben oberflächlich zu bleiben. Eiter hell und reizend. Verschlimmerung nachts. Aehnlich dem Arsenik, doch ohne seine Beweglichkeit, passend für Personen apathischen Charakters.

Klinische Verwendung: Milzbrandbeule und Furunkel mit der Neigung zu Gangrän, Blatterngeschwüre.

Hepar sulfuricum. — Muß angewendet werden, wenn Belladonna versagt und wenn man versuchen will, die Eiterung zu verhindern, muß man es in höheren Potenzen anwenden, dagegen in niederen Verreibungen, will man die Eiterbildung beschleunigen. Die befallenen Teile sind sehr gegen Berührung empfindlich, der Druck des Verbandes ist schmerzlich, die Ausscheidungen blutig oder purulent und haben den Geruch wie alter Käse. Die Schmerzen sind heftig, verschlimmert durch Kälte, gebessert durch Wärme.

Klinische Verwendung: Gerstenkörner, Hautabschürfungen, die anstatt zu heilen, die Neigung haben zu eitern.

Kali bichromicum. — Unentbehrlich bei Eiterungen, die die Neigung haben, in die Tiefe zu gehen. Aussetzende Schmerzen, Eiter dick und gelb.

Klinische Verwendung: Syphilitische Verschwärungen.

Lachesis. — Angezeigt in fortgeschrittenen Fällen; der Eiter, anstatt dick und von gutem Aussehen, ist sehr flüssig, dunkel und von abstoßendem Geruch. Die benachbarte Haut ist entzündet, purpurrot und zeigt kleine Pusteln. Die Geschwürsstellen brennen wie Feuer, wenn man sie berührt. Das Mittel hat Verschlimmerung durch Schlaf.

Klinische Verwendung: Anthrax, maligne Pustel, Decubitusschorfe mit schwarzen Rändern.

Mercurius vivus. — Muß mit Vorsicht angewendet werden, denn es begünstigt in niedrigen Potenzen die Eiterbildung. Das Klopfen in den entzündeten Stellen schlimmer nachts als bei Tage, während der Wärme und der Transpiration. Reichlicher Speichelfluß, die Zunge trägt den Eindruck der Zähne.

Klinische Verwendung: Panaris (Nagelgeschwür) häufig bei Skrofulösen.

Mezereum. — Brennende Bläschen in der Umgebung der Gelenke mit schneller Umbildung zu Pusteln, die sich mit einer Kruste bedecken, unter der man Eiter findet. Verschlimmerung des Nachts und durch Wärme.

Phytolacca. — Schmerzen, wie elektrische Schläge, die im

Digitized by Google

Eiterherde erscheinen, Verhärtung der Gewebezellen, die, bevor sich Eiter bildet, so hart wie Stein sind. Wenn der Fall bis zur Eiterung fortschreitet, ähnelt die Arznei alsdann dem Kali bichrom. Doch die Eiterung ist nicht auch die gleiche.

Klinische Verwendung: Brustabscesse.

Rhus toxicodendron. — Schmerzen reißend und brennend. Die Haut ist dunkelrot. Ausgezeichnetes Mittel zu Anfang, das oft den Fall abschneidet. Feuchtigkeit und Kälte verschlimmert.

Klinische Verwendung: Furunkel und Zellgewebsentzündung.

Secale. — Gleicht dem Arsenic, hat aber Erleichterung durch Kälte, der Kranke sucht sich aufzudecken.

Silicea. — Eiterung, die nicht schmerzhaft ist, aber Neigung hat, chronisch zu werden. Verschlimmerung durch Kälte und Besserung durch Wärme. Kommt nach Hepar.

Klinische Verwendung: Furunkel, Anthrax, Abscess, bösartige Geschwüre.

Sulphur. — Er wirkt zu Anfang die Wirkung der anderen Heilmittel erleichternd in 1 oder 2 Gaben, aber er wirkt auch bei chronischen Verschwärungen mit entzündeten Rändern und kleinen Blattern in der Umgebung. Der Eiter ist sehr dick, wundmachend und von sehr üblem Geruch. Er hat Verschlimmerung durch Kälte und des Nachts.

Vermischtes.

Antimon-Arsenik. Dieses Mittel ist gar nicht bekannt und verdient doch die größte Beachtung. Die Kenntnis seiner Heilwirkung verdanken wir dem französischen Arzte Charles Isnard, welcher es in die Praxis einführte. Derselbe heilte mit demselben vorzugsweise: Phthisis, Lungenemphysem, Bronchial-Katarrh, Herzleiden, Neurosen, Chlorose (Bleichsucht) und Anaemie (Blutarmut). Der Autor sagt u. a. darüber: „Das Mittel wird in der Tagesgabe von 1—10 und besonders unter 5 Milligramm gut vertragen, ohne bei Monate lang fortgesetztem Gebrauche Intoleranz-Erscheinungen hervorzubringen. — Es reizt in solcher Dosis die Eßlust, erleichert die Verdauung, hebt die Leibesverstopfung, bethätigt die Blutbereitung und den capillären Kreislauf und erhöhet die Kräfte, das allgemeine Wohlbefinden". (Alles Wirkungen, die für Schwächezustände sehr erwünscht sind. Zum Gebrauche empfehlen wir die 3. D.-Verreibung in homöopathischer Dosis. D. R.)

Calmia latifolia. Ueber seine Wirkungen auf Sehstörungen infolge von Nierenaffektionen sagt Prof. Kent: „Es paßt sehr oft bei Albuminurie uud Bright'scher Niere mit Sehstörungen während der Schwangerschaft und es ist geradezu ein großes Mittel für Augenschmerzen stechender und ziehender Art,

Digitized by Google

welche bei schwangeren Frauen, die nierenkrank sind, auftreten.

Filia europea. Dr. Clark in New-York charakterisiert die Hauptwirkung dieses Mittels folgendermaßen: „Ich richte die Aufmerksamkeit besonders auf die Bedeutung dieses Mittels bei Muskelschwäche der Augen und auf die eigentümlichen Blutungen aus der Nase und anderen Organen von dünnem, hellem Blut. Ferner kommt es sehr in Betracht bei Erkrankungen der Oberkieferhöhle, bei Typhus, Durchfällen, mangelhafter Rückbildung der Gebärmutter, Periodenmangel und Rheumatismus. Die Schweiße dieses Mittels sind sehr reichlich und kommen sehr leicht."

Sinnsprüche.

Gar lieblich ist das Lachen
In Gottes schöner Welt;
Doch weil es oft uns Schwachen
Zu kühn die Seele schwellt,
Wird Schmerz ihm beigesellt.

(Fouqué.)

Welche Stärkung, welche unerschütterliche Festigkeit kann uns nicht der einzige Gedanke und Glaube an Unsterblichkeit geben!

(Hufeland, Makrobiotik S. 248.)

Ehre den Arzt mit gebührlicher Verehrung, daß du ihn habest zur Not. (Sirach 38, 1.)

Litteratur.

Die neuere Geschichte der Medizin. Von O. v. Boltenstern. Preis M.

Einleitend wird die Heilkunde im Altertum und Mittelalter behandelt. Das eigentliche Thema ist jedoch die Heilkunde der Neuzeit vom 16. Jahrhundert an bis zur Gegenwart, welche in kurzer Darstellung erscheint. Eine sehr verdienstvolle Arbeit, berufen, eine Lücke in der Litteratur auszufüllen.

Die Zuckerkrankheit. Von Dr. Hezel. Preis 2,50 Mk.

Dieses Werk verfolgt den Zweck, dem praktischen Arzte eine gedrängte Gesamtdarstellung der gegenwärtigen Lehre von der Zuckerkrankheit und deren Therapie zu geben, welche ihm sowohl als Leitfaden bei der Beurteilung und Behandlung seiner Diabetiker dienen, als auch das Verständnis der heutigen wissenschaftlichen Auffassung dieser eigentümlichen Stoffwechselkrankheit vermitteln will. Das hat Verfasser auch voll und ganz erreicht.

Die laryngo- und rhinologischen Untersuchungsmethoden. Von Dr. G. Abeles. Preis 1,50 Mk.

Die Erfahrung, daß der Leser in einer möglichst angenehmen Weise geistige Anregung finden will, veranlaßte den Verfasser, durch Einschaltung mancher interessanter Details, sowie durch Auffassung einzelner Fragen von anderen Gesichtspunkten dem spröden und trockenen Stoffe mehr Leben einzuflößen. In den Text sind 25 Abbildungen eingedruckt. — (Sämtlich im Verlag von C. G. Naumann in Leipzig).

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Königsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

Juli. | Heft VII. | 1899.

Inhalt: Bryonia als Frauenmittel. — Die Notwendigkeit, die periodischen Ausscheidungskrisen zu beachten. — Ueber Geistesarbeit. — Gemütsbewegungen und Leidenschaften. — Die Art und Weise der Uebertragung der Tuberkulose. — Aus meiner Lesemappe. — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Bryonia als Frauenmittel.

Nach Dr. F. Hartmann.

Puerperalfieber (Wochenbettfieber). Die für Bryonia passenden sind nach meinen in diesem Krankheits-Genre gemachten Erfahrungen immer mehr oder weniger mit Entzündung der dem Geburtsgeschäfte dienenden Organe verbunden. Die Erregungsursache sei nun, welche sie wolle: Schreck, Aerger, Gram, Kummer, Diätfehler, unterdrückter Schweiß, so wird der homöopathische Arzt ihre Folgen durch die passenden Arzneien unscheinbar zu machen suchen, aber jeder Zeit auf Bryonia verwiesen werden, wenn die Kranke bei innerer Hitze und großem Durste über äußeres Frostgefühl zu klagen hat. Hauptkriterien geben hierbei noch ab: heftige, drückend-pressende Kopfschmerzen, vorzüglich in Stirn und Schläfen, die durch ihre Heftigkeit Umnebelung der Sinne, ja selbst Phantasieren zur Folge haben und fast immer mit einem sehr geröteten, gedunsenen Gesichte verbunden sind, dem aber das glänzende, feurige, Wut andeutende fehlt, was so bestimmt auf die Anwendung der Belladonna hinweist. Fernere charakteristische Zeichen: Stuhlverstopfung (doch nicht in den ersten 5—6 Tagen nach der Entbindung, wo sie zu dem regelmäßigen Verlaufe des Wochenbettes zu zählen ist); reichlichere,

Digitized by Google

mit Brenngefühl beim Lassen verbundene Urinabsonderung; **Wiedereintritt** der schon verschwundenen blutigen Lochien, die nur da **unterdrückt** erscheinen, wo entzündliche Symptome des Uterus oder der **Ovarien** unverkennbar sind, die sich durch brennend stechende Schmerzen, **durch** Berührung und Bewegung erhöht und durch Schmerzhaftigkeit des Schenkels der kranken Seite dokumentieren; charakteristisch sind **hier auch** die nächtlichen säuerlichen Schweiße und der unauslöschliche **Nachtdurst**; Milchandrang sowohl, als Milchleere in den Brüsten (plötzliches Verschwinden der Milch in den Brüsten, Milchversetzung) giebt bei **übrigens** passenden Symptomen weder eine Contraindikation noch eine **Aufforderung** zur Anwendung der Bryonia. Noch muß ich hier der **ärgerlichen**, trüben niedergedrückten, zagenden Gemütsstimmung wechselnd **mit Ueberreizbarkeit** und Zorn-Ausbrüchen Erwähnung thun, die, wenn **alle anderen** Krankheitszeichen nicht bestimmt genug dieses Heilmittel indizierten, dem Arzte jedes Schwanken benehmen.

Rheumatismus uteri (Rheumatismus der Gebärmutter). Ich habe diese Krankheitsform in der Schwangerschaft und besonders zu Ende derselben oft genug beobachtet und Bryonia 18. D.*) sehr oft hilfreich gefunden, wenn sie einer Fußerkältung ihr Entstehen verdankte, wodurch Kongestion des Blutes nach dem Uterus erzeugt und jener Zustand hervorgerufen wurde, der auch wohl unter dem Namen **falsche Wehen** bekannt ist. Der letzte Ausdruck kommt dieser Beschwerde eigentlich nicht zu, denn obgleich der Schmerz periodisch heftiger wird, so verliert sich doch die Schmerzhaftigkeit des ganzen Unterleibes nie ganz, im Gegenteil wird sie durch jede Bewegung und Berührung erhöht. Der damit verbundene Kreuzschmerz ist oft unerträglich, vorzüglich bei der geringsten Wendung. Je länger der Zustand andauert, desto kälter werden die Extremitäten und die Mitleidenheit des Kopfes tritt immer deutlicher hervor. Stuhlverstopfung fehlt nie.

Entzündung der Ovarien (Eierstöcke). Kein passenderes Mittel giebt es in Entzündung der Ovarien als Bryonia 12. D., die in spezifischer Beziehung zu der genannten Krankheit zu stehen scheint, wie ich, auf vielfache Erfahrungen gestützt, mit ziemlicher Gewißheit behaupten kann. Die auf Anwendung der Bryonia hindeutenden Symptome sind: heftig stechender Schmerz, durch Bewegung des Schenkels der leidenden

*) Eine Tiefpotenz von Bryonia dürfte ohne Zweifel noch besser wirken. D. Red.

Digitized by Google

Seite und äußeren Druck lebhaft erhöht, in der Weichengegend, wo zuweilen auch eine härtliche Anschwellung deutlich erkennbar ist; nicht selten ist der ganze Unterleib empfindlich affiziert, die Urinsekretion vermindert, der Stuhlgang gehemmt; das Fieber spricht sich lebhaft als ein synochales aus, weshalb auch eine vorher gereichte Gabe Aconit ganz am passenden Orte ist, bei einer chronischen Entzündung dieses Organes aber vermieden werden kann.

Entzündung der Brustdrüsen und Milchgänge. Am häufigsten kommt eine solche in der Stillungsperiode und beim Entwöhnen des Kindes vor. Die Veranlassung dazu ist oft ganz unbekannt. Bryonia 18. D. ist indiziert, wenn plötzlich eine Stockung in den Brüsten eintritt (Strotzen der Brüste von Milch — hier ist Bryonia spezifisch), wodurch letztere hart werden und sich knotig anfühlen lassen. Diese Härten fangen dann an, sich zu entzünden, sie werden rot und die Kranken empfinden dann einen heftigen, aus Spannen, Drücken, Brennen, Stechen komplizierten Schmerz, der bei größerer Ausbreitung der Krankheit auch immer lebhafter und empfindlicher wird. — Eine Gabe ist, wird der Arzt gleich anfangs zu Rate gezogen, oft schon hinreichend, die Krankheit schnell zu beseitigen; ist letztere aber schon weiter vorgeschritten, so gelingt die vollständige Heilung nicht immer mit einer Gabe, sondern die Wiederholung ist erforderlich, wiewohl auch diese nicht immer die Fortbildung aufzuhalten vermag, die dann meistens durch andere zweckdienlichere Mittel verhütet werden kann. Das in den ersten Tagen nach der Entbindung bisweilen sich zeigende Milchfieber, bestehend aus leichtem Schauer, Hitze, Bangigkeit, beengtem Atem, vermehrtem Durst, größtenteils von der in großer Quantität in die Milchgefäße eindringenden Milch abhängig und durch Unterdrückung des Wochenschweißes begünstigt, weicht oft binnen wenigen Stunden einer einzigen Bryonia-Gabe 30. D.*), besonders wenn die Wöchnerinnen noch über einen herauspressenden Kopfschmerz in der Stirne und den Schläfen sich beklagen, der nur bei sehr ruhiger Lage erträglich ist (vergl. Dr. Groß, Ueber das Verhalten der Wöchnerin und des Säuglings).

Nasenbluten und Regelbeschwerden. Dasjenige Nasenbluten, das einer plötzlichen Unterdrückung der Menstruation durch Erkältung sein Entstehen verdankt, bei Personen, bei denen die Menses überhaupt zu früh erscheinen, weicht größtenteils einer einzigen Gabe Bryonia, die

*) Auch hier würde eine tiefere Potenz vorzuziehen sein. D. Red.

Digitized by Google

zugleich, bei mehrmaliger Wiederholung, die fehlerhafte Menstruation reguliert, wenn die Nebenbeschwerden durch einen Blutorgasmus (Blutandrang) nach den höher gelegenen Organen, die sich durch Vollheit der Brust, Beengung derselben bei Aufgetriebenheit der Herzgrube, Vollheits-Gefühl in der Nase, im Kopfe, das sich im letzterem allmählich bis zum zersprengenden Kopfweh in der Stirne und den Schläfen umwandelt, dessen Heftigkeit betäubt oder bis zur Verzweiflnng treibt, wobei die Füße eiskalt anzufühlen sind. — Diese zu frühe Menstruation findet selbst dann in Bryonia ihr Heilmittel, wenn sie bis zur wirklichen Metrorrhagie (Mutterblutfluß) ausartet, wobei ein dunkelrotes Blut ausgeschieden wird, das durch heftig drückende Schmerzen im Kreuze hervorgetrieben zu werden scheint, wobei Patient an den schon öfters bezeichneten Kopfschmerzen leidet. — Die im Wochenbette über 6 Tage reines Blut enthaltenden Lochien stehen der eben genannten Metrorrhagie am nächsten und werden deshalb sehr leicht durch Bryonia in einen blutig-serösen — wie er nach der genannten Frist eigentlich sein muß — umgewandelt.

Obstruktion (Verstopfung). Die in der Schwangerschaft vorkommende Obstruktion bedarf ebenfalls oft dieses Heilmittels. Noch mehr Berücksichtigung verdient Bryonia bei der Stuhlverstopfung im Wochenbette, weil sie hier nicht selten von einer entzündlichen Reizung der tiefer gelegenen Unterleibsorgane abhängig ist, denen Bryonia nicht selten treffend entspricht.

Die Notwendigkeit, die periodischen Ausscheidungskrisen zu beachten.

Dr. Gaudy in Brüssel.

Ein junger kräftiger Mann im Alter von 23 Jahren, von gesunden Eltern abstammend, energisch und unermüdlich arbeitend, bekam alljährlich eine einfache oder doppelte Mandelentzündung, die regelmäßig zur Eiterung fortschritt. Das letzte Jahr erschien sie als Entzündung der beiden Mandeln und führte einen Krankheitszustand herbei, der vor allem die Familie erregte und zwar so sehr, daß sie mich bestürmte, nach einem Sorgentage nach dem Vorgange anderer Aerzte die Anwendung von Blutegeln an beiden Seiten des Halses zu erlauben, indem sie behauptete, ihr Kranker würde der Asphyxie erliegen, wenn ihm nicht die Erleichterung durch Blutentziehung verschafft würde.

Erweicht durch diese alarmirenden, beharrlichen Notschreie der Fa-

Digitized by Google

milie, stimmte ich zu aber nur unter der Bedingung, daß sie mich von aller Verantwortlichkeit für die Folgen dieser Applikation entbinde. Die Blutegel behielten während 2er Stunden recht und die Familie freute sich ihres Erfolges. Aber sie sollte ihn teuer bezahlen. Der Kranke verfiel unmittelbar darnach in äußerste Prostration, Gleichgültigkeit gegen Essen und Insomnie, bald erschien auch Husten, ohne daß Symptome der Thoraxhöhle ihn rechtfertigten.

Kurz alle Welt zweifelte nicht an Phtisis und zuletzt glaubte auch ich es, da alle Anstrengungen meinerseits, die bedrohlichen Erscheinungen zu bannen, vergeblich waren, bis eine spontane Diarrhöe sich endlich zum Schluße dieser bedrohlichen Symptome einstellte, nach der sich der Kranke prompt erholte. Er erfreut sich seitdem einer vollständigen Gesundheit, hatte auch wieder nach Verlauf weniger Wochen eine einseitige Mandelentzündung, die aber wohl Dank des regelmäßigen Gebrauchs von Baryta carbon. in der Zwischenzeit zwischen den beiden Anfällen ohne Eiterung verlief.

Vor einigen Jahren mußte ich wegen einer heftigen Mandelentzündung meine Sorgfalt einem sehr zarten Mädchen, das mit Anlage zur Tuberkulose behaftet war, zuwenden. Die rapide Entwickelung dieser Entzündung verursachte die Unmöglichkeit, die Kinnlade zu öffnen. Der Schmerz war außerordentlich, die Respiration schwierig, ich verlangte Zuziehung eines weiteren Arztes, die Situation wurde immer schwieriger und mir erschien ein demnächstiger Eingriff unausbleiblich. Ein einziges Mittel außer Tracheotomie war noch möglich, die Anwendung von Blutegeln. Ich legte diese an, die Familie aber zuvor verständigend, daß mindestens 6—8 Monate nötig wären, um die Folgen dieser Blutentziehung auszugleichen. Die Wirkung auf die Mandeln war wiederum sehr rapid, aber mir lag es ob, $2^1/_2$ Jahr gegen die Uebermacht der Phtisis zu kämpfen. Ich hatte noch nie eine solche Prostration gesehen wie hier. Die Natur hatte nicht die Art der Genugthuung erhalten, die sie gefordert.

Ein Musikprofessor, der sich einer guten Constitution und einer beneidenswerten Gesundheit erfreute, war jedes Jahr einer Mandelentzündung ausgesetzt, die eben so regelmäßig zur Eiterung kam. Ein junger College, Spezialist und ein Freund des Professors, versprach ihm diesen Feind zu vertreiben und die Entzündung nicht zum Ausbruche kommen zu lassen. Er verordnete zu diesem Zwecke Eisumschlag auf den Hals und ließ ständig Eis schlucken, zugleich auch noch verschie-

Digitized by Google

dene Arzneien verschreibend, deren ich mich längst nicht mehr bediene. Die Eiterung wurde im Entstehen unterdrückt, der Kranke genaß, aber wenige Tage hernach befiel ihn ein allgemeiner Gelenkrheumatismus und sein Zustand fing an, sehr unerträglich und kritisch zu werden. In der 6ten Woche wurde ich gerufen, um diesen heftigen Rheumatismus zu bekämpfen, der kein einziges Gelenk verschont hatte.

Nachdem ich die Krankheitsgeschichte mir hatte berichten lassen, erklärte ich meinem neuen Kranken, daß ich zwar versuchen wollte, ihn zu heilen, daß ich aber eine vollständige Heilung nur von der Rückkehr der Mandelentzündung erhoffte, die ich mich bemühen würde, durch eine homöopathische Arzneibehandlung hervorzurufen. Nach Verlauf von 8 bis 10 Tagen fühlte sich der Kranke gleichsam gesund, zog mich auf bezüglich der Mandelentzündung und erklärte mir, er fühlte nichts von einem Abszeß, ich sollte nur Trauer anlegen.

Am folgenden Morgen kam ich, um mich von dem Zustande meines Kranken zu unterrichten. Er berichtete mir mit Freuden, daß ein Abszeß sich geöffnet habe, gleichsam schmerzlos, aber an der anderen Mandel, die niemals erkrankt war. Die Rekonvalescens war nunmehr sehr rasch und Dank des Ausbruchs des Abszeßes glaube ich versichern zu können, daß der Professor von der Rückkehr seines Rheumatismus verschont bleibt.

Einer meiner Verwandten, damals 35 Jahre alt, war ständig das Objekt häufiger Mandelentzündungen und Luftröhrenkatarrhs, hervorgerufen durch eine Hypertrophie der Mandeln. Ein Arzt seines Dorfes empfahl ihm die Entfernung der Mandeln. Er kam, um mich zu sprechen und ich riet ihm stark ab. Er gab nichts auf mein Abraten und ging zu einem Chirurgen, um sich diese hindernden Anschwellungen entfernen zu lassen. Einige Monate später besuchte er mich und erzählte mir voller Freuden, daß er nun vollständig von seinen Katarrhen befreit sei.

Einige Monate später kam er wieder zu mir, mir klagend ein Gefühl von Verengerung am Anus und mir berichtend, seine Stühle seien gering und bandförmig. Ich stellte leicht eine intermittierende Anusverengerung mit den charakteristischen Stühlen fest und jedes Jahr schrieb er mir 2 oder 3 mal um Mittel gegen diese Situation.

Sein Vater ist an einer krebsigen Erkrankung der Blase und des Anus gestorben und ich bin keinen Augenblick im Zweifel, daß ihn ein ähnliches Ende erwartet. Er hat seine Candidatur für diese Erkrankung erworben als Gefolge seiner Operation.

Ich habe diese Beobachtungen hier vereinigt einzig zu dem Zweck,

Digitized by Google

um Widerspruch zu erheben gegen den ausgedehnten Gebrauch, die Mandeln auszuschneiden und die Gewalteingriffe, um die Entwickelung von Krankheitserscheinungen zu hindern, die durch die Natur hervorgerufen werden sichtlich zu dem Zweck, um etwas auszuscheiden. Ich könnte noch eine große Anzahl von Erkrankungen an anderen Körperteilen aufzählen, alle mit der offenbaren Tendenz, etwas Krankhaftes aus dem Kreislauf des Körpers auszuscheiden. (Journ. Hom. Belge.)

Ueber Geistesarbeit.

Die Arbeiten des Geistes machen für viele Menschen ebenso sehr ihren ordentlichen Beruf aus, wie für andere die körperlichen Arbeiten. Da sie aber die angestrengteste Thätigkeit des Organismus erfordern, so kann bei ihnen auch am leichtesten das Maß der Kräfte derselben überschritten und dadurch die Gesundheit zerrüttet werden. Besonders können sie auf zweierlei Art schädlich wirken, nämlich einmal dadurch, daß die ganze Thätigkeit nur eine einseitige Richtung behält und dann, indem sie leicht zu einer übertrieben sitzenden Lebensart und Mangel an Bewegung verleiten.

Dem ersteren beugt man am besten dadurch vor, daß man womöglich bei gelehrten Beschäftigungen nicht eine lange Zeit hinter einander einem und demselben Gegenstande widmet, sondern eine zweckmäßige Abwechselung seiner Arbeiten beobachtet. Den zweiten Nachteil vermeidet man am sichersten, wenn man es sich zum Gesetz macht, jeden Tag eine bestimmte Zeit der Bewegung des Körpers zu gönnen. Uebrigens ist es notwendig, wenn die Geistesbeschäftigungen nicht zerstörend auf den Körper wirken sollen, daß man weder unmittelbar nach dem Essen, besonders wenn man eine etwas reichliche Mahlzeit oder schwer verdauliche, stark nährende und blähende Speisen genossen hat, noch tief in die Nacht hinein studiert Das Erstere ist für Geist uud Körper gleich schädlich, denn die Verdauung wird dadurch gestört, die Geistesarbeit aber anstrengender als sonst und doch meist von weniger belohnendem Erfolge; durch das Letztere aber wird die Ordnung der Natur umgekehrt, welche den Tag zur Arbeit und die Nacht zur Ruhe bestimmte und dieses Verbrechen gegen die Natur bleibt so wenig, wie ein anderes, unbestraft: die Augen werden angegriffen und geschwächt, es entstehen Kongestionen nach dem Kopfe, Unordnungen des Blutumlaufes, Schwäche und krankhafte Empfindung des Nervensystems.

Digitized by Google

Ernste Geistesbeschäftigungen erschöpfen die Kräfte des Körpers und Geistes weit weniger, als bloße Spiele der Fantasie. Sich aller Geistesbeschäftigungen gänzlich zu enthalten, würde ebenso nachteilig sein, als gänzlicher Mangel aller körperlichen Bewegung. Dummheit, Empfindungslosigkeit, gänzliche Rohheit und Unbrauchbarkeit für das gesellschaftliche und bürgerliche Leben würden die unausbleiblichen Folgen davon sein.

Gemütsbewegungen und Leidenschaften.

Mit den eigentlichen Geistesbeschäftigungen stehen auch die Gemütsbewegungen und Leidenschaften in einem sehr nahen Verhältnisse. Viele haben die stolze Idee, alle Leidenschaften ganz aus dem menschlichen Leben und Charakter verbannen zu können, ja sie haben selbst den Charakter eines Weisen in einer gänzlichen Leidenschaftslosigkeit gesucht. Dieses Unternehmen ist aber ebenso widernatürlich und unmöglich, wie seine Ausführung mehr schädlich als nützlich sein würde, da bei allen Unannehmlichkeiten, welche die verschiedenen Gemütsbewegungen und Leidenschaften nicht selten für uns herbeiführen, diese doch nicht allein in den Normal-Zustand des menschlichen Organismus gehören und aus demselben hervorgehen, sondern sogar unter gewissen Umständen für Körper und Geist wohlthätig wirken. Sie regen dieselben zu neuen Thätigkeiten auf und selbst die unangenehmern sind im Ganzen für das menschliche Gemüt eben das, was Stürme und Gewitter für die Luft sind.

Nur ihr Uebermaß und ihre nachteilige (fehlerhafte) Richtung wird schädlich und daher erfordert die Sorge für körperliche und geistige Gesundheit keineswegs die Ausrottung der Affekte, sondern nur ihre zweckmäßige Beschränkung, sowohl in Ansehung ihrer Heftigkeit, als ihrer Dauer. Diese erhält man nur dadurch, daß man alle Leidenschaften und Gemütsbewegungen so viel als möglich unter die Herrschaft der Vernunft zu bringen sucht, um durch keine zu heftig und anhaltend erschüttert zu werden; eine Herrschaft, die sich aber nur durch lange und standhafte Uebung erringen läßt.

Besonders muß man darauf sehen, daß Affekte, zu welchen sich eine besondere Anlage erkennen läßt, nicht zum Ausbruche kommen; dahin muß aber vorzüglich die Erziehung von der frühesten Jugend an wirken. Wer es indessen nicht bis zu dieser Herrschaft über sich selbst gebracht hat, dem bleibt kein anderes Mittel übrig, als die Gelegenheiten zum Ausbruche solcher Gemüthsbewegungen, von denen er am meisten Nach-

Digitized by Google

teil für seine Gesundheit zu fürchten hat, z. B. Zorn, Aerger, Zank, Furcht u. dergl., so sorgfältig als möglich zu vermeiden und besonders nach erschöpfenden und niederschlagenden Leidenschaften, worunter auch Kummer, Betrübnis, Angst u. dergl. gehören, durch zweckmäßige Aufmunterungen und Zerstreuungen sich wieder zu erheitern.

Die Art und Weise der Uebertragung der Tuberkulose.

Ueber dieses wichtige Thema hielt Professor C. Fränkel (Halle a. d. Saale) auf dem Berliner Kongresse einen Vortrag folgenden Inhalts:

Die Uebertragung geschieht durch die Einverleibung von aus tuberkulösen Individuen stammenden Tuberkelbazillen in einen gesunden Organismus. Bei der Masse von Bazillen, welche ein Schwindsüchtiger durch Husten und Auswurf in die Außenwelt bringt, wäre längst das ganze Menschengeschlecht zu Grunde gerichtet worden, wenn die Natur nicht uns zu Hilfe käme: der Tuberkelbazillus kann in der Außenwelt nicht lange leben. Die Uebertragung geschieht daher fast immer durch nahen Verkehr mit Schwindsüchtigen. Unsere Aufgabe ist es daher zunächst, die Straßen aufzudecken, auf denen die Uebertragung stattfindet. Diese Aufgabe ist schwer zu erfüllen, da der erste Anfang der Tuberkulose sich bei ihrem langsamen, schleichenden Charakter der Beobachtung entzieht. Aber einen Anhaltspunkt gewährt die Erwägung: Wo das erste Tuberkelknötchen entsteht, da hat die Uebertragung stattgefunden. Bei Wäscherinnen, welche die Taschentücher Schwindsüchtiger waschen, entstehen oft tuberkulöse Geschwüre an der Hand, Ohrringe, die vorher von Schwindsüchtigen benutzt waren, vermögen bei Gesunden ähnliche Affektionen an den Ohrläppchen hervorzurufen. Oft geschieht sicher aber auch die Uebertragung von den Mandeln, von der Schleimhaut der Nase, die ja ein Filter für die Atmungsluft darstellt — auch der Verdauungskanal ist oft die Stätte der ersten Infektion. Fleisch, Milch von perlsüchtigen Rindern, vermag die Tuberkulose zu übertragen. Besonders die Gefahr von Seiten der Milch ist nicht zu unterschätzen. Die wichtigste Eingangspforte sind aber die Lungen. Vier Fünftel aller Fälle von Tuberkulose sind Lungentuberkulose. Obgleich die Mehrzahl der Gelehrten der Ansicht ist, daß die Infektion mit der Einatmungsluft stattfindet, fehlt es nicht an Stimmen, welche betonen, daß die Lymphdrüsen primär erkranken und auf dem Lymphwege die Bazillen in die Lungen gelassen werden. — Die Luft ist oft mit Tuberkelbazillen erfüllt; besonders in

Digitized by Google

der Umgebung hustender Schwindsüchtiger finden sich unzählige feinste bazillenhaltige Tröpfchen. Auch ist eine Uebertragung möglich durch Aufwirbeln eingetrockneten staubförmigen Auswurfs. Besonders die ausgezeichneten Arbeiten Flügges und seiner Schüler haben in der Frage der Uebertragung durch trockenes oder feuchtes Sputum Licht gebracht. — Zu einer Infektion gehört immer eine länger dauernde Einwirkung vieler Keime.

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Ein neues Mittel. Dr. Winthrop behandelt in der Med. Century eine Pflanze von Florida, die botanisch noch nicht näher bestimmt, bei den Indianern Husa genannt wird und in die Klasse der Moose gehört. Sie hat den Ruhm, ein vortreffliches Gegenmittel gegen Schlangenbiß und Insektenstich zu sein und in der That sah Dr. Winthrop einen Eingeborenen, der sich damit amüsierte, eine Viper zum Beißen zu reizen und nach jedem Biß eine Kleinigkeit Husa aß. Der Doktor konnte keine üblen Folgen der Bisse feststellen. Er stellte mit dieser Pflanze weitere Versuche an und entdeckte unter anderem, daß sie ein Antidot gegen Opium sei und man sie zur Heilung der Morphiumsucht anwenden könne. Er bringt mehrere Fälle bei, wo Heilung erzielt worden, darunter den eines Arztes, der dem Morphium bereits 23 Jahre ergeben war.

Magnesia phosphorica. Wir haben schon einmal Magn. phosph. bei Nervenschmerzen empfohlen. In der „Rev. hom. belge" lesen wir: Wir haben in dem homöopathischen Arzneischatz ein Mittel, das seinesgleichen nicht in der Allopathie hat, um Neuralgien zu heilen und prompt die Schmerzen zu heben. Das ist Magnesia phosph. Es hebt die Schmerzen ebenso prompt wie eine Morphiumeinspritzung und was dabei noch das beste ist, es heilt zugleich.

Echinacea bei Blutvergiftung. Ellingwood sagt in seiner Arzneimittellehre: Echinacea ist das Mittel für vergiftetes Blut, es steht einzig da in der Arzneimittellehre. Sein Feld ist akute Selbstinfektion, langsam fortschreitende Blutverderbnis, Störungen im Blut von unvollständiger Elimination jeder Art und von Entwickelung von Krankheitskeimen im Blut. Es wirkt gleichmäßig gut, einerlei ob der tiefgreifende Einfluß sich erstreckt aufs Nervensystem wie bei puerperaler Sepsis oder Urämie oder sich darstellt als tiefe Prostration und Erschöpfung, wie bei perniciöser Malaria und septischen Fiebern

Digitized by Google

oder sich zeigt bei Anämie, Drüseneiterung oder Hautkrankheiten. Es ist besonders angezeigt bei Neigung zu gangränösen Zuständen und Abstoßen der weichen Zellengewebe; Rachenhöhle dunkel und schwammig, Zunge schwammig mit schmutzigdunkelbraunem oder schwarzem Belag, in allen Fällen von Sepsis und Zymose.

Es hat unzweifelhaft einen direkt beruhigenden Einfluß auf die fieberhaften Zustände bei Typhoid, cerebro-spinaler Meningitis, Malariafieber, asthenischer Diphterie u. s. w., indem es die Circulation gleichmäßiger macht, also als Sedativum wirkt auf die abnorme Gefäßerregung und die Temperatur herunterdrückt oder sie erhebt, wenn diese unternormal ist, indem sie auf die Lebenskräfte einwirkt und sie erhebt zur Wiederherstellung des normalen Zustandes.

Als Sedativum ist es vergleichbar in mancher Beziehung mit Baptisia, Rhus und Bryonia. (The Am. Hom.)

Hyoscinum hydrobromatum bei Typhoid. Dr. Colwell behandelte einen Typhusfall, bei dem Delirium und Herumwerfen sehr ausgesprochen war. Nachdem verschiedene Mittel versagt, verschrieb er *Hyoscinum* hydrobromatum 2. D. und später 3te und die gute Wirkung zeigte sich sehr schnell.

Krankheiten der Schweißdrüsen. In The Am. Medic. Monthly veröffentlicht Dr. Douglas in Baltimore eine Studie, die wir nach dem „Journ. belge" im Auszuge wiedergeben.

Die pathologischen Erscheinungen bei den Schweißdrüsen sind entweder Funktionsstörungen oder organische Veränderungen. Die ersteren Fälle umfassen alle die, bei denen der Schweiß in Zusammensetzung und Menge variiert, ohne daß sich eine Veränderung der Zellendrüsen oder der Follikel zeigt. Die 2ten befassen diejenigen, bei welchen die Schweißfollikel aufgedunsen, verstopft, entzündet, hypertrophisch oder auf sonst eine andere Art in ihrer Struktur verändert sind.

Diese Veränderungen können wir wie folgt klassifizieren:

1. Funktionsstörungen, umfassend die Hyperhydrose (übermäßiges Schwitzen), die Dyshydrose oder übermäßige Schweißabsonderung mit Retention und ihren Folgen und Anhydrose (verminderte Schweißabsonderung), Osmohydrose (Veränderung des Geruchs) und Chromhydrose (Veränderung der Farbe).

2. Störungen in der Struktur. Prurigo und Schweißfriesel (kongestive Störungen), Lichen scrophulosorum (folliculär), Scrophulus (Knötchenflechte entzündlich) und die Cysten (bedingt durch folliculäre

Digitized by Google

Verstopfung). Alle diese Veränderungen der Structur können mehr oder minder in Mischform auftreten.

Hyperhydrose. Uebermäßiger Schweiß ist selten eine selbständige Krankheitsform. Er erscheint gleichzeitig mit den Zeichen des Fiebers wie bei Pneumonie, Phtisis, Rheumatismus — und in gewissen Fällen sich als ein kritisches Zeichen einstellend. Dennoch kann er auch erscheinen als eine besondere örtliche Erkrankung und alsdann sieht man eine übermäßige Transpiration im Gesicht, den Händen, den Füßen oder in der Achselhöhle, ein sehr unangenehmes Uebel, obgleich es bei manchen Personen erscheint, als wäre es der natürliche Zustand. Der Schweiß kann einen sehr unangenehmen Geruch haben (Osmohydrose). Die Hyperhydrose kann die Pflanzstätte abgeben von Ekzem, Intertrigo (Wundsein), das sich sehr häufig zeigt in der Nachbarschaft der Füße. In gewissen Fällen der Hyperhydrose, wo sie sozusagen eine übermäßige habituelle Transpiration ist, kann diese begleitet oder gefolgt sein von stärkerer oder schwächerer folliculärer Congestion und bildet sich dann ein krankhafter Zustand, bekannt unter dem Namen Knötchenausschlag und Lichen scrophulosorum. Wenn der Schweiß nicht recht zum Austritt kommt, verdickt er sich unter der Epidermis, Bläschen bildend, die Erscheinungen des Schweißfriesels. Die Hyperhydrose kann entweder allgemein oder lokal, symmetrisch oder einseitig sein. In den Erkrankungen des Nervensystems ist sie oft einseitig. Die örtliche Form tritt am häufigsten auf am Kopfe, den Händen, den Füßen und den Geschlechtsorganen. Die Hyperhydrose zeigt sich ebenso bei jungen wie bei alten, bei männlichen wie bei weiblichen Personen. Jede Nahrung spielt dabei eine Rolle, hauptsächlich jedoch ist es der Einfluß der Nerven.

Der Kranke ist an der Stelle empfindlich und verspürt mehr oder weniger Brennen und wenn es die Füße betrifft, zeigen die Fußsohlen und die Zehengegend einen rötlichen oder dunkelrosaen Schein.

Die Vorhersage wird immer sehr bedingt lauten, da viele Fälle überhaupt unheilbar sind.

Behandlung. Man wende möglichst wenig Wasser an und wenn man die befallenen Teile badet, bediene man sich der Wachholdertheerseife. Puder von oxidiertem Zink und Stärkemehl u. s. w. leisten oft gute Dienste. In mehreren Fällen erzielte man die besten Erfolge durch Baden der Füße in einer Aufbrühung von Eichenlohe.

Arzneimittel. Baptisia bei kritischen Schweißen. Belladonna, Schweiß auf den bedeckten Körperteilen, Schweiß während des Schlafes,

Digitized by Google

Schweiß kommt und geht plötzlich. Calcarea carb. Schweiß bei geringer Anstrengung, klebriger, kalter Schweiß der Unterglieder des Nachts, Schweiß an den Füßen, welche schmerzen, kalt und feucht sind. Chamomilla, übermäßiger Schweißausbruch bei Frauen nach der Entbindung. China, Nachtschweiße die erschöpfen, Schweiß im Gesicht und über den ganzen Körper, begleitet von Durst. Conium: Schweiß beim Niederlegen, morgendliche und nächtliche Schweiße mit Brennen der Haut. Crocus: Schweiß auf der unteren Hälfte des Körpers. Graphit: Schweiß bei geringer Bewegung. Die Füße transpirieren übermäßig und schmerzen zwischen den Zehen nach einem Marsche. Jaborandi: Schweiß und Speichelfluß reichlich. Kali carb.: Schweiß mehr auf dem oberen Teil der Körpers, häufig nach dem Essen. Lactis acidum: reichlicher, geruchloser Fußschweiß. Phosphorus: Schweiß, häufig am Kopf, den Händen und Füßen, profuser Schweiß des Nachts beim Schlafen. Pulsatilla: Schweiß auf der linken Seite, Schweiß allein am Kopfe und im Gesichte. Sambucus: schwächende, profuse Schweiße, häufig beim Aufwachen, trockene Hitze während des Schlafens. Selenum: profuse Schweiße in den Achselhöhlen und an den Geschlechtsorganen. Schweiß färbt die Leinwand gelb oder bleicht sie, Schweiß auf der Rückenfläche des Körpers. Sepia: Schweiß auf der Vorderseite des Körpers, Fußschweiß mit schlechtem Geruch, Schmerzen zwischen den Zehen hervorrufend. Silicea: Kopfschweiß bei Kindern mit starkem Bauch, Verschlimmerung bei Mondwechsel; Fußschweiß mit schlechtem Geruch. Thuja: Schwitzen nur auf den entblößten Körperteilen, Unterdrückung des Fußschweißes. Veratrum album: kalter klebriger Schweiß, die Leinwand gelb färbend. Mehr an der Vorderseite.

Dyshydrose. Dieses Wort bezeichnet eine schwere Erkrankung der Schweißdrüsen und ihrer Poren, charakterisiert durch Eruption von Bläschen, sich gewöhnlich zeigend und beginnend am Ballen der Hand, doch auch manches Mal an der Fußsohle; in einem und dem anderen Fall kann auch gleichmäßig die Rückseite der Finger und der Zehen befallen sein. Zuerst sind die Bläschen klein, getrennt und vertieft, hernach fließen sie zusammen und werden erhaben, um endlich nach dem Aufbrechen zu verschwinden oder reforbiert zu werden.

Symptome. Das erste Symptom dieser Erkrankung, der Eruption vorangehend, ist ein Gefühl von Ameisenkriebeln, begleitet von Hitze und Ziehen in den befallenen Teilen. Wenn die Eruption beginnt, sind die Bläschen klein, durchsichtig und vereinzelt, noch tief versenkt in der Haut.

Digitized by Google

Darnach vermehren sie sich langsam und werden undurchsichtig oder weißlich. Das Abheilen kann von diesem Zeitpunkt an beginnen und die Eruption verschwinden durch Aufsaugen mit leichter Abschuppung der befallenen Stelle.

Aber wenn die Krankheit fortschreitet, vermehren sich die Bläschen und vereinigen sich, um Blasen zu bilden und wenn der Lauf beendet ist, was gewöhnlich nach einigen Tagen oder Wochen statthat und die Abschuppung oder die Ruptur mit Ausfließen der enthaltenen Flüssigkeit eintritt und die Blasen verschwinden, verbleibt eine trockene und rote Haut. Die Reaction des Blaseninhalts ist sauer. Es tritt dabei in größerem oder geringerem Grade Jucken ein.

Die Eruption erscheint ganz symmetrisch. Wenn das eine Mal die beiden Hände und die beiden Füße befallen waren, erscheint sie das nächste Mal an den Händen.

Diagnose. Diese Erkrankung gleicht ziemlich dem Schweißfriesel, wenn sie leicht ist. Tritt sie aber schwerer auf, kann sie mit dem vesiculären Ekzem verwechselt werden oder mit der Krätze. Das Juckgefühl und Brennen unterscheidet sie von dem Schweißfriesel.

Bei dem vesiculären Ekzem ist das Jucken sehr stark und heftig, gleichzeitig wird die den Bläschen benachbarte Hautfläche heiß und rot, die Bläschen selbst sind stecknadelkopfgroß oder noch kleiner. Die Bläschen öffnen sich bald und stellen eine feuchte Fläche dar, bis der eingetrocknete Inhalt eine Kruste bildet. Bei der Dyshydrose ist die entblößte Oberfläche trocken und im Stadium der Bläschenbildung die Haut nicht entzündet.

Bei der Krätze findet man die charakteristischen Furchen oder Kanälchen u. s. w. und in der fortgeschrittenen Periode erscheinen zahlreiche Papeln, Pusteln u. s. w., sodaß eine Unterscheidung leicht ist.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Viscum album. Ueber diese Pflanze hat Dr. George Black eine Studie veröffentlicht, in welcher alle litterarischen Notizen, welche sich auf die Mistel beziehen, zusammengestellt und so die Heilwirkungen derselben eingehend beleuchtet sind. Der Autor empfiehlt das Mittel u. a. bei subakutem Rheumatismus der Gelenke mit besonderer Beteiligung der Fascien und ganz besonders bei Schwerhörigkeit. Er führt einige Fälle an, bei welchen Schwerhörigkeit nach Verletzungen, nach Scharlach und ohne bekannte Vor-

Digitized by Google

krankheiten auftrat. In diesen Fällen sei durch Viscum album die Hörfähigkeit zum Teil auf das Doppelte und Dreifache gebracht worden. Derselbe giebt das Mittel in der Dritten, 10—12 Tropfen auf den Tag verteilt.

Die Sehkraft zu stärken empfiehlt sich, sowohl die Augenlider als auch die Augenbrauen- und Schläfengegend täglich, am besten vor dem Schlafengehen, mit kaltem Wasser zu befeuchten. Es giebt in der That nichts, was die Nervenkraft des Auges mehr und dauernder stärkt und die Blutüberfüllung am besten verhindert, als dieses einfache und unschuldige Mittel. Man bediene sich desselben mehrmals des Tages, wenn das Auge angestrengt wurde.

Das Heufieber. Diese unangenehme Beigabe der schönen Jahreszeit besteht in einer katarrhalischen Erkrankung der Nasen-, Augen- und Kehlkopfschleimhaut, die nicht selten sich auf die Bronchien fortsetzt und mehr oder minder starke Asthma-Anfälle herbeiführt. Ob wirklich die Pollenkörner verschiedener Gräser die Ursache des Heufiebers sind, ist noch nicht festgestellt. Dr. Ferber hat an sich beobachtet, daß kräftiges und anhaltendes Reiben der Ohren eine sehr erwünschte Ableitung giebt.

Wie entsteht der Honigtau? Der Honigtau entsteht entweder durch Ausscheidungen von Blattläusen oder aber durch direkte zuckerhaltige Ausschwitzungen der Blätter bei anhaltender Hitze und Trockenheit. Wir müssen annehmen, daß bei anhaltend heißem Wetter die Verdunstung der Blätter eine so starke und schnelle ist, daß in vielen Fällen der Stamm nicht imstande ist, so viel Wasser nach den Blattflächen hinaufzupumpen, als diese dampfförmig abgeben. Infolgedessen werden die Zellsäfte konzentrierter und schwitzen in dieser verdickten Form durch die Zellenwandungen. Dies geschieht anfangs an einzelnen Punkten, wodurch das Blatt glitzernde Flecken erhält, wie dies im vorigen Jahre vielfach bei Ahorn aufgetreten. Später werden die glänzenden Stellen häufiger und größer. (Prof. Dr. Paul Sorauer.)

Ueber Massage. Wie in unserer Zeit mit allen natürlichen Heilfaktoren, vom Wasser an gerechnet, ein großer Mißbrauch, ja geradezu Unfug getrieben wird, so auch mit der Massage. Wir führen hier nur eine warnende kompetende Stimme an: Prof. Dr. E. H. Kisch sagt u. a. darüber: „Besonders warnen möchte ich vor der in der letzten Zeit leider allzu sehr in Schwung gekommenen, schablonenhaften, ohne scharfe, den Einzelfall berücksichtigende Kritik betriebene Anwendung von Massage und Gymnastik, wovon ich recht traurige Folgen gesehen habe."

Aussprüche über das Leben.

Alex. v. Humboldt hat es auch versucht, das „Leben" zu erklären; er sagt in seinem Werke über die gereizte Muskel- und Nervenfaser S. 433: „Ein lebender Körper ist ein solcher, dessen willkürlich getrennte Teile nach der Trennung ihren Mischungszustand ändern."

*

Die Sorgen und die Jahre,
Sie färben grau die Haare;
Die Jahre und die Sorgen,
Sie borgen nicht auf Morgen.

Digitized by Google

Litteratur.

Bibliothek der gesamten medizinischen Wissenschaften. Herausgegeben von Prof. Dr. A. Drasche in Wien (Verlag von K. Prochaska, K. und K. Hof- und Verlagsbuchhandlung in Wien, Leipzig und Teschen in Schlesien). In Lieferungen à 1 Mk. = 60 Kr.

Lief. 175/76 bildet als Heft 6/7 die Fortsetzung der Abteilung Venerische und Hautkrankheiten, von Epididimitis bis Gelenksyphilis reichend. Dem ersten Artikel, aus der Feder L. v. Vajda's stammend, ist mit Recht ein großer Raum zugeteilt worden. Die Syphilis, die Krankheit unserer Zeit, sollte auch von Laien mehr studiert werden. Aufklärung thut gerade hier not und Heimlichthuerei ist das Verkehrteste, was es hierbei geben kann. Das Thema sollte populär werden entsprechend der Tragweite, die es gewonnen hat!

Lief. 177/78 beendet als Heft 15/16 die Abteilung: Ohren-, Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkrankheiten. Ein weiterer Schlußstein ist damit dem großen epochemachenden Werke eingefügt.

Zwei Schriften über Lungenschwindsucht aus dem Verlage von Wilhelm Möller in Berlin:

1. Die Lungenschwindsucht von Dr. T. R. Allinson (50 Pf.).
2. Die Lungenschwindsucht von Dr. R. Weil (1 Mk.).

Da die Frage von der Tuberkulose gegenwärtig im Vordergrunde des Interesses steht, so verweisen wir auf diese Lektüre. Ursache, Symptome und Verlauf werden hier sehr klar und sachlich geschildert, sodaß der Laie in den Stand gesetzt wird, die Krankheit zu erkennen oder auf die Gefahr doch aufmerksam zu werden. Wenn Allinson jedoch behauptet, daß die Schwindsucht nicht ansteckend sei, so setzt er sich doch zu sehr mit der herrschenden Auffassung in Widerspruch; ebenso sind wir der festen Ueberzeugung, daß die Tuberkulose nicht ohne spezifische Arzneimittel zu heilen ist. Daß ein Lungenkranker nicht wie ein Gesunder leben darf und seinem Zustande gemäß so mancherlei zu berücksichtigen hat, versteht sich eigentlich von selbst. Licht und Luft, Bewegung (— Viele sind dazu aber schon unfähig und bettlägerig —), Reinlichkeit am ganzen Körper, Diät und zweckmäßige Ernährung, Vermeidung von Rauchen und reizenden Genüssen, sind nach dem Ausbruche der Krankheit aber nicht mehr als unterstützende Heilfaktoren zu einem Hauptheilfaktor und das ist eben die — Arznei!

Untersuchungen und Studien über das Levico-Arsen-Eisenwasser. Herausgegeben von der General-Direktion der Levico-Vetriolo-Heilquellen in Südtirol.

Die gewaltigen und tiefgreifenden Wirkungen des Arsenik sind jedem Kenner der Materia medica und ganz besonders dem Homöopathen wohlbekannt. Nach den hier gemachten Angaben enthalten die bisher kaum gekannten und dem Kurgebrauche übergebenen Mineralquellen Arsen und Eisen in einer so glücklichen Mischung, daß die sonst bei allopathischer Verordnung unvermeidlichen schädlichen Nebenwirkungen ausgeschlossen sind. Somit dürfte der neue Badeort eine Zukunft haben.

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Königsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

August.	Heft VIII.	1899.

Inhalt: Die Grundgesetze der arzneilichen Organtherapie und ihre Bedeutung für die Praxis. — Aus einem alten Notizbuche. — Aus meiner Lesemappe. — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Die Grundgesetze der arzneilichen Organtherapie und ihre Bedeutung für die Praxis.

Vortrag von Prof. Dr. Hugo Schulz.

M. H.! Unter den vielen Methoden, deren die interne Therapie zur Erreichung ihrer Zwecke sich bedient, steht, was Ausdehnung und Verschiedenheit der Anwendungsformen ihres Materials anlangt, die arzneiliche Therapie zweifellos oben an. Mit einem Gefühle inneren Grauens sieht der angehende Jünger des Aeskulap die unendliche Menge von Mitteln und Rezepten in dem neuesten Kompilatorium zusammengestellt, das er sich zur Vervollständigung seiner Bibliothek erstanden hat. Nach einigen verzweifelten Anläufen, sich auch nur einigermaßen in die Materie hineinzuarbeiten, legt er das Buch bei Seite und greift nach einer der bekannten kompendiösen Taschenausgaben, in denen er eine viel geringere Anzahl „langbewährter" Rezepte vorfindet und die infolge sinnreicher innerer Einrichtung ihm auch das weitere Nachdenken über den Fall möglichst erleichtern. Es ist richtig, meine Herren, ein Einzelner vermag heute die Masse der Arzneimittel nicht mehr zu übersehen, auch dann nicht, wenn er ihr Studium sich zur speziellen Aufgabe gemacht hat. Wir haben aber für solche Fälle, wo die Menge der Einzelheiten

Digitized by Google

erdrückend und verwirrend wirkt, in allen Gebieten der wirklich exakten Wissenschaft ein Mittel, mit dessen Hilfe wir das scheinbare Chaos beherrschen und ordnen, bei seinem Studium uns den leitenden Faden durch das Labyrinth schaffen können. Dies Mittel heißt kurzgesagt: Suchen und Finden des Gesetzes oder der Gesetze, von denen aus alles sich naturgemäß und ohne Zwang weiter entwickeln muß oder mit deren Hilfe wir kurze und bündige Erklärungen gewinnen für das, was wir geschehen sehen.

Wenn ein Arzt gegen irgend eine Krankheit ein Arzneimittel giebt, von dem er mehr als nur palliative Hilfe erwartet, so unterwirft er das erkrankte Organ oder den leidenden Organismus dem Einfluß des Reizes, den der Arzneistoff ausüben soll. Mit anderen Worten: Es wird ein Verhältnis, eine Art von Wechselbeziehung geschaffen zwischen dem Arzneimittel einer- und dem Organ andererseits. Es fragt sich: Existieren für diese gegenseitigen Beziehungen bestimmte, feststehende Gesetze und wie lassen sie sich therapeutisch verwerten?

Der unausgesetzte Prozeß von Werden und Vergehen, der das normale Leben eines Organes ausmacht und bedingt, läßt sich unschwer mit dem Verhalten einer feinen Waage vergleichen. Wie sie in gleichmäßiger Amplitude um ihren Ruhepunkt schwingt, so bewegt sich auch das normale Organ in seinen Lebensvorgängen innerhalb einer gewissen Breite, die wir als die physiologische bezeichnen. Nähert sich das Organ allzusehr und ausgesprochen der oberen oder unteren Grenzlinie, so reden wir von einem beginnenden pathologischen Zustande. Er wird um so deutlicher, je mehr der Grenzwert der normalen Amplitude einseitig erreicht wird und spricht sich in zweifelloseſter Gestalt dann aus, wenn die Grenze überschritten wird oder bleibt. Aufgabe der inneren Therapie ist es, diese pathologischen Schwingungen wieder zu normalen zu machen. Benutzt sie zu diesem Ende Arzneistoffe, so müssen diese folgerecht befähigt sein, in der gewollten Weise auf das kranke Organ einwirken zu können. Die eigentliche Arbeit aber hat das Organ selbst zu leisten. Kann es auf den Arzneireiz, dessen passende Auswahl vorausgesetzt, in genügender Weise reagieren, so erreichen wir unseren Zweck. Ist ihm diese Möglichkeit aus ihm selbst heraus benommen, so stehen wir machtlos da. Unmöglichkeit, auf den Arzneireiz noch reagieren zu können, ist der Sinn des alten Spruches: Contra vim mortis nulla herba in hortis!

Wiederholt schon habe ich hier von der Reizwirkung gesprochen,

Digitized by Google

die ein Arzneistoff ausübt. Die Anschauung, daß bei seinem Wirken das jeweils in Frage kommende Organ einem Reize unterworfen wird, ist nicht neu. Am deutlichsten, wenn auch in einseitiger Befolgung ihrer Konsequenzen, ist sie wohl von Brown ausgesprochen worden. Aber heute erst sind wir in der Lage, uns das Gesetzmäßige in der Reizwirkung einfach und so verdeutlichen zu können, daß auch die ärztliche Praxis ihren Gewinn daraus zu ziehen vermag.

Zum leichteren Verständnis für die folgende Auseinandersetzung wird es sich empfehlen, zunächst vom gesunden Organ auszugehen und das Gesetzmäßige festzustellen in den Beziehungen zwischen ihm und irgend einem Arzneistoffe, der es zu beeinflussen vermag.

Unser Kollege Rudolf Arndt hat das Verdienst, zuerst und zwar zur Deutung des Gesetzes der Entwickelung und des Verlaufes der Psychosen, das Ihnen allen bekannte, zuerst von Pflüger genau präzisierte, sogenannte Zuckungsgesetz und ferner das demselben speziell für pathologische Fragen sich anschließende Ritter-Valli'sche Gesetz zur Grundlage seiner weiteren Ueberlegungen gemacht zu haben. Veranlaßt durch das Studium dieser Frage habe ich dann im Jahre 1887 die Giltigkeit derselben Gesetze für die Arzneiwirkung bewiesen.[1]) Arndt hat seiner Zeit unter dem Namen des „biologischen Grundgesetzes" folgende Sätze aufgestellt: „Kleine (schwache) Reize sachen die Lebensthätigkeit an, mittelstarke fördern sie, starke hemmen sie, stärkste heben sie auf. Aber durchaus individuell ist, was sich als einen schwachen, einen mittelstarken, einen starken oder einen stärksten Reiz wirksam zeigt". Diese Sätze enthalten zwei wesentliche Punkte: Die Bedeutung der Intensität des Reizes und, was besonders zu beachten, die strenge Berücksichtigung der Individualität des gereizten oder zu reizenden Organes, mit anderen Worten: des einzelnen Falles. Und nun, meine Herren, prüfen Sie einmal die Richtigkeit des biologischen Grundgesetzes, indem Sie sich kurz erinnern an die Verschiedenheit und doch streng dem Gesetze folgende Wirkung eines Arzneistoffes, wie zum Beispiel des Alkohols, auf das gesunde menschliche Gehirn. Ebenso wie die psychischen Funktionen durch kleine Alkoholdosen angefacht werden, durch größere mehr und mehr vorübergehender oder dauernder Vernichtung anheimfallen, genau so verhält es sich überall, wo wir in der lebenden Natur die Aeußerungen vorhandener Reizwirkungen studieren wollen. Gestatten Sie noch ein

[1]) Zur Lehre von der Arzneiwirkung. Virchow's Archiv Bd. CVIII, S. 432.

Digitized by Google

weiteres Beispiel. Wir sind gewohnt, Substanzen, die in einer gewissen niedrigen Menge wirkend als noch für das Leben gefährlich sich erweisen, als Gifte zu bezeichnen. So ist das Sublimat ein starkes Protoplasmagift, das heißt, es wirkt noch in geringen Mengen tötlich oder doch schädigend auf das Leben der Gewebe und Organe ein. Man kann das unter anderem sehr deutlich wahrnehmen bei der Hefenzelle, deren bekannte physiologische Leistung, die Produktion von Alkohol und Kohlensäure aus Zucker, noch durch stark verdünnte Sublimatlösungen unmöglich gemacht wird. Vom Standpunkte des biologischen Grundgesetzes aus stellt also Sublimat in den gebräuchlichen Verdünnungen einen „stärksten" Reiz für die Hefezelle dar. Ist das Gesetz richtig, so muß dieser Reiz sich unter bestimmten Bedingungen so modifizieren lassen, daß er zum „schwachen" wird und dann anregend statt tötend auf die Hefezellen einwirkt. Daß dem in der That so ist, habe ich zuerst nachgewiesen[1]) und die Untersuchungen anderer Forscher haben meine Befunde bestätigt. Verdünnt man Sublimat in dem Verhältnisse, von 1 : 7—800 000 Teile Wasser, was also der Lösung von Sublimat zu einem Gramm in 7—800 Liter Wasser entspricht und behandelt mit einer solchen Lösung die Hefe, dann arbeitet sie ganz gewaltig und liefert erheblich mehr der als Produkt dieser Arbeit bestimmten Kohlensäure, als ohne diesen Zusatz. Dasselbe gilt für Jod, Brom, Arsen, Salicylsäure, Ameisensäure in gewissen, von der Art dieser Substanzen abhängigen Modalitäten. Aus alle diesem folgt: Richtig gewählt sind die reizwirkenden Stoffe befähigt, gegebenen Falles auch schon in minimal erscheinenden Quantitäten auf normale Organe so zu wirken, daß eine erhebliche Steigerung ihrer physiologischen Thätigkeit daraus folgen kann.

Die praktische Medizin arbeitet aber bekanntlich mit kranken Organen und es würde ihr nicht viel damit geholfen sein, wenn die bisher gegebenen Auseinandersetzungen nur für die gesunden Organe und Organismen Giltigkeit hätten. Wir müssen zur Klarstellung dieser Frage nunmehr auf einen zweiten, ebenso wie das Zuckungsgesetz physiologisch feststehenden Lehrsatz zurückgehen. Das Ritter-Valli'sche Gesetz, die Lehre vom Elektrotonus absterbender Nerven, lehrt uns, daß für sie schon Ströme zur Erzeugung von Reizerscheinungen genügen, die für den gesunden Nerven kaum als Reiz sich geltend machen. Für uns folgert daraus: Also muß ein krankes Organ feiner reagieren auf einen Arznei-

[1]) Ueber Hefegifte. Pflüger's Archiv Bd. XLII, S. 517.

Digitized by Google

stoff, dessen Einfluß es überhaupt unterworfen werden kann, als ein gesundes. Dosen, die das gesunde Gewebe kaum beeinflussen, müssen dem kranken Organ gegenüber schon als leistungsfähig sich erweisen. Gestatten Sie zur Illustrierung einen höchst alltäglichen Beleg, der zugleich zeigt, daß unter bestimmten Verhältnissen die „Erkrankung" gar nicht einmal so besonders tiefgehend zu sein braucht, um ein Organ reizempfindlich zu machen. Die Raucher unter Ihnen wissen, daß sie mit jedem Zuge ihrer Cigarre ein Quantum an Ammoniak und anderen reizenden Substanzen reichen Dampfes entnehmen, das die Schleimhaut der Mund- und Rachenhöhle überströmt, ohne daß man dabei besonders viel merkt. Man hat sich daran gewöhnt, es besteht eine Art Gleichgewichtsverhältnis zwischen dem Empfindungsvermögen der Schleimhaut und dem Reiz des Tabakdampfes. Eines Tages bekommt man eine leichte Angina und sofort wird der gewohnte Cigarrenrauch schmerzhaft empfunden. Warum? Inspiziert man seine Rachenhöhle, so findet man dort, abgesehen von einiger Schwellung und vermehrter Rötung der Schleimhaut, alles in bester Ordnung. Nirgends ist vor allem ein Epithelialdefekt ersichtlich, der den Zutritt des Dampfes zu bisher geschützt gewesenen Teilen gestattete. Aber die geringfügige Veränderung, die wir feststellen, bedingte vom Augenblick ihres Entstehens an für die Schleimhaut und damit für die in ihr befindlichen Nerven eine Ernährungsstörung, eine Veränderung des physiologischen Gleichgewichts. Der dadurch erzeugte Reiz addiert sich zu dem durch Tabaksrauch hervorgerufenen. Dadurch wird dieser, sonst kaum empfunden, lästig und schmerzhaft. Es lehrt aber das hier gewählte Beispiel noch etwas anderes. Es zeigt uns, wie bedeutungsvoll der Zustand des Organes ist für seine Reaktion auf Reizwirkungen, die es treffen. Es erklärt eine große Anzahl von pathologischen Erscheinungen hinsichtlich ihrer Entstehung, gleichgiltig, welcher Art der schädigende Reiz ist. Daß ein aus seinem normalen Gleichgewicht gebrachtes Organ ein Herd zur Entwickelung der verschiedensten Leiden werden kann und daß nicht zum mindesten die Beschaffenheit des Nährbodens auch in der Genese der Infektionskrankheiten ihre hervorragende, wenn nicht allein, ausschlaggebende Bedeutung hat, ergiebt die an das bisher Gesagte anknüpfende weitere Ueberlegung. Denken Sie nur an die Häufigkeit der Entwickelung von Furunkulosis bei Diabetikern und Chlorotischen. Die in ihrer Ernährung gestörte Haut erweist sich mit einem Male als passende Brutstätte und geeigneter Nährboden für Infektionserreger, die auf dem gesunden Organ keine

Digitized by Google

Gelegenheit zur Weiterentwickelung finden. Einen anderen, der Arzneiwirkung direkt entnommenen Beleg für die Richtigkeit des Gesagten finden wir unter anderem in der Behandlung der Rhachitis mit Phosphor. Warum erkranken die so behandelten Kinder nicht an Phosphorvergiftung? Die Antwort liegt jetzt klar da: Die eingeführten Phosphormengen sind für die gesunden Organe viel zu geringfügig, um irgend welchen unangenehmen Effekt an ihnen deutlich werden zu lassen. Aber da, wo das Periost pathologisch arbeitet und ein Knochengewebe entstehen läßt, das auf die Bezeichnung als normales keinen Anspruch erheben kann, da sehen wir den Phosphor anfassen, sehen wir die Thätigkeit des Periostes zur normalen, physiologischen Höhe sich heraufarbeiten und das von ihm abhängige Knochenwachstum sich dementsprechend gestalten. Und wenn Sie dem Phthisiker Morphin in der üblichen Verdünnung mit Bittermandelwasser geben, so sehen Sie den pathologischen Hustenreiz sich mildern, ohne daß die narkotische Wirkung des Alkaloids auf das Gehirn zum Ausdruck gelangt. Kranke Organe, kranke Organismen reagieren schon auf Arzneireize, die für gesunde noch als wirkungslos angesehen werden können.

Die Aufgabe, festzustellen, welche Organe der Wirkung eines Arzneimittels unterstehen und damit gleichzeitig dessen Angriffspunkte im Körper kennen zu lernen, läßt sich in verschiedener Art und Weise lösen. Der älteste Weg ist zweifellos die Beobachtung der Arzneiwirkung am Krankenbette selbst. Zur Aufklärung mancher, das ärztliche Interesse herausfordernder Erscheinungen wie auch zu einer vorläufigen Orientierung über das Verhalten bis dahin unbekannter Mittel wird der Tierversuch unternommen und stets unumgänglich notwendig bleiben. Vieles lehrt auch die Geschichte der Vergiftungen, der bewußten und unbewußten Eingriffe in Leben und Gesundheit. Besonders geeignet aber zum Stadium der Arzneiwirkung ist, wie das auch in früherer Zeit schon mehrfach anerkannt wurde, der Versuch am gesunden Menschen. In zweckentsprechender Weise und unter möglichster Ausschließung alles dessen, was zu Irrtümern Veranlassung bieten kann, angestellt, liefert diese Methode ganz besonders deutliche und speziell für die Therapie wertvolle Ergebnisse. Wesentlich ist dabei, daß man nicht in der Weise vorgeht, daß größere Arzneidosen auf einmal genommen werden, sondern, daß man dem zu untersuchenden Arzneikörper dadurch, daß man ihn täglich, oft wochenlang, in kleinen Mengen nimmt, Zeit läßt, seine Wirkung zu entfalten. Man sieht dann den Arzneireiz sich allmählich

Digitized by Google

entwickeln, lernt eine Reihe mehr allgemeiner und bei genügender Zahl von Einzelbeobachtungen auch individuellere Angriffspunkte kennen, deren Gesamtheit dann das eigentliche Bild der Arzneiwirkung darstellt. Eine fast zwanzigjährige Anwendung dieser Art des Arzneistudiums giebt mir die Berechtigung, über deren Brauchbarkeit für Theorie und Praxis mich in dieser Weise äußern zu können. Gern möchte ich an dieser Stelle es aussprechen, daß ich mich bei dieser Art der Arzneiprüfung der oft recht opfervollen Unterstützung einer großen Zahl meiner Schüler und jüngeren Kollegen habe erfreuen dürfen.

Solche Selbstversuche mit Arzneimitteln führen, wie sie ein bestimmtes Stadium erreicht haben, zu einem Ergebnisse, das auf den ersten Blick befremdlich erscheinen will. Man erlebt Veränderungen und Schmerzensempfindungen an Organen, von denen man weiß, daß sie für den Kliniker gerade bestimmend sind, das zum Versuche gewählte Mittel therapeutisch zu benutzen. Die Erklärung dafür ist ebenso einfach wie schließlich selbstverständlich. Wir erfahren zunächst, daß das betroffene Organ durch das gewählte Mittel überhaupt angefaßt wird. Die Physiologie lehrt, daß es am letzten Ende gleichgiltig ist, welcher Art der Reiz sein muß, mit Hilfe dessen wir den Nerven anregen und die Muskelzuckung auftreten sehen. Das, worauf es ankommt, ist die Intensität des Reizes, deren feinere Abstufung für physiologische Zwecke allerdings am bequemsten durch Anwendung des elektrischen Stromes zu erzielen ist. Die weitere Ueberlegung dessen, was wir aus der allgemeinen Pathologie wissen, führt dann zu folgendem Schluß: Da jedes Organ, abgesehen von der Genese der sogenannten Neubildungen, die uns zur Zeit noch nicht genügend klar ist, auf einen schädigenden Einfluß immer nur in der, durch seine anatomische und histologische Struktur und seine physiologische Stellung ein für allemal feststehenden Art und Weise sich verändern kann, so müssen auch die Arzneireize, bei einer gewissen Intensität angelangt, entsprechende Organveränderungen eintreten lassen. Die äußeren, reizenden Momente wechseln, ihr Objekt, das auf sie reagiert, bleibt dasselbe. Nun begreifen wir das Gesetzmäßige in der Beobachtung, die der Münchener Chirurg Nußbaum einmal ausgesprochen hat, daß es Konstitutionen gebe, bei denen man durch den Gebrauch des schwefelhaltigen Ichthyols Ekzeme machen könne, trotzdem derselbe Stoff so wunderbar oft auf Ekzeme heilend wirke. Und ferner sehen wir den Grund ein, warum Strümpell bei Besprechung der Therapie der Tabes dorsalis in seinem Lehrbuch mit Recht sagt: „Darin, daß trotz des Vor-

Digitized by Google

kommens einer „Ergotintabes" das Ergotin auch als Mittel gegen die Tabes empfohlen wird, liegt nur ein scheinbarer Widerspruch. Es ist sehr wohl möglich, daß dasselbe Mittel, welches in großen Dosen gewisse Fasersysteme zur Atrophie bringt, in kleineren Dosen irgendwie günstig (erregend) auf dieselben einwirkt." Es kann eben gar nicht anders sein, als wir es in der That geschehen sehen. Einen geradezu typischen Beleg dafür haben wir in der Thatsache, die schon so oft in der Litteratur das Für und Wider den Autoren in die Feder diktiert hat. Das luetische Virus hat in einem bestimmten Stadium seines Wirkens im Organismus dieselben Angriffspunkte wie das Quecksilber. Wird letzteres nun zur Ungebühr angewandt, so müssen die Organe, die es doch nur in ihrem Kampfe um die Existenz mit dem luetischen Gifte in heilbringender Weise unterstützen sollte, ebenso erkranken, wie unter dem Einfluß der Lues allein. Daher erklärt es sich denn auch, wie der Streit der Merkurialisten und ihrer Gegner überhaupt möglich sein konnte. Es treten uns unter der vorher genannten Voraussetzung in der That Krankheitsbilder entgegen, die die Entscheidung schwer machen, ob wir es mit Lues oder mit Quecksilbervergiftung zu thun haben. Und solcher Beispiele giebt es noch viele. Sie liefern den wenig erfreulichen Beitrag zur Geschichte der Arzneikrankheiten, die fast immer ihren Grund haben in der, allerdings nicht bewußten, Uebertretung eines fundamentalen Naturgesetzes.

Bei jedem Versuche, durch Arzneimittel Organleiden zu beseitigen, die Arzneikräfte in zielbewußter Weise auszunutzen, müssen die Gesetze, die Ihnen zu entwickeln ich heute die Ehre gehabt habe, die Grundlage bilden. Gleichgiltig ist dabei, ob die vollkommene Heilung möglich ist oder ob wir nur die Art des Bestrebens der Natur fördern können, die in der schließlichen Vernarbung des einmal zerstörten Gewebes ihren Ausdruck findet. Man darf von der Arzneiwirkung auch nicht zu viel verlangen wollen.

M. H.! Ich habe heute als Vertreter der Arzneimittellehre zu Ihnen gesprochen. Der Ihnen geschilderte Weg ist meiner Ueberzeugung nach der einzige, auf dem weiter arbeitend die Pharmakotherapie die Stellung sich dauernd sichern kann, die ihr gebührt. Feststehende und anerkannte Gesetze der Physiologie und Pathologie bilden den Ausgangspunkt dieses Weges. Er giebt uns zunächst ein ganz anderes Bild, als das gewohnte es ist, von dem Werte der Arzneimittellehre selbst. Ihr Studium gestaltet sich deshalb zu einem besonders anregenden, weil wir

Digitized by Google

dabei immer nur die Erkenntnis der Wechselwirkung zwischen Arzneistoff und menschlichem Organ oder Organismus im gesunden und kranken Zustande als festes Ziel im Auge behalten. Den Vorteil eines derart betriebenen Studiums der Arzneiwirkungslehre hat die ärztliche Praxis. Es führt uns ohne weiteres und aus innerer Notwendigkeit heraus zu einer arzneilichen Organtherapie.

Die von Virchow begründete Zellularpathologie und ihre fundamentale Bedeutung für die Entwickelung der gesamten Pathologie würde uns die Berechtigung geben, anstatt des eben benutzten Ausdrucks „Organtherapie" lieber den, der allgemeinen Anschauung vielleicht mehr entsprechenden der „Zellulartherapie" für die Ihnen heute gegebenen Anschauungen zu wählen. Absichtlich habe ich davon Abstand genommen. Der Arzt behandelt am Krankenbette nicht kranke Zellen, sondern kranke Organe. Das, was er sieht und was der Patient fühlt, sind nicht die an den einzelnen Zellen geschehenden Veränderungen, sondern die von den Organen im einzelnen und in der Gesamtheit gebotenen, vom Normalen abweichenden Erscheinungen. Die Zelle gehört der theoretischen Wissenschaft, das Organ, der Organismus der Praxis. Was an den pathologisch arbeitenden Zellen sich vollzieht, wenn wir Arzneistoffe wirken lassen, davon können wir uns höchstens Vorstellungen machen, von einem gegründeten Wissen ist in dieser Hinsicht heute noch keine Rede, kann es auch bei der großeu Schwierigkeit, die der endlichen Lösung dieser Frage entgegensteht, nicht wohl sein. Mit Hypothesen, seien sie auch noch so geistreich erdacht und auf den ersten Anblick bestechend, ist aber der ärztlichen Praxis, der Therapie im wahrsten Sinne des Wortes, nicht gedient. Es mag einmal die Zeit kommen, wo wir die volle Berechtigung haben werden, von einer arzneilichen Zellulartherapie reden zu dürfen, ohne dabei nur mit einem Begriffe zu arbeiten. Das uns zunächst gesteckte und erreichbare Ziel, die arzneiliche Organtherapie, hoffe ich Ihnen heute als faktisch erreichbar geschildert und die zu ihrer Erreichung und erfolgreichen Durchführung unumgänglichen Grundgesetze ihrem Wesen nach entwickelt zu haben.

(Deutsche med. Wochenschrift. 1899. Nr. 14.)

Aus einem alten Notizbuche.

Bei Croup erinnere dich an Amonium causticum, bei Epilepsie an Solanum carolinense.

Digitized by Google

Convallaria beruhigt die nervösen Symptome und das Herzklopfen bei Herzleiden. Sie ist ein Hauptmittel bei Kropf mit Hervortreiben des Augapfels.

Unregelmäßiges Herz vom Thee- oder Kaffeetrinken und vom Rauchen schwindet unter Agaricus.

Die Pottasche in dem Erdbeersaft ist ein vorzüglicher Trunk für gichtische und skrofulöse Kinder.

Heiße Nahrung ist nicht angezeigt bei Magenkrebs (auch nicht bei Magengeschwür).

Envonymus ist angezeigt bei biliösem Hinterkopfschmerz.

Für schlaffe Uvula (Zäpfchen) wende Collinsonia lokal an.

Eine Frau, die Eklampsie gehabt, soll ihr Kind nicht nähren.

Verlasse keine Frau nach der Entbindung, wenn der Puls über 100 ist.

Ein altes Weibermittel gegen Würmer ist geschabte Möhre, roh in den leeren Magen.

Läuse und deren Eier werden getötet durch einfache Anwendung von Sassafrasöl.

Für indolente Geschwüre, wundgelegene Stellen wende örtlich Perubalsam an. (Aus dem Medic. Counselor.)

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Verstopfung. Folgende Zusammenstellung bringt Dr. Berridge im Journal of Homoeopathics.

Constipation, kein Verlangen zum Stuhle, bis große Anhäufung da ist: Alumen, Melilotus alb.

Stuhl wird mechanisch zurückgehalten: Aloe, Calcarea, Sanicala, Selenium, Sepia, Silicea.

Constipation, erste Entleerungen sehr schmerzvoll, veranlassend aufzuhören: Sulphur.

Stuhl bleibt im Rectum trotz Drängen: Lachesis.

Kein Stuhl für 5 oder 6 Tage, dann reichlichen, lockeren Stuhl: Corallium rubrum.

Rectum voll, die Faeces wollen nicht herauskommen: Arnica.

Harte Klumpen bleiben lange im Rectum: Silicea.

Constipation von 12 bis 15 Tagen, gefolgt von harten, runden Stühlen, ähnlich einer Olive: Arterias.

Digitized by Google

Constipation bei alten Leuten: Alumen, Lycopodium.
Schmerzhafter Stuhl bei kleinen Kindern: Veratrum.
Constipation während der Pubertät: Lycopodium.
Constipation im Wochenbett: Lycopodium.
Verstopfung bei Kindern mit nächtlichem Bettnässen: Causticum.
Constipation bei dicken, wohlgelaunten Frauen: Opium.
Verstopfung bei Frauen: Sepia.
Verstopfung unmittelbar, nachdem man zur See gegangen: Bryonia
Verstopfung besser durch Trinken: Capsicum, Moschus.
Verstopfung besser durch Milch: Jodum.
Constipation, wenn man von zu Hause weg ist: Lycopodium, wenn auf Reisen: Platinum, wenn mit Wagen fahrend: Ignatia.
Constipation nach mechanischen Schädigungen: Ruta.
Constipation bei Reisen oder am Strande: Aqua marina.

Salvia officinalis. Kitzelhusten Schwindsüchtiger (übertrifft Bellad., Rumex, Morphium und Codein.) 20—40 Tropfen alle 2 Stunden in einem Theelöffel Wasser 2—6 Tage hindurch. Unfehlbar bei Nachtschweiß der Phtisiker. (Th. A. H.)

Silicea bei Nagelgeschwür. Nagelgeschwür am linken Zeigefinger, das bis auf die Röhre geht, vom Mantschen im kaltem Wasser. Der Fall von Verschlimmerung durch Kälte und Dampf erfordert Natrum sulfurosum, wenn reisend mit bemerkenswertem geringem Schmerz, hilft prompt Silicea, die Eiterung fördernd, bis der Eiter leicht durch einen oberflächlichen Einschnitt entfernt wird. (Fluor acidum hat die umgekehrte Verschlimmerung, Besserung durch Waschen oder Stecken in kaltes Wasser. Nux vom. hat Verschlimmerung durch Herabhängenlassen der Hand). (Th. A. H.)

Apis mellifica. Ball, ein Anhänger der alten Schule, schreibt: Ich kenne Apis mellifica als ein Mittel der Homöopathie. Aber wird uns denn etwas von unserer Wirksamkeit gestohlen, wenn wir das Kompliment nicht zurückhalten, daß ein gutes Ding bereits entdeckt ist?"

Anweisung: Die Giftblase zu einer Tinktur verarbeitet durch Zugebung von 1 Drachme bis zu 1 Pint Alkohol. Anzeige und Gebrauch: Diureticum, wirksam bei Fällen von Urinverhalten, also bei Brennen, Jucken, Hitze in der Urethra oder Blase mit häufigem Drängen zu urinieren. Auch in Fällen von Oedem mit heller, glänzender Oberfläche, juckend, brennend, stechend. Gabe: 5—10 Tropfen auf 4 Unzen Wasser, jede Stunde ein Theelöffel voll. Eine Art von Präparation ist 1 Unze

Digitized by Google

lebender Bienen auf 1 Pint Alkohol und gebraucht nach 14tägiger Digestion.

Dr. Ball könnte noch mehr gute Eigenschaften dieses großen homöopathischen Arzneimittels lernen. Cowperthwaite sagt in seiner Arzneimittellehre: Oedem, wenn es sehr rasch kommt, sichtlich als erste Erscheinung oder wenn es verbunden ist mit Erysipel oder einer anderen Krankheitsform.

Jod. Dr. E. J. Burch, der dieses Mittel hinsichtlich seiner gynäkologischen Wirkung studierte, giebt eine allgemeine und besondere Charakteristik dieses Mittels, die wir, weil sehr interessant, hiermit wiedergeben.

Allgemeine Erscheinung. Die für Jod besonders empfindliche Kranke ist groß, hager, schwächlich, jung, mit dunklen Haaren, Augen und ebensolcher Haut. Geistig ist sie unter mittel. Sie ist vergeßlich und furchtsam, leidet an schrecklicher Furcht. Der Verstand droht mit ihr durchzugehen. Sie ist unfähig, ruhig zu bleiben; sie muß sich physisch beschäftigen, sonst befindet sie sich übel; sie denkt, sie muß sterben, wenn sie sich ruhig verhält. Dabei ist sie impulsiv. Oefters verlangt sie, sich selbst oder eine Person zu töten, die sie liebt; sie stürzt sich plötzlich mit einer solchen Kraft auf diese, daß es beinahe unmöglich ist, ihr zu widerstehen. Sie hat nicht solches Augenmerk auf ihre Feinde, wie bei Ignatia, noch die Rachsucht von Nux vomica oder Sepia. Sie weiß, daß ihr Trieb unnatürlich ist und sucht ihn zu unterdrücken.

Ihre Haut ist schmutzfarbig und runzelig, der Kranken ein altes Aussehen verleihend. Hier gleicht das Mittel Sulphur, aber letzterer ruft abdominale Plethora hervor, Hitzwallungen, Schmerz im Scheitel, Verschlimmerung in den Stunden vor dem Essen u. s. w. Der Unterleib ist unter der Jodwirkung mehr eingezogen als hervorgetrieben. Die Drüsen entwickeln sich auf Kosten des übrigen Körpers, die Brüste machen eine Ausnahme von dieser Regel und werden welk. Die angeschwollenen Drüsen zeichnen sich durch ihre Härte und Unempfindlichkeit aus. Die Anschwellung der Schilddrüse unter der fortgesetzten Wirkung von Jod ist unfraglich, dies müssen sich Diejenigen gegenwärtig halten, die Jod geben in physiologischen Dosen. Es darf nicht vergessen werden, daß die Mandeln, die Leber, die Milz sind eingeschlossen in die allgemeine Drüsenanschwellung durch Jod. Geschwollene Mandeln und vergrößerter Uterus finden sich häufig vereint.

Ein wichtiges Symptom von Jod ist der ständige Hunger. Ge-

Digitized by Google

wisse Mittel haben Hunger zu bestimmten Tageszeiten oder auf bestimmte Nahrungsmittel. Die für Jod empfindliche Kranke hat immer Hunger und keine ausgesprochene Vorliebe für irgend ein Nährmittel. Beim Essen verspürt sie eine sehr rasche aber nur vorübergehende Besserung. Dann erscheinen Aufstoßen, Blähungen, Magenschmerzen und wässeriger gehackter Durchfall, unverdaute Teile enthaltend mit Morgenverschlimmerung.

Jodium hat die geistige Unruhe von Arsenic, unterscheidet sich aber von demselben dadurch, daß die Kranke unfähig ist, Wärme zu ertragen, sie muß an einem kühlen Platze ruhen.

Was nun die Wirkung des Jods auf die weiblichen Geschlechtsorgane anlangt, so finden wir, daß es Anschwellung und Verhärtung des Uterus hervorruft und dessen Empfindlichkeit vermindert. Es hat eine ausgesprochene Neigung zu Metrorrhagie (Mutterblutfluß) nach dem Stuhle. Merken wir uns, daß bei Uteruscarcinom mit großer Hämorrhagie Jod oft lindert. Es ruft auch einen starken Schmerz hervor an einem Punkt zwischen dem Uterus und dem rechten Eierstocke. Es hat gelben ätzenden Weißfluß, oft blutgestreift, zumeist in der Menstruationsperiode.

Das Eierstocksgewebe ist viel fester als gewöhnlich und die Eierstöcke selbst können der Sitz von Cysten sein. Sie sind nicht empfindlich.

Eine besondere klinische Anzeige besteht dann, wenn scheinbar der Uterus als fremder Körper in der Bauchhöhle gefühlt wird.

Obgleich das Oedem bei diesem Mittel sehr bemerkbar ist, muß es nicht wie bei Apis und Arsenic Ursache von Ausschwitzungen der Beckenhöhle sein.

Was die Jodderivate betrifft, so ist Calcarea jodata dem einfachen Jod vorzuziehen, wenn die Kranke die Neigung aufweist zu einer schlechten Entwickelung der Knochen und weniger von der geistigen Depression und den anderen Vorbedingungen von Calcarea zeigt.

Wenn die Kranke Herzschwäche hat und außer Atem, kommt besonders beim Steigen von Treppen oder Anhöhen und sich sofort nach dem Essen Verschlimmerung zeigt, während anderntheils die Joderscheinungen hervortreten, dann ist Arsenicum jodatum vorzuziehen.

Jodkali kommt vornehmlich bei den Fällen in Anwendung, wo sich Oedem der Hände und der Augenlider und ein fehlerhaftes Arbeiten der Nieren zeigt. Wenn große Mercurgaben genommen wurden, ist Jodkali am meisten angezeigt.

Gegen Jodmißbrauch ist Hepar sulfuricum das Mittel.

(The Clinique).

Digitized by Google

Berberis aquifolium. Dieses Mittel ist berufen, in der Therapie der Dermatologen eine hervorragende Stellung einzunehmen. Es hat sich in meiner Hand als ein ausgezeichnetes Mittel bewährt bei Hautaffektionen compliciert mit Syphilis, für tertiäre Syphilis und bei Ekzem.

Hale giebt die folgenden Symptome: Syphilis in allen Stadien, syphilitische Psoriasis, ausgesprochene Psoriasis. Furchtbarer Ausbruch, die Kopfhaut bedeckend und sich niederwärts erstreckend über Gesicht und Brust. Keine besondere Spezies ist festzustellen, doch wahrscheinlich Eczema capitis. Eruption beschränkt auf die Ohren und Kopfseite und Hals, sechs Monate stehend. Rauhheit der Gesichtshaut bei Frauen. Trockene, rauhe, schuppige Haut. Hauterkrankungen, besonders schuppenartige, wie Psoriase und Kleienflechte. Geschwulst der Brust mit scharfem Schmerz in ihr, schlimmer Nachts, hart und umschrieben wie Scirrhus.

Dr. Buisly macht folgende wichtige Bemerkungen betreffs des Gebrauchs dieses Mittels bei Hauterkrankungen: „Sobald Du die Gesichtshaut einer Dame, die sonst rauh und unansehnlich ist, glatt zu sehen wünschest, gieb ihr Berberis und sie wird Dir dafür manche Puderquaste schenken." (Dr. M. E. Douglas in Hom. Recorder).

Rheumatische Schmerzen, die man sich durch zu frühzeitiges Ablegen der wollenen Unterkleider zugezogen hat, Terebinthae; Ziehen und Schmerz von den Lenden bis zum Steißbein Carbo veget.; Schmerzen in den Lenden und Hüften, sich ausdehnend bis zur linken Schulter und Brust Colchicum.

Rheumatismus des Rückens, Hexenschuß Nux vomica; der Lendenmuskeln Phytolacca; der Lendenmuskeln sich erstreckend oder nach und nach sich ausbreitend bis zu den Zehen Colchicum, der Lendenmuskeln schlimmer durch jede Bewegung Bryonia, der Lendenmuskeln nach Witterungsumschlag von warm in naßkalt, stechend, ziehend, Dulcamara.

Vermischtes.

Olivenöl. In meiner Schrift „Die Oele als Arznei- und Volksheilmittel" habe ich dem Olivenöle (gleichbedeutend mit Provenceröle) bereits einen breiten Raum gewidmet. Je öfter ich es jedoch anwende, je lieber und wertvoller wird es mir und es gewinnt in meinen Augen immer mehr den Wert eines Universalheilmittels, einer wahren Panacea im vollsten Sinne des Wortes: immer neue und ungeahnte Heilwirkungen erschließen sich meinen Blicken. Wie die Ho-

Digitized by Google

möopathie ihre Polychreste hat, so auch die Oele und eins davon, vielleicht das bedeutendste von allen, ist eben das Olivenöl. An dieser Stelle seien nur einige neu entdeckte Heilwirkungen mitgetheilt. Innerlich genommen (täglich 2—3 Mal einen Eßlöffel voll) ist Olivenöl ein vorzügliches Heilmittel zur Ausheilung chronisch entzündlicher Zustände parenchymatöser Organe und veralteter Schleimhautkatarrhe, ganz besonders der Blase und der männlichen wie weiblichen Geschlechtsorgane. Außerdem ist es, vermöge seines Fettgehaltes ein treffliches Nährmittel und, wie alle Fette, ein natürlicher Wärmebildner. Es kommt daher in allen mit Wärmemangel einhergehenden Schwächezuständen in Betracht, so auch in dem auf Atonie beruhenden lokalen Wärme- (und Blut-)Mangel der männlichen Genitalorgane. Aeußerlich angewandt ist es ein großes Wundheilmittel, das in dieser Eigenschaft viele renommierte Wundmittel übertrifft. So z. B. werden durch Säuren erzeugte tiefgreifende Brandwunden und Entzündungen der Haut und des subakuten Gewebes durch Olivenöl schnell geheilt.

Handschweiß. Derselbe kann zu einem recht lästigen Uebel werden und nicht nur subjektiv belästigen, sondern auch im persönlichen Verkehre mehr oder weniger unangenehm berühren. Zwecks Beseitigung dieser krankhaften Erscheinung wasche man die Hände tagsüber häufig mit kaltem Wasser, außerdem aber morgens und abends mit aromatischem Essig. Nachts trage man Glacehandschuhe, in welche Kartoffelmehl eingestreut worden ist.

Warnung vor Katzen. Aus Markranstädt wird am 4. Juli geschrieben: Hier waren vorige Woche dem Schlosser F. Zwillinge bescheert worden und allen Warnungen zum Trotze hatte die Mutter nachts eine Katze im Schlafzimmer gelassen. Ein eigentümliches Geschrei weckte sie nachts auf — mit Schrecken sah sie, daß die Katze auf der Brust des einen ihrer Kinder saß und am Gesicht des andern herumnagte. Das eine Kindchen war erstickt, dem andern war das Händchen bis zum Handwurzelknochen abgenagt, ebenso die Nase vollständig und das Fleisch der Wangen. Auch hier konnte nur noch der Tod konstatiert werden.

Aussprüche über das Leben.

Ernste Thätigkeit söhnt zuletzt immer mit dem Leben aus. (Jean Paul).

„Zeit ist Gold" — das will nichts sagen!

„Zeit ist Leben", — wer ein Weilchen mir geraubt, der hat ein Teilchen meines Lebens totgeschlagen.

*

Dreifach haben sie mir gezeigt,
Wenn das Leben uns nachtet,
Wie man's verraucht, verschläft und vergeizt,
Und es dreimal verachtet.

(Lenau.)

*

Wie ein Adler aus dem Blauen
Ist der Schmerz, der seine Klauen
Jählings scharf in's Fleisch dir schlägt,
Aber dann mit starkem Flügel
Ueber Wipfel dich und Hügel
Zu des Lebens Gipfeln trägt.

(Geibel.)

Digitized by Google

Litteratur.

Gifte und Vergiftungen, sowie die erste Hilfe in Vergiftungsfällen. Von H. Blücher (Leipzig, Verlag von Otto Wigand.) Preis geb. 3 Mark.

Es ist ohne Zweifel ein verdienstvolles Bestreben, die Giftlehre (Toxikologie) aus dem engen Rahmen des wissenschaftlichen Bannkreises heraus zu heben und sie den breiten Volksschichten, überhaupt dem Laien zugänglich und verständlich zu machen; denn die Zahl von Vergiftungsfällen nimmt von Jahr zu Jahr zu, was sich teilweise aus der stetig fortschreitenden Kultur und Technik erklärt, durch welche die Verwendung und Verbreitung von schädlichen Stoffen, die als Gifte wirken, naturgemäß wächst. Wenn irgend wo Aufklärung not thut, so auf diesem Gebiete. In dieser Richtung sind bereits verschiedene Anfänge gemacht worden, wir nennen als Beispiel nur die Schrift: Die bekanntesten deutschen Giftpflanzen nach ihren botanischen und medizinischen Eigenschaften. Mit 16 Tafeln in Farbendruck. Von Ad. Alf. Michaelis. (Verlag von Fr. Junge in Erlangen.) Preis 1.80 Mk.

Vorliegendes Werk ist nun universeller Natur, insofern es die wichtigsten Gifte aus allen drei Naturreichen behandelt, von welchen dem Menschen Gefahr droht. Die anorganischen und organischen Gifte, die Pflanzengifte und tierischen Gifte werden hier in ebenmäßiger Weise abgehandelt und endlich verdient noch als Vorzug hervorgehoben zu werden, daß auch die Zersetzungsgifte nicht fehlen, unter welche die sogenannten Nahrungsmittelgifte gehören, wie Fleischgift, Wurstgift, Fischgift, Käsegift.

Zur näheren Veranschaulichung enthält das schön ausgestattete Werk noch 7 in den Text gedruckte Holzschnitte und 4 Tafeln mit farbigen Lithographien. Es verdient die weiteste Verbreitung und sollte in keiner Familie fehlen.

Das Selbstdispensierrecht der Aerzte und Homöopathen von Dr. Springfeld. (Berlin 1899, Verlag von Richard Schoetz.) Preis geb. 4 Mark.

Durch die im Titel gewählte Gegenüberstellung der Aerzte und Homöopathen will der Verfasser nicht die Anhänger der homöopathischen Richtung der Schulmedizin gegenüber herabsetzen, vielmehr will er nur die allgemein giltigen Bestimmungen über das Selbstdispensieren und die speziell für die Homöopathie giltigen Bestimmungen gegenüber stellen. Die Bedürfnisfrage steht außer jedem Zweifel. Das Selbstdispensierungsrecht homöopathischer Aerzte ist für viele Orte eine absolute Notwendigkeit, ein wahrer Segen und hat überdies eine nicht geringe Bedeutung für Ausbreitung und Förderung der Homöopathie.

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Königsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

September. | **Heft IX.** | **1899.**

Inhalt: Ueber Haarpflege. — Temperament, Diathese und Dyskrasie. — Das Verhalten gegen Kranke. — Gefahr durch Fliegen. — Aus meiner Lesemappe. — Fieber bei Pflanzen. — Der Blumen Haß und Liebe. — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Ueber Haarpflege.*)

Eine wohlgeordnete, rationelle Haarpflege ist für das Wachstum und Gedeihen, wie für die Erhaltung des Haares unerläßlich und eine Vernachlässigung derselben bringt nicht selten krankhafte Zustände, die meist mit Haarschwund endigen, hervor, sodaß wir in einer steten Kultur und Pflege des Haares ein wichtiges Prophylaktikum (Vorbeugemittel) gegen Haarerkrankungen besitzen. Die Haarpflege muß selbst allgemein, umfassender, zu einer Pflege der Haut werden; denn die Haare sind mit der Haut innig verwachsen, werden von derselben aus ernährt und stehen zu ihr in einem ähnlichen Verhältnisse wie die Pflanzen zu dem Boden, dem sie entsprossen, auf dem sie gedeihen. Wie demnach eine Pflege der Pflanzen nicht denkbar ist ohne eine genügende Pflege ihres Bodens, ebenso wenig wird auch eine Pflege der Haare möglich sein ohne eine genügende Pflege der Haut.

Für die allgemeine Haut ist Reinlichkeit Lebensbedingung und dies gilt insbesondere von der Kopfhaut. Dadurch, daß dieselbe von einem

*) Entnommen der Schrift: Der Haarausfall und verwandte Haarleiden, ihre Ursache, Verhütung und Heilung. Von Ad. Alf. Michaelis.

Digitized by Google

dichten Haarwuchs bedeckt ist, haften Schweiß, Fett und mit diesen sich vermengender, von außen eingedrungener Staub länger und fester an ihr und beeinträchtigen ihre Funktionen, indem sie die Ausführungsgänge der verschiedenen Hautdrüsen verstopfen. Der Stoffwechsel wird zunächst behindert und je länger diese Behinderung besteht, um so dauernder werden die Störungen in der Ernährung der Kopfhaut; sie wird allmählich trockener, die Haare werden welk, brüchig; die nachwachsenden erreichen nicht mehr die Länge ihrer Vorgänger; sie werden dünner und sparsamer; schließlich wachsen gar keine mehr nach und — die Glatze ist fertig. Zu dem Zwecke wird der Haarboden täglich von an ihm haftenden Schuppen, Staub u. s. w. gründlich gereinigt, am besten des Morgens durch eine Waschung mit reinem (nicht kalten) Wasser und gut abgetrocknet; zur Ordnung des Haares sind weiche Kämme und weiche Bürsten zu gebrauchen; die Kopfhaut ist weder durch zu häufiges noch zu starkes Bürsten zu reizen. Eine wöchentliche Seifenabwaschung wird jeder Kopfhaut und jedem Haare wohl thun. Man nimmt selbige am besten abends vor dem Schlafengehen vor und läßt das Haar nachtsüber ordentlich austrocknen. — Ganz besonders sei gewarnt vor kalten Duschen und Begießungen auf den Kopf.

Zulässig sind Fette (d. i. reine Fette) und Oele, letztere sind jedoch den Pomaden vorzuziehen. Am geeignetsten und zuträglichsten hält Verfasser das Klettenwurzelöl und darnach das Olivenöl. Sonst wird noch zu gleichem Zwecke das Mandelöl empfohlen. Nach Jahns Erfahrung soll sich das Kürbiskernöl vorzüglich eignen, welches weniger als alle übrigen einen Geruch mitteilt. Durch das Oel wird das Haar geschmeidig erhalten und vor Sprödigkeit, Brüchigkeit bewahrt, wie andererseits die fettige Hülle einen Schutz gegen Witterungseinflüsse gewährt. Das Bedürfnis zur Einölung ist verschieden, von Natur zur Trockenheit neigende Haare erfordern öfter und mehr Oel, während sehr fetten Haaren jedwedes Oel schädlich wäre. Im allgemeinen und Durchschnitt genügt es, wöchentlich 1 (— 2) mal dem Haare Oel zuzuführen. (Wohlriechende Oele enthalten nicht selten reizende Bestandteile!) Wenn man das Haar öfters einölt, stellt sich ein Bedürfnis nach häufiger Waschung des Kopfes ein, weil sich das Oel unter Einwirkung der atmosphärischen Luft ziemlich schnell ranzig zersetzt und die sich bildenden Fettsäuren, das Produkt der Zersetzung, dem Haare sehr schädlich sind. — Vor Ochsenklauenfett sei gewarnt!

Dr. Tritschler, ein verstorbener homöopathischer Arzt, empfahl noch

Digitized by Google

ein eigenartiges Präparat, die sog. Mammeamilch, zur Waschung, teils zur Stärkung des Haarbodens, teils gegen das Ausfallen des Haares, in der Weise anzuwenden, daß jeden Abend vor Schlafengehen 2 Gramm der Milch auf 100 Gramm Wasser genommen werden und damit die ganze Kopfhaut gut durchgewaschen, hierauf abgetrocknet und die Nacht über der ganze behaarte Teil des Kopfes mit einem Tuche verbunden luftdicht abgeschlossen bleibt.

Die Pflege des Barthaares beruht im allgemeinen auf denselben Grundsätzen wie die des Kopfhaares. Fleißiges Waschen, Kämmen und Bürsten erhalten dasselbe gesund und kräftig. — Die starken, oft borstenartigen Kopfhaare mancher Männer vertragen auch eine etwas gröbere Behandlung, während sehr feine, zarte seidenweiche Haare vieler Frauen und Kinder nicht schonend genug behandelt werden können.

Bei der Wahl der Haartracht, ob kurz oder lang, kommt auch die Beschäftigung des Individuums mit in Betracht. Personen, deren Gewerbe eine Staubproduktion mit sich bringt oder den Aufenthalt in einer mit Feuchtigkeit geschwängerten Luft erheischt oder durch hohe Temperaturgrade eine gesteigerte Schweißproduktion hervorruft, tragen am besten kurz geschnittenes Haar, während Leute, die sich viel den Unbilden der Witterung aussetzen müssen, der Kopfhaut ihren natürlichen Schutz lassen, d. h. ihr Haar lang tragen sollen. Welchen Einfluß ein lang getragenes Kopf- oder Baarthaar auf unsere Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse hat, kann man oft genug erfahren, wenn das Kopf- oder Baarthaar bei kalter oder nasser Witterung geschnitten wird. Katarrhe der Luftwege und Halsentzündungen gehören zu den häufigsten Erscheinungen.

Beim lang getragenen Haar (der Männer) muß das Haar niedergestrichen werden, wodurch mehrere Haarschichten auf einander zu liegen kommen. Die Kopfhaut unter denselben ist luftdicht bedeckt; der von ihr abgesonderte Talg haftet fester an ihr und daher kommen an der Kopfhaut leichter Ernährungsstörungen vor. Für die Träger solcher Haare wird es daher gut sein, wenn sie die Frisur öfters wechseln, wodurch die Lage der Haare immer eine andere wird, damit sich kein Teil der Kopfhaut dauernd unter luftdichtem Verschlusse befindet.

Behufs eines kräftigen und normalen Haarwuchses müssen bereits die Kopfausschläge in früher Kindheit aufmerksam behandelt werden, wenn selbige und die mit ihnen einhergehende Unreinlichkeit nicht eine, oft erst sehr spät zutage tretende Schädigung des Haarwuchses veranlassen sollen.

Digitized by Google

Eine weitere größere Sorgfalt erfordert die Haarpflege der Frauen und zwar wegen der Länge des Haares, wodurch dieselbe zunächst umständlich und zeitraubend wird. Auch hier muß die Haarpflege bereits in der Kindheit einsetzen und wird hier oft überaus vernachlässigt. So hat man bei schulpflichtigen Mädchen gefunden, daß oft die Hälfte aller Haare abgerissen waren, nämlich durch gewaltsames Kämmen. In solchen Fällen, in denen es an Zeit und Geduld fehlt, das Haar der jungen Mädchen sanft zu ordnen, sollte man es lieber kurz schneiden lassen. — Das Kämmen der Haare muß mit einem weichen Kamme und vorsichtig geschehen. — Ueber die Anwendung von Oel (oder Fett) gilt hier das bereits Gesagte.

Falsche Unterlagen (seien sie aus eigenem ausgefallenem Haar, aus fremdem Haar oder aus anderem Material) sind bei schwachem Haar, bei Neigung zu Kopfkongestionen und nervösen Kopfschmerzen ganz zu meiden. Falsche Zöpfe und die großen Chignons schaden auch dem besten Haar und den kräftigsten Kopfnerven immer. Bei allen Körperzuständen, welche ein längeres Bettliegen bedingen, werde das Haar täglich gelöst und dann mit weichem Kamm durchgekämmt. Die Kopfhaut werde wöchentlich ein bis zweimal gründlich gereinigt mit Schwamm und warmem Seifenwasser, wonach man sich aber vor Erkältungen sorgfältig hüte. — Das Drehen und Binden der Zöpfe soll nur leise und mittelst eines seidenen (nicht wollenen) Bandes geschehen.

Es ist zweckmäßig, wenn Frauen abends die Frisur lösen, das Haar durchkämmen und über Nacht mit einem breiten Bande locker gebunden in einem Netze tragen. (Nachthauben oder sonstige Kopfbedeckungen zu tragen soll schädlich sein!) Dadurch wird eine wohlthuende Entspannung der Kopfhaut und eine Entlastung der Haarwurzeln herbeigeführt; das Haar wird aus der Zwangslage des Tages befreit und ihm zugleich eine andere Lagerichtung angewiesen.

Temperament, Diathese und Dyskrasie.

Bernhard Thomas hat (in Monthly Homöopathic Review) Temperament, Diathese und Dyskrasie nach ihrem Werte für die Behandlung beleuchtet, wie folgt:

„Der Ausdruck „Temperament" bedeutet die Summe physikalischer Eigentümlichkeiten eines Menschen ohne alle Beziehungen zur Krankheit. Die verschiedenen Temperamente mögen wohl den in dem betreffen-

Digitized by Google

den Körper ablaufenden Krankheitsprozessen eine eigentümliche Färbung geben, aber sie bringen an sich den Körper nicht in bestimmte Gefahr. Man kann ein sehr ausgeprägtes Temperament haben und dabei vollständig gesund sein.

„Diathese" ist ein körperlicher Zustand, dessen Entstehung wir nicht kennen, welcher aber zur Folge hat, daß sein Träger durch eine lange Zeit, meistens für das ganze Leben, zu einer besonderen Form von Krankheit besonders geneigt ist. Manche Diathesen sind ererbt, manche erworben. Von manchen ist die Wirkung dauernd, bei einigen vorübergehend und nach langen Gesundheitspausen zurückkehrend.

Um zwischen Temperament und Diathese zu unterscheiden, können wir sagen, daß ersteres ein physiologischer Unterschied, letztere ein pathologischer ist. Das Temperament ist in der Konstitution gegeben, die Diathese kann auch später erworben werden.

„Dyskrasie" ist die eigentümliche und unmittelbare Wirkung einer Krankheit."

Grauvogel unterschied bekanntlich drei Konstitutionen, das sind nach obiger Erklärung Diathesen.

Hahnemanns Psora, Sykosis und Syphilis sind dagegen Dyskrasieen, d. i. in andere Ausdrucksweise übersetzt Säfteentartungen.

Von den Diathesen ist die skrophulöse die am häufigsten vorkommende.

Das Verhalten gegen Kranke.

Jeder vernünftige Mensch und namentlich der, welcher mit der Krankenpflege vertraut ist, weiß, daß nicht nur der Arzt und seine Anordnungen, sondern auch die Behandlung und Umgebung des Kranken viel zu seiner Genesung beitragen können. Es giebt da gewisse Vorschriften, die nicht übertreten werden sollten. Trotzdem machen wir täglich die Wahrnehmung, daß es Leute giebt, denen man nicht genug diese einfachen Regeln zu Gemüte führen kann. Das soll in nachfolgenden kurzen Sätzen geschehen:

1. Man erzähle einem Kranken nicht von allen möglichen Krankheiten, die man selbst oder Bekannte schon gehabt haben, ganz einerlei, ob diese letzteren mit Genesung oder mit dem Tode endeten.

2. Vor sehr schwachen Personen, die nicht essen dürfen oder können, enthalte man sich der Erwähnung von Gerichten.

Digitized by Google

3. Man veranlasse Kranke nicht, ihren Zustand detailliert (bis in die kleinsten Einzelheiten) zu schildern.

4. Man streite sich nicht mit Leidenden, selbst wo deren Behauptungen irrig sind, es sei denn, daß unser Widerspruch geeignet wäre, ihnen größere Hoffnung einzuflößen.

5. Bei der Unterhaltung mit einem Kranken setze man sich so, daß es ihm keine Anstrengung macht, einen anzusehen oder zu hören.

6. Eine der ersten Pflichten ist Nachsicht mit Launenhaftigkeit und Reizbarkeit, denn wo der Körper geschwächt ist, vermag er den Willen nicht wie im gesunden Zustande zu beherrschen. Das gilt noch mehr für die Zeit der Rekonvaleszenz als für die der schweren Krankheit, weil nun der Geist zur Thätigkeit wieder erwacht und alle Vorgänge scharf wahrnimmt.

7. Man serviere einem Kranken oder Genesenden nicht große Portionen von Speisen, weil der Anblick derselben seine Appetitlosigkeit fördern wird. Man bringe ihm jederzeit nur so viel, als er auf einmal essen kann.

8. Man bewege sich möglichst geräuschlos und möglichst wenig Erschütterung verursachend in der Umgebung des Kranken.

9. Das Schlagen der Thüren, das Anstoßen an die Bettstelle, das Flüstern mit Andern, das der Kranke nicht verstehen kann, das sind alles Dinge, die einen Kranken tief erregen müssen, wenn er auch zu schwach ist, sich darüber zu äußern.

10. Man sollte auch nicht die ganze Batterie von Pulverschachteln und Medizinflaschen dem Anblicke des Kranken preisgeben, denn es lenkt seine Gedanken zu sehr auf seinen eigenen Zustand zurück.

11. Man sollte niemals die ihm zu reichenden Speisen versuchen (selbst kosten) und ihm dann denselben Löffel wieder geben. Kranke sind darin sehr empfindlich.

12. Man rede möglichst leise in Gegenwart eines Kranken, denn das laute Reden macht ihn noch kränker und das meiste, was man redet, interessiert ihn nicht in seiner Krankheit. Er hat mit sich selbst genug zu thun.

13. Man rauche nicht im Krankenzimmer; es ist das eine Rücksichtslosigkeit, die man von keinem anständigen Menschen erwarten sollte.

14. Man falle dem Kranken nicht mit langen Besuchen zur Last; zehn Minuten sind mehr als zu viel. Wann findet der Arzt die Kranken am schlechtesten? Am Montage, weil dieselben bei den vielen und

Digitized by Google

langen Besuchen am Sonntag vorher wahre Torturen ausgestanden haben.

Gefahr durch Fliegen.

Die Fliegen legen ihre Eier oder Maden instinktmäßig auf solche Körper, welche den Jungen sogleich zur Nahrung dienen. Solche Körper aber sind unter anderem Käse, Fleisch und Gemüse. So gelangen auf diese Weise häufig Eier oder Maden von verschiedenen Fliegen in den menschlichen Magen oder Darm. Die Beschwerden, die sie dann verursachen, entsprechen der Anzahl und Größe der Eindringlinge. Sie verursachen leichtes Unwohlsein bis zu kolikartigem Durchfall. Die Maden werden nämlich durch den Verdauungsakt nicht immer getötet, sondern manche leben weiter, nähren sich vom Speisebrei, greifen die Magenwände an und erzeugen so Magenabschürfungen. Diese Verheerungen verursachen beispielsweise die Maden der Fleischfliege, auch Schweißfliege genannt, deren Eier durch den Genuß von rohem Fleische in den Magen gelangen. Die Schmerzen, die sie veranlassen, können sehr bedeutend sein. Sie saugen sich so fest an, daß sie nicht einmal durch den Brechreiz und Brechakt, den sie erregen, entfernt werden. Sie können nur durch ärztliches Eingreifen unschädlich gemacht werden. (Nach Dr. med. R. Nusse.)

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Krankheiten der Schweißdrüsen.

(Fortsetzung zu Nr. 7.)

Anhydrose. Dies ist eine Störung der Schweißdrüsen charakterisiert durch Abwesenheit jeglicher Transpiration. Sie ist idiopathisch oder symptomatisch, allgemein oder örtlich, angeboren oder erworben in Folge einer Prädisposition, vorübergehend oder immerwährend.

Idiopathische. Diese Funktionsstörung der Haut findet sich sehr häufig isoliert, nicht begleitet von irgend einer Gesundheitsstörung; das *ist es*, was man dann in diesem Falle idiopathisch nennt. Ein typischer Fall wird der sein, wenn eine Person nur wenig schwitzt oder gar nicht selbst unter den Umständen, die sonst die Schweißabsonderung hervorrufen oder beschleunigen würden, wären die Schweißdrüsen in normaler Beschaffenheit, z. B. wenn wir feuchte oder trockene Hitze haben und

Digitized by Google

die Schweißerzeuger der Drüsen bringen keinen Schweiß hervor. Dies ist's, was man in dem Falle Ichthyose oder Xerodermie nennt.

Symptomatische. Diese Form ist sehr häufig und begegnet uns oft verbunden mit anderen Haut- oder Allgemeinerkrankungen, Nervenstörungen und begleitet von allgemeiner Schwäche und Ernährungsstörungen. Wie bei der idiopathischen Form kommt trockene, harte Haut vor und der Kranke hat ein Gefühl des Spannens und des Juckens. Dieser Zustand ist allgemein, wie bei Diabetes oder lokal bei Nervenerkrankungen, so bei gewissen Formen von Neuralgie und Paralyse. Er kann auch nur zeitweilig sein wie bei Fieber, Psoriasis oder auch dauernd wie bei Diabetes und der Tuberkulose. Die Vorhersage bei der idiopathischen Form ist ungewiß und ungünstig. Bei der symptomatischen Form richtet sie sich nach der Natur und der Dauer der primären Erkrankung.

Behandlung. Die Anwendung von trockenen Reibungen, warmen Bädern, alkoholisierten Bädern u. s. w. ist für gewöhnlich hilfreich. An Heilmitteln sind folgende angezeigt: Aethusa — Haut hell und trocken wie Leder; Natrum carbonicum — die Haut des ganzen Körpers wird trocken und rissig; Phosphor — die Haut ist trocken und faltig; Plumbum — Haut trocken mit gänzlichem Mangel an Transpiration; Kali jodatum — Haut ausgetrocknet und hart wie die Epidermis des Schweins.

Osmhydrose. Bei dieser Krankheit nimmt der Schweiß einen solch unangenehmen Geruch an, daß dies einen Zustand hervorruft, der Gegenmittel verlangt. Osmhydrose kann begleitet sein von anderen Störungen des Schweißapparates. Bei Allgemeinerkrankungen nimmt oft der Schweiß einen charakteristischen Geruch an, bei Rheumatismus ist er sauer, bei Rhachitis putrid, bei chronischer Peritonitis moschusartig, bei der Krätze wie Schimmel, bei Syphilis süßlich, bei Gelbsucht, Skrofeln wie altes Bier, bei Wechselfieber wie frischbackenes Brod, in Fiebern amoniakalisch usw. Wenn die Füße befallen sind, ist der Schweiß oft sehr irritierend, besonders im Sommer.

Behandlung. Oertliche Osmhydrose ist oft sehr schwierig zu heilen, die sorgsamste Reinlichkeit muß beobachtet werden. Die befallenen Teile können reichlich mit Seife gewaschen werden oder noch besser mit Wacholdertheerseife morgens und abends, werden dann trocken gerieben und mit Puder eingepudert. Seebäder haben sich in gewissen Fällen wirksam gezeigt.

Digitized by Google

Folgende innerliche Mittel können empfohlen werden: Artem. vulg., Baptisia, Belladonna, Bryonia, Cantharis, Carbo veg., China, Coloc., Con. mac., Dulcam., Graphit, Ledum, Lycop., Nitrum ac., Nux vom., Petrol., Phosph., Rheum, Rhododendron, Sep., Silicea, Solan tub., Stannum, Staph., Sulfur, Veratrum alb.

Chromhydrose. Funktionsstörung der Schweißdrüsen mit farbiger Schweißabsonderung. Man hat schwarzen und roten, blauen und gelben Schweiß beobachtet. Er erscheint zumeist bei hypochondrischen, nervösen und hysterischen Frauen. Die Ausscheidung kommt gewöhnlich durch einen Anfall und kann durch Erregung hervorgerufen werden. Nux vom. ist das wichtigste Heilmittel.

Haemohydrose. Sie zeigt sich öfters und wird dem Uebertritt von Blut aus den Capillaren in die Schweißdrüsen zugeschrieben und ist die Folge einer großen Aufregung. Das Hinzukommen eines profusen Schweißausbruches giebt eine grüne Hautfärbung ähnlich dem Grünspan, so wird es von verschiedenen Autoren beschrieben.

Strukturveränderungen der Schweißdrüsen — Miliaris und Sudamina. Diese beiden Krankheiten können in der Wirklichkeit nicht als 2 verschiedene Affektionen studiert werden. Sudamina können als eine schwächere Stufe der Miliaris betrachtet werden, bei der der Inhalt der Bläschen sauer ist. Die Miliaris ist eine stärkere Stufe, bei der die Entzündung auf ihren Höhepunkt gekommen und der Inhalt alkalisch ist.

Die Miliaris ist eine Hauterkrankung, hervorgerufen durch eine krankhafte Thätigkeit der Schweißdrüsen, charakterisiert durch zahllose, stecknadelkopfgroße Papeln, begleitet von Hitzgefühl und Jucken. Der gewöhnliche Sitz der Eruption ist der Rumpf, doch kann sie auch im Gesicht, am Hals und den Armen erscheinen. Sie ist sehr veränderlich in ihrem Charakter, häufig in den meisten Fällen während 24 Stunden kommend und gehend.

Die Krankheit erscheint am häufigsten im Sommer, wenn es plötzlich heiß wird. Das Tragen von zu warmen Kleidungsstücken ist vielfach Ursache. Die Miliaris kann sich in den folgenden Jahren wiederholen.

Behandlung. Ein Kleienbad schwach karbolisiert, hernach eingepudert mit Wismuthnitrat oder Puder oder Bärlappsamen ist die beste örtliche Behandlung. Innerlich Bryonia, Ammonium mur. und Urtica ur. Man kann auch noch versuchen: Ars. alb., Centaurea, Hura bras., Ledum, Bapt.

Digitized by Google

Strophulus. Diese ist eine Krankheit der ersten Lebensjahre. Sie zeigt sich in der Nähe des Mundes und wird hervorgerufen durch Congestion der Schweißfollikeln. Ihre charakteristischen Erscheinungen sind kleine Papeln, rot oder weiß, variirend von der Größe eines Stecknadelkopfes bis zu der eines Hirsekorns. Das Gesicht, der Hals, die Arme sind der gewöhnliche Sitz der Eruption, doch kann diese auch eine größere Ausdehnung gewinnen. Es bestehen 2 verschiedene Formen, die eine an einem großen Teil des Körpers durch zu warme Kleidung hervorgerufen und bei Kindern im Alter von wenigen Wochen. In diesem Falle erreicht die Eruption ihre Höhe am zweiten oder dritten Tage und verschwindet nach und nach. Die andere findet sich häufig während der Zahnperiode ein, dauert länger als die erste und ist oft von gastro-intestinalen Störungen begleitet.

Behandlung. Die Diät muß strenge geregelt und alle überflüssige Kleidung weggelassen werden. Einschneiden in das Zahnfleisch ist nicht vorteilhaft, weil dasselbe entzündet und genug empfindlich ist, um das Kind leiden zu lassen. Chamomilla ist das Hauptmittel. Calc. carb., Borax, Ledum, Apis, Cicuta und Sumbul können auch angezeigt sein.

Lichen tropicus. Diese Erkrankung hat nichts mit Lichen gemein. Es ist eine kongestive oder entzündliche Störung der Schweißdrüsen der Haut und bringt ein Gefühl brennender Hautwärme hervor. Es ist eine Eruption zahlreicher Papillen von lebhaft roter Farbe ungefähr in der Größe eines Stecknadelkopfes, für gewöhnllch ohne Rötung der Haut, oft untermischt mit Bläschen und begleitet von teilweisem Jucken und Prickeln, welches unerträglich werden kann und sich vermehrt durch Wärme, heiße Bäder, Flanell usw. Das Uebel befällt zumeist die Teile, die von der Kleidung bedeckt werden, die Arme, die Schenkel, die Brust, die Keulen, die Weichen und den oberen Teil der Stirn.

Die Behandlung besteht darin, daß man eine kühlende Diät vorschreibt, das Meiden aller Dinge, welche die Cirkulation beschleunigen, wie das Trinken heißer Flüssigkeiten oder das Essen scharfgewürzter Speisen oder das Nehmen von Stimulantien. Oertlich wendet man Kleienbäder an mit schwachen Adstringentien und erfrischende oder schmerzstillende Waschungen auf der Haut. Chamomilla ist das Hauptmittel.

Pyeradenitis. Entzündlicher Zustand der Schweißdrüsen, endigend mit Eiterung. Die Krankheit kann an jedem Körperteile, wo Drüsen vorkommen, erscheinen, ausgenommen sind nur die Fußsohlen. Am häufigsten

Digitized by Google

jedoch findet sie sich in den Achselhöhlen, am Rande des Anus und bei den Brustwarzen. Die Krankheit beginnt durch das gruppenweise oder vereinzelte Auftreten eines oder zweier kleiner Tumoren, immer getrennt bleibend, von der Größe etwa einer Erbse und von lebhaft roter Farbe, im Anfange einem Furunkel gleichend.

Die Krankheit wird oft für skrofulöse Hautentzündung gehalten. Die Behandlung besteht in warmen Bähungen und äußerer Anwendung von Beruhigungsmitteln und innerlich Hepar oder Calcarea sulf. Kollodium ist ein ausgezeichnetes äußeres Mittel.

Periodontitis. Symptome: Der Zahn ist mehr oder weniger wackelig, schmerzt bei der Berührung, Einspritzen von kaltem Wasser hat keinen Erfolg, Einspritzen von warmem Wasser ist schmerzhaft oder unangenehm. Nach Bernhard Coëlso im Journal belge kann man seit Erfindung des „Formagen" leicht diese Entzündung heilen und den kariösen Zahn, in dem die Pulpa entzündet ist, erhalten. Unglücklicher Weise verurteile die allgemeine Meinung jeden Zahn, der die Symptome zeige, zum Ausziehen. Er sei dahin gekommen, mit „Formalin" die Periodontitis zu heilen. Unter 32 Fällen hätte er 31 Erfolge gehabt, nur bei einer einzigen Person hätte die Behandlung keine Heilung gezeitigt, da dieselbe nach zwei Sitzungen zu weiterer Beratung nicht mehr kommen konnte.

Lobelia purpurescens. Die Hauptsymptome dieses Mittels sind *nach* Dr. White folgende:

Kopf: Abgeschlagenheit und Dumpfheit, wie sie die Schlangengifte hervorbringen, Kopfschmerz mit Ekel und Schwindel, dessen Sitz oft zwischen den Augenbrauen ist.

Augen: Unmöglich die Augen offen zu halten, beinahe krampfhaftes Zusammenpressen der Augenlider, vornehmlich des oberen.

Mund: Zäher Schleim im Munde, Zunge blank, wie gelähmt.

Herz: Wie gelähmt, Schläge beinahe unmerklich.

Brust: Gefühl wie wenn die Lungen lahm, oberflächliches Atmen.

Lunge: Wie lahm, Atmung schwach, beinahe ganz aufhörend. Tiefer Verfall aller Lebenskräfte und des ganzen Nervensystems, Frieren ohne Zittern. In Folge der Lungenlähme füllt sich der Organismus mit Kohlensäure und das Erbrechen sowie Koma nimmt überhand. Das Mittel wirkt kräftig in schweren Typhusfällen, ähnlich wie Baptisia. Es bekämpft die nervöse Prostration bei der Grippe und scheint bei dieser Krankheit das Gift zu zerstören, wie es Baptisia bei typhösem Fieber thut. (The Hom. World.)

Digitized by Google

Ledum palustre bei Karbunkel. Dr. Ingalls lenkt die Aufmerksamkeit auf den Gebrauch von Ledum bei Karbunkel. Er sagt: Ledum palustre ist eine immergrüne Staude, die in Sümpfen und anderen feuchten Orten von Nordeuropa, Asien und Amerika wächst. Die Blätter haben einen balsamischen Geruch und einen aromatischen bittern Kamphergeschmack und enthalten unter anderen Bestandteilen ätherisches Oel und Tannin. Sie sind narkotisch und schweißtreibend und werden in Ausschlagkrankheiten angewandt.

Meine Behandlung ist folgende: Ich gebe 1 –10 Tabletten jede Stunde und wende Umschläge von Leinsamenmehl gemischt mit Ledum 1—10 an, die ich halbstündlich am Tage wechseln lasse. Nachts verordne ich eine Verbandwattekompreß, gesättigt mit folgender Lösung: Ledum, Alkohol und Wasser zu gleichen Teilen. Dies wiederhole ich Tag um Tag, bis der Schorf gänzlich entfernt, was etwa vom dritten bis sechsten Tag geschieht. Dann bedecke ich das Ganze leicht mit sterilisierter Gaze, die mit obiger Lösung getränkt ist. Granulation einzig schön und schnell schließt sich die Höhlung. Ledum spricht stets für sich bei Karbunkel.

Gelsemium. Stephans sagt: Gelsemium ist von unschätzbarer Wirkung bei der Behandlung von Eruptionskrankheiten. Seine Wirkung auf die Hautzirkulation läßt rasch die Eruption erscheinen und zu gleicher Zeit hat das Mittel einen heilsamen Einfluß auf die Harnorgane, der sehr wünschenswert, da die Haut nicht regelrecht fungiert. In solchen Fällen ist Veratrum der regelrechte Compagnon oder nach meiner letzten Beobachtung ziehen manche Aconitum vor.

Bei Entzündung der Lunge und deren Ueberkleidung, insbesondere wenn die Verdichtung vollständig und dadurch die Atemnot auf das höchste gestiegen, thut Gelsemium ihr ausgezeichnetes Werk. Bei Entzündungszuständen in den verschiedenen Organen des Körpers darf Gelsemium niemals vergessen werden. (The Am. Hom.)

Myristica sebifera. Dr. Olive y Groß in Barcelona hat eine hohe Meinung von diesem Mittel als einem großen Heilmittel bei phlegmonösen Entzündungen, um die Eiterung zu beschleunigen und die Krankheit dadurch zu kürzen. Er zählt drei Fälle auf, die schnell heilten unter ihrem Gebrauch von Myristica. Einer war eine skrophulöse Ostitis der beiden Gelenke des Mittelfingers, der andere eine ausgebreitete Verschwärung am linken Bein und der andere ein harter Schwären, verbunden mit phlegmonösem Erysipel der linken Ferse und

Digitized by Google

des Dickbeins. Er sagt, daß er sie sehr nützlich gefunden bei Erysipel, Schwären, Beulen und anderen ähnlichen Erkrankungen. Sie ist auch ein mächtiges Antiseptikum und fähig, bei chirurgischer Operation mit allen anderen antiseptischen Mitteln in Anwendung zu kommen. Sie ist wirksamer als Hepar und Silicea und ähnelt Lachesis in ihrer Wirkung bei purulenter Diathese. Weiter ist sie ein vortreffliches Mittel bei skrofulösen Erkrankungen und gleicht hierin Jodum, Calcarea, Silicea und Sulfur.

Myristica sebifera ist heimisch in Guinea, gehört zu den Muskatnußarten. Ihr botanischer Name ist Myristica sebifera, doch rechnen sie mehrere Botaniker zu einer anderen Art und nennen sie Virola sebifera. Ihre Früchte hängen um einen Stiel wie Trauben und haben undurchbrochene Bedeckung, ähnlich der Muskatnuß. Ihr Kern enthält eine fettige Substanz, aus der die Eingeborenen Lichter herstellen und die sie als Salbe gebrauchen bei verschiedenen Hautaffektionen.

(Hom. World.)

Dem fügt der Herausgeber des Hom. Recorder hinzu: Myristica sebifera ist eins von den alten Brasilianischen Heilmitteln Dr. Mures und die tiefste Potenz, in welcher man sie in den gewöhnlichen Apotheken erhalten kann, ist die 8. Centesimale. Man bekommt sie am Rio Negro in Brasilien und der Teil, der gebraucht wird, ist der frische rote Saft, den man erlangt durch Anbohren der Baumrinde. Es ist kein Handelsartikel und im Besitz der Apotheker Breviste und Tafel in Lancaster.

Fieber bei Pflanzen.

Der Engländer H. M. Richards hat bei den Pflanzen eine Erscheinung entdeckt, die man als „Fieber" bezeichnen kann. Eine verletzte Pflanze atmet rascher und weist erhöhtere Temperatur auf als eine gesunde und zwar wird der Höhepunkt des Krankheitszustandes ca. 24 Stunden nach der Verletzung erreicht. Die Untersuchungen wurden mittelst eines thermoelektrischen Elementes gemacht, die Temperaturzunahme war verhältnismäßig größer als bei den Tieren. Bei Pflanzen mit dichtem Zellgewebe blieb der Krankheitsprozeß eher lokal als bei zarteren Geweben. (Fundgrube.)

Der Blumen Haß und Liebe.

So seltsam es auch klingen mag — der Haß wohnt nicht nur in den Herzen der Menschen, nein, er schleicht sich auch in die Herzen der

Digitized by Google

Blumen ein. Ein Naturforscher hat herausgefunden, daß sich Rose und Reseda nicht ausstehen können. Stellt man nämlich die genannten Blumen mit anderen zu einem Strauße vereinigt in ein Wasserglas, so kann man in einem Zeitraum von angefähr einer halben Stunde die Beobachtung machen, daß Rose und Reseda verwelkt sind und ihren Duft verloren haben, während die anderen Blumen noch frisch sind und mit kräftigem Geruche die sie umgebende Luft erfüllen. Also die kleinen stummen Gewächse töten sich gegenseitig ohne Mitleid.

Andererseits giebt es auch wieder Blumen, die zu einander in einer Art stiller, heimlicher Liebe zu erblühen scheinen.

(Fundgrube, Erlangen).

O Heidekraut! o Heidekraut!
Wie mich dein Anblick stets erbaut!
Du blühest scheinlos und bescheiden,
Nicht wie sich eitle Tulpen kleiden,
Auf deren Putz die Menge schaut;
O Heidekraut!

O Heidekraut! o Heidekraut!
Wie gern auf dich mein Auge schaut!
Du treibest keine stolzen Ranken
Wie Rosen, die im Winde schwanken,
Du lebst dem niedern Moos vertraut!
O Heidekraut!

O Heidekraut! o Heidekraut!
Wie fühlt sich dir mein Herz vertraut!
Du schickst nicht buhlerische Düfte
Wie volle Nelken durch die Lüfte,
Bist eine züchtig stille Braut!
O Heidekraut!

(D. J. Strauß.)

Vermischtes.

Ein wichtiger Ausspruch. Der bekannte Autor Dr. J. Fröhlich gelangt in seinem Werke, betitelt: Heilserum, Immunität und Disposition zu folgendem Schlusse: „In der einseitigen bakteriologischen Richtung mit ihrer vollständigen Vernachlässigung des individuellen Faktors liegt eine ungemeine Erniedrigung der Heilkunde, welche es nicht mehr mit kranken Individuen, sondern nur mit Bakterien und ihren Produkten zu thun hat und, wenn möglich, die ganze Krankenbehandlung zu einem einfachen bakteriologischen Rechenexempel machen möchte."

Das ist aber ein Standpunkt, den die Homöopathie von Anfang an dieser Frage gegenüber einnimmt, jedoch, wenn es nicht von Vertretern der Schulmedizin ausgesprochen ist, wird es nicht geglaubt!

Bunsen †. Mittwoch, den 16. August starb in Heidelberg Prof.

Digitized by Google

Dr. Robert Wilhelm Bunsen, einer der größten Chemiker der Gegenwart und des Jahrhunderts überhaupt. Die größte Entdeckung, die er gemeinsam mit G. Kirchhoff in Heidelberg machte, ist zweifellos die der Spektralanalyse im Jahre 1860. Mit der Spektralanalyse entdeckte er zugleich zwei neue Elemente, das Caesium und Rubinium. Er ist der Erfinder des nach ihm benannten Bunsenbrenners (eines praktisch bewährten und in der ganzen Welt verbreiteten Gasbrenners), der galvanischen Bunsenelemente und der erste Anwender des Magnesiumlichtes. — Sein wissenschaftliches Streben auf rein chemischem Gebiete läßt sich dahin zusammenfassen: die Grundstoffe in reiner Form abzuscheiden und solche Eigenschaften der Materie zu erforschen, welche nach menschlicher Vorstellung ewig und unveränderlich an dieselben gebunden sind.

Aussprüche über das Leben.

Du mußt herrschen und gewinnen
Oder dienen und verlieren,
Leiden oder triumphieren,
Hammer oder Amboß sein.
(Goethe.)

*

Um das Leben zu verstehn,
Mußt du mit dem Dichter gehn,
Wirst du dann im Leben reifen,
Lies, den Dichter zu begreifen.
(Viktor Blüthgen.)

*

All unser Leben ist ein Fragment,
Von dem nur Gott den Zusammenhang kennt.
(Aus „Moderne Xenien" von Ernst Ziel.)

*

Anfangs wollt' ich fast verzagen
Und ich glaubt', ich trüg es nie
Und ich hab' es doch getragen,
Aber fragt mich nur nicht, wie.
(Heine.)

Litteratur.

Aeskulap und Hippokrates. Bearbeitet von Franz Großhauser. (Leipzig, Verlag von Gustav Fock). Preis 1 Mark.

Eine kritische Studie im besten Sinne des Wortes, für Jedermann hoch willkommen, wer ein Freund streng wissenschaftlicher Forschung auf diesem Gebiete ist. Die beiden größten als Gottheiten verehrten Aerzte des Altertums werden hier in einem Lebensbilde beleuchtet, welches vor allem den Entwickelungsgang und die wirklichen Leistungen im Sinne unserer Zeit, befreit von altgriechischem Mythos und Aberglauben, vor Augen führt. Der Größere von Beiden war bekanntlich Hippokrates, genannt der „Große", der „Göttliche", in welchem das gesamte medizinische Wissen folgender Jahrtausende gleichsam vorgebildet und vereinigt war. Er war zugleich auch der erste Homöopath, den die Erde getragen hat. In seinem bewunderungswürdigen Genie hat er das homöopathische Simile-Gesetz wie mit Seherblick deutlich erkannt und unverkennbar ausgesprochen: durch Aehnliches entsteht eine Krankheit und durch ähnliche angewandte Dinge wird der Mensch von jener Krankheit geheilt.

Digitized by Google

Aus dem Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Leipzig:

1. **Die monatliche Reinigung** des weiblichen Geschlechts. Von Dr. med. Albrecht. (1 Mk.)
2. **Aerztlicher Ratgeber über Schwangerschaft, Geburt und erste Kindespflege.** Von Dr. med. M. Birnbaum. (1.50 Mk.)
3. **Der weiße Fluß** des weiblichen Geschlechts und seine Behandlung. Von Dr. Albrecht. (1 Mk.)

Es ist eine unleugbare physiologische Thatsache, daß das gesamte Leben des Weibes unter der Herrschaft der Geschlechtssphäre steht und Gesundheit und Wohlbefinden von dem Zustande und den Funktionen dieser Organe zum wesentlichen bedingt sind. Es muß daher der Frauenwelt vor allem daran liegen, über die mit ihrem hehren Berufe, Mutter zu werden, eng verknüpften, so überaus wichtigen Vorgänge im eigenen Organismus vertraut zu sein und etwaige Störungen und Abweichungen vom Normalen rechtzeitig erkennen und womöglich auf frischer That beseitigen zu können. Viel ist schon darüber geschrieben worden, aber in gemeinverständlicher und nutzbringender Weise nur selten. Daher sollte eine jede Frau sich den Inhalt obiger Schriften zu eigen machen: so manche Krankheit, ja oft dauerndes Siechtum könnte dadurch verhindert werden. Mit dem Vorgange der Menstruation sollte überhaupt jedes heranwachsende junge Mädchen bekannt gemacht werden und zwar, wie der Autor sehr richtig verlangt, bereits vor dem Eintritte derselben. — Der weiße Fluß bildet eins der verbreitetsten Frauenleiden unserer Tage, von welchem namentlich blutarme, bleichsüchtige und schwächliche Frauen und Mädchen geplagt werden. Die hier gegebenen Winke und Ratschläge sind zweckdienlich, dazu meist leicht ausführbar.

Da hier auch der weibliche Tripper mit abgehandelt ist, so möchten wir auf einen Punkt ausdrücklich hinzuweisen nicht unterlassen, daß zwischen beiden Krankheitsformen ein sehr großer, durchgreifender Unterschied besteht, so ähnlich auch die Krankheitsbilder sein mögen, daß nämlich der beim Weibe vorkommende echte Tripper durchaus infektiöser Natur ist, während der Fluor albus (weiße Fluß) nicht ansteckt.

Von dem letztgenannten Autor (Dr. J. F. Albrecht) liegen noch weitere Schriften vor, die sich durch zweckmäßige Kürze und allgemeine Verständlichkeit auszeichnen, nämlich:

4. **Die Hautkrankheiten**, ihre Erkennung und Behandlung (75 Pfg.).

5. **Der Augenarzt.** Eine Anleitung zur Erkennung und Behandlung der Augenkrankheiten. (1 Mk.)

Beide letztgenannten Schriften sind in vollständig neu bearbeiteter Auflage von Dr. Birnbaum erschienen.

6. **Die Krankheiten des Gehörs** und deren Heilung. (1 Mk.)

Ein Anhang berichtet über Hörmaschinen als Unterstützungsmittel des Gehörs.

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Königsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33 1/3 Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

Oktober.	Heft X.	1899.

Inhalt: Kali bichromicum. — Affodil. — Bauchfellentzündung (Peritonitis). — Ueber Darmschwindsucht. — Ein Beitrag zur Impffrage. — Bedeutsame Träume. — Aus meiner Lesemappe. — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Kali bichromicum.

Von Professor J. T. Kent-Philadelphia.

Dieses Mittel wird hauptsächlich gebraucht bei Krankheiten der Schleimhäute, fast bei allen katarrhalischen Anfällen kann es angewendet werden, wenn seine eigentümlichen Kennzeichen auftreten. Wenigstens bei den Prüfungssymptomen ist keine Schleimhaut unbeteiligt geblieben.

Bei allen diesen katarrhalischen Störungen handelt es sich um die fadenziehenden, gelben oder gelbgrünen, schleimigen Absonderungen. Die Schleimhäute aller Stellen werden langsam, aber heftig entzündet, im Auge z. B. die ganze Conjunctiva verdickt, rot, brennend, blutend, überall entstehen kleine Geschwürchen, die sich zu größeren Flächen ausbilden. Die Absonderung ist dick, zäh, gelb, fadenziehend, sie klebt am Taschentuch und kann aus den Augenwinkeln herausgezogen werden.

Eine ganz ähnliche Absonderung findet man im Ohr. Auch dort finden sich kleine Geschwüre, das innere und äußere Ohr sind katarrhalisch affiziert. Die Ohrtrompete ist verschlossen, so daß keine Luft zum Mittelohr kommt. Daran schließt sich eine Entzündung des

Digitized by Google

Mittelohres, es bildet sich ein Absceß und das Trommelfell plat
Der äußere Gehörgang ist ebenso entzündet, geschwollen und mit
schwüren besetzt, die Absonderung ist dick und fadenziehend. Nase,
Luftröhre, Blase, alles nimmt an diesem katarrhalischen Zustand
und überall handelt es sich um dicke, gelbe, fadenziehende, klebrige
sonderung. Dieselbe wird, wenn sie eintrocknet, zu einer harten M
die dann ausgehustet oder ausgeschnaubt wird.

Die Nase ist verstopft durch wässerige Absonderung. Anfa
viel Niesen, dann tritt die bekannte gelbe Absonderung ein. Die
blutet, die Kranken schnauben mit Blut gemischte, eiterige Substan
aus. Diese Krusten füllen die ganze Nase aus. Abgesondert wer
eiterige, zähe, grüne Mengen und harte Brocken. Hoch oben in
Nase ist ein Schmerz, der sich nach den Backenknochen zu verbrei
besonders nach links. Der Auswurf ist grüngelb, bitter. Manch
durchfahrender Schmerz im Knochen über dem Auge. Der Schm
wird durch den Husten vermehrt, besonders der durch den Kopf fahre
Schmerz wird durch den Husten verschlimmert. Grüne Krusten,
sammen mit dickem, zähem, fadenziehendem Schleim aus den hinte
Häuten der Nase werden ausgehustet.

Die Mandeln sind geschwollen und entzündet und mit Gesch
chen bedeckt. Tiefe Geschwüre, die Schleimhaut ist ödematös, rot,
gepflastert. Der weiche Gaumen ist ödematös, mit Geschwüren b
setzt, sehr rot, sehr oft steckt dahinter Syphilis. Die Geschwüre durch
brechen den weichen Gaumen, fressen das Zäpfchen ab und schaden de
Knochen der Nase, besonders gefährdet sind dünne, platte Knoche
Katarrhalische Absonderungen riechen schlecht und sind sehr klebrig.
genauer Beobachtung sehen wir eine dünne, weiße oder aschfarbige Ha
im Halse, es sieht aus, als ob Asche leicht über den ganzen Hals
streut wäre und unter diesen Umständen ist Kali bichromicum au
sehr empfehlenswert bei Diphtherie.

Manchmal ist das Exsudat dick, gelblich und sieht aus wie e
Knorpel, besonders die pharyngeale Form der Diphtherie u
die, welche sich nach dem Kehlkopf zu erstreckt, gehören hierher.

Ferner gehört hierher jede Form von Reizung in Pharyn
und Larynx, auch in den Uebergangsformen zum diphtherischen Krou
In der Luftröhre und in den Bronchien finden sich solche Absonderunge
Der Husten fördert Hautfetzen mit hervor. Kali bichromicum löst un
verhindert die Bildung der Häute. Die Häute werden durch dauernd

Digitized by Google

Exsudierung von Flüssigkeiten gebildet, die geformte Masse hängt wie eingewurzelt fest in der Schleimhaut und so bald wie dann das Nachschieben von Flüssigkeiten aufhört, fängt die Membrane an, sich abzustoßen und wird dann ausgehustet oder ausgeschnaubt. Dieses Exsudat finden wir auf jeder Schleimhaut, selbst auf der Scheide und im Darm und so kommt Kali bichromicum auch in Betracht bei der membranösen Dysmenorrhöe.

Brust. Brennen in der Luftröhre, große Wundheit in Brust und Luftröhre beim Pusten. Gefühlt wird der Schmerz vom Rücken bis nach der Teilung der Luftröhrengänge, wie von einem durchfahrenden Messer. Manchmal erstrecken sich die Schmerzen nach der Luftröhre hinauf mit Wundsein, besonders verschlimmert beim Schlucken, als ob der Bissen über eine wunde Stelle hinweg geschluckt würde. Schmerz an der Teilungsstelle der Trachea beim Husten. Husten mit Schmerz von der Mitte des Sternums nach dem Rücken. Schleimrasseln auf der Brust. Der Kranke hustet den fadenziehenden Schleim im Faden oder Klumpen aus und erstickt beinahe beim Aushusten dieser Massen. Der Schleim ist so klebrig, daß der Kranke vom Mund bis auf den Erdboden hinunter Faden ziehen kann, er klebt an Lippen und Zähnen, setzt sich im Rachen an und wird schließlich ausgeworfen wie eine Gallerte, die sich zu zähen langen Faden ausziehen läßt. Das ist das bezeichnendste Symptom. Sehr starke Atemnot mit Aufstoßen, Husten und Brechen. Die Augen treten aus dem Kopfe hervor, das Gesicht ist blutrot, Nasenbluten, Auswurf von blutgestreiftem Schleim. Vorgeschrittene Stadien kroupöser Pneumonia oder Bronchialkatarrh; auch dabei den fadenziehenden Auswurf. In den letzten Abschnitten der Pneumonia mit Exsudat, Kräfteverfall, Schweiß, schweres Atmen, drohende Herzschwäche. Keuchhusten mit sehr zähem Schleim, reichlich, dick, der ganze Mund voll in enormer Menge, Erstickungsgefahr.

Magen. Katarrh desselben, Erbrechen von Blut und dicken, fadenziehenden, eiterigen Massen. Magengeschwüre; jeder Schluck warmes Getränk macht an einer Stelle Schmerzen. Erbrechen von Blut und reichlichen gallertartigen Massen, eine Verdauung scheint ganz aufzuhören. Die ganze aufgenommene Nahrung wird sofort wieder ausgebrochen oder nach einer Stunde sauer, mit Blut und Schleim gemischt, wieder ausgeworfen. Alte Dyspeptiker haben dabei das Erbrechen von sauren Speisen einige Stunden nach dem Essen. Der Magen ist wie ein Lederbeutel, keine Verdauung, die Speisen liegen wie ein Gewicht im

Digitized by Google

Magen, jeder starke Husten regt den Magen an. Das Erbrechen der magenleidenden Säufer gehört hierher. Bei diesem vollständigen Versagen der Magenthätigkeit ist noch zu denken an Arsenik, Lachesis und Sulphuris acidum. Gefüllter Magen verdaut gar nichts.

Vom Munde bis zum After ist Alles unter dem Einfluß dieses Mittels. Schlechter Mundgeruch, Lockerung der Zähne, Wundheit des Gaumens mit blutiger Absonderung, trockene, blutende, gespaltene Lippen. Geschwüre auf der Zunge, die dick wird, rot wird und wie gespalten und gläsern aussieht. Denken Sie an dieses Mittel bei anschwellender Zunge, in längeren Typhusfällen und ähnlichen langdauernden Krankheiten. Bei manchen chronischen typhusähnlichen Zuständen des Magens wird die Zunge dick, trocken und sehr rot.

Zu unserem Mittel gehören ferner die älteren Abschnitte des Typhus mit Blutung von Darm, erschöpfende Durchfälle, Kräfteverfall, ununterbrochenes Erbrechen, Tympanites, schwarzer Zahnbelag, Bluten aus dem Rachen. Dicke, wie lackierte Zunge. In manchen Typhusfällen, wenn die Reaktion kommen sollte, bleibt statt dessen der Kranke in diesem eigentümlichen und unthätigen Zustande, wobei die Zunge dick ist, die Kräfte sehr schwinden, der Kranke nichts essen will oder Alles erbricht und selbst Milch nicht vertragen wird. Dann geben Sie Kali bichromicum, das ist das Rekonvalescenten-Mittel bei schwachen Konstitutionen.

Darm. Morgens Diarrhöe und alle Formen von Stuhlveränderungen, unverdaut, schwarz, mit dickem, zähem Schleim vermischt. Brennen beim Stuhlgang, Hämorrhoidalschmerz. Morgendurchfälle bei den beginnenden Schwindsüchtigen und beim Auftreten der galoppierenden Schwindsucht. Dabei ist der Auswurf dick und reichlich. Morgendurchfall, der den Kranken aus dem Bett zwingt. Gelbe, grüne, schwarze, wässerige Massen und viel fadenziehenden Schleim darin. Darmbeschwerden mit Auftreibungen und Blähungen.

Blase. Der Urin ist ganz durchsetzt mit fadenziehendem Schleim, der aus der Harnröhre in Faden herauskommt. Schwierigkeit Urin zu lassen, auf dem Grund des Gefäßes befindet sich dann eine Schicht dicken, fadenziehenden Schleimes, gallertartig, gelb. Geschwüriger Katarrh der Blase, Innenfläche der Blase rot oder schwarz, sammtartig verändert, die ganze Schleimhaut verdickt. Nach dem Urinieren das Gefühl von ein wenig zurückgebliebenen Tropfen, die nachtröpfeln. Die Harnröhre füllt sich mit kleinen Schleimklumpen so aus, daß der Urin nicht gleichmäßig abfließt.

Digitized by Google

Tripper in sehr spätem Stadium, mit gelber, weißer, fadenziehender Absonderung, wobei die Kranken überhaupt zu Katarrhen geneigt sind. Auch der weiße Fluß hat dieselben charakteristischen Symptome.

Der Kali bichromicum-Patient ist ein frostiger Mensch. Alle seine Beschwerden werden durch Wärme gebessert, durch Kälte verschlimmert. Er will immer stark zugedeckt sein. Die Schmerzen wandern, sind durchfahrend, ziehen von Gelenk zu Gelenk, von Knochen zu Knochen und werden empfunden, wie wenn sie tief im Knochen säßen. Vermehren der Beschwerden durch Bier, Morgendurchfall durch Bier. (Aloe, Sulph. und Kali bi.)

Neigung zu Geschwürbildung. Unregelmäßige, fließende Geschwüre. Besonders empfehlenswert bei alten Beingeschwüren, mit unregelmäßigen, sehr tief gehenden Geschwüren. Ein eigentümliches Anzeichen ist, daß so ein altes Geschwür in diesen Fällen, trotzdem daß es ausheilt, eine Vertiefung im Fleisch hinterläßt, als ob es nicht wirklich ausgeheilt wäre. Langsame Neubildung von Gewebe, mangelhafte Gewebsbildung. Eine große Zahl verschiedenartigen Ausschlages über den ganzen Körper, Pusteln, Papeln, Schorfe, Knoten und Abszesse. Kopf-Ekzem bei den Kindern, wenn dieselben gleichzeitig einen eigentümlichen Auswurf haben.

Gichtartige Schmerzen, rheumatische Schmerzen und alle Schmerzen überhaupt werden gebessert durch das Essen und verschlimmert beim leeren Magen. Viel Leiden und Schmerzen vom Steißbein aus, Steißbeinschmerzen beim Sitzen, beim Gehen, bei Berührung und beim Aufstehen nach längerem Sitzen. Es ist immer eine große Schwierigkeit, bei Frauen die Steißbeinschmerzen zu beseitigen, besonders das nach der Entbindung empfindlich gebliebene Steißbein. Unser Mittel ist empfehlenswert bei Fällen von mechanischer Schädigung des Steißbeines oder in angeborener Empfindlichkeit desselben.

Eine Menge neuralgischer Schmerzen, die wie Rheumatismus hin und her wandern, periodisch wandernde Schmerzen, besonders in den Beinen gehen die Schmerzen von Platz zu Platz. Besonders eigentümlich ist der Umstand, daß an einer Stelle, die man zeigen kann, die Schmerzen besonders heftig sind. Manchmal ist der Kopfschmerz von dieser Art, dann sagen die Kranken, ihre Kopfschmerzen seien auf den einen Punkt konzentriert, oder beginnen wenigstens von dort und breiten sich von da aus.

Die Schmerzen sind beweglich und wechseln untereinander ab.

Digitized by Google

Tritt der Rheumatismus sehr hervor, so fehlen die anderen Beschwerden. Und je mehr die Gicht in den Vordergrund tritt, treten Katarrhe und Diarrhöe zurück.

Kali bi. folgt am besten auf Lachesis und Arsenik, besonders aber auf letzteres. Dann hat es eine Aehnlichkeit mit Phosphor; diese beiden Mittel folgen auf Arsenik am zweckmäßigsten.

Affodil.*)

Affodil (Asphodelus) ist eine zur Familie der Asphodeleen gehörende Pflanzengattung, die auch unter dem Namen Goldwurzel bekannt ist und deren Arten folgende sind: Der gelbe A. (A. luteus), mit geradem, blätterreichem Stengel und gestreiften dreiseitigen Blättern, goldgelber im Juni erscheinender Blüte, hat eine aus vielen langen, gelblichen Knollen bestehende Wurzel. Der ästige A. (A. ramosus), mit nacktem Stengel, schwertförmigen, gekielten glatten Blättern, hat eine sternförmige weiße Blume. Der verkannte A. (A. neglectus) und der weiße A. (A. albus) gleicht dem ästigen Affodil auf's Haar hin.

Anwendung. Die knollenartigen Wurzeln dieser Pflanzengattung finden eine mehrfache Verwendung. Die im frischen Zustande unangenehm, scharf, bitter und schleimig schmeckenden Wurzelknollen erhalten einen im allgemeinen zerteilend und eröffnend wirkenden Saft, weshalb man ihn äußerlich gegen Geschwüre und Hautausschläge durch Auflegen der gestampften Wurzel anwendet. Vier Gramm der Wurzel mit Wein getrunken wirken fördernd auf die Menstruation und den Harnabgang und mildern oder beseitigen vollständig Seitenstechen, Krampf und Husten. In Weinhefe gesotten reinigt und heilt sie die faulen um sich greifenden Geschwüre und beseitigt Brust- und Leistenentzündungen. Kocht man den Saft mit Myrrhen und Safran, so kühlt und heilt er hitzige Augen. Träufelt man von dem Safte in die Ohren, so reinigt er diese vom Eiter; auch ist er mit Wein vermischt ein treffliches Mittel gegen Gelbsucht. Ein Absud der Wurzel mit Weinhefe beseitigt die Geschwulst der Hoden, wenn man diese mit demselben bestreicht. Die in Wein gelegte Wurzel beseitigt die Wirkung eines giftigen Schlangenbisses, während ein Quart gepulverte Wurzel mit eben so viel gebranntem Alaun gemengt und mit Honig vermischt das faule Fleisch beseitigt und den Aussatz heilt. — Wird die Wurzel gebrannt und die Asche ge-

*) Entnommen dem Werke: Stahls großes illustriertes Kräuterbuch.

Digitized by Google

gesammelt, so hat man ein vorzügliches Mittel zur Beförderung des Haarwuchses. — Höhlt man die Wurzel aus und gießt Oel darin, so ist dies, aufgelegt, ein vorzügliches Mittel gegen Brand und erfrorene Glieder.

Bauchfellentzündung (Peritonitis).

Die akute allgemeine Unterleibsentzündung beginnt unter Erbrechen mit heftigem Fieber (40° Celsius und mehr), fängt mit Frost an, dabei der Puls rasch und klein, heftiger, anfallsweiser und durch leisen Druck sich steigernder Schmerz, Auftreibung des Unterleibs, beschleunigte oberflächliche Atmung bis zu Schweratmigkeit, Stuhlverstopfung, Harndrang oder Urinverhaltung, häufig Schluchzen, selten Delirien, nur bei drohendem Tod.

Die akute partielle Peritonitis — meist durch Erkrankungen anderer Organe bewirkt: der Blase, des Darms, des Magens, der Leber, der Gebärmutter ꝛc. — beginnt mit ähnlichen, aber schwächeren und örtlich begrenzten Erscheinungen, Fieber, geringem Druckschmerz, Leibauftreibung, Dämpfung des Perkussionsschalls und vermehrter Resistenz. Sie wird oft zur allgemeinen Unterleibsentzündung, z. B. die Entzündung der Umgebung der Gebärmutter im Wochenbett, bei Durchbruch des Darms oder des Magens, bei eingeklemmten Brüchen ꝛc. Setzt dieselbe gerinnende feste Ausschwitzungen, so hört man sogenanntes peritonitisches Reiben.

Die chronische Peritonitis wird durch Leiden derjenigen Organe, welche das Bauchfell überzieht, veranlaßt oder die akute partielle geht in die chronische über. Bei ihr kann Fieber fehlen oder es ist nur mäßig; es zeigen sich Kolikschmerzen und örtlich begrenzter, nicht allzu heftiger Darmschmerz, umschriebene Dämpfung. Zeitweise steigern sich die Schmerzen, sowohl des Schmerzes an und für sich, wie des Druckschmerzes; meist Störungen des Appetits, der Stuhlentleerung, mit Abmagerung. Verwechslung kann mit Kolik und Rheumatismus der Bauchmuskeln stattfinden: Bei der Kolik wird der Schmerz durch Druck gemildert, das Fieber fehlt und ebenso die hochroten Wangen mit den eingefallenen Gesichtszügen. Beim Rheumatismus entsteht der Schmerz beim Verschieben der Bauchhaut und Erbrechen und Fieber fehlt.

Selten bildet die Erkältung die Ursache zu Unterleibsentzündung; öfters ein Druck oder ein Stoß auf den Unterleib (traumatische Peritonitis); die häufigste Ursache aber bildet die Fortpflanzung benachbarter

Digitized by Google

Entzündungen auf das Bauchfell und von Geschwürsprozessen auf den Darm.

Die Behandlung der akuten Peritonitis besteht in absolut ruhiger Lage, die sich eigentlich durch die große Schmerzhaftigkeit von selbst ergiebt. Auf den Unterleib kalte — in Eiswasser getauchte — Compressen, welche im Verhältnis zur Erwärmung und Schmerzhaftigkeit gewechselt werden. Zur Löschung des Durstes kleine Mengen frischen Wassers oder kleine Eisstückchen, zur Nahrung in den ersten 24 Stunden gar nichts und dann sehr geringe Mengen kräftiger Bouillon. Erst wenn die Entzündung gebrochen ist, etwas größere Portionen von Milch und Fleischbrühe.

Die Behandlung der chronischen Peritonitis erfordert Geduld und Ausdauer. Außer vorsichtig gewählter Diät — dem Reizzustand des Magens und Darmkanals entsprechend — sind nächtliche Einpackungen von unter der Brust bis zu den Hüften in das naß ausgerungene Hand- oder ein Kinderleintuch mit guter Flanellbedeckung unabweislich. Träger Stuhl wird durch Klystiere befördert und die Darmmuskulatur durch die kühlen Behalteklystiere gestärkt.

Die innere arzneiliche Behandlung lege man am besten in die Hand des Arztes.

Ueber Darmschwindsucht.

Die Darmschwindsucht und Darmskrofulose ist stets eine sekundäre, entwickelt sich meist neben der Lungenschwindsucht und entsteht dann wahrscheinlich durch aus den Lungen stammende verschluckte käsige Massen. Schmerzen sind selten bedeutend. Beständiges Zeichen sind die durchfälligen Ausleerungen. Vor denselben fast immer Kollern im Leibe mit Kolik, ohne daß bei Druck auf den Unterleib erhebliche Empfindlichkeit entsteht. Bei Erwachsenen finden die Stuhlentleerungen meist am frühen Morgen (3—4 Uhr Nachts) statt. Die Durchfälle sind sehr hartnäckig und kehren, nachdem sie gestillt, bald wieder. Oft sehen dieselben chokoladenbraun aus. Kommen diese Erscheinungen bei Schwindsüchtigen oder bei Kindern mit hoher Abmagerung und froschartig aufgetriebenem Unterleib vor, so kann kaum ein Irrtum in der Diagnose entstehen.

Bei der Behandlung der Darmschwindsucht und Darmgeschwüre ist vor allem die Diät zu regeln. Säuglinge müssen Ammenmilch erhalten, ältere Kinder Fleischbrühe, keine Kartoffeln, Schwarzbrot. Er-

Digitized by Google

wachsene erhalten eine flüssige, wenig Kot machende Kost: kräftige Fleischbrühe, entölten Kakao, weiche Eier im Verhältnis zur Verdauungskraft und immer mit Rücksicht darauf, daß der Mensch nur von dem lebt, was er verdaut: also keine Ueberfüllung und nie zu viel! Innerlich die Behandlung wie bei chronischem Magen- und Darmkatarrh. Öftere kleine Behaltklystiere werden ebenfalls dienlich sein.

Ein Beitrag zur Impffrage.

Prof. Dr. med. Fischer in Straßburg hat in einem medizinischen Gutachten erklärt, daß kein Arzt die Verantwortung übernehmen könne, daß bei den Kindern nach der Impfung nicht auch Lupus (d. i. fressende Flechte) auftreten würde.

Hahnemann hatte die Vorstellung, daß bei der Impfung die Wirkung schon vorhanden sei, sobald die Lymphe mit dem durch Schnitt bloß gelegten Nervenende in Berührung*) komme. Mit dieser Berührung sei die Krankheit dem Organismus einverleibt, wie lange es auch immer dauern mag, bis sich die örtlichen Symptome entwickeln.

Bedeutsame Träume.

Der Traum des Lucian. Lucian aus Samotosa, zuerst Sachwalter in Antiochia, dann in Athen, zuletzt Prokurator der Provinz Aegypten, veröffentlichte seinen Traum, der ihn bestimmte, seinen wirklichen Beruf zu wählen. Von seinem Vater zum Bildhauer bestimmt, entlief er seinem Onkel, bei dem er in der Lehre stand und kam nach Hause, ungewiß über die Wahl eines andern Berufs. Da träumte ihm gleich in der ersten Nacht seiner Ankunft, zwei Frauengestalten erschienen ihm, die Kunst und die Wissenschaft und jede suchte ihn für sich zu gewinnen. Er hörte beide an, wurde aber doch zuletzt für die Wissenschaft so eingenommen, daß er sich für diese entschieden erklärte. Er hatte es nicht zu bereuen. Zum Dank wurde er noch im Traum auf einem mit Flügelrossen bespannten Triumphwagen durch den Himmelsraum ge-

*) Genau so verhält es sich bei Syphilis. Mit dem Augenblicke, in welchem das Gift den Körper berührt, ist die Infektion geschehen. Das Gift — und sei es nur die geringste Spur, ein unsichtbares und unwägbares Minimum — läßt sich unmittelbar darnach nicht einfach wegwischen oder auf mechanische Weise entfernen und wenn es noch so oberflächlich haftet. Dies erklärt zugleich die leichte Uebertragbarkeit dieses Infektionsstoffes und die große Verbreitung dieser furchtbaren Seuche.

Digitized by Google

zogen, wie dies Jahrhunderte später auf einer Wolke dem im Gefängnis schmachtenden Galliler Gallilei begegnete, der im Traum mit Kopernikus dieselbe lustige Fahrt unternahm.

Raphael wollte die Madonna in idealer Schönheit darstellen und ging lange mit dem Gedanken um. Da träumte ihm, sein Atelier sei erleuchtet, das angefangene Bild trete lebend aus dem Rahmen heraus und blicke ihn liebevoll in unaussprechlicher Schönheit an und was er bis jetzt gesucht hatte, stellte sich ihm nun dar. Die Madonna wurde auf diesen Traum hin vollendet und gilt als das größte Meisterwerk in der Malerei.

Der Portraitmaler Groeger sollte nach einer ihm gegebenen Beschreibung das Portait einer verstorbenen Dame, die er nie gesehen hatte, für die Angehörigen malen. Verlegen dachte er darüber nach, wie er das zustande bringen könne. Da träumte ihm, die Dame stände lebend vor ihm. Er betrachtete sie genau und erwachte darüber. Gleich aufzustehen und das Bild sich zu skizzieren war die Sache eines Augenblicks. Dann zauberte er das Portrait zum Sprechen ähnlich auf die Leinwand, zum Erstaunen der Angehörigen, die nicht genug Worte der Bewunderung dafür finden konnten. (Vergl. Prof. Dr. Hegewald, das Buch der Träume).

Ueber die Entstehung und Natur des Traumes sowohl von physiologischem wie pathologischem Standpunkte aus giebt in seinem III. Teile, betitelt Traum und Traumleben, näheren Aufschluß die physiologisch-pathologische Abhandlung „Der Schlaf nach seiner Bedeutung für den gesunden und kranken Menschen von Ad. Alf. Michaelis.

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Fragen und Antworten aus der Arzneimittellehre von Dr. Eduard Fornias in Philidelphia.

Beschreibe den Rheumatismus von Rhus.

Muskelrheumatismus besonders der linken Seite mit Lahmheit und Steifheit und Schmerz bei der ersten Bewegung nach Ruhe; besser durch ständige Bewegung. Nach Durchnässung.

Wann ist Rhus angezeigt bei Typhus?

Wenn die Eingeweide sich zu bewegen beginnen als Anzeichen beginnender Zersetzung, Erbsensuppenstuhl, rheumatische Schmerzen in den Gelenken. Ruhelosigkeit des Nachts, die in häufigem Wechsel der Lage

Digitized by Google

ihr Relief findet. Delirium. Murmeln. Zunge pelzig mit rotem dreieckigen Fleck an der Spitze. Dieses Mittel hat große Affinität zu der linken Körperseite.

Gieb die Schlaflosigkeit von Nux vomica an.

Aufwachen 3 Uhr morgens; der Kranke wacht auf vor der Zeit durch eine Flut von Gedanken; falls er ausschläft bis in den Morgen hinein, hat er unruhige Träume und steht müder auf als er sich hingelegt.

Beschreibe den Schnupfen von Nux vomica.

Fließend des Tags, verstopft des Nachts. Schlimmer im warmen Raum, besser in kalter Luft. Niesen frühe im Bett, Kratzen in der Nase und im Halse.

Beschreibe die Nux vomica-Constipation.

Häufiges, erfolgloses Drängen oder Passieren von nur geringen Mengen Faeces beim Versuch. Mit Kopfschmerz und Kolik. Hämorrhoiden.

Beschreibe die Kolik von Nux vomica.

Flatulenz mit Drängen nach aufwärts, Dyspnoe verursachend und wenn nach abwärts, verursachend Stuhldrang und Urinieren. Von Indigestion durch Eiswasser. Periodisch oder von unterdrücktem Hämorrhoidalfluß.

Wann ist Nux vomica angezeigt bei Gastralgie?

Wenn dieselbe erscheint mit krallenden, greifenden Schmerzen im Leib mit Drücken und Spannen zwischen den Schulterblättern. Die Schmerzen dehnen sich aus bis zur Brust oder gehen von der Seite bis zum Anus mit Stuhlzwang.

Bei welcher Person ist Nux vomica besonders angezeigt?

Hypochondrische, die gewohnt sind, eine sitzende Lebensweise zu führen, mit Unterleibsstörungen und Constipation. Bei Trinkern, Dyspeptischen, stets mit Kopfschmerz. Ueberempfindlich gegen Eindrücke. Reizbar und zänkisch, wenn gestört.

Wann ist Nux vomica angezeigt bei Gonorrhoe?

Nach Mißbrauch von Copaiva und Kubeben; dünner Ausfluß mit Brennen beim Urinieren.

Dieses Mittel ist ausgezeichnet für die späteren Folgen von Alkohol, sitzender Lebensweise, reichlichen Mahlzeiten, opulenter Lebensweise, Nachtleben usw.

Wann ist Kali bichromicum angezeigt bei Dyphteritis?

Wenn dieselbe auftritt mit zähem, klebrigem Schleim. Flecken hier und da auf den Tonsillen; Schmerzen schießend bis in's Ohr.

Digitized by Google

Was ist der Charakter von allen Ausscheidungen von Schleimmembranen bei Kali bichromicum?

Zäh, faserig und klebrig.

Nenne die Brustsymptome von Kali bichromicum.

Stechende Schmerzen besonders unter dem rechten Lungenrand. Aufwachen um 4 Uhr morgens mit Husten und Stechen in der Brust.

Gieb die Cholerasymptome an von Veratrum album.

Uebelkeit, Brechen und Durchfall mit kalter Haut, äußerster Erschöpfung, schwachem Puls und den allgemeinen Anzeichen von Collaps.

Beschreibe die Dysmenorrhoe von Veratrum album.

Mit Erbrechen und Durchfall oder erschöpfende Diarrhöe mit kaltem Schweiß.

Gieb die Geistessymptome von Veratrum album.

Geschwätzigkeit (Lachesis). Religiöse Manie; Beten. Neigung über die Fehler anderer zu schwätzen oder schweigsam aber wenn gereizt, scheltend, Schimpfnamen ausstoßend. Lascive Gespräche (Hyoscyamus) oder schamloses Betragen im Kindbett.

Beschreibe das Blutbrechen von Veratrum album.

Schwacher Puls, Kälte, Ohnmacht, kalter Schweiß, Uebelkeit beim Bewegen oder Aufstehen.

Gieb die Diarrhöe an von Veratrum album.

Wässerig, grünlich, gemischt mit Flocken, gießende profuse Reiswasserentleerungen; mit Krämpfen, kaltem Schweiß, verfallen, Hipokratisches Gesicht. Erschöpfende Ausleerungen.

Beschreibe die Verstopfung von Veratrum album.

Stühle groß, hart oder in runden schwarzen Ballen (Opium). Chronische Fälle. besonders bei Kindern.

Gieb die Ischias von Colocynthis an.

Ziehende, reißende rheumatische Schmerzen in den Keulen. Die Nerven um die Hüftgelenke und die Pfanne sind am meisten angegriffen.

Beschreibe die Kolik von Colocynthis.

Heftig den Kranken zwingend sich ganz zusammenzukrümmen mit Ruhelosigkeit, Winseln, Lamentieren. Besser durch Pressen des Unterleibs an einem Tisch oder Bettpfosten.

Gieb die Dyssenterie von Colocynthis an.

Stühle blutig und schleimig mit großem Schmerz in den Eingeweiden, den Kranken zwingend, sich ganz zusammenzukrümmen.

Digitized by Google

Beschreibe die Amenorrhöe von Colocynthis.

Intensiver Schmerz in den Eierstöcken, den Kranken zwingend sich ganz zusammenzukrümmen.

Wann ist Hypericum angezeigt bei Kinnbackenkrampf?

Von Wunden an den Fußsohlen, in den Handflächen oder Fingern. Convulsionen nach jeder leichten Verletzung oder Contusion.

Wann ist Hypericum angezeigt bei Verletzungen?

Für die bösen Folgen von Gewebe-Verletzungen, wobei die Gefühlsnerven frei liegen — wie Verschwärungen der Fingerspitzen.

Wann ist Hyoscyamus angezeigt bei Convulsionen?

Wenn wenig oder kein Fieber vorhanden (Belladonna hat mehr Fieber), ganz wenig Congestion (Belladonna hat mehr Congestion) mit großer nervöser Erregung (Stramonium hat mehr Wut). Mit Muskelzucken, starren Augen, albernem und vor allem frechem Lachen; will nicht bedeckt sein, schlägt die Decken von sich. (The Amer. Hom.)

Krebs des Rectum. Durch Thuja 30. D. hat Dr. Uscher eine bemerkenswerte Besserung sowohl in Bezug auf die Schmerzen als auch bezüglich der Verstopfung erreicht. Hom. World.

Puerpurale Manie geheilt durch Senecio aureus. Ein Fall puerperaler Manie hervorgerufen durch bruske Unterdrückung der Lochien und in der Folge charakterisiert durch Ausbleiben der Regeln, widerstand den gewohnten Mitteln (Aconit, Baptisia, Belladonna, Hyosciamus niger, Pulsatilla und Stramonium), besserte sich aber sichtlich unter dem Einfluß von Senecio aureus 3. D. alle 2 Stunden. Zur selben Zeit stellte sich auch die Menstruation wieder ein. Ein Rückfall kam, Belladonna wurde von neuem angewandt, aber ohne Erfolg. Senecio wie das erste Mal gegeben, brachte eine rasche und dauernde Heilung. (North. Amer. J. of. Hom.)

Lebercirrhose geheilt durch Phosphorus. Eine Heilung dieser Krankheit, die noch kompliziert war mit Icterus, Ascites und intestinaler Hämorrhagie erreichte Dr. Chakravarti durch Phosphorus 6. D. Jedoch ist dieses Mittel nicht zu empfehlen, wenn Malaria oder Syphilis im Spiele ist. (North. Americ. Journ. of. H.)

Ammonium carb. bei Zahnschmerz. Der Schmerz in plombierten Zähnen wird oft gehoben durch Amm. carb.

Nitrum acidum. Ein bläulicher, sparsamer, stinkender Urin ist eine Anzeige für Nitrum acidum.

Digitized by Google

Calcarea phosph. bei Verstopfung. Constipation mit Schwindel bei Personen, die bereits über das mittlere Lebensalter hinaus sind, wird oft geheilt durch Calcarea phosphorica.

Schielen durch Cyclamen geheilt. Cyclamen 15. D. hat verschiedene Fälle von Strabismus geheilt. (Hom. Envoy.)

Rhus toxicodendron bei Schwindelanfällen. Nach Dr. Cortier ist Rhus ein ausgezeichnetes Mittel bei Schwindel vom Magen herrührend oder von Gehirnanämie. Dagegen nützt es nichts bei Schwindel von Blutandrang oder Plethora. (L'Art. med.)

Aesculus mit Hamamelis je $1^1/_2$ grains für blutende und nichtblutende Hämorrhoiden.

Belladonna-Extrakt 1 grain für Gebärmutterkongestion und -Entzündung, Prolapsus.

Calendulablüthen 3 grains für Erosion des Mundes und des Halses der Gebärmutter, für milde Formen von folliculärer Entzündung der Vagina.

Acidum carbolicum 1 grain für blutende Granulationen des Cervix und des Innern des Uterus, Gebärmutterkrebs.

Cimicifuga 2 grains für Dysmenorrhöe, auch Endometritis.

Collinsonia 2 grains für hartnäckige und chronische Hämorrhoiden stets begleitet von Constipation.

Eucalyptus 2 grains für einfachen Uteruskatarrh, Uteruskrebs.

Gelsemium 2 grains für Endometritis, akute und subakute, das beste von allen Mitteln.

Hamamelis 3 grains für blutende Hämorrhoiden auch für vaginale und uterine Entzündungen und Congestionen.

Hydrastis 2 grains für sämtliche Formen von Constipation auch für Leucorrhöa mit faserigem zähem Schleim.

Jodium. Tinktur 2 Tropfen für Verhärtung und Schwellung des Uterus, scharfen Weißfluß, die Lippen angreifend.

Opium 1 grain zur Schmerzlinderung und bei anderen Symptomen, die den innerlichen Gebrauch des Mittels anzeigen.

Chinin und **Tannin** für Prolapsus ani und profuse Hämorrhoidalblutung.

Santorine 2 grains für Madenwürmer bei Kindern, jede Nacht 5—6 Nächte hindurch eingebracht.

Digitized by Google

Vermischtes.

Lebenserscheinungen nach dem Tode. Der französische Physiologe Charles Feré hat sich die Mühe genommen, aus einer größeren Anzahl von Schriften alle auf dieses Thema bezüglichen Thatsachen zu sammeln und er ist dabei nach der Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane zu folgenden Ergebnissen gelangt: Nicht alle Lebenserscheinungen hören auf, sobald das Leben aus dem Körper entflohen ist. Schon die Alten wußten, daß Nägel, Haupthaar und Bart noch weiter wachsen. Ebenso können die schwingenden Bewegungen der Wimperhaare in den Luftwegen noch zwölf bis vierzehn Stunden andauern. Bei Infektionskranken ziehen sich die willkürlichen Muskeln nach dem Tode zusammen und rufen Gesichtsgrimassen hervor, ebenso Verschiebungen der Extremitäten und Zähneknirschen. Man erklärt *diese* Bewegungen durch die Wirkung gewisser Toxine auf die nervösen Elemente; die nach dem Tode eintretende Muskelstarre, welche übrigens durch Kälte aufgehalten, durch Wärme beschleunigt wird, bringt keine wirklichen Emotionen zum Ausdrucke. Bei den vom Blitz erschlagenen Personen, ferner bei denen, die während des Grabens nach Schätzen vom Tode überrascht wurden, sowie bei den auf dem Schlachtfelde Gefallenen kann man bekanntlich beobachten, daß der Körper diejenige Haltung beibehält, in welche er durch den letzten willkürlichen Akt versetzt worden ist.

Fluoroform. Dieses neue Präparat hat die Formel $CHFl_3$, ist gasförmig und löst sich in Wasser zu 2,8 Prozent. Als Fluoroformwasser — Aqua Fluoroformii — findet es allopathischerseits am Krankenbett praktische Verwendung und wird 4—5 mal täglich kaffee- bis eßlöffelweise gegeben. Es wird in jüngster Zeit von Allopathen gegen Tuberkulose mit großem Pathos empfohlen, doch wollen wir erst abwarten, was es wirklich leistet und ob es die Empfehlung auch verdient.

Heiserkeit. Die nach vielem Sprechen, also von Ueberanstrengung des Stimmorgans (und nicht von Erkältung) entstehende Heiserkeit kann durch Arnica schnell gehoben werden. Man nimmt zu diesem Zwecke innerlich Arnica 3. D. mehrmals des Tages je 5 Tropfen und außerdem gurgelt man öfters mit lauwarmem Wasser, dem man etwas Arnica-Tinktur zugesetzt hat. Also gleichzeitig innerliche und äußerliche Behandlung.

Sinnsprüche.

Auch aus entwölkter Höhe
Kann der zündende Donner schlagen;
Darum in deinen fröhlichen Tagen
Fürchte des Unglücks tückische Nähe!
(Schiller.)

*

Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder. (Schiller.)

*

Das Erdenleben, wie's auch sei,
Ist immer doch nur Plackerei.
(Goethe.)

Digitized by Google

Litteratur.

Der Arzt als Hausfreund von Dr. S. Ruppricht. (Glogau, Verlag von Carl Flemming.)

Von den schweren Verdächtigungen, die Verf. S. 82 über Homöopathie und homöopathische Aerzte ausspricht, ist glücklicherweise kein Wort wahr und wir wollen annehmen, daß sie nicht aus böser Absicht, in blindem Parteihaß, sondern nur aus Unkenntnis und Nichtvertrautsein mit der Sache niedergeschrieben sind. Wir wollen gerechter gegen ihn sein und das mancherlei Gute, was er hier geleistet, anerkennen. Offenbar überwiegt in diesem Buche die Theorie die rein praktische Seite, während man in einem „Hausarzte" eigentlich das umgekehrte Verhältnis erwartet. Jedoch ist das ausgesprochene Absicht des Autors gewesen: Er will mehr auf die Erkennung der Gefahr hinweisen und rechtzeitig zum Arzte weisen, als zur Selbsthilfe anleiten. Immerhin gab es noch genug kleinere Leiden und Uebel nebst entsprechenden unschädlichen Heilmitteln, auf die hätte hingewiesen werden können.

1. **Stahls großes illustriertes Kräuterbuch.** Mit 28 Tafeln kolorierter Abbildungen. Neue Auflage. (Hildburghausen, Verlag von F. W. Gadow u. Sohn.) Preis 6 Mk.

Ein Kräuterbuch dieser Art lasse ich mir schon gefallen, denn es steht trotz seines populären Inhalts auf wissenschaftlicher Basis und fördert nicht Quacksalberei, sondern eine berechtigte und nützliche Volksheilkunde. Nur in der gedrängten Kürze und prägnanten Darstellung war es möglich auf diesem Raume – und es ist bei alledem noch ein stattlicher Band geworden — eine so große Anzahl von Pflanzen aller Länder und Erdteile vorzuführen in der Weise, daß auf eine kurze botanische Beschreibung die Anwendung folgt. Die am Schlusse beigegebenen Pflanzen-Abbildungen sind wohlgelungen. Auch dem Mineralreiche angehörende Stoffe, wie z. B. Alaun, Antimon, finden Berücksichtigung, desgleichen die Anwendung in der Tierheilkunde. Bereits die Einleitung giebt recht nützliche allgemein belehrende Aufschlüsse, so z. B. über die verschiedene Form der Heilmittel und die bei jeder Behandlung zu berücksichtigende Individualität des Kranken. Ebenso ist die alphabetische Stoffanordnung lobenswert, welche die Benutzung des Werkes wesentlich erleichtert. Der Preis ist in Rücksicht auf den Umfang ein sehr mäßiger zu nennen.

2. **Abreiß-Kalender auf das Jahr 1900.** Mit Gesundheitsregeln und Ratschlägen von Dr. R. Weil. (Berlin, Verlag von Wilh. Möller.) Preis 50 Pfg.

3. **Grundzüge einer allgemeinen Hygiene.** Erfahrungen und Thatsachen aus dem Gebiete der Gesundheitspflege. Von Ad. Alf. Michaelis. Preis 2 Mk.

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis in Arnstadt i. Thür. Druck von A. Pabst in Königsbrück.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

November. | Heft XI. | 1899.

Inhalt: Einige Indikationen für Bryonia. — Allium cepa. — Zur Arzneifrage. — Zur Impfbewegung. — Aus meiner Lesemappe. — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Einige Indikationen für Bryonia.

Von Dr. F. Hartmann.

Lungenentzündungen. Die Symptome, für Bryonia passend, sind: Nicht zu lebhaft stechende, brennende Schmerzen in der einen oder anderen Seite oder mitten auf der Brust oder zwischen den Schultern beim Atmen, heftiger beim Husten, der nicht mehr ganz trocken ist, sondern schon anfängt, locker zu werden; der Auswurf ist dann meistens schleimig, blutstreifig, aber nicht schaumig, oft auch werden gelbliche Massen ausgeworfen, wodurch Erleichterung entsteht; nicht selten werden auch die Schmerzen in der Brust durch Bewegung der Brust und Arme erhöht, ein Zeichen, daß zugleich auch das Rippenfell und die Brustmuskeln entzündlich mit affiziert sind (pleuritische Beschwerden). Asthma, Dyspnöe bei großer Brustangst fehlen selten. Sind rheumatische (ziehende) Schmerzen der Extremitäten damit verbunden, so fällt Bryonia unter den dagegen indizierten Mitteln jedesmal mit in die Wahl. — Oft sind gastrische Beschwerden Begleiter derartiger entzündlicher Brustleiden, die sich durch eine schmutzig belegte Zunge, bitteren Geschmack, Brecherlichkeit nach jedem Genusse, Erbrechen, selbst bisweilen mit etwas Blut gemischt, was die stechenden Schmerzen in der Brust

Digitized by Google

ebenfalls sehr erhöht, Kopfbenebelung mit stechend-drückenden Kopfschmerzen, Stuhlverstopfung u. s. w. dokumentieren. (Pneumonie oder Pleuresie mit gastrischen Beschwerden). — Das begleitende Fieber ist von Anfang an meistens mit Frostschauern untermischt, selten mit einem heftigen Schüttelfroste beginnend; dagegen ist die Hitze vorzüglich im Kopfe lebhaft, von starkem Durste begleitet; der Puls etwas voll, härtlich, das Gesicht gerötet, gedunsen; Urin dunkelrot. Steigt die Hitze im Kopfe, so entstehen nicht blos Kopfschmerzen, sondern zugleich eine Benebelung des Gehirns und seiner Nerven, die eine fortdauernde Neigung zu schlafen mit lebhaften Phantasieen zur Folge hat; letztere treten sogleich bei Schließung der Augen ein (nervöse Brustentzündung.)

Zwergfellentzündungen. Diese Entzündungen, die namentlich unter den Kinderkrankheiten eine nicht unbedeutende Rolle spielen und oft vorkommen, können sehr oft durch Bryonia aüein beseitigt werden. Charakteristische Zeichen sind: Klemmender Schmerz in der Herzgrube mit einem Gefühl daselbst von Zusammenschnüren*) oder Auseinandertreiben, wobei der Kranke eine beängstigende Unruhe empfindet, die ihn die Lage oft zu wechseln zwingt, wodurch der Schmerz nur vermehrt wird, da jede Bewegung des Brustkastens, sie geschehe durch Veränderung der Lage oder durch Tiefatmen oder durch Husten, selbst sogar durch Schlingen, auch eine Mitleidenschaft des ergriffenen Organs bedingt. Gleichviel ist es übrigens, ob nur ein Teil oder das ganze Zwergfell entzündet ist, wenn nur die vorgenannten Schmerzen und Zufälle zugegen sind; wo die Entzündung sich über das ganze Zwergfell verbreitet, da sind natürlich auch die Beschwerden lebhafter und ausgebreiteter, sie werden in den Seiten, an den untersten Rippen und in den Rückenwirbeln unter den Schulterblättern empfunden. Hierzu gesellt sich ein heftiges schmerzhaftes Schluckſen, mancherlei krampfhafte Zufälle, Zittern, Lachen u. s. w.; das Atmen ist kurz, seufzend, kräch-zend. Von der größeren oder geringeren Ausbreitung der Entzündung hängt das stärkere oder schwächere Fieber ab, bei welchem immer ein kleiner, schneller, härtlicher, zuweilen aussetzender Puls gefühlt wird. Urin ist dunkrlrot, er wird öfters, aber in kleinen Quantitäten, gelassen. Durst ist groß und obgleich der Kranke nur wenig auf einmal trinkt, so erfolgt doch allemal ein schmerzhaftes Schluckſen darauf. —

*) Zusammenschnürende Schmerzen können an dieser Stelle, d. i. der Magengrube, auch vom Magen ausgehen und sind für manche Zustände desselben ebenso charakteristisch. D. Red.

Digitized by Google

Leberentzündung. Vorzüglich ist es der brennend stechende Schmerz im rechten Hypochondrium in der Lebergegend, mit einem Vollheitsgefühl, einem Spannen in diesem Teile vergesellschaftet, was sich bis zwischen die Schulterblätter erstreckt und in der Brust krampfartige Zufälle erregt, die, wie die Leberschmerzen, durch Einatmen verstärkt werden. Bewegung des Körpers, Veränderung der Lage, Draufdrücken auf die geschwollene Leber erhöht den Schmerz ebenfalls. — Nebenbeschwerden sind: Aufgetriebenheit und Spannung des Leibes, Stuhlverhaltung, ikterische Zufälle, Erbrechen oder doch Brechreiz, drückendes Kopfweh, namentlich in der Stirn u. s. w. — Das begleitende Fieber ist bald mehr, bald minder heftig: ersteres ist von der größeren Ausbreitung der Entzündung abhängig; letzteres ist zugegen bei größerer Beschränkung derselben, bei partieller Entzündung. Bei größerer Heftigkeit des Fiebers ist die Anwendung von einer oder ein paar Gaben Aconit unerläßlich. Erfordert das Fieber keine weitere Berücksichtigung, so ist unter den genannten Umständen sogleich Bryonia indiziert.

Milzentzündung. (Splenitis muscularis.) Stechend drückender Schmerz im linken Hypochondrio über der Nierengegend mit sichtbarer Geschulst, der durch Bewegung, Betasten auf das Höchste gesteigert und fast immer von Stuhlverstopfung begleitet wird. Bryonia ist das spezifische Mittel dagegen.

Allium cepa.

Von Dr. Maybelle M. Park. Uebersetzt aus Rivista Omiopatica.

Wir alle erinnern uns noch, welche fürchterliche stechende, pulsierende Ohrenschmerzen uns in unserer Jugend des Nachts aufweckten und uns zwangen, durch großes Geschrei unsere Mütter aufzuwecken. Diese kam im Dunkeln und suchte zu beruhigen, aber sie mußte hören von dem entsetzlichen Schmerz. Alsdann, da sie wußte, womit man diesen Schmerz heilen konnte, ging sie in die Küche, schälte eine Zwiebel und machte sie heiß, bis sie dampfte und legte sie uns auf das schmerzende Ohr. Welch' eine Erleichterung! Wir erinnern uns, wie durch den Dampf der auf dem Ohre liegenden Zwiebel, die sonst uns die Thränen in die Augen trieb und Prickeln in der Nase, das zum Niesen reizte, erregte, unser Schmerz gehoben wurde und nicht mehr zurückkehrte.

Ein anderes Bild. Wenn wir des Morgens erwachten mit einer Erkältung, erhielten wir sicher Zwiebel zum Frühstück und wurde uns zugeredet, sie zu essen, da durch sie wir sicher geheilt würden von unserer Erkäl-

Digitized by Google

tung. Als kleine Kinder, wenn unsere Füße an einen Stein gestoßen und unsere Schuhe zu enge gewesen, wurden unsere Füße sicher in Zwiebel gewickelt. So taucht in unserer kindlichen Erinnerung an Schmerzen die Zwiebel als beruhigender Balsam auf.

Unsere Kenntnis dieser populären Pflanze mag wenig eingehend, wenig kunstgerecht sein, aber jede Anwendung bleibt unvergessen, die unsere Mutter gemacht, um unserem Ohrenschmerz ein wenig Erleichterung zu verschaffen. Genau ebenso ist die ausgesprochene homöopathische Wirkung Brennschmerz lindernd.

Der Allium cepa-Kranke hat diese Schmerzen durch Stehen draußen im Winde, durch Verweilen draußen bis Fersen und Zehen der Füße sind wie Eisstücke; Brennen, Ameisenkriechen, Prickeln; die einzige Erleichterung ständige Kühlung. Nach einem Ritt in kaltem Wind hat der Kranke eine starke Erkältung des Kopfes, die Augen sind rot, thränend mit mildem Thränenfluß. Der Abfluß aus der Nase ist scharf brennend und beißend, viel Niesen hervorrufend. Dabei eine rote Linie über der Lippe unter jedem Nasenloch, die Ränder der Nasenlöcher sind gerötet durch den ätzenden Ausfluß. Der Ausfluß geht schließlich nach der Kehle, hervorrufend ein Kitzeln und Stechen und einen trockenen Husten, der sich oft wiederholt. In diesem Stadium ist der Kranke unruhig; er hat das Gefühl der Stumpfheit, der Schwere, einen ängstlichen Ausdruck bei den stechenden Schmerzen. Das Gesicht ist gerötet, heiß, aufgedunsen. Dumpfer Schmerz in allen Zähnen; dumpfer oder stechender Ohrschmerz in der Eustachischen Röhre. Schlechter Atem, Trockenheit des Mundes, Durst mit dem Gefühl, als läge ein Stück von irgend einem Dinge auf der Zungenwurzel. Verlust des Appetits, Verlangen nach Zwiebel und großer Durst. In frischer Luft befindet sich der Kranke besser, aber im Zimmer werden alle Erscheinungen heftiger. Zu gleicher Zeit können schmerzhafte Urinsymptome in Erscheinung treten, eine große Empfindlichkeit in der Blasengegend, Brennen und häufiger Drang, den Harn zu lassen; vermehrte Harnausscheidung, der Harn ist rot und verursacht Brennen in der Harnröhre. Die Erkältung kann sich ausdehnen auf den Kehlkopf und Heiserkeit und ständigen Husten hervorrufen, um nur das Kitzeln zu erleichtern, das verschlimmert wird durch Einatmen kalter Luft. Der Husten ruft aber Rauheit des Kehlkopfes hervor. Husten bis er den Atem verliert, nimmt er einen tiefen Atemzug, dann kommt es zum Niesen so stark, daß der ganze Körper geschüttelt und scheinbar der Kehlkopf zerrissen wird.

Digitized by Google

Die alte Volkspraxis bestätigend und mit ihr übereinstimmend finden wir in den Hauptsymptomen: „Wunden und angelaufene Stellen an den Füßen, besonders an den Fersen durch Reibung."

Der Kranke ist unruhig, heiß, nachher kalt, schlechter des Abends, schlechter beim Niederlegen, schlechter in einem warmen Zimmer, besser in frischer Luft, jedoch wird Husten hervorgerufen durch Einatmen frischer Luft. Die Zahnschmerzen bessern sich durch kaltes Wasser, bessern sich durch Bewegung. Allium cepa kann gebraucht werden, um den Anfall von Heufieber zu erleichtern, wenn die Symptome stimmen, doch hat sie keine Kraft, die psorische Constitution umzustimmen und zur Heilung zu bringen die Rückkehr des Fiebers im Spätherbst.

Die Masern können Allium cepa erfordern mit juckendem und kitzelndem Ausbruch, die Augen gerötet, thränend, mit scharfem Ausfluß aus der Nase, Rauhheit des Halses und des Kehlkopfes und trockenem Husten.

Zur Arzneifrage.

Man hat die Frage aufgeworfen, ob ein Bedürfnis nach Heilmitteln oder Arzneien in der That vorhanden oder ob vielmehr dieses Bedürfnis von den Aerzten auf künstliche Weise im Menschen hervorgerufen worden sei. Diese Frage wird von Professor Richter folgendermaßen beantwortet:

„Es giebt ein natürliches Heilmittel- oder Arzneibedürfnis, das von dem eingeborenen Heilsinne oder Heiltriebe des Menschen ausgeht und schon den Naturmenschen veranlaßt hat, Arzneikräuter, pikante Gewürze und Berauschungsmittel aufzusuchen; es ist daher nichts Angelerntes, sondern durchaus instinktiv. Und in eben diesem Instinkte liegt die Berechtigung der Heilmittellehre und liegt auch zugleich die Berechtigung für das Dasein eines Buches, welches die Heilmittel und deren Verwendung kennen lehrt." (Vergl. Stahl's Großes Kräuterbuch, pag. III). Dies an die Adresse der klugen und weisen Leute, die beständig alle und jede Arznei für abkömmlich und schädlich erklären und die Apotheken als wahre Giftmischereien zu verschreien suchen. Gewiß führen die Apotheken Gifte, deren falsche und verkehrte Anwendung viel schaden kann, jedoch das schließt nicht den rechten und zweckmäßigen Gebrauch aus. Und führen denn die Pharmazien nur Gifte? Rechnen Jene vielleicht auch die China- und Rhabarber-Tinktur, Arnika u. s. w. zu den Giften?

Digitized by Google

Noch eins. Wenn ein Laie in der Apotheke Salzsäure ohne Rezept verabfolgt bekommt, so erhält das Fläschchen zur Warnung und Vorsicht gewöhnlich die Aufschrift Gift, oft noch den üblichen Totenkopf. Ist auch nötig, denn die Salzsäure wirkt in der That als ein sehr starkes Gift, sobald sie in einer gewissen Dosis genommen wird und führt einen sehr schnellen und relativ quallosen Tod herbei, wie wenige Gifte. Trotzdem aber ist und bleibt sie, richtig angewandt, eins der größten und besten Magenmittel.

Es dürfte wohl Vielen bekannt sein, daß sich der menschliche Organismus aus seinem Innern heraus, dem Blute und den Säften, unter ganz eigentümlichen Umständen und in bis jetzt völlig unerklärbarer Weise Salzsäure selbst bereitet und zwar zum Zwecke der Verdauung, um selbige dem Magensafte beizumischen. Wenn also der Körper aus eigenster Machtvollkommenheit, ohne jedes Zuthun, sich ein so starkes Gift selbst produziert, so muß er es wohl sehr notwendig zu seinem Bestehen brauchen. Das ist auch in der That der Fall. Ganz ohne Salzsäure ist seine weitere Existenz unmöglich und schon eine Störung in der Quantität dieses Stoffes, ob zu viel oder zu wenig, ruft hartnäckige und schwere Magenleiden und Verdauungsstörungen hervor. Dieses starke Gift, genannt Salzsäure, gehört also zu den Lebensbedingungen des menschlichen Organismus. Nun rede man noch etwas gegen Gifte!

Zur Impfbewegung.

Wie der „Pionier" berichtet, fand am 24. und 25. September d. Js. zu Berlin der Weltkongreß der Impfgegner statt unter dem Vorsitze des Professor Dr. Förster. Zu Ehrenpräsidenten wurden der bekannte österreichische Abgeordnete Professor Dr. Schlesinger aus Wien und Professor Dr. Vogts aus Bern gewählt. Unter den Vertretern, mit denen dieser Kongreß beschickt war, befanden sich auch 38 Aerzte, unter den ausländischen Vertretern dominierte besonders das österreichische Element. Letzteres hat offenbar darin seinen Grund, daß bis jetzt in Oesterreich der Impfzwang noch nicht besteht, seine Einführung aber von der Regierung beabsichtigt wird.

Vorträge hielten u. a. Prof. Dr. Vogts (Bern), Dr. Krüger-Jezek (Prag) und Sanitätsrat Dr. Bilfinger. Letzterer sprach über „Impfschädigungen" und führte eine Reihe von Fällen an, bei denen infolge der Schutzimpfung eine dauernde Schädigung der Gesundheit der Ge-

Digitized by Google

impften eingetreten sei. Stabsarzt Dr. Kahnt schilderte die Pockenbehandlung nach seiner eigenen Methode und Oberst Spohr gab auf Wunsch der Anwesenden eine kurze Schilderung seiner persönlichen Erfahrungen in der Behandlung der Pocken, wie auch diejenigen, die er in Bezug auf die Behandlung und das Entstehen der Pocken während des Feldzuges 1870/71 gemacht hat.

Einen längeren Vortrag über das Thema „Der Impfzwang vom Standpunkte des Rechts aus" hielt Rechtsanwalt Volkmar und betonte, daß die vom Staate gebotene Impfung thatsächlich und juristisch unmöglich sei, weil es keine Schutzpocken giebt, daß ferner der Impfzwang dem Grundsatze der Rechtsgleichheit widerspreche, der allerorts durch die Staatsgrundgesetze anerkannt ist.

In einer Schlußrede ergriff Prof. Dr. Paul Förster das Wort und fordert dazu auf, die Bewegung gegen Impfung und Impfzwang kräftigst und planmäßig zu unterstützen und zu diesem Zwecke mit dem „Deutschen Bunde der Impfgegner" dauernd in engster Verbindung zu bleiben.

Durch den Mund seines Vorsitzenden fordert der Kongreß das deutsche Volk auf, den Kampf um sein Recht und seine Freiheit, sowie um wahre Wissenschaft scharf und rücksichtslos weiter zu führen und den „Deutschen Bund der Impfgegner", als die führende Stelle, in jeder Weise thatkräftig zu unterstützen.

Wann wird sich das deutsche Volk in seinem Gleichmute wohl aufraffen und energisch Front machen gegen diese Vergewaltigung? Wir fügen noch hinzu: Völker Europas rührt und wehrt euch gegen diesen Gewaltakt, vielleicht wird auf internationalem Wege erreicht, was dem einzelnen Volke nicht möglich ist!

Im Anschluß hieran lassen wir noch ein reales Beispiel über Impfschädigungen folgen. Aus Elsaß-Lothringen teilt die Frankfurter Zeitung vom 25. Juni a. c. Folgendes mit: „Wie sich nachträglich herausgestellt, ist die Zahl der Orte, in denen infolge der vor ca. 3 Wochen erfolgten Massenimpfung Erkrankungen eintraten, erheblich größer, als ursprünglich angenommen wurde. Es steht jetzt schon fest, daß außer in Neudorf und Sulz im Oberelsaß in Kronenburg, Goxweiler und Hohwald durch die Impfung Krankheiten, zum Teil keineswegs unerheblicher Natur, verursacht wurden. Wahrscheinlich ist damit die Liste der betroffenen Gemeinden noch nicht erschöpft. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Vorkommnisse in Hohwald. Dort

Digitized by Google

erkrankten nach der Impfung eine größere Anzahl Kinder schwer. Die Entzündung breitete sich fast über den ganzen Arm aus, am Gesicht traten Beulen, an anderen Körperteilen Eiterungen auf. Besonders schlimm erging es der Familie des Hohwalder Briefboten Zehnter. Zehnter's jüngstes ca. 8 Monate altes Kind wurde Ende Mai vacciniert. Kurz darauf zeigten sich bei den neun übrigen Kindern Zehnter's eitrige Ausschläge an verschiedenen Körperteilen. Zehnter selbst bekam ein großes Geschwür am Ohr, seine Frau einen eitrigen Ausschlag an der Hand. Infolge von Unrat, der in die Wunde kam, trug Frau Zehnter eine Blutvergiftung davon, an der sie jetzt noch darniederliegt. Die Kinder Zehnter's sind bis auf eines, das sich in ärztlicher Behandlung befindet, sämtlich wieder gesund. Sache der Regierung ist es, eine gründliche Untersuchung einzuleiten, um festzustellen, wen die Verantwortung für diese traurigen Vorkommnisse trifft. Den Impfgegnern geben diese Geschehnisse eine scharfe Waffe in die Hand."

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Sulphur.

Von E. Fornias, Dr. med. in Philadelphia.
(The American Homoeopathist).

Gieb die gastrischen Symptome von Sulphur an.

Großer Hunger, muß immer essen. Durst nach Bier. Verlangen nach Süßigkeiten und Beschwerden davon nach dem Essen. Mehr Durst und keinen Appetit. Uebler Geschmack, verursacht durch sauren Geschmack und durch saures Aufstoßen. Schon nach wenigem Essen fühlt er sich voll (Lycop.). Im allgemeinen leeres Aufstoßen oder schmeckend nach dem Essen. Säure nach dem Essen (Nux vom.), sobald als man auf den Magen drückt. Saures Aufschwulken von Trank und Speise. Speisebrechen abends, Uebelkeit morgens oder nach jedem Essen. Große Leere in dem Magen, um 11 Uhr morgens Gefühl von Leere, Schwäche oder Ohnmacht (Sepia). Druck und Schwere nach dem Essen (Nux vom. und Pulsatilla). Rollen und Rumpeln im Unterleib, wenn er leer ist. Kolik und Flatus.

Gieb den Schlaf an von Sulphur!

Oefteres Aufwachen des Nachts vom kleinsten Geräusch. Macht nur kurze Schläfchen. Schweren unerquicklichen Schlaf. Schwierigkeit einzuschlafen. Spricht laut, wenn er schläft. Ruhelosigkeit des Nachts, er wacht mit einem Ruck auf (Bellad.), wie wenn er einen schweren

Digitized by Google

Traum gehabt. Rücken und Zucken im Schlafe, Stöhnen beim Schlafen. Aengstliche, lebhafte Träume.

Sulphurhexenschuß. Eigentümliche Steifigkeit und plötzliches Nachlassen der Kraft bei dem Versuch, sich zu bewegen. Gefühl als wären die Rückenwirbel einer über den andern geglitten, wenn man sich zu Bette legt. Mattigkeit, Schwere, Schmerzhaftigkeit; die Schmerzen in der Lumbargegend sind schlimmer beim Gehen und besonders beim Aufstehen von einem Sitz als beim Sitzen oder Liegen. (Rhus tox. und Ruta haben ähnliche Schwäche).

Der Sulphurkranke. Entsprechend hagere nach vorn gebeugte Personen mit trockener, schlaffer, rauher, schuppiger oder krätziger Haut, von deren Körper, da sie Wasserverächter sind, ein aufdringlicher Geruch ausströmt. Sie werden durch Jucken gequält, besonders wenn sie im Bette warm werden und haben Brennen und Schmerzen nach dem Kratzen. Sie haben Abneigung vor Fleisch und Neigung zu Bier und Branntwein. Trinken mehr und essen wenig. Milch verursacht ihnen Beschwerden. Venös.

Charakteristik der Hautsymptome von Sulphur. Anzeige besteht bei papulären, pustulären und vesiculären Eruptionen mit heftigem, reichlichem Jucken und Prickeln schlimmer im warmen Bett, Brennen und wirklichem Schmerz nach dem Kratzen. Das Jucken wird durch das Kratzen und die Wärme des Bettes vermehrt. Brennen an den Fußsohlen ist sehr charakteristisch, besonders wenn der Kranke für seine Füße einen kalten Platz sucht oder sie aus dem Bette streckt. Haut sehr empfindlich.

Die Menses von Sulphur. Entweder früh oder profus gleich Nux vom. oder verspätet oder unterdrückt ähnlich Pulsatilla. Ihnen gehen voraus Husten, Kolik, Kopfschmerz und Nasenbluten und sind begleitet von Kopfschmerz, Nasenbluten (Bryonia), das Blut strömt gegen den Kopf, eine Schwäche über der anderen, Druck im Epigastrium oder Abdominalkrämpfe. Nächtliche Ruhelosigkeit und Verstopfung, wenn Menses zögern, sind vermehrte Anzeigen. Das Blut ist dick, schwarz und sehr scharf, die Vulva und Schenkel schmerzhaft machend. Wenn Weißfluß vorhanden, ist derselbe dick, gelb und corrosiv, die Teile anfressend, über die er fließt.

Sulphur bei Samenfluß und seine verwandten Mittel. Bei unfreiwilligem Samenfluß mit kaltem Penis, erschlafften Testikeln und auffälligem Schweiß an den Genitalien, besonders wenn dabei

Digitized by Google

schwacher sexueller Trieb oder vollständige Impotenz. Bei allen diesen Gebrechen bildet Sulphur eine Gruppe mit Nux vom., Calcarea carb., Lycopodium und Selenium. (Hamamelis hat auch große Erschlaffung der Genitalien und ständiges Schwitzen derselben mit Impotenz.)

Constipation und Hämorrhoiden von Sulphur. Abwechselnd mit Durchfall oder verbunden mit einem harten, knolligen, schwierigen, unzureichenden Stuhl (Nux vom.) mit häufigem erfolglosen Drang, besonders wenn der Kranke an Hämorrhoiden leidet, die entweder feucht und blind oder blutend sind. Wenn blutend, ist das Blut dunkel, venös. Stechen, Hitze und Völle am Anus sind weitere Anzeigen. Veratrum und Opium haben eine ähnliche infolge Unthätigkeit des Rectum mit den begleitenden Symptomen.

Wirkung von Sulphur auf das Pfortadersystem. Er ruft eine ausgesprochene venöse Stockung hervor, die die Ursache bildet von Hämorrhoiden von ziemlicher Größe mit hartnäckiger Verstopfung (Opium). Pulsieren, Jucken, Brennen und Stechen am Anus; ständige Hitze im Scheitel des Kopfes und Brennen an den Fußsohlen. Die Hämorrhoiden sind entweder feucht, blind oder sondern ein dunkles Blut ab mit heftigen niederwärts steigenden Schmerzen vom Kreuze zu dem Anus, täglich pulsierender oder lancierender Schmerz vom Anus aufwärts (Aesculus), besonders beim Stuhl.

Das Sulphurkind. Sulphur ist das Mittel von blassen, abgezehrten, kränklichen Kindern mit gefräßigem Appetit, dickem Bauch, abgezehrten Gliedern, ungesunder Haut; wässeriger, fötider Stuhl, zum Schwitzen geneigt und sich fürchtend vor dem Waschen; oder wenn die Person böse wird beim Waschen (Psorinum). Nachwehen von Ausschlagkrankheiten, besonders wenn ätzender Ohrfluß vorhanden ist.

Der Durchfall von Sulphur. Sulphur bringt hervor und heilt einen schmerzlosen Durchfall, der zumeist unwillkürlich kommt, einen in der Frühe aus dem Bette treibend und unverdaute Speisen enthält (Aloe, Bryonia, Podoph.), als wären die Därme zu schwach, ihren Inhalt zurückzuhalten. Auch ist eine gelbliche, blasse, schleimige, übelriechende, wässerige, anfressende Diarrhöe bei scrofulösen Kindern, dann wieder ist es eine Dysenterie ähnliche Diarrhöe, vornehmlich des Nachts eintretend, enthaltend Schleim vermischt mit Blutstreifen, mit vorhergehender Kolik und begleitet von Tenesmus und Schmerz (Merc. und Nux vom.).

Die Leucorrhöe von Sulphur. Mit gelbem Schleim, der

Digitized by Google

fressend ist und dem Schmerzen im Abdomen vorhergehen; brennt wie Salz und macht die Vulva und die Schenkel wund. Das Brennen in der Vagina ist häufig so heftig, daß die Kranke kaum im Stande ist, stille zu bleiben. (Beim Anätzen der Vulva bildet Sulphur eine Gruppe mit Arsenic, Kreosot, Sepia, Alumen und Phosphor.)

Sulphur in Lungenentzündung. Wenn der Fiebersturm nachgelassen und die Schmerzen und Dyspnoe aufgehört, die Exudation vollständig und das Stadium der Absorption zögert einzutreten. Keine Kraft der Reaction. Torpider Charakter bei psorischen Kranken. Besonders, wenn Tuberkeln sich entwickelt (Lachesis). Ferner ruft Sulphur einen kurzen, trockenen Husten hervor mit Schmerz im Brustbein und Stichen in der Brust unter dem linken Schulterblatt, schlimmer vom Atmen und Bewegen (Bryonia); Dyspnoe, Druck und Aengstlichkeit (Aconitum und Arsenic.), eitrige, blutige Sputa und nächtliche Erstickungsanfälle. Thür und Fenster müssen offen stehen (Ars. und Carbo veg.). Hervorheben muß man, daß Sulphur zu gebrauchen ist in den ersten Stadien der Krankheit.

Dysenterie von Sulphur. Dysenterische Stühle des Nachts mit Kolik und heftigem Stuhlzwang, Blut im Schleim, in faserigen Streifen.

Brustsymptome von Sulphur. Schwäche in der Brust während des Abends, der Kranke zaudert, sich niederzulegen. Kurzer, trockener Würghusten mit Stichen in der Brust oder unter dem linken Schulterblatt, nächtliche Erstickungsanfälle, die zwingen, die Fenster offen zu halten.

Sulphursymptome in den unteren Gliedern. Hitze in den Fußsohlen oder kalte Füße mit brennenden Fußsohlen, wenn diese unbedeckt sind. Sohlen kalt und schweißig.

Besonderer Nutzen von Sulphur. Vielfältig leistet er seine Dienste, um die Reactionskraft der ganzen Natur hervorzurufen, wenn sorgfältig gewählte Mittel keinen günstigen Einfluß hervorrufen bei akuten Krankheiten.

Beschaffenheit der Congestion von Sulphur. Passive oder venöse Congestion des Kopfes und der Brust. Venöse Ueberfüllung des Unterleibs. Congestion nach dem Pfortadersystem. Hämorrhoiden. Sulphur ist das beim venösen System, was Aconit bei dem arteriellen. Es bringt eine Reaction hervor, so daß andere angezeigte Mittel nunmehr

Digitized by Google

wirken. Nützlich, wenn eine Eruption unterdrückt wurde und Gehirnsymptome sich zeigen. (Cuprum.)

Die Augensymptome von Sulphur. Verdunkelung des Gesichts gleich als wäre ein Schleier vor den Augen. Cataract. Entzündung der Augen und Lider, Stechen, Beißen, Brennen, Gefühl wie Sandkörner. Conjunctivitis (Augenbindehaut-Entzündung) von Asche oder anderen Fremdstoffen. (Nach Aconit.)

Ohrsymptome von Sulphur. Purulente heftige Otorrhöe schlimmer im linken Ohr. Ohren sehr rot. (Skrofulöse Kinder).

Sulphurkopfschmerz. Sehr schwächend, einmal die Woche oder aber alle 2 Wochen. Schmerzen im allgemeinen, wie wenn alles zerrisse und betäubend, erstarrend. Jeder Schritt wird im Kopfe schmerzhaft empfunden. Hitze im Scheitel.

Der Husten bei Lungenaffektionen.

von Mac Nisch.

(The Journ. of. the Br. Hom. Soc.)

Diesen Husten kann man einteilen in primären und sekundären. Der primäre Husten entlastet die Lungen von ihren Sekreten und macht die Bronchien frei; er ist dem Kranken nützlich. Aber oft, wenn die Bronchien frei sind, bleibt ein sekundärer Husten, hervorgerufen einfach durch eine Reizung der Bronchien und der Lungenflügel. Dieser Husten ist oft angreifend und schmerzhaft und bringt dem Kranken keinen Vorteil. Man muß ihn so schnell wie möglich zu vertreiben suchen. Es ist unnötig, die Anzeigen für Bryonia, Phosphor aufzuzählen. Jedermann kennt sie.

Kali bichrom. 3. D. ist nützlich, falls atrophische Bronchitis und Bronchiektasie vorhanden.

Lycopodium 1. D. bei der Dyspnoe der Lungenentzündung, häufig wenn diese begleitet ist von Magenauftreibung.

Acidum nitricum 3. D. bei chronischen Lungenaffektionen, wenn der Auswurf blutgestreift und keine Reaktion bei dem Kranken vorhanden ist.

Laurocerasus 3. D. bei den Tuberkulösen, bei denen der Husten weder schlimmer noch besser wird.

Arsenicum jod. 3. D. bei postpneumonischem Husten.

Antimon. tart. 3. D. im Anfang der Bronchiepneumonie, wenn die feinen Bronchien angegriffen sind; sind aber die großen Bronchien betroffen, so ist Ipecacuanha vorzuziehen.

Digitized by Google

Acalypha indica bei Bluthusten, der von heftigen Hustenanfällen bei Tuberkulösen begleitet ist.

Der Autor führt dann noch einige interessante Fälle an. Ein kleines Mädchen von 8 Jahren hat heftiges Fieber, Husten mit feuchtem Rasseln durch die ganze Lunge und Brechen; Ipecacuanha 3. D. stillt das Brechen. Die Temperatur sinkt ein wenig, Ars. jod. 3. D. bringt keine Aenderung. Der Husten bleibt angreifend Tag und Nacht und wird heftiger durch Niederlegen.

Verbascum 1. D. 1 Tropfen alle 4 Stunden. Nach der 3. Gabe hört der Husten vollständig auf.

Ein Kind von 4 Jahren hat den Keuchhusten. Drosera 1. D. während 6 Wochen bleibt erfolglos.

Cocus cacti 1. D. läßt den Husten verstummen wie durch Zauber.

Ein anderes Kind nimmt Drosera 1. D. 10 Tage lang ohne jeden Erfolg. Corallium ruber 6. D. bringt rasche Besserung.

Reflexhusten.

Von J. Johstone.

Die verschiedenen Aeste des Pneumogastricus und seine Verzweigungen beweisen, daß der Husten hervorgerufen werden kann:

1. durch Reizung des Astes des Nervus vagus, der in das Ohr tritt;
2. durch Reizung der sensibeln Nerven des Vagus in der Schleimhaut der Luftröhre und der Bronchien;
3. durch Reizung des kranken Lungengewebes;
4. durch pathologische Zustände des Rippenfells;
5. des Magens,
6. der Leber und der Milz,
7. durch Hautreizung, z. B. durch einen kühlen Luftzug.

Es ist klar, daß es auch Husten giebt, der seinen Ursprung hat in Herzzuständen, Erkrankungen des Uterus, der Ovarien.

Husten herstammend von den Ohren. Er wird hervorgerufen oft durch die Gegenwart eines Propfen von Ohrenschmalz oder eines Fremdkörpers im Gehörgang. Nach Beseitigung der Ursache wird der Husten nicht weiter erscheinen.

Herzhusten. Unser Hauptmittel ist die Blausäure und deren Derivate.

Magenhusten. Kali bichrom. und Natr. muriaticum entsprechen vielleicht nicht dem einfachen gastrischen Husten.

Nux vom. heilt den Husten, der nach dem Essen erscheint und begleitet ist von Schmerz im Epigastrium.

Digitized by Google

Phosphorus hebt den Husten, der nach der Ruhe erscheint und beginnt mit Kitzeln im Epigastrium.

Ambra grisea, Sulphur acidum, Veratrum alb. werden angewandt bei Husten mit Blähungsverhalten.

Bismuth ruft einen heftigen Husten hervor, wenn der Magen leer ist.

Leberhusten. Hier können Phosphorus u. Natr. mur. die Heilmittel sein.

Husten im Zusammenhang mit Blasenleiden. Causticum, Scilla und Natr. mur. können angewendet werden, wenn der Husten begleitet ist von unfreiwilligem Urinlassen.

Der Husten im Gefolge von Eierstocks- und Gebärmutterleiden wird wahrscheinlich erzeugt durch Vermittelung des Plexus abdominalis und hypogastricus des großen Sympathicus.

Actea entspricht in diesen Fällen einem trockenen, angreifenden, nächtlichen Husten mit wenig oder gar keinem Auswurf und einer ziemlich großen Schmerzhaftigkeit der Halswirbel.

Ambra grisea entspricht der uterinen Atonie, wenn die geringste Bewegung den Husten und die Menstruation vermehrt.

Apis entspricht einem Reflexhusten mit Schmerzhaftigkeit des rechten Eierstocks. Es entspricht vielleicht auch dem, was Sir Andrew Clark genannt hat den Bellhusten der Pubertät.

Der Einfluß der Haut auf Husten besteht, ist aber schwer nachzuweisen. Sicher ist, daß gewisse Personen husten unter dem Einfluß des leichtesten Luftzugs und dies unmittelbar. Lachesis oder Rhus können angezeigt sein.

Nervöser Husten, der im Halse seinen Sitz hat.

Von Lambert.

Diese Hustenart wird charakterisiert durch Abwesenheit jeder feststellbaren Veränderung. Dieser Husten wird hervorgerufen durch einen Reiz, der sich fühlbar macht vom Schlundkopf bis zum Epigastrium. Z. B. Frau T. litt seit 3 Jahren jeden Winter an einem ständigen, trockenen Bellhusten, der den ganzen Tag andauerte und sich verschlimmerte bis zu dem Augenblick, wo sie sich zu Bette legte. Wenn sie sich wieder erhob, begann auch wieder der Husten und wurde um so heftiger, je kälter es wurde. Der Husten wird hervorgerufen durch einen Kitzel hinter dem Manubrium des Brustbeins. Es ließ sich keine physikalische Veränderung feststellen. Sie nahm Bryonia, Spongia, Drosera u. s. w. Lampert verordnete dann noch Hyosciamus, ohne Erfolg. Als er ihr aber Rumex 3. D. gab, war der Husten in wenigen Tagen geheilt.

Das Charakteristikum von Rumex ist die außerordentliche Reizbar-

Digitized by Google

keit der trachealen Schleimhaut, die weder Frost noch eine unregelmäßige Respiration, noch einen Druck auf die Luftröhre verträgt. Es finden sich oft auch schmerzhafte Stellen, besonders lokalisiert auf der linken Seite.

Bezüglich der anderen Mittel, die dieser Hustenart entsprechen, muß noch angeführt werden Phosphorus und Causticum, obgleich bei diesen Mitteln im allgemeinen stets sichtliche Veränderungen da sind.

Bei Reizung eines Teils des Larynx können wir oft unsere Zuflucht nehmen zu Belladonna, Hyosciamus und Conium.

Wenn Sticta eine vollständigere Pathogenese haben wird, werden wir des öftern unsere Zuflucht dazu nehmen müssen.

Endlich Ferrum phosph. entspricht mit seinen Anzeichen oft denen von Causticum.

Berichtigung. In voriger Nummer ist auf Seite 158 bei den Mitteln von Aesculus mit Hamamelis an bis zum Schlusse aus Versehen die Bemerkung **„Zum äußerlichen Gebrauche"** weggeblieben.

Vermischtes.

Lobelia purpurascens. Das Mittel hat viele Aehnlichkeit mit der Baptisia und ist zu empfehlen bei Typhoiden, sowie bei großer Hinfälligkeit von der Influenza. E. C. White citiert nach einem australischen Blatte folgende Symptome: Außerordentliche Benommenheit des Kopfes mit übelmachendem Kopfschmerz, besonders zwischen den Augenbrauen. Die Augen sind krampfhaft geschlossen. Dicker Schleim im Munde. Weiße, unbewegliche Zunge. Fast unbemerklicher Herzschlag. Gefühl von gelähmter Lunge. Sehr oft flaches Atmen. Alle Lebenskräfte lassen stark nach. Furchtbare Kälte ohne Schauder. (Diese Lobelie dürfte besonders als Influenza-Mittel wirksam sein. D. R.)

Folgen des Schreckes. Aus ünchen wird vom 20. September geschrieben: Der einzige Ueberlebende der Eisenbahnkatastrophe bei Mühldorf, ein Bremser, der sich retten konnte, wurde infolge des Schreckes irrsinnig. Bekanntlich versank beim Hochwasser dort ein Güterzug Nachts in den Fluten.

Blumenbäder erfreuen sich jetzt, schreibt „La Fronde", bei den Pariser Damen einer besonderen Beliebtheit. Sie sollen nicht nur die Haut mit dem Parfüm „imprägnieren", sondern die große Menge der lebenden, wohlriechenden Pflanzen „kräftigt" und regt auch den Körper an wie ein Champagnerbad. Es giebt 2 Arten von Blumenbädern. Die eine, die trockene, ist sehr einfach: Man füllt die heiße Badewanne mit Blüten und es genügt dann, eine Stunde in diesem parfümiertem Bette zuzubringen. Die zweite Art besteht darin, daß man Dutzende von Blumenbündeln in heißem Wasser weicht und aus diesem Wasser das Bad bereitet.

Digitized by Google

Obwohl diese Bäder sehr „fin de siècle“ aussehen, sind sie doch keineswegs neu. Im alten Rom schon nahmen die reichen Frauen solche Bäder. (Frankf. Nachrichten).

Im Herbst.

Was rauscht zu meinen Füßen so?
Es ist das falbe Laub vom Baum!
Wie stand er jüngst so blütenfroh
Am Waldessaum!

Was ruft zu meinen Häupten so?
Der Vogel ist's im Wanderflug,
Der noch vor Kurzem sangesfroh
Zu Neste trug.

Mein ahnend Herz, was pochst du so?
Du fühlst den Pulsschlag der Natur,
Und daß verwehen wird also
Auch deine Spur!

Heinrich Seidel.

Litteratur.

Bibliothek der gesamten medizinischen Wissenschaften. Herausgegeben von Prof. A. Drasche in Wien. (Verlag von K. Prochaska, K. und Kgl. Hof- und Verlagsbuchhandlung in Wien, Leipzig und Teschen in Schlesien.) In Lieferungen à 1 Mk = 60 Kr.

Wiederum haben wir Gelegenheit, dieses große, hochbedeutsame Werk in seinem weiteren Fortschreiten zu beobachten und es unseren Lesern in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Die Abteilung Hygiene und gerichtliche Medizin ist in der Doppellieferung 180/81 zum Abschlusse gelangt. Selbige behandelt die Begriffe: Veterinärwesen — Waisenanstalten — Wasser — Wohnungshygiene — Zurechnungsfähigkeit und bringt am Schlusse ein Sachregister über den Gesamtinhalt dieser Abteilung. Verschiedene dieser Artikel können auch Laien (namentlich Behörden) interessieren.

Lief. 182/3 setzt die Abteilung Venerische und Hautkrankheiten fort von Gumma bis Kehlkopfsyphilis führend. Verschiedene Abbildungen unterstützen das Studium dieses schwierigen Themas.

Lief. 179 eröffnet eine neue Abteilung, die Chirurgie, das Hauptgebiet der modernen Medizin und wird in ihrem Verlaufe viel Neues und Ueberraschendes bringen über die großen Fortschritte und Errungenschaften auf diesem Gebiete. Inhalt dieses 1. Heftes: Abscess — Akromegalie — Aktinomykose — Amputation — Anästhesie — Aneurysma — Angiome — Ankytose — Antisepsis und Asepsis.

Die kranke Frau. Von Dr. med. Roth. (Berlin, Verlag von Wilh. Möller).

Ein erfahrener Frauenarzt bietet hier gemeinverständliche Belehrungen über alle Frauenleiden, wie auch in der Einleitung eine kurze, jedoch hinreichende Beschreibung der weiblichen Sexualorgane. Dazu sind in diesem empfehlenswerten Schriftchen (von 51 Seiten) noch 2 Illustrationen enthalten.

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis in Arnstadt i. Thür. Druck von A. Pabst in Königsbrück.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

Dezember.	Heft XII.	1899.

Inhalt: Phytolacca. — Neues über Südfrüchte. — Aus meiner Lesemappe. — Für den Weihnachtstisch. — Litteratur. — Inhaltsverzeichnis zum Jahrgang 1899. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Phytolacca.

Von Professor J. T. Kent-Philadelphia.

Dieses Mittel ist sehr ungenügend geprüft und es lassen sich nur fragmentarische Veröffentlichungen geben. Die Gemütssymptome sind gar nicht ausgearbeitet, obwohl das Mittel einige auffällige Erscheinungen hat, die ich von meiner klinischen Erfahrung her kenne.

Sie werden erstaunt sein, wie ähnlich das Mittel dem Mercur ist und es ist für dieses Mittel das wahre Antidot. Es giebt so alte Fälle von merkuriellen Knochenschmerzen mit Speichelfluß. Verschlimmerung der Schmerzen im warmen Bette nachts. Schmerzen des ganzen Körpers. Alles thut dauernd weh. Empfindlichkeit der Knochenhaut über der Tibia. Schmerzen im Gelenke und in den Muskeln. Ziehen und krampfähnliche Schmerzen. Ziehen in den Muskeln des Rückens. Nächtliches Rückenweh im Bett, durch Wärme verschlimmert. Allgemeine Verschlimmerung des Zustandes bei feuchtem kaltem Wetter. Also alles wie bei Mercur.

Unser Mittel hat ferner eine Neigung für Geschwüre. Darum ist es wie Mercur bei Syphilis angezeigt, besonders bei den alten chronischen syphilitischen Geschwüren mit gleichzeitigem Auftreten von Speichelfluß

Digitized by Google

nach vorhergehender Quecksilberbehandlung, besonders wenn dieselbe ziemlich lange fortgesetzt wurde. Geschwüre im Halse, auf der Haut, überall auf den Schleimhäuten.

Krampfhafte Zustände. Ziehen in den Muskeln bis zu starken Krämpfen. Opisthotonos. Manchmal ist der Nacken angegriffen. Dann ist der Kopf nach hinten zurückgezogen. Zittern und Vibriren in den Muskeln.

Phytolacca hat deutliche Beziehungen zu Drüsen. Die Drüsen werden hart und entzündet. Es giebt starke Halsentzündungen mit Verdickung der Nackendrüsen, besonders der submaxillaren und der parotiden Entzündungen im Halse mit dickem, zähem Schleim. Anschwellung der Mandeln. Höchstgradige Entzündung wie bei der Rose. Verschlimmerung nachts, an kalten Tagen, im kalten Zimmer und von der Bettwärme, steht also in Antagonismus zwischen Hitze und Kälte.

Hauptwirkungsgebiet dieses Mittels scheinen die Brustdrüsen zu sein. Empfindlichkeit und Knotenbildung in den Brüsten von jeder Erkältung und feuchtem Wetter. Die Frauen werden dann frostig und die Brüste werden wund. Wunde Brüste während der Periode. Ein stillendes Weib, das sich erkältet, bekommt entzündete Brüste. Die Milch wird fadenziehend, so daß sie von der Brustwarze aus nach unten in einem Faden hängt und wie geronnen ist. Das ist ein Prüfungsergebnis, aber Phytolacca wird von den Viehzüchtern vielfach als Hausmittel verwendet, wenn die Kuh im Regen gestanden hat, im Euter sich Knoten zeigen und die Milch zu dick wird. Die Brust ist so empfindlich, daß jede Erregung darin gespürt wird, Angst oder Schrecken. Dann treten Knoten auf, Schmerzen, Hitze, Schwellung, manchmal sogar Entzündung und Eiterung. Es giebt kein anderes Mittel in der Materia medica, welches so viele Beziehungen mit der Brustdrüse hat.

Aehnlich ist es bei Mercur, wo die Kranke auch bei jeder Erkältung eine empfindliche Brust bekommt. Wenn aber jede Erregung und jede kleine Störung bei einer stillenden Frau die Brüste empfindlich macht, so geben Sie Phytolacca. Wenn eine stillende Frau sich beklagt, sie habe keine Milch oder die Milch sei zu dick und bekomme dem Kinde nicht, sie trockene ihm weg, dann ist Phytolacca das Konstitutionsmittel, wenn nicht andere Symptome dagegen sprechen. Die Brust ist so empfindlich, daß die Frau beim Stillen fast vor Schmerzen vergeht, die von der Brust aus über den Rücken in die Glieder gehen, also den ganzen Körper erfüllen.

Digitized by Google

Bei Diphtherie ist das Mittel in gewissen Formen anzuwenden. Bei sehr großer Verschwellung des Halses, Anschwellung der Nackendrüsen und der Drüsen am Ohr und unter dem Unterkiefer. Sehr heftige Schmerzen in den Knochen, übler Geruch im Munde und schwer belegte Zunge. Viel Schmerzen im Rücken, Nasenbluten, Empfindlichkeit der Muskeln. Damit steht es dem Mercur cyanat und dem reinen Mercur sehr nahe.

In mancher Diphtherieepidemie ist der Geruch, die belegte Zunge und das Exsudat so wenig charakteristisch, daß man trotz der geschwollenen Mandeln, Mund, dem steifen Nacken nicht recht weiß, welches Mittel gegeben werden soll. Dann sind wohl dieselben Mercurpräparate am Platze. Das Protojodicum ist auf der rechten Seite und geht selten auf die linke Seite herüber, das Bijodicum geht von links nach rechts. Das Mercur cyanat ist eine dicke grüne Membran, welche von der Nase nach dem Halse zu geht. Phytolacca kann bei allen diesen Fällen passen.

Ferner sind durch unser Mittel alle möglichen syphilitischen Knoten am Schädel und am Schienbein geheilt worden.

Alle Formen von Ausschlägen können hierher gehören. Schuppige Ausschläge. Pityriasis. Psoriasis. Herpes circinnatus und Ringwurm. Bartflechte. Masernförmiger Scharlach. Scharlachausschlag über den ganzen Körper. Deswegen paßt Phytolacca auch bei echtem Scharlach, da zu seinen Prüfungssymptomen der scharlachähnliche Ausschlag, der entzündete Hals und die Beteiligung der Drüsen gehört.

Zu seinen großen Fähigkeiten gehört die Einwirkung auf bösartige Neubildungen, besonders in den Brüsten, und auf Drüsentumoren, welche hart und scirrhös sind.

Bevor wir dieses Mittel kennen lernten, gab es nur ein Mittel für die alten Narben in der Brustdrüse. Eine Frau hatte z. B. vor vielen Jahren geboren und eine böse Brust bekommen. Diese war mit warmen Umschlägen behandelt und dann gespalten worden. Dann blieb davon eine Narbe und bei der nächsten Entbindung machte die Narbe viel Schwierigkeiten. Da gab es dann eine Entzündung dieser alten Narbe und Geschwürbildungen, bei denen die milchgebende Drüse kleiner wurde, Tropfen und Schmerzen, blutgemischte Milch. In diesen Fällen konnten wir früher nur Graphit geben, aber Phytolacca ist ein besseres Mittel und paßt besser für die allgemeinen Begleiterscheinungen.

Die gewöhnlichen Symptome einer solchen entzündeten Brust nach

Digitized by Google

der Entbindung sind Schmerzen im Rücken und in den Knochen, Frost und Fieberhitze. Phytolacca hat alle diese Symptome und paßt deshalb für das ganze Bild. Graphit hat sie nur im geringeren Umfange. Wenn sich dagegen sehr hohes Fieber findet mit Kongestion zum Kopf, pochenden Carotiden, viel Röte und die Entzündung geht von der Warze aus, dann ist Belladonna das richtige Mittel. Wenn die ganze Drüse verhärtet ist und schwer wie Stein, sodaß der Kranke sich ungern bewegt und ungern die Brust berührt, so paßt Bryonia. Zur Wahl von Mercur führen andere Symptome. Hepar und Silicea passen, wenn die Eiterung nicht mehr zu vermeiden ist, besonders wenn Wärme die einzige Erleichterung der Schmerzen bringt. Speziell Hepar paßt dann, wenn der Schmerz sehr stark ist, die Empfindlichkeit steigt und Hitze dieselbe mindert. Dann wird durch dieses Mittel die Eiterung beschränkt und ein schmerzloser Durchbruch ermöglicht.

Zu unserem Mittel gehören auch noch die langweiligen, ewig dauernden, eingewurzelten Katarrhe mit Zerstörung der Nasenknochen. Vollständige Verlegung der Nase, so daß der Kranke beim Gehen durch den Mund atmen muß. Schnupfen und Husten. Rötung der Augen und Thränen, Lichtscheu, Gefühl von Sand in den Augen mit Wundsein und Brennen. Syphilitischer Schnupfen mit blutiger Absonderung und Erkrankung des Knochens. Alle bösartigen, auch selbst die krebsigen Erkrankungen der Nase.

In einer Beziehung gleicht noch Phytolacca dem Graphit, indem es so gerne in den Spalten entzündliche Verhärtungen und Ausschläge schafft und wo der Kreislauf irgendwie ein bischen geschwächt ist, da ist eine Neigung zu Verhärtungen da.

Das Gesicht ist eingefallen, blaß, hippokratisch, die Augen blaß umrandet, die Hautfarbe gelblich. Der Kranke sieht blau und leidend aus. Schmerzen in den Knochen von Kopf und Gesicht nachts. Rosenartige Schwellung um das linke Ohr und auf der linken Gesichtshälfte. Geht von da sehr schmerzhaft auf den Kopf herauf. Lippen nach außen umgebogen und hart. Tetanus. Geschwüre auf den Lippen. Schwellung der Parotis und der Submaxillardrüsen. Dicker Belag der Zunge nach dem Rücken zu, der Belag ist gelb und trocken.

Diese Symptome finden sich in allen akuten Fällen ganz ähnlich so wie bei den Mercurfällen.

Bei den Eklektikern steht Phytolacca in großem Ansehen und was sie damit erreichen, daß ist ihnen gelungen durch Benutzung seiner ho-

Digitized by Google

möopathischen Spezifizität. In Cincinnati z. B. bekamen alle Leute, welche Geschwüre im Munde hatten, drei Tropfen Phytolacca in einem Glase Wasser. Das nahmen sie immer wieder und es wurde manche homöopathische Kur damit erzielt. Syphilitische Geschwüre werden durch Phytolacca geheilt, wenn sonst die Symptome dazu stimmen. In den „Guiding Symptoms" finden Sie ganze Seiten bedeckt mit Behandlungen von Halsleiden durch Phytolacca, z. B. Diphtherie, Halsentzündung, entzündete Drüsen, Knochenschmerzen in der Nacht, heftige Halsentzündungen mit schwerem Schlucken, Schmerzen in den Mandeln, vergrößerte Mandeln, syphilitische und mercurielle Halsentzündungen.

Oft giebt warmes Trinken eine Verschlimmerung. Der Kranke will kalte Sachen trinken. Ständig ist die Verschlimmerung in der Nacht.

Ein Fall z. B. lautet so:

Diphtherie. Uebel und schwindlig beim Aufsitzen. Starke Kopfschmerzen vom Hals nach dem Ohre zu, besonders beim Versuch, zu schlingen. Gerötetes Gesicht. Sehr belegte Zunge. Zunge vorliegend. Stark belegt am Rücken, feuerrot an der Spitze. Hartes und übelriechendes, fauliges Erbrechen. Schweres Schlucken. Schwellung der Mandeln, die mit einem Belage bedeckt sind. Drei bis vier einzelne Belagstellen. Mandeln, Zäpfchen und Hinterwand des Rachens mit aschfarbenem Belag bedeckt.

Alte Gicht und Rheumatismus in den Gliedern. Paßt aber auch bei akutem Rheumatismus, wenn derselbe lange dauert, Nachtverschlimmerung durch Bettwärme und durch warme Einhüllung. Gichtischer Rheumatismus. Syphilitische Fälle. Alle Schmerzen in den Knochen. Scharf schneidende Schmerzen in der Hüfte mit Ziehen. Die Beine werden angezogen. Er kann den Fuß nicht aufsetzen. Syphilitische und Tripper-Ischias. Geschwüre und Knoten an den Beinen.

Früher wurde Podophyllum als „vegetabiles Mercur" bezeichnet, es ist aber viel richtiger, unser Mittel als vegetabiles Mercur zu bezeichnen, weil es so sehr viel Aehnlichkeit mit diesem Mittel hat.

Neues über Südfrüchte.

Verschiedene Südfrüchte sind nicht nur wegen ihres Nährwertes und Wohlgeschmackes, ja als wahre Leckerbissen geschätzt, sondern besitzen auch noch eine bedeutende Heilkraft. In letzterer Beziehung sei nur an die herrliche und unvergleichliche Olive erinnert, die in ihrem Oele

Digitized by Google

einen wahren Heil- und Lebensbalsam darbietet, wie er reiner, einfacher und natürlicher nicht gedacht werden kann. Was hier die Natur in ihrer geheimen Werkstatt bereitet, kann von Menschenhänden und menschlicher Kunst nicht nachgeahmt werden. Aehnliches ließe sich auch von der Traube sagen, namentlich der, welche in südlichen Ländern gedeiht. So mancher hat schon ausschließlich durch eine konsequent durchgeführte „Traubenkur" seine Gesundheit wieder gewonnen, sich gleichsam an Weintrauben gesund gegessen.

Aus diesen Gründen ist uns auch folgende Nachricht der „National-Zeitung" vom 21. Oktober interessant genug, um selbige unseren Lesern zu übermitteln. Sie lautet: Queensland, der große subtropische Nordstaat Australiens, entwickelt sich — abgesehen von seiner Bergwerksindustrie — immer mehr zu einem großen Fruchtgarten. Rings um die Hauptstadt Brisbane wird eine Obstfarm nach der anderen angelegt und zwar Gärten, die 2000 bis 6000 Morgen groß sind. Tausende von Arbeitern sind erforderlich, um einen solchen „Garten" anzulegen und Hunderte, um ihn in Ordnung zu halten, aber ist es so weit, dann bringt jedes Jahr neuen, reichen Ertrag. Wenn es in dieser Weise fortgeht, so wird Italien und Spanien, die unsere Lieferanten für die „Aepfel der Hesperiden", Apfelsinen und Citronen sind, mit der australischen Konkurrenz bald ernstlich rechnen müssen. In Queensland wird die süße Orange gerade zu einer Zeit reif, wo Südeuropa diese Frucht nicht liefern kann und daher erhält man in San Francisco, Newyork und London auch den ganzen Sommer hindurch die herrlichsten Apfelsinen, die aus Australien eingeführt werden. Zudem gedeiht im Klima und in dem guten Boden Queenslands der Orangenbaum schneller, als in Italien. Während es hier langer Jahre bedarf, ehe der Baum einen genügenden Ertrag liefert, bringen die in Queensland vor knapp zehn Jahren gepflanzten Orangen und Limonen schon eine erstaunlich große Menge Früchte. Ein anderer Baum, der ebenfalls bekannt ist wegen seines sehr langsamen Wachstums, die Olive, gedeiht in Queensland beinahe wie ein Weidenbaum und scheint an Schnelligkeit der Entwickelung den raschwüchsigen Eucalyptusbaum nachahmen zu wollen. Die Abhänge der Darlingsberge, die bisher mit Olivenpflanzungen versehen wurden, gewähren mit ihren silberblättrigen Hainen schon einen Anblick, wie die Olivenwälder Süditaliens.

Digitized by Google

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Die Wirkung einiger Blutmittel.

1. **Ferrum.** Bereits im Jahre 1847 gaben Bernhardi und Löffler das Ergebnis ihrer Versuche an 10 Personen bekannt. Das Ergebnis war folgendes:

a) Vermehrung der flüssigen und dementsprechend Minderung der festen Bestandteile des Blutes.

b) Minderung der flüssigen Serumbestandteile mit einer kleinen Veränderung der erdigen Zusammensetzungen.

c) Vermehrung der erdigen Zusammensetzungen des Blutkuchens.

d) Vermehrung der löslichen Salze in der Asche.

e) Dunklere Färbung des Blutes.

f) Hervorstechendere Farbe der roten Blutkörperchen.

g) Leichte Minderung des Faserstoffes in 4 Fällen, Mehrung in einem Fall.

h) Mehrung der Zahl der weißen Blutkörperchen in 4 Fällen, Minderung in einem Fall.

i) Die Menge des Eisens in der Asche ist leicht vermehrt in einem Falle, sich gleichbleibend in einem anderen und vermindert in 3 Fällen.

k) In allen Fällen allgemeine Schwäche, Gefühl von Mattigkeit, Schwerfälligkeit, Hinfälligkeit, Trägheit, Müdigkeit, Schwindel und alle Anzeigen einer Minderung der Kräfte.

Die Gerinnung ist verzögert.

Nothnagel und Roßbach fanden eine große Zahl von Fällen von Anämie mitten unter der Bevölkerung in der Nähe von eisenhaltigen Quellen.

Fenoglio meldet (wahrscheinlich im Gefolge von kleinen Gaben) eine Mehrung der Zahl der roten Blutkörperchen.

Eine Mehrung der Zahl der Leukocyten ist sicher und unmittelbar. Nach Limbeck hob eine Einspritzung von 25 Centigramm dialisierten Eisens bei einer trächtigen Hündin in einer Stunde die Zahl der Leukocyten von 14500 auf 23000.

Anwendung. In verschiedenen Fällen von Anämie ist es das Protoxalat des Eisens (Ferrum oxalicum), welches den besten Dienst leistet, in Fällen von Hämophilie wird man besser das Eisenacetat und -chlorür anwenden.

Digitized by Google

2. **Arsenicum.** Die Wirkung der Fowler'schen Lösung auf den gesunden Menschen ist sowohl durch Cutler und Bradford als auch durch Stierlin und Delpeuch studiert worden und alle 4 sagen einstimmig, daß ihre Hauptwirkung sei, die roten Blutkörperchen zu mindern. Keiner der Autoren sagt etwas von einer Formänderung der Körperchen.

Anwendung. Arsenik ist das Hauptmittel bei perniciöser Anämie und Leukämie, jedoch ist unglücklicher Weise hier der Erfolg die Ausnahme und der Mißerfolg die Regel.

3. **Plumbum.** Vielleicht ist das Blei bestimmt, einen gewissen Ruf sich zu erringen bei der Behandlung der perniciösen Anämie. Bei allen Fällen fand Malassez und Limbeck bei chronischen Bleivergiftungen die Zahl der roten Blutkörperchen vermindert. Malassez und Haim machen auf die Unregelmäßigkeit ihrer Form und Größe und ihre Entfärbung aufmerksam. Dies ist zuletzt von Blackley bestätigt worden. Die an chronischer Bleivergiftung Leidenden zeigen atrophische Modifikationen an den Magendrüsen und es ist möglich, daß die anämischen Erscheinungen von diesen Veränderungen abhängen.

4. **Phosphorus.** Die Wirkungen des Phosphors auf die Blutkörperchen ist bekannt. Wir erwähnen allein die Unregelmäßigkeiten der Form und die Zeichen der Brüchigkeit. Die Zahl der roten Blutkörperchen ist ebenso vermehrt wie die der Leukocyten. Die Menge des Hämoglobin vermindert sich durch starke und wird vermehrt durch schwache Phosphorgaben.

5. **Mercur.** Durch eine starke Gabe erzeugt Quecksilber Anämie, mag das Subjekt nun gesund sein oder syphilitisch. Bei einer kleineu Gabe haben Reyes, Bugansky, Cervelli, Barabini gefunden, daß es eine Mehrung der Zahl der roten Blutkörperchen und des Hämoglobin hervorbringt.

Es ist das Heilmittel der syphilitischen Anämie (in kleinen Gaben).

6. Es giebt eine Reihe von Mitteln verschiedenen Ursprungs (Chlorate, Nitroglycerin, Nitrobenzol, Phenacetin usw.), welche im Blute Methämoglobin erscheinen lassen mit mehr oder weniger Cyanose.

Mehrere Mittel haben eine Wirkung auf die Blutkörperchen. Das Chlorat der Pottasche z. B. vermindert die Zahl der roten Blutkügelchen und vermehrt die der Leukocyten. Die Mittel sind nur sehr unvollständig studiert, so daß wir nicht wissen, welche ihre medizinischen Eigenheiten sind bei den Krankheiten des Blutes. (The Journal of the British Hom. Society.)

Digitized by Google

Influenza.

Eine hübsche Zusammenstellung der Hauptmittel bei der Grippe giebt Dr. Bodmann in The Monthly Hom. Review. Die Influenza ist gebunden an den Bazillus Pfeifferi. Die Virulenz dieses Bazillus wird sehr modifiziert durch gewisse Bedingungen, Temperament des Kranken, äußere Temperatur usw. Man muß 4 Formen unterscheiden, die katarrhalische, gastrische, nervöse und rheumatische.

Bei den katarrhalischen Formen sind die Hauptmittel: Gelsem., Arsen., Pulsat. Ist eine follikuläre Halsentzündung da: Merc. bijod. oder cyan., wenn Lungenententzündung: Veratrum vir., dann Bryonia, Phosphorus, Arsen. jod., Tart. stibiatus, Sanguin., gegen den Husten: Rumex, Sticta, Hyosciamus oder Codein.

Bei den gastrischen Formen: Veratrum alb., Iris versicolor, Baptisia, Arsenicum, Merc. corros., wenn mit Kolik: Colocynth. oder Dioscorea.

Bei den nervösen Formen: Gelsem., Veratrum viride, Strychninum nitricum.

In den rheumatischen Formen: Bryonia, Rhus, Actea und Acidum salicyl., wenn Kopfschmerz vorhanden: Glonoin, Veratr. vir. oder Belladonna.

Als allgemeines Tonikum: das Nitrat von Strychnin 1 zu 200.

Behandlung der diphtheritischen Halsentzündung

nach Dr. Gatchell, Professor am homöop. College in Chicago.

Antitoxin. Anwendung sofort, wenn die Diagnose sicher. Nach dem 3. Tage ist seine Wirkung häufig vermindert. Dosis muß bestimmt werden durch den Grad der Krankheit. Anfängliche Dosis: 800—1000 Einheiten bei leichten, 1500—2000 bei schweren und komplizierten Fällen, 2000—3000 bei den schlimmsten Fällen. Wiederhole wenn nötig in den nächsten 24 Stunden. Art der Anwendung bekannt. Verschiedene Aerzte verordnen mit Erfolg Antitoxin zum Einnehmen.

Mercurius cyanatus. Hauptmittel bei maligner Diphteritis. Symptome: außerordentliche Hinfälligkeit, sich sehr bald zeigend, Puls aussetzend, klein, schnell, 130—140, Haut feucht, Athem stinkend, Appetitmangel, Speichel dick und zähe, Zunge mit braunem oder schwarzem Ueberzug, Nasenbluten, der Belag dick, die Mandeln bedeckend, das Gaumensegel und den Gaumen, gelbliche Färbung, die bald übergeht in dunkelbraun oder selbst schwarz. Nasale Form mit großer Hinfälligkeit. Croupöse Form mit den gleichen Symptomen.

Digitized by Google

Charakteristik: Außerordentliche Prostration, überreichliche Transspiration, Puls schwach, Exsudat, das sich rasch ausdehnt und fötid, Fall mit maligner Tendenz und Adynamie. Dosis: Merc. 3. D. 10 Tropfen in ein halbes Glas Wasser, 2 Theelöffel alle Stunden oder halbe. Andere ziehen die 6. Dezimale vor.

Kali bichromicum. Häufig bei Diphteritis der Nase und des Larynx. Das falsche Membran dick und gelblich, die Ausscheidungen sind zähe und fadenziehend, die Fälle sthenisch oder asthenisch. Charakteristik: Nasale und Kehlkopfsformen, falsches Membran dick und zähe, Sekretionen zähe und fadenziehend. Dosis: Kali bichrom. 3. D. Verreibung ein Grain des Pulvers auf die Zunge alle halbe Stunden oder Stunde.

Mercurius protojodatus = Mercurius jodatus flavus. Bedeutende Anschwellung des Halses, reichliche Ausscheidung zähen Schleimes, Geschwüre im Halse. Die Zungenwurzel ist bedeckt mit einem dichten, gelben, erdfarbenen Belag, Spitze und Seiten sind rot, die Mandeln geschwollen, putrid. Charakteristik: Mandeln geschwollen, zäher Schleim, putrider Atem, Zunge belegt, rot an den Seiten. Dosis 3. D. Verreibung 1 Grain auf die Zunge oder 10 Grains = 0,65 gr in *ein* halbes Glas Wasser, 2 Theelöffel stündlich oder halbstündlich.

Cantharis. Gefühl des Zusammenschnürens im Halse, Atemnot, der Hals brennt wie Feuer, schleimiges Membran von dunkelroter Farbe und wie bedeckt mit Blasen; blutige Expektoration, außerordentliche Hinfälligkeit, kalte Extremitäten, wenig Urin blutig oder mit Eiweiß. Charakteristik: Der Hals ist wie mit Blasen austapeziert, die Harnsymptome. Dosis: 3 Tropfen der 3. D. in ein halbes Glas Wasser, 2 Theelöffel voll halbstündlich oder stündlich.

Phytolacca. Hals von dunkel- oder purpurroter Farbe, Exsudat von hellgrauer Farbe, große Hinfälligkeit, starkes Fieber, Schmerzen im Rücken und den Gliedern. Charakteristik: dunkelpurpurfarbiger Hals, Fieber. Schmerzen, von einigem Nutzen in schlimmen Fällen. Dosis: 10 Tropfen Tinktur in ein halbes Glas Wasser, 2 Theelöffel vollstündlich.

Apis melif. Bedeutende Prostration, die bald eintritt, selbst Betäubung. Oedem mit Stichschmerzen, Trockenheit und Brennen. Schleimiges Membran glänzend und purpurrot, Exsudat erdiggrau, ödematöse Anschwellung des Gesichts und des Nackens, sparsamer Harn. Charakteristik: Hinfälligkeit, ödematöser Hals, stechende Schmerzen. Dosis: 10 Tropfen

Digitized by Google

der 3. D. Lösung in ein halbes Glas Wasser, 2 Theelöffel voll stündlich oder halbstündlich.

Brom. Das falsche Membran dringt in den Kehlkopf ein entweder primär oder sekundär. Crouphusten mit Erstickungsanfällen. Nützlich in sthenischen Fällen (Jodum in asthenischen). Dosis: 10 Tropfen der Tinktur in ein halbes Glas Wasser, 1 Theelöffel voll stündlich oder halbstündlich. (Es ist notwendig, daß das Mittel frisch zurecht gemacht ist und sorgfältig aufbewahrt wird.)

Acidum muriaticum. Die Sekretion der Nase bringt Anschürfungen hervor. Exsudate dunkelgrau, Zunge trocken, Lippen trocken, schwarz, rissig, die falschen Membrane dringen in die Nase und den Kehlkopf, Verschwärungen im Schlunde, Puls schwach, große Hinfälligkeit. Charakteristik: Die große Hinfälligkeit und ein mäßiger Grad Blutvergiftung; die Sekretionen verursachen Anschürfungen. Dosis: 10 Tropfen der 1. D. Lösung in ein halbes Glas Wasser, 2 Theelöffel voll halb- oder ganzstündlich.

Arsenicum. In den Fällen, wo Vergiftung des Blutes mit großer Hinfälligkeit vorhanden. Der Hals ist sehr geschwollen, das falsche Membran hat eine dunkele Farbe, großer Atemgestank, Sekretion aus der Nase flüssig und beißend, Unruhe, sparsamer Harn, Durchfall mit schlechtem Geruch. Charakteristik: Arsenik steht in keinem Bezug mit dem diphteritischen Prozeß, aber mit dem Zustand der Blutvergiftung, die anzeigt die tiefe Hinfälligkeit und der fötide Geruch aller Ausscheidungen. Die Form der Vergiftung des Blutes ist mehr an die Streptokokken gebunden als an die Toxine der Diphteritis. Dosis: 3. D. Verreibung 1 Grain = 0,065 gr. trocken auf die Zunge oder in Wasser gelöst, halb- oder ganzstündlich.

Lachesis. Große Hinfälligkeit, keine Ausscheidungen, Hals purpurn, Puls schwach. Dosis: 3. D. Lösung in Wasser.

Kali permang. Das falsche Membran ist in Zersetzung übergegangen mit fötidem Geruch, breitet sich aus bis in die Nase, beißende Sekrete aus der Nase. Dosis: Frische Lösung 1 Grain auf $^1/_2$ Pint Wasser, 0,065 auf $^1/_4$ Liter.

Gelseminum. Hauptmittel bei der postdiphteritischen Lähmung, zumeist bei den Lähmungen des Auges, des Schlundes, des Kehlkopfes und der kleinen Muskeln. Dosis: Ein paar Tropfen der Tinktur in einem bequemen Vehikel gegeben, alle 2 Stunden wiederholt bis zur

Digitized by Google

Genesung. (Hier wäre auch noch Causticum anzuführen, von dem ich schöne Erfolge gesehen. C. P.)

Behandlung des Pruritus

nach Dr. Teissier in der Revue hom. franç.

Acidum benzoicum. Gegen das Jucken auf dem Handrücken.

Acidum fluorhydricum bringt ein Gefühl des Prickelns und Ameisenlaufens am Kopfe, den Augenbraunen und im Gesichte hervor.

Acidum salycilicum: Allgemeines Jucken.

Acidum carbolicum: Prurigo der Kinder, Prurigo im allgemeinen.

Acidum picricum: Lebhaftes Jucken während der Nacht.

Aconitum: Ameisenkriechen in der Haut mit Jucken.

Agnus castus: Jucken, Juckblätterchen, Jucken am After und Mittelfleisch.

Antipyrin: Jucken im Gesicht und den Augen. Allgemeiner Pruritus.

Arsenicum: Stechen, heftiges Brennen in der Haut.

Caladium segninum: Jucken an der Vulva. Dundgern empfiehlt die 3. D. Lösung.

Chloral: Jucken, vornehmlich im Gesicht.

China: Brennendes oder fressendes Jucken, besonders des Abends mit nesselartiger Eruption.

Cicuta virosa: Brennendes Jucken über den ganzen Körper.

Coffea: Pruritus. Pruritus am Anus.

Conium maculatum: Stechen und Prickeln in der Haut.

Croton: Brennende Hitze vornehmlich an den Händen.

Dolichos pruriens von Dr. Cartier empfohlen.

Euphorbium: Fressendes oder brennendes Jucken, das beinahe zwingt, ständig sich zu kratzen.

Hydrocotyle asiatica: Pruritus, Prurigo zumeist am Skrotum, der Vulva und dem Anus.

Ignatia: Pruritus, welcher leicht sich zerstreut beim Kratzen oder Warmwerden. Pruritus am Anus.

Lycopodium: Fressen und Jucken des Tags, beim Warmwerden und Sichniederlegen. Pruritus am Anus.

Mezereum: Jucken vornehmlich des Nachts, heftiger nach dem Kratzen. Pruritus senilis. Kafka empfiehlt die sechste Verdünnung.

Naphtalinum: Allgemeines Jucken.

Petroleum: Jucken am Skrotum.

Digitized by Google

Rumex crispus: Jucken durch Kälte vermehrt, gebessert durch Wärme.
Sulfur: Brennendes Jucken, heftiger des Nachts oder des Morgens.

Tod nach einer subcutanen Mercureinspritzung.

Dr. Hutchinson erzählt einen Fall, wo durch Einspritzung der Lambkinschen Lösung — eine Mischung von metallischem Quecksilber und Oel — vielgebraucht in der Militärpraxis und stets ohne mißliche Erfolge, der Tod eintrat. An einem bestimmten Tage wurde 4 Soldaten, die mit Syphilis behaftet waren, die gewöhnliche Dose unter Beobachtung aller Vorsicht eingespritzt. Die Lösung war frisch bereitet und gut gemischt. Zehn Tage später wurde den Soldaten die nämliche Lösung wieder eingespritzt. Von dem 10. bis zum 14. Tage hatten nach der 2. Einspritzung alle sehr schweren Speichelfluß. Geschwüre bildeten sich im Munde und auf der Brust und in 3 Fällen trat profuse Diarrhöe ein. Unter dem kombinierten Einfluß der Diarrhö und der Stomatitis starben 2. Von den 2 übrigen ist einer auf dem Wege der Genesung und der andere befindet sich in dem kritischen Stadium der Nekrose der unteren Kinnlade.

Für den Weihnachtstisch.

Jetzt, wo wiederum jedes Christen Herz von dem einen Wunsche beseelt ist, Andere durch Geschenke zu erfreuen, wollen auch wir es an einem Hinweise nicht fehlen lassen. Verhältnismäßig viel zu wenig wird hierbei immer noch die Litteratur mit ihren reichen Gaben berücksichtigt, welche Erinnerungszeichen von idealem und unvergänglichem Werte für alle Verhältnisse des Lebens enthält. Wir beschränken uns des geringen Raumes wegen auf folgende Einzelheiten:

Lieder von W. K. Weiß, eleg. geb. mit Goldschnitt 1,20 Mk. Dieses schmucke Büchlein enthält echte Liebeslieder und wird Jeden erfreuen, der noch für Liebe zugänglich ist. Nur von der Liebe Lust und Leid singt hier der Dichter und versteht es, seinen Ideen einen charakteristischen und prägnanten Ausdruck zu geben.

Nitokris. Roman aus dem alten Aegypten von A. Hennig. (2,40 Mk.) In fesselnder Schilderung entrollt der Verf. die Sage von der schönen Nitokris, „der ägyptischen Krimhild", in frei erfundenen, gleichwohl in geschichtlichem Boden wurzelnden Vorgängen. Das auf dem eleganten Umschlage enthaltene reizende Frauenbild führt uns wie mit Zauberstabe in den märchenhaften Zauber der Dichtung ein. — Beide Werkchen für sinnige und minnende Leute!

Bilder aus Amerika. Lebensbilder aus der Länder- und Völker-

Digitized by Google

kunde für Schule und Haus. Von A. Kleinschmidt. (4,50 Mk.) Nicht nur die deutsche Fach- und Tagespresse hat dieses Werk anerkannt, sondern auch die maßgebenden amerikanischen Zeitungen, wie z. B. die „New-Yorker Staatszeitung", sind des Lobes voll über die von einem Deutschen entworfenen Schilderungen. (Sämtlich aus dem Verlage von Fr. Ackermann, Weinheim i. Baden.)

Eine goldene Bilderbibel. So darf wohl die Bibel in Bildern von Julius Schnorr von Carolsfeld genannt werden, welche zuerst in den fünfziger Jahren erschien und gleich berechtigtes Aufsehen erregte. Der Peis war damals so hoch, daß nur reiche Leute sich dieses Kleinod anschaffen konnten. Wir müssen es als ein besonderes Glück preisen, daß unser Jahrhundert nicht zu Ende geht, ohne daß es auch weniger Bemittelten möglich ist, dieses herrliche Kunstwerk für sich und die Ihrigen zu erstehen. Es erschien in einer neuen wohlfeilen Ausgabe, zunächst in 10 Lieferungen à 1 Mark (Verlag von Georg Wigand in Leipzig) und liegt nun fertig gebunden vor in vornehmem Prachtbande zum Preise von 16 Mark (mit Goldschnitt 20 Mark). Zum Alten Testament sind 160, zum Neuen Testament 80 Bilder geboten, auf vorzüglichem Papier, im Großfolioformat (34×43 cm). Der Bibeltext ist nicht vollständig gegeben, sondern nur soweit die Bilder des benötigt sind. Mit Recht. Oder liest jemand zur Erbauung oder Belehrung aus einer Prachtbibel mit eingestreuten Bildern solche Kapitel auf die kein Bild Bezug hat? Schwerlich. Dazu kommt, daß die Bilder vieler Kunstbibeln an Stellen sich befinden, wohin sie nicht gehören, und es viel Besinnens und Nachschlagens bedarf, ehe das Bild mit dem Text in Verbindung gebracht ist. Schnorrs Bibel in Bildern ist außerdem das Werk eines und desselben Künstlers, ein Werk aus einem Guß, von Anfang bis zu Ende. Da ist nichts von Effekthascherei, nichts Beleidigendes. Der Künstler lebt und webt im Heiligtum Gottes. Die Macht der Sünde, das Elend und der Jammer der Schuld, aber auch die überschwängliche Macht der Gnade, sich vorbereitend im alten Bunde, sich vollendend im Bilde des Herrn Jesu, weiß er so ergreifend darzustellen, wie wenige. Und dieser Künstler ist unser — sein Werk ist der fromme Niederschlag eines geheiligten Herzens. Um so mehr sei dem Leser geraten, sich zu fragen, ob er nicht diesen „Schatz für immer" sich zulegen oder einem Freunde oder einem Familiengliede als Geschenk darbieten solle. Goethe hat gesagt, man soll keinen Tag ohne Betrachtung eines Bildes vorübergehen lassen. Vor dieser Bildersammlung stehend, möchte man dieses Wort bei sich und vielen anderen zur Wahrheit werden lassen.

Digitized by Google

Litteratur.

Die Luft. Von H. Blücher. Mit 34 Abbildungen. (Leipzig, Verlag von Otto Wigand.) Preis 6 Mk.

Man muß sich wundern, daß ein naturwissenschaftliches Forschungsgebiet von solcher Wichtigkeit, wie die atmosphärische Luft es ist, bisher noch durch keine erschöpfende Monographie vertreten wurde. Die lange gefühlte Lücke in der Litteratur wird nun durch obiges Werk ausgefüllt. Dasselbe behandelt die Zusammensetzung der Luft, ihre physikalische, chemische und mykologische Untersuchung, ihre Eigenschaften und Veränderungen, ihren Einfluß auf mineralische und organische Stoffe, auf die Pflanzen- und auf die Tierwelt, sowie schließlich die technische Ausnutzung der Luft. Alles, was auf die atmosphärische Luft Bezug hat, findet hier eine sachgemäße Darlegung. So wird man beispielsweise die Lehren der Meteorologie ebenso wenig vermissen, wie die Erörterung der Einflüsse der Atmosphäre auf die Erdkruste und auf den Kreislauf der organischen Stoffe. Charakteristisch für die Vollständigkeit des Werkes ist noch, daß auch das Gebiet der flüssigen Luft behandelt wird.

Das Buch ist von hohem Interesse und Werte für Chemiker, Physiker, Meteorologen, Aerzte, Hygieniker, Landwirte, Techniker und Naturfreunde überhaupt.

Volks-Universal-Lexikon. Herausgegeben von Dr. phil. Dennert. In Lieferungen à 30 Pfg. (Verlag von Ulrich Meyer, Berlin S. 53.)

Wir haben es hier mit einem nicht nur universellen, sondern zugleich höchst eigenartigen, originellen und verdienstvollen Werke zu thun, das entschieden eine große Zukunft hat, weil es einem thatsächlichen Bedürfnisse entspricht. Uns liegen die Lieferungen 1—8 vor, bis zu dem Worte Condé reichend. So viel können wir hieraus schon jetzt mit Bestimmtheit prognostizieren, daß in diesem Unternehmen dem „Meyer" und „Brockhaus" ein ernster und sehr gefährlicher Rivale erstanden ist. Die großen Lexika haben selbstverständlich auch ihre Berechtigung und Verdienste aufzuweisen, aber ihr hoher Preis bildete von jeher einen Stein des Anstoßes und in Wirklichkeit werden die angeschafften Exemplare verhältnismäßig wenig benutzt: selbige stehen mehr zur Zierde in der Bibliothek oder im Wandreal. Das muß doch wohl auch innere Gründe haben.

Anders wird es mit dem „Volks-Universal-Lexikon" werden, denn es ist dem allgemeinen Bedürfnisse und der Lesekraft des Volkes angepaßt. Wir wünschen ihm, daß es in jede Familie, in der geistige Interessen auch nur einige Pflege finden, einziehen möge. An guten Illustrationen fehlt es auch nicht. So ist in Lief. 1 eine recht deutliche Karte von Afrika enthalten, die gegenwärtig angesichts der politischen Verhältnisse besonderes Interesse besitzt.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis zum Jahrgang 1899.

Größere Abhandlungen und Leitartikel.

Die Baustoffe des menschlichen Körpers. (Heft I.) Von Ad. Alf. Michaelis.

Ueber Krankheit. — Erkältung. (Heft II.) — Ueber Haarpflege. (Heft IX.) Von Ad. Alf. Michaelis.

Strychnos Nux Vomica. (Heft III.) Von Professor J. U. Lloyd.

Conium maculatum. (Heft V.) Ledum palustre. (Heft VI) — Kali bichromicum. (Heft X.) — Phytolacca. (Heft XII) Von Professor J. T. Kent.

Die Grundgesetze der arzneilichen Organtherapie und ihre Bedeutung für die Praxis. (Heft VIII.) Von Professor Dr. H. Schulz.

Belehrende Artikel pathologischen und therapeutischen Inhalts.

Zahnwurzelhautentzündung. (Heft I.) — Rheumatismus und Gicht. (Heft II.) Ueber Menstruation. (Heft III.) Schmerzhafte Erkrankungsfälle. (Heft III). Worauf lassen Nachtschweiße schließen? (Heft IV.) Das hygienische Recht der Passagiere im Eisenbahnwagen. (Heft V.) Gichtischer Rheumatismus, eine Uebergangsform. (Heft V.) Ein Fall von Influenza (Heft VI.) Zur Arzneifrage. (Heft XI.) Von Ad. Alf. Michaelis.

Rheumatismus und Gicht. (Heft II). — Tuberculin und Serum. — Abortus. — Ueber Vergiftung durch Wurstgift — Die Hand als diagnostisches Hilfsmittel. (Heft IV.) — Der Tuberkulose-Kongreß zu Berlin und die Verbreitung der Tuberkulose in Deutschland. (Heft VI). — Die Art und Weise der Uebertragung der Tuberkulose. (Heft VII.) — Gemütsbewegungen und Leidenschaften. — Ueber Geistesarbeit. (Heft VII.) — Temperament, Diathese und Dyskrasie. — Das Verhalten gegen Kranke. (Heft IX.) — Bauchfellentzündung. — Ueber Darmschwindsucht. — Bedeutsame Träume. — Affodil, ein Pflanzenmittel. (Heft X.)

Nux vomica als Menstruationsmittel (Heft II.) Von Dr. Hartmann.

Zum homöopathischen Aehnlichkeitsgesetze. (Heft IV.) Von Dr. J. Jeanes.

Bryonia als Frauenmittel (Heft VII) und entzündungswidriges Mittel. (Heft XI.) Von Dr. F. Hartmann.

Die Notwendigkeit, die periodischen Ausscheidungskrisen zu beachten. (Heft VII.) Von Dr. Gaudy.

Allium cepa. (Heft XI.) Von Dr. Maybelle M. Park.

Sulphur. (Heft XI). Von Dr. med. E. Fornias.

Homöopathische Therapie.

Ueber Augenkrankheiten. (Heft I.) Von Professor Dr. med. Hegewald.

Allerlei Hautschäden im Gesicht. (I.) Von Ad. Alf. Michaelis.

Behandlung der Krankheiten der Ovarien. (Heft I.) Nach Dr. Ward.

Melancholie. (Heft II.) Nach Dr. Kinney. — Aus der homöopathischen Praxis. — Leberheilmittel nach Dr. Dewey. (Heft III.) — Die äußerliche Anwendung homöopathischer Arzneimittel. (Heft V.) — Unsere Heilmittel bei Lungenblutungen nach Dr. H. Clapp. — Die Arzneimittel bei Eiterung nach Dr. Crooks. (Heft VI.) — Behandlung der Verstopfung nach Dr. Berridge. (Heft VIII). — Krankheiten der Schweißdrüsen nach Dr. Douglas. (Heft VII und IX). — Der Husten bei Lungenaffektionen von M. Nisch. Reflexhusten von J. Johstone. Nervöser Husten, der im Halse seinen Sitz hat, von Lambert. (Heft XI).

Aus meiner Lesemappe. Von C. Peregrinus.

Rundschau über die Leistungen und Fortschritte der Homöopathie im Auslande. (Heft I—XII.)

Vermischtes.

Hygienische Winke und therapeutische Notizen; charakteristische Wirkungen wichtiger homöopathischer Arzneimittel. Sinnsprüche; Gedichte, Neuigkeiten 2c.

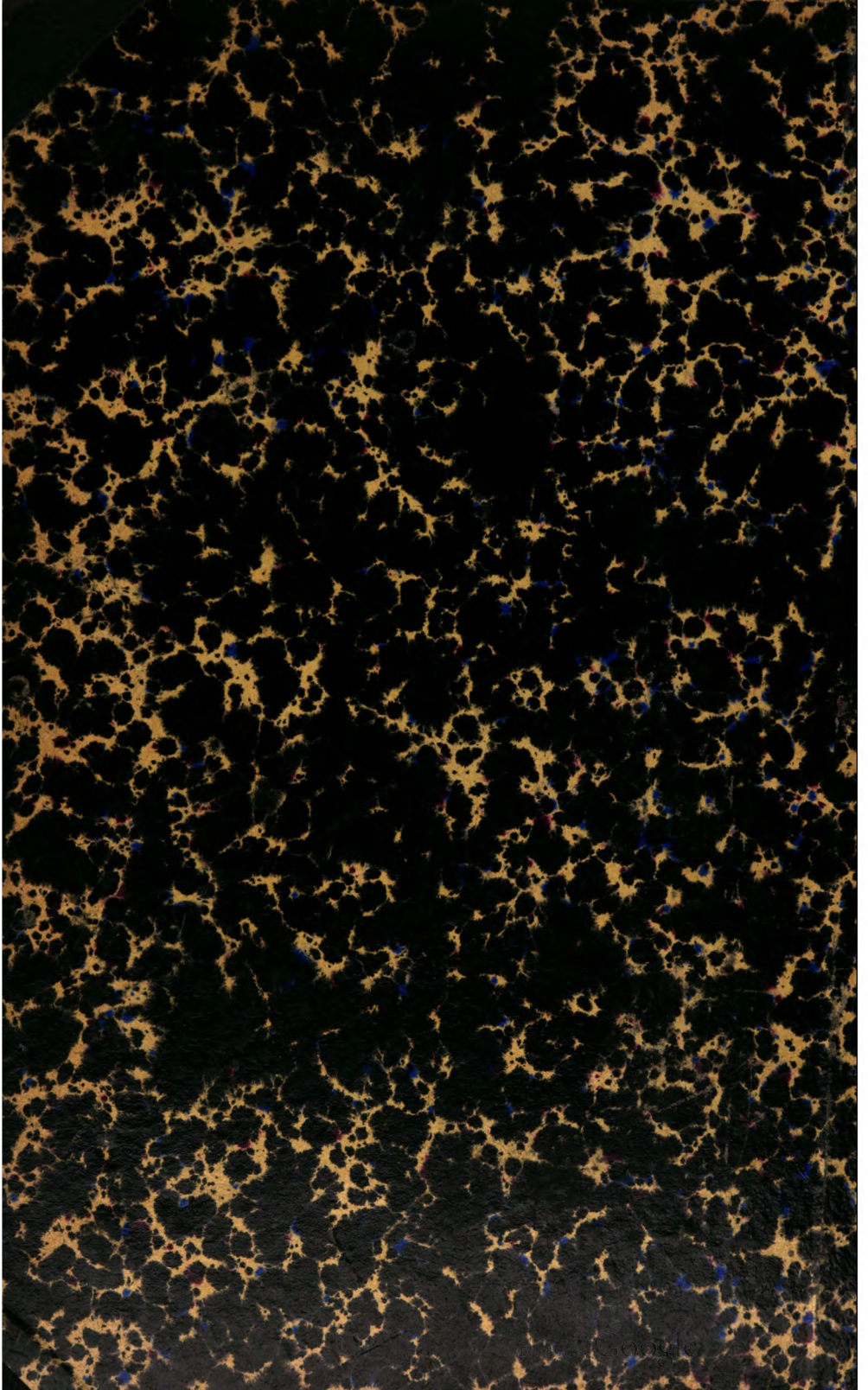
Litteratur.

Besprechung empfehlenswerter medizinischer Schriften. — Anzeigen verschiedenen Inhalts.

Druck von A. Pabst in Königsbrück.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06274 5057
JUN 19 1911
OF MICHIGAN
Digitized by Google